



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

UNIVERSITÄTSKOLLEG



UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN ■ BAND 17

SAMMELBAND KOLLEG-BOTE

Ausgaben 035 bis 061

UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN ■ BAND 17

SAMMELBAND KOLLEG-BOTE

Ausgaben 035 bis 061

EINLEITUNG

Seit der ersten Ausgabe im Mai 2013 befindet sich folgende Angabe im Impressum des Kolleg-Boten: „Erscheinungsweise: **mindestens monatlich**, ggf. Zusatzausgaben.“ Der Kolleg-Bote ist demnach als ein Medium konzipiert worden, dessen Veröffentlichungstermine in kurzen Intervallen getaktet sind. In der Zeit von Mai 2013 bis Dezember 2016 sind dementsprechend in 44 Monaten 61 Ausgaben erschienen. Seit über drei Jahren fanden deutschlandweit zahlreiche Leserinnen und Leser von über 200 Hochschulen und weiteren Einrichtungen jeden Monat ein gefaltetes A3-Papier in ihrem Postfach vor, das in knapper Form über Entwicklungen in der Lehre informierte, Tools und Methoden vorstellte oder von Tagungen berichtete. Aus einer Idee am Universitätskolleg ist eine im Projektumfeld des Qualitätspaktes Lehre bekannte Veröffentlichung geworden.

Mindestens monatlich. Dies bedeutet neben dem Aufwand für Lektorat, Satz, Druck und Verteilung vor allem auch jeden Monat die Herausforderung, Autorinnen und Autoren für Beiträge zu gewinnen, die auf Interesse bei den Leserinnen und Lesern stoßen. Nachdem in der Anfangsphase viele Beiträge von Autorinnen und Autoren aus dem Universitätskolleg an der Universität Hamburg geschrieben wurden, gelang es mit zunehmendem Bekanntheitsgrad immer häufiger auch Beiträge von anderen Hochschulen und Einrichtungen aufzunehmen und eine Vielfalt von Eindrücken zu vermitteln. Die Autorinnen und Autoren sind dabei das wichtigste Gut – sie ermöglichen es, die Leserinnen und Leser mit Informationen zu versorgen und Einblick in die zahlreichen Aktivitäten in der Lehre an den Hochschulen zu geben. Die Redaktion des Kolleg-Boten möchte sich daher an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bei allen Autorinnen und Autoren der letzten Jahre für die gute Zusammenarbeit bedanken und vor allem auch für den Mut sich auf dieses Medium einzulassen, das neben klassischen wissenschaftlichen Publikationsformaten steht.

Mindestens monatlich. Herausgeberin des Kolleg-Boten ist das Universitätskolleg der Universität Hamburg, eine zentrale Organisationseinheit der Hochschule. Die Publikation erscheint im Corporate Design der Hochschule. Sie wird in zahlreichen Bibliotheken erschlossen, in der Hamburger Bürgerschaft genauso wie in Stiftungen oder Präsidien zahlreicher Hochschulen gelesen. In der Wahrnehmung ist es eine offizielle Publikation der Universität Hamburg, auch wenn sie von einer Teileinrichtung der Hochschule veröffentlicht wird. Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass die zuständige Abteilung für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Universität Hamburg ebenfalls jede Ausgabe des Kolleg-Boten sichtet und sich aktiv in die Redaktionsarbeit einbringt. Und dies mindestens monatlich, teilweise häufiger. Für die beständige Unterstützung bei diesem – vor allem in der Anfangsphase etwas ungeplanten – Zusatzaufwand möchte sich die Redaktion des Kolleg-Boten bei den Kolleginnen und Kollegen in der Präsidialverwaltung bedanken.

Mindestens monatlich. So häufig landet der Kolleg-Bote bei den Leserinnen und Lesern im Briefkasten, Posteingang, Verteilerfach, ... oder in der Umlaufmappe. Und seit über drei Jahren erreichen die Redaktion Rückmeldungen der Leserinnen und Leser, vor allem die Bitten um Adressänderungen, Aufnahme von Kolleginnen und Kollegen in den Verteiler und gelegentlich auch der Hinweis auf den eintretenden Ruhestand, teilweise vorsichtig mit der Nachfrage verbunden, ob wir den Kolleg-Boten in

der Folge auch an eine Privatschrift zusenden würden. Über solche Rückmeldungen freuen wir uns ganz besonders.

Für die Redaktion des Kolleg-Boten, die Herausgeberinnen und auch beteiligte Kolleginnen und Kollegen in der Universität Hamburg ist dieser beständige Strom an Wünschen zu Verteileränderungen keine Mühe – es ist eine Quelle der Motivation. Zeigen diese Rückmeldungen doch auf, dass das Interesse an der Publikation so groß ist, dass auch bei Ausscheiden aus Ämtern, Umzug an neue Arbeitsplätzen in den Hochschulen oder Einrichtungen oder sogar beim Eintritt in den Ruhestand, die Leserinnen und Leser gern weiterhin auf das Medium zugreifen möchten. Die Redaktion möchte sich daher für die Treue und das fortlaufende Interesse bei allen Leserinnen und Lesern bedanken. Empfehlen Sie den Kolleg-Boten gern weiter. Schreiben Sie der Redaktion, wenn Mengen oder Adressen der Zulieferung verändert werden sollen.



Studentische Mitarbeiter aus der Redaktion des Universitätskollegs.

Mindestens monatlich. Diese Vorgabe hat der Kolleg-Bote in den vergangenen 61 Ausgaben eingehalten und wird sie im Übergang zur Ausgabe 62 erstmalig sehr großzügig auslegen. Die Ausgabe 61 ist Anfang Dezember 2016 erschienen, die Ausgabe 62 wird Ende Januar 2017 erscheinen – dazwischen liegen mehr als vier Wochen, so dass die Angabe im Impressum eigentlich korrekt „mindestens einmal pro Kalendermonat“ lauten müsste.

Grund für diese lange Phase ist, dass mit der Ausgabe 61 eine Ära des Kolleg-Boten zu Ende geht. Ab Ausgabe 62 erscheint der Kolleg-Bote in einem neuen Layout, pünktlich mit dem Start des neuen BMBF-Projektes „Universitätskolleg. Modellversuch. Diversität als Chance“ in der zweiten Förderphase des Qualitätspaktes Lehre. Im Hintergrund zur Layout-Umstellung und zum Projektwechsel steht auch eine neue Aufstellung des Redaktionsteams.

In den vergangenen 61 Ausgaben haben die Mitarbeitenden im Redaktionsteam gewechselt und die einzige Konstante über die Zeit war die Chefredakteurin, Ulrike Helbig, die den Kolleg-Boten von der Idee bis zur aktuellen Ausgabe begleitet hat. Ihr Dank gilt den Mitarbeitenden im Redaktionsteam in den vergangenen Jahren: Mathias Assmann, Marco Bast, Benjamin Gildemeister, Axel Horstmann, Nicolai Krolzik, Martin Lohse, Martin Muschol, Tobias Steiner und als freier Mitarbeiter Mark Slobodeaniuk.

Der vorliegende Band 17 der Universitätskolleg-Schriften schließt an den Band 9 derselben Reihe an und fasst die erschienenen Einzelausgaben des Kolleg-Boten 2015/2016 in einem Sammelband zusammen. Ab dem Band 18 folgen Endberichte der Teilprojekte des Universitätskollegs für den Zeitraum 2012 bis 2016. Während die Endberichte einen Eindruck von erzielten Ergebnissen und Erfahrungen als thematischen Rückblick vermitteln, ermöglichen die beiden Sammelbände zum Kolleg-Boten einen chronologischen Blick auf ein Stück Zeit- und Projektgeschichte. Vielleicht wird dies nachfolgenden Begleitforschungsprojekten des Qualitätspaktes Lehre eine Unterstützung sein. Der Kolleg-Bote wird ab 2017 jedenfalls weiterhin erscheinen, um die Projektarbeit sichtbar und diskutierbar zu machen – und das mindestens monatlich. Wir würden uns freuen, wenn sich weiterhin viele Autorinnen und Autoren mit Beiträgen zur Verbesserung von Studium und Lehre beteiligen.

INHALT

4 Einleitung

KOLLEG-BOTEN 2015 – AUSGABEN 035 BIS 046

- 13 035 Die Peergroup der Studierenden an der Universität und im
Universitätskolleg
- 17 036 Online-Selfassessments / MIN-Check
- 21 037 QPL-Fachtagung in Leipzig
- 25 038 Angebote der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung
- 29 039 OE-Werkstatt, Studentische Initiativen Fördern, QPL in Frankfurt
- 33 040 IT, Datenschutz, Informationssicherheit und TP43
- 37 041 Personalentwicklung / StuFHe
- 41 042 Handlungsfeld „Akademisches Lernen“
- 45 043 Orientierungseinheiten und Studienbeginn
- 49 044 Jahrestagung des Universitätskollegs „Raum für Diskurse“
- 53 045 QPL-Projekte an der Hochschule für Musik und Theater (HfMT)
- 57 046 Hamburg Open Online University und OEB15

KOLLEG-BOTEN 2016 – AUSGABEN 047 BIS 061

- 65 047 Studentische Projekte im Universitätskolleg
- 69 048 Handlungsfeld „Wissen erweitern“
- 73 049 Internationalisierung von Hochschulen
- 77 050 StartFoto-Wettbewerb 2016, Publikationen des Universitätskollegs
- 81 051 Austausch im Qualitätspakt Lehre
- 85 052 Internationaler Austausch, Universitätskolleg-Jahrestagung 2016,
Gartenprojekt „Wurzelwerk“
- 89 053 Open Access, Wissenschaftliches Schreiben
- 93 054 Jahrestagung des Universitätskollegs 2016, Schriftenband 12
- 97 055 Summer School Studienmanagement, Qualitätspakt Lehre
- 101 056 StartFoto, Netzwerktreffen Tutorienarbeit, PIASTA
- 105 057 Rezept-Wettbewerb, FideS, dghd-Tagung, StufHe
- 109 058 OER, SynLLOER, Online-Angebote zum MINT-Studium –
Projekt optes / optes+, Universitätskolleg ab 2017
- 113 059 Universitätskolleg ab 2017, Lehrlabor Universitätskolleg
- 117 060 Universitätskolleg ab 2017, Synergie, UK-Schriftenbände, Barrierefreiheit
- 121 061 Universitätskolleg ab 2017, Digitalisierung

- 125** Verzeichnis der Autorinnen und Autoren
- 126** Impressum



KOLLEG-BOTEN ■ AUSGABEN 035 BIS 046

015

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten, schon während des Studiums haben die meisten Studierenden weitreichende Kompetenzen erlangt. So ist es nicht verwunderlich, dass ein Teil der Lehre von fortgeschrittenen Studierenden übernommen wird. Das nützt allen Beteiligten, denn Professorinnen und Professoren werden entlastet, Mitstudierende gestärkt und Tutorinnen und Tutoren trainieren didaktische Kompetenzen. In diesem Boten dreht sich deshalb alles um die Mitwirkung

der Peer-Group der Studierenden in der Universität. Den Anfang macht ein Bericht über einen Workshop zu Orientierungseinheiten, der vom UK-Teilprojekt 44 organisiert wurde. Es folgen Artikel zur Tutorienarbeit beim akademischen Schreiben und der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit. Schließlich stellt sich das neue Teilprojekt 45 vor, das den Arbeitstitel „Tutorienqualifizierung“ trägt. Wir wünschen eine angenehme Lektüre! (ma)

Workshop: „Willkommenskultur in den GW – die OE!“

von Merle Mulder

Die Orientierungseinheiten (OE) stellen für viele Studienanfängerinnen und -anfänger den ersten richtigen Kontakt mit der Universität Hamburg dar und sind ein wichtiges Unterstützungsangebot der Fächer, um die neuen Erstsemester willkommen zu heißen und ihnen den Einstieg ins Studium zu erleichtern. Dabei finden sich in den verschiedenen Fachbereichen durchaus unterschiedliche Ansätze zur OE. Die Fakultät für Geisteswissenschaften lud deshalb am 13.05.2015 alle OE-Verantwortlichen und -Interessierten zum ersten gemeinsamen Workshop „Willkommenskultur in den GW – Die OE!“ ein. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Universitätskolleg-Projekt „Brücken in die Geisteswissenschaften“ (TP44), unterstützt durch das Studienbüro SLM. So diskutierten schließlich mehr als 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Nachmittag lang die Frage: „Was zeichnet für uns eine ‚gute‘ OE aus?“

Die Erfahrungen, die mit dem Thema bereits gemacht wurden, reichen dabei in manchen Fächern bereits Jahrzehnte zurück, während anderen die erste OE im kommenden Wintersemester noch bevorsteht. Genau diese unterschiedlichen Erfahrungsstadien bildeten den Span-



Produktive und fröhliche Stimmung im Workshop ©UHH/Esther Morgenthal

nungsbogen, um die Teilnehmenden des Workshops miteinander ins Gespräch zu bringen. Dabei gab es u. a. in vier Arbeitsgruppen zu den Aspekten „Ziele und Inhalte“, „Didaktik“, „Qualitätssicherung“ sowie „Organisatorisches und Rahmenbedingungen“ die Gelegenheit, sich mit altbewährten, aber auch neuen, kreativen Ideen und Herangehensweisen an die OE gegenseitig zu inspirieren. Vor diesem Hintergrund konnte auch mit der Sammlung

In dieser Ausgabe:

| | |
|--|-----------|
| Willkommenskultur in den GW | Seite 1–2 |
| Schreibberaterinnen bzw. Schreibberater | Seite 2–3 |
| Akademisches Schreiben als Schwerpunkt im Herbst | Seite 3 |
| Teilprojekt 45 | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und Freunde des Universitätskollegs

eines Pools an ersten Best-Practice-Beispielen begonnen werden: Vom „Professor/innen-Speed-Dating“ über „Follow Up“-OE-Termine zum Ende des ersten Semesters, die der Reflexion und Klärung weiterer Fragen der Studienanfängerinnen und -anfänger dienen, bis hin zu verschiedenen Strategien der Wissensweitergabe unter den Tutorinnen und Tutoren stießen viele Ideen auf reges Interesse bei den Teilnehmenden.

Ebenso wurde ein Blick darauf geworfen, was im Rahmen der OE vielen Beteiligten noch problematisch erscheint. Hier zeigte sich vor allem bei der (bisher z. T. nicht gegebenen) Bezahlung und den Auswahlverfahren der Tutorinnen und Tutoren sowie der Frage der Verantwortlichkeit für die OE in den Fächern weiterer Diskussionsbedarf. Vonseiten der studierenden Workshop-Teilnehmenden wurde zudem vielfach der Wunsch nach einer stärkeren Beteiligung bzw. Präsenz der Lehrenden während der OE geäußert. Auch wurde von vielen Seiten die Einrichtung einer bzw. eines übergeordneten OE-Beauftragten vorgeschlagen, wie es sie teilweise bereits an anderen Fakultäten gibt. Dadurch könnten die OE-Verantwortlichen der einzelnen Fächer vor allem in organisatorischen Belangen unterstützt, die Tutorinnen und Tutoren geschult und der Austausch gefördert werden.

In der Abschlussdiskussion waren sich schließlich alle Teilnehmenden einig, dass die OE als Bestandteil der Willkommenskultur an der Universität nicht mehr wegzudenken ist, diese Willkommenskultur jedoch auch über die OE hinaus von allen Mitgliedern der Universität getragen werden muss. Dementsprechend war der Workshop nur der Auftakt, um sich auch zukünftig mit dem Thema auseinanderzusetzen. Weitere Veranstaltungen, auf denen einzelne Aspekte des stattgefundenen Workshops vertieft werden, sollen folgen.



Diskussion während des Workshops ©UHH/Esther Morgenthal

Schreibberatung als Peer-Tutoring

von Dagmar Knorr

Schreibberaterinnen und -berater unterstützen andere Schreibende dabei, ihre Schreib- und Textkompetenz zu optimieren. Schreiben ist ein anstrengender, reflexiver Prozess, bei dem man allein mit sich,



Das Team der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit ©UHH/Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit

seinem Text und damit auch seinen Fragen ist. Die studentischen Schreibberaterinnen und -berater sind dann die richtigen Gesprächspartnerinnen bzw. -partner. Sie gehen individuell auf die Fragen und Bedürfnisse von Ratsuchenden ein, indem sie deren (unfertige) Texte lesen, kommentieren und dann über das Gelesene mit der Autorin bzw. dem Autor sprechen. Schreibberatung zu lernen, erfordert viel Lesen; denn auf diese Weise lernen wir sprachliche und strukturelle Konventionen kennen, die für akademische Texte gelten. In der Ausbildung werden diese Konventionen herausgearbeitet – was nicht nur für ratsuchende Studierende vorteilhaft ist, sondern auch für die Schreibberaterinnen und -berater selbst: Sie setzen sie für das eigene Schreiben ein.

Akademisches Schreiben kann jede und jeder lernen. Der Weg zum guten akademischen Text ist dabei individuell verschieden. Ein Schreibtypentest kann hierbei hilfreich sein. So heißt es in einer Abschlussreflexion: „Ich habe durch den Schreibtypentest erfahren, dass ich zum Schreibtyp Eichhörnchen gehöre, aber auch viele Eigenschaften der Zehnkämpfer habe. Dadurch sammle ich zunächst, ohne Gliederungen zu erarbeiten, und formuliere eingangs geschriebene Textpassagen gerne auch wieder um. Auch in der Beratung gelingt es mir nun besser, den Blick auf Gliederungen zu werfen und Unstimmigkeiten innerhalb dieser zu erkennen.“

Schreiben und Sprache gehören zusammen. Wissenschafts- und Fachsprache müssen alle Studierenden er-

Termine

Schreibmarathon: Der 4. Schreibmarathon findet vom 17.–21.08.15 in der Alsterterrasse 1 statt. Veranstalterin ist die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit. Weitere Informationen: www.uni-hamburg.de/schreibwerkstattmehrsprachigkeit

Tag der TutorInnen: Am 03.06.2015, mit der Verleihung des Tutorienpreises im Westflügel des Hauptgebäudes der UHH (Raum 221). Infos: uhh.de/uk-tagdertutorinnen

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 1. Juli
Die nächste STEOP-Session findet am 29. Juni statt.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

lernen. Ist das Deutsche keine „Wohlfühlsprache“, wird der ohnehin schon kognitiv anspruchsvolle Prozess des Schreibens zusätzlich erschwert. Schreibberaterinnen und -berater der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit versuchen, Ratsuchende zu entlasten, indem sie die Beratung in deren Wohlfühlsprache durchführen (sofern sie diese selbst beherrschen) oder ihnen Wege aufzeigen, wie sie ihre Wohlfühlsprache in den Arbeitsprozess einbeziehen können. Grundlagen der deutschen Grammatik im Vergleich zu den in der Hamburger Universität häufig anzutreffenden Sprachen (wie Türkisch und Russisch) sind daher ebenso Teil der Ausbildung wie kreative Ansätze zur Einbeziehung verschiedener Sprachen in den Arbeitsprozess.

Auch für die Schreibberaterinnen und -berater ist das Lernen nach der Ausbildung nicht abgeschlossen. Sie sind nach wie vor Studierende, die mit anderen Studierenden arbeiten. Lösungen für Probleme werden daher immer gemeinsam erarbeitet. Auf diese Weise gewinnen beide Seiten etwas und die Verantwortung für den Text selbst bleibt bei den Autorinnen und Autoren.



Zertifikatsübergabe an die neuen Schreibberaterinnen und Schreibberater
©UHH/Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit

Die nächste Ausbildungsrunde startet im Wintersemester 15/16. Die Ausbildung ist Voraussetzung für eine Anstellung als Peer-Tutorin bzw. Peer-Tutor. Sie umfasst eine Lehrveranstaltung im Umfang von 4 SWS, Hospitation bei Beratungen und selbständiges Beraten. Über die gesamte Zeit wird ein Portfolio geführt und regelmäßig über die eigene Ausbildung reflektiert. Bewerben Sie sich jetzt per E-Mail an schreibwerkstatt.msp@uni-hamburg.de.

Akademisches Schreiben als Schwerpunkt im Herbst

von Dagmar Knorr

Das akademische Schreiben prägt den Herbst im Universitätskolleg: Den Anfang macht das Worldcafé „Schreibdidaktik und Schreibforschung“ am 16.09.15, bei dem sich leitende und studentische Mitarbeitende von Schreibzentren und anderen schreibdidaktisch arbeitenden Einrichtungen aus überwiegend deutschsprachigen Ländern über ihre Erfahrungen austauschen und über neue Erkenntnisse der Schreibforschung diskutieren.

Die Tutorinnen und Tutoren der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit laden anschließend zur „Internationalen 8. Peer-Tutor*innen-Konferenz“ mit dem Thema „Sprache zum Schreiben – zum Denken – zum Beraten“ ein. Die Organisation und Durchführung wird dabei überwiegend von den Studierenden übernommen. So arbeitet Birte Stark (Peer-Tutorin in der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit und eine Repräsentantin der Peer-Tutorinnen und -Tutoren im Vorstand der Europäischen Writing Center Association – EWCA) gerade daran, das Review-Verfahren für die zahlreich eingegangenen Abstracts vorzunehmen. Eingebunden sind neben Hamburger Peers, auch solche aus dem Ausland. Auf der Konferenz wird es nicht nur Vorträge, Workshops und Posterpräsentationen geben, sondern auch einen internationalen Slot, bei dem mittels Video-Konferenz Peer-Tutorinnen und -Tutoren u. a. aus den USA vortragen. Das Programm wird Mitte Juli veröffentlicht.

Den Abschluss dieses ereignisreichen Herbstes bildet die Jahrestagung des Universitätskollegs am 12. und 13. November. Hier werden die Peer-Tutorinnen und -Tutoren u. a. Einblicke in ihre Arbeit mit ratsuchenden Studierenden geben. Hierzu gehört das konstruktive Textfeedback ebenso wie der Einsatz mehrerer Sprachen in den verschiedenen Phasen der Textproduktionen. Schreibberaterinnen und -berater der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit, die als Writing Fellows, also schreibdidaktisch ausgebildete Fachtutor/inn/en, gearbeitet haben, werden über ihre Erfahrungen berichten und in Austausch mit Dozierenden sowie Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern treten.

Weitere Informationen:

www.uni-hamburg.de/schreibwerkstattmehrsprachigkeit

Kurzmeldungen

Vernetzung zur Tutorienarbeit: Der fachliche Austausch zu Tutorienprogrammen findet auf verschiedenen Ebenen statt. Am 14. April war das Netzwerk Nord mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen von Lüneburg bis Flensburg im IZuLL zu Gast. Das Netzwerk TuN innerhalb der Universität Hamburg tagte am 21. Mai an gleicher Stelle. Das deutschlandweite Netzwerktreffen zur Tutorienarbeit fand am 11. und 12. Mai an der Philipps-Universität Marburg mit mehr als 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Hier übernahmen Nadia Blüthmann und Susanne Wesner vom Hamburger Tutorienprogramm die Koordination der Arbeitsgruppe zur Zertifizierung der Tutorienqualifikation, und Marko Heyner vom Teilprojekt 31 wurde zum Netzwerksprecher gewählt.

Teilprojekt 45 – Tutorienqualifizierung

Professionelles Lehren und Lernen auf Peer-Ebene

von Marko Heyner



Qualifizierte Tutorienarbeit ist ein Merkmal guter Hochschullehre und fokussiert dabei mit Orientierungseinheiten, Erstsemestertutorien, Vor- und Brückenkursen sowie Fachtutorien insbesondere die Herausforderungen der Studieneingangsphase. Seit

dem 1. Juni gibt es unter dem Dach des Universitätskollegs das Teilprojekt 45. Dessen Arbeitstitel „Tutorienqualifizierung“ lässt richtigerweise darauf schließen, dass hier Aufgaben und Kompetenzen der Tutorienarbeit gebündelt und neu geordnet werden, um die für die zweite Förderperiode ab 2017 beantragte Maßnahme „Tutorienzertifikat“ vorzubereiten. Die bewährten Qualifizierungsangebote mit Grundlagen- und Vertiefungsworkshops des Hamburger Tutorienprogrammes werden fortgesetzt, ausgeweitet und bedarfsspezifisch weiterentwickelt. Dazu führt TP45 eine Erhebung durch, um die Zahl eingesetzter Tutorinnen und Tutoren, ihre Aufgaben, Betreuung und Einsatzbedingungen zu ermitteln und diese vor dem Hintergrund der Tutorensatzung der Universität Hamburg aus dem Jahr 2008 zu betrachten.

Vernetzung und Austausch der Akteurinnen und Akteure stehen ebenfalls oben auf der Agenda. So organisiert TP45 universitätsintern den Tag der TutorInnen oder das TutorienNetzwerk der Universität Hamburg („TuN“) und beteiligt sich extern an verschiedenen Netzwerken und Tagungen. Es ist beabsichtigt, die hochschulinterne Zusammenarbeit auszubauen, um für Lehrende, Studierende und Verwaltung einen deutlichen Nutzen für gelingende Studienverläufe zu generieren und diesen in einem weiteren Schritt auch methodisch fundiert nachzuweisen. Dazu soll auf die Konzepte und Erfahrungen der vielfältigen Formate des Tutoring und Mentoring aus den bisherigen Teilprojekten des Universitätskollegs

aufgebaut werden. Im kommenden Wintersemester wird bereits das Tutorienzertifikat eingeführt werden, welches den Tutorinnen und Tutoren einen aus mehreren Bausteinen bestehenden, vorbereitenden und begleitenden Qualifizierungsprozess bestätigt. Inhalt und Umfang orientieren sich dabei an den Standards, die im deutschlandweiten Netzwerk Tutorienarbeit entwickelt und verabschiedet wurden.

Das TP45-Team setzt sich neben Marko Heyner aus Nadia Blüthmann und Susanne Wesner (bisher Hamburger Tutorienprogramm) sowie Jasmin Steinwender und Christoph Fittschen (bisher Servicestelle Universitätskolleg) zusammen und wird in den nächsten Monaten einen gemeinsamen Arbeitsbereich in den Räumen der Schlüterstraße 51 finden. Organisatorisch wurde das Teilprojekt dem Handlungsfeld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ zugeordnet. Eine eigene Internetpräsenz auf den Seiten des Universitätskollegs ist in Vorbereitung, bis dahin können Interessierte über den Verteiler tp45.kolleg@uni-hamburg.de mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kontakt treten.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 035
Erstausgabe am 03.06.2015
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebs Einheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (km)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Nicolai Krolzik (nk),
Mathias Assmann (ma),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten, in dieser Ausgabe gibt Michael Heinecke Einblicke in den Bereich der Online-Selfassessments (OSA) für Studierende, die unter anderem im Lehlabor des Universitätskollegs entwickelt werden. Die Selbsttests sollen durch automatisiertes und individualisiertes Feedback dabei helfen, das selbstständige Lernen im Studium zu unterstützen.

Außerdem berichtet Toni Gunner über das Projekt MIN-Check, das Schülerinnen und Schülern schon vor einem Studium die Möglichkeit bieten möchte, mehr über Anforderungen und Möglichkeiten eines Studiums in den MIN-Fächern sowie ihre individuelle Eignung zu erfahren.

Die MIN-Fächer werden dabei in Form von typischen Inhalten und Fragestellungen interaktiv dargestellt.

Außerdem stellen wir den Videowettbewerb für Studierende „OneDay@UHH“ vor, der dieses Jahr mit dafür sorgen soll, dass Studierende wieder ihre Perspektive auf die Universität einbringen können. Erstmals wird dabei darauf gesetzt, dass Studierende die Beiträge selbst während des Wettbewerbs auf einer Onlineplattform ansehen und bewerten können. Wir wünschen eine informative und angenehme Lektüre! *(ma)*

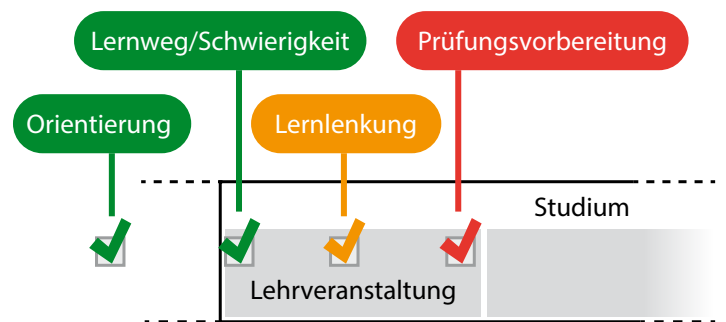
Formen und Funktionen von Online-Selfassessments

von Michael Heinecke

Online-Selfassessments spielen im eLearning-Büro der MIN-Fakultät eine wichtige Rolle. Das Besondere an Selfassessments ist, dass sie in erster Linie eine Orientierung für die Nutzerin bzw. den Nutzer bieten und nicht vorrangig als Kontrollinstrument seitens der Lehrenden dienen. Durch das Feedback aus dem Assessment kann die Nutzerin bzw. der Nutzer Rückschlüsse auf ihre bzw. seine Voraussetzungen oder den Lernerfolg ziehen und anschließend ihr bzw. sein Verhalten entsprechend steuern. Für die Lehrenden ist der Rückschluss auf die Schwierigkeit des Stoffes und der Qualität ihrer Lehre wertvoll.

Online-Selfassessments zur Orientierung vor Studienbeginn dienen dazu, die „Passung zwischen Studierenden und Studienanforderungen zu verbessern“ (vgl. J. Roman, 2014, Kolleg-Bote Ausgabe 026). Quizzes, Tests und Informationsmedien sollen einen realistischen Einblick in das

Studium ermöglichen. Die Projekte MIN-Check (UK TP14), MINT-Fit (BMF, MINT-AG) oder der Test zur Bewerbung für den Studiengang Molecular Life Sciences sind Beispiele hierfür aus der MIN-Fakultät. Die Auswahl geeigneter Lernwege und Schwierigkeitsstufen kann ebenfalls durch



Funktionen von Online-Selfassessments im Lernprozess

In dieser Ausgabe:

| | |
|---|-----------|
| Formen und Funktionen von OSA | Seite 1–2 |
| MIN-Check: OSA für Studieninteressierte | Seite 2–4 |
| Studentischer Videowettbewerb | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und Freunde des Universitätskollegs

Online-Selfassessments unterstützt werden. So werden bei MINT-Fit nach dem Assessment Lernmodule aus Online-Brückenkursen angeboten, um die identifizierten Wissenslücken zu schließen. Die Auswahl kann aber auch ganze Kurse, etwa beim Lernen von Sprachen, oder nur einzelne Aufgaben, z. B. bei Praktika, betreffen.

Online-Selfassessments machen selbstgesteuertes adaptives Lernen möglich. Dies betrifft die Lernlenkung in Selbstlernphasen sowie die Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung. Durch das Feedback aus dem Assessment kann die bzw. der Lernende gezielt Themen wiederholen.

MIN-Check. Online Selfassessment für Studieninteressierte an MIN-Fächern

von Toni Gunner

Die Wahl des richtigen Studienfaches stellt nach Ende der Schulzeit eine nicht unwesentliche Hürde dar, erst recht für schulferne Fächer wie Informatik. So passiert es leider nicht selten, dass aufgrund von nicht zutreffenden Vorstellungen das falsche Studienfach gewählt wird. Diesen Frust zum Studienstart und auch einen Studienabbruch wollen wir gern vermeiden.

Ziel

Ziel dieses Projektes ist die Entwicklung von Online-Self-Assessments, um eine umfassende Selbsteinschätzung zu ermöglichen, eine potenzielle Eignung zu testen und vor allem einen realistischen Einblick zu ver-

Zahlreiche Projekte aus dem Lehlabor (TP16) des Universitätskollegs befassen sich mit der Entwicklung solcher Online-Selbsttests für die Lernsteuerung und Prüfungsvorbereitung. Onlineassessments während des Präsenzunterrichts finden häufig mittels Classroom-Response-Systemen (Clicker) statt. Auch hierfür entwickelten Lehlabor-Projekte in den vergangenen Jahren Fragenkataloge.

Feedback ist mit der wichtigste Faktor für den Lernprozess. Durch Online-Selfassessments kann auch bei teilnehmerstarken Veranstaltungen individuelles Feedback geleistet werden.

schaffen. In Abstimmung mit den Fachbereichen, Expertinnen und Experten sowie Studierenden der Fächer, werden die Schülerinnen und Schüler mit typischen Inhalten und fachlichen Fragestellungen konfrontiert. Dabei werden sie in der Fächerwahl bestärkt, auf ähnliche und ihnen bisher unbekannte Fächer aufmerksam gemacht oder bei fachlichen Defiziten zum verstärkten Lernen bei Studienbeginn motiviert. Es soll keine Nicht-Eignung festgestellt, sondern auf einen möglicherweise vermehrten Lernaufwand hingewiesen werden. Die Entscheidung für ein Studienfach treffen die Studieninteressierten letztlich selbst, aber der MIN-Check soll dabei unterstützen und so ermöglichen, die Erfolgsquoten und die Zufriedenheit mit der Fächerwahl langfristig zu erhöhen.

Didaktisches Konzept

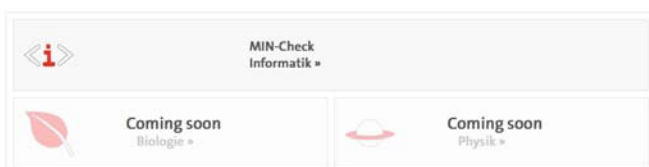
Das Angebot wurde von Grund auf neu entwickelt und lehnt nur zu einem kleinen Teil an die Maßnahme „MIN Schnupperstudium“ an. Das Informationsportal soll keinen Kompetenzkatalog abfragen und auch keine Wissensabfrage darstellen, sondern einen realistischen Einblick geben, um die Interessierten in einer reflektierten Studienwahl zu bestärken. Das Quiz und der Erwartungscheck geben nach dem Lösungsversuch ein Feedback mit der korrekten Antwort, welches bereits in sich ein hohes Informationspotenzial beinhaltet. Vor allem Neigungen und Interessen werden durch das Arbeiten im Self-Assessment abgeglichen. Die Teilnahme ist anonym und unabhängig von der Studienbewerbung.



Was ist MIN-Check?

Im Projekt MIN-Check werden online Self-Assessments für die MIN-Fächer entwickelt, um Interessierten in der Phase der Studiengangfindung zu unterstützen. Die MIN-Fächer werden dabei in Form von typischen Inhalten und Fragestellungen dargestellt und auf eine Passung zu den Kenntnissen und Interessen der Studieninteressierten untersucht.

Im MIN-Check Projekt wurde als erster Teil die Studienfächer des Fachbereichs Informatik als Self-Assessment-Portal umgesetzt.



Startseite des MIN-Check

Termine

Schreibmarathon: Der 4. Schreibmarathon findet vom 17.–21.08.15 in der Alsterterrasse 1 statt. Veranstalterin ist die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit.

Weitere Informationen: www.uni-hamburg.de/schreibwerkstattmehrsprachigkeit

Tag der Lehre in Frankfurt: Am 6. Juli 2015 findet von 9.30–17 Uhr der „Tag der Lehre“ an der Goethe-Universität Frankfurt (Campus Weste nd) statt, auf der das QPL-Projekt „Starker Start ins Studium“ im Fokus steht. Infos: uhh.de/uk-starkerstart

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 15. Juli.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter: www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Aufbau/Struktur

Der MIN-Check konzentriert sich innerhalb seiner Projektlaufzeit auf die Darstellung von drei Studienbereichen. Bereits abgeschlossen bzw. fertig implementiert und im Einsatz ist das Informatik-Modul. Aktuell werden die Module für Biologie und Physik entwickelt und implementiert. Ein Fachmodul besteht aus folgenden vier Elementen:

Bist Du bereit für ein Informatik-Studium?
 Erfahre und entdecke hier im Selbstlernportal, ob Du bereit bist für eines der zahlreichen Informatik-Studiengänge an der Universität Hamburg. Du kannst Dich in beliebiger Reihenfolge durch die Bausteine klicken und dabei einen realistischen Einblick ins Studium bekommen. Besonders die Video-Interviews geben Dir wertvolle Informationen und einen tiefen Einblick in die Besonderheiten und speziellen Anforderungen der Studiengänge.

- Erwartungs-Check** • Was erwartest Du vom Informatik-Studium? Hier kannst Du checken, ob Deine Erwartungen mit dem realistischen Anforderungen zum Informatik-Studium an der Universität Hamburg übereinstimmen und Du gut informiert bist.
- Quiz** • Bin ich dem Informatik-Studium gewachsen? Das Quiz bietet Dir einen Überblick zu verschiedenen Aufgabentypen aus verschiedenen Bereichen. Es soll Dir ein Gefühl dafür geben, mit was für Fragen Du im Studium zu tun haben wirst. Alle Fragen können ohne Situationswissen gelöst werden.
- Video-Interviews** • Was sagen Professoren und Studierende zum Informatik-Studium? Sie stellen in Video-Interviews die verschiedenen Studiengänge der Informatik vor, die an der Universität Hamburg studiert werden können. Bekomme einen realistischen Einblick und lerne die Anforderungen und Voraussetzungen kennen.
- Nach dem Studium** • Was passiert nach dem Studium? Wie sieht der Berufspfad eines IT-Absolventen aus. Lerne verschiedene Menschen kennen, die von ihrem Beruf erzählen.

Der Informatik-Baustein des MIN-Check

1. Erwartungscheck

Im Erwartungscheck bieten sich der bzw. dem Studieninteressierten eine Auswahl von Aussagen, die mit wahr/falsch beantwortet werden müssen. Nach Abstimmung gibt es eine Lösung mit Erklärung, um die Aussage zu erläutern. Darin sind Informationen, Links und Motivationen verborgen. Beispielfrage: „Ich hatte kein Unterrichtsfach Informatik in der Schule, deshalb bin ich für ein Informatikstudium nicht geeignet.“ (Antwort: Falsch – Auch ohne Vorkenntnisse kann man Informatik studieren, das Lernpensum ist dadurch eventuell nur etwas höher.)

MIN-Check Informatik Quiz
 Vor dem Studium Während des Studiums Nach dem Studium

An der Universität Hamburg kann man Informatik nicht mit anderen Fächern kombinieren.

Falsch
 Wahr

Deine Einschätzung ist richtig!
 An der Universität Hamburg kann man neben B.Sc. Informatik und B.Sc. Softwareentwicklung auch spezielle Richtungen studieren, die Informatik mit Psychologie (B.Sc. Mensch-Computer-Interaktion), Naturwissenschaften (B.Sc. Computing in Science), Wirtschaftswissenschaften (B.Sc. Wirtschaftsinformatik) oder Pädagogik (Lehramt Informatik) kombinieren. Mehr Informationen dazu gibt das Studiencenter der Informatik. [Lies](#)

Weiter mit Mausclick

Der Erwartungscheck des MIN-Check

2. Quiz

Das Quiz, welches mit den Fachexpertinnen und -experten zusammen konzipiert wird, beinhaltet typische Fragen/Fragetypen/Fragestellungen aus den ersten beiden

Semestern des Faches. Zur Lösung benötigt die bzw. der Studieninteressierte kein bis wenig Vorwissen. Es ist weniger eine Wissensabfrage als ein Prüfen auf Logikverständnis und abstrahierendes Denkvermögen, das vor allem in der Informatik wichtig ist.

MIN-Check Informatik Quiz

Ein Flugzeug erleidet in einer Höhe von 18.000 ft einen Triebwerkschaden. Dadurch ist es gezwungen, mit einer Rate von 1.000 ft/min zu sinken. Wie schnell muss das Flugzeug mindestens sein, um den nächstgelegenen Flughafen in 150 Meilen Entfernung erreichen zu können?

310 mph
 250 mph
 500 mph

Deine Antwort ist leider falsch.

Rechenweg:
 $r = \Delta h / t$
 $t = \Delta h / r$
 $v = x / t = x / (\Delta h / r)$

Anmerkung:
 r = Sinkrate, Δh = Höhe, t = Zeit, v = Geschwindigkeit, x = Entfernung

Lösung: 500 mph

Weiter mit Mausclick

Frage 5 von 21

Weiter

Das Quiz des MIN-Check

3. Video-Interviews

Es werden Video-Interviews zu gezielten Fragen sowohl mit Lehrenden und Fachexpertinnen bzw. -experten als auch mit Studierenden und Projektmitarbeitenden geführt. Je nach Fachbereich werden entweder die einzelnen Studienfächer (z. B. in der Informatik) oder Themen (z. B. in der Biologie) vorgestellt.

Diese sind mit Konzeption, Dreh und Postproduktion sehr aufwendig und zeitintensiv. Dabei wird sowohl auf eine ortsspezifische Nähe zum Studienfach Wert gelegt als auch auf ein Mittelmaß von Werben und Abschrecken in den Fragestellungen. Es soll vor allem ein realistischer Einblick gegeben werden.



Ein Studentin berichtet von ihren Erfahrungen mit dem Studium

Kurzmeldungen

SVR-Studie zu internationalen Fachkräften: Mit der Studie „Zugangstor Hochschule. Internationale Studierende als Fachkräfte von morgen gewinnen“ hat der SVR-Forschungsbereich kürzlich die erste international vergleichende Analyse von Unterstützungsangeboten und -strukturen für den Berufseinstieg internationaler Studierender vorgelegt. Die Analyse stützt sich auf eine breit angelegte Befragung, an der die Mehrzahl staatlicher Hochschulen in Deutschland, Kanada, den Niederlanden und Schweden teilgenommen hat. Die Studie wurde von der Stiftung Mercator und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gefördert und ist unter www.svr-migration.de/publikationen/zugangstor-hochschule abrufbar.

4. Nach dem Studium

In diesem Bereich werden Master-Studienmöglichkeiten des jeweiligen Fachbereichs präsentiert. Dazu stellen Fachexpertinnen und -experten, die ihr Studium abgeschlossen haben und bereits arbeiten, ihren Beruf bzw. Job vor. Hier gibt es vor allem Schwierigkeiten mit Drehgenehmigungen in Firmen oder sensiblen Daten, so dass auf einige Interviews verzichtet werden musste.

Technische Realisierung

Die Inhalte, vor allem das Quiz und der Erwartungscheck wurden zunächst mit Adobe Captivate realisiert. Das hat im Laufe der Implementierung zu Problemen bezüglich Versionierung und Flexibilität in der Umsetzung von

individuellen Lösungen geführt, so dass nun eine Eigenentwicklung auf HTML5-Basis genutzt wird. So kann nun auf das Format Flash verzichtet werden; dies war vor allem im mobilen Einsatz auf manchen Geräten mit Schwierigkeiten verbunden. Dabei wird sehr eng mit dem eLearning-Büro der MIN-Fakultät zusammengearbeitet.

Videowettbewerb für Studierende

Für die Studierenden der Universität Hamburg veranstaltet das Universitätskolleg auch dieses Jahr wieder einen Wettbewerb. Bis zum **15.10.2015** können Studierende mit einem Videobeitrag zum Thema „OneDay@UHH“ bis zu **555 Euro** gewinnen. Ziel ist unter anderem, studentischen Perspektiven eine Bühne zu geben und Kreativität zu fördern.



Der Wettbewerb gliedert sich in zwei Phasen: In der Phase der Vorauswahl können bis zu dreiminütige Beiträge mit einer Mindestauflösung von 480p (erwünscht: 720p) eingereicht werden und von allen Studierenden auf unserem Online-Portal bewertet werden, sobald sie freigeschaltet sind.

In der zweiten Phase erfolgt eine Endauswahl durch eine Jury auf Basis der studentischen Bewertungen. Kriterien für die Bewertung der Jury sind: Idee, Kreativität, ästhetische Umsetzung und der

Unterhaltungsfaktor. Wichtig ist auch, dass ein klarer Bezug zur Universität Hamburg erkennbar ist. Die Webseite des Videowettbewerbs sowie weitere Informationen sind unter uhh.de/uk-oneday zu erreichen.

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 036
Erstausgabe am 01.07.2015
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebs Einheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (*km*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Benjamin Gildemeister (*bg*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Mathias Assmann (*ma*),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten, einmal im Jahr findet eine Fachtagung aller QPL-Projekte statt, denn was für das Universitätskolleg gilt, gilt auch für das Gesamtvorhaben „QPL“: Die Entwicklung neuer Lehrideen soll nicht isoliert an den einzelnen Hochschulen, Fakultäten und Fachbereichen erfolgen, sondern ein breiter Austausch soll bewirken, dass die Lehrqualität an deutschen Hochschulen flächendeckend steigt. Zwar gibt es zahlreiche individuelle Herausforderungen je nach Art der Projekte oder Fächergruppen, doch wichtiger ist es, dass viele ähnliche Projekte zusammenfinden und sich vernetzen. Gleichzeitig können die übergeordneten Fragen mit allen gemeinsam erörtert werden.

Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (Wissenschaftliche Leitung Universitätskolleg) und Manuela Kenter (Lehrlabor) sind zur diesjährigen Tagung „Lehr- und Lernformen“ nach Leipzig gereist und berichten in diesem Boten ausführlich von den gewonnenen Erkenntnissen. Auf Seite 4 findet sich ein Bericht über aktuelle, sehr erfreuliche Entwicklungen in der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit, die 2015 sowohl einen Lehr- als auch einen Tutorienpreis gewinnen konnte.

Wir wünschen eine interessante Lektüre und einen schönen Sommer!
(bg)

Qualitätspakt Lehre Fachtagung „Lehr- und Lernformen“

von Prof. Dr. Kerstin Mayrberger und Manuela Kenter

Am 25. und 26. Juni trafen sich im Rahmen des vom BMBF geförderten Qualitätspaktes Lehre etwa 70 eingeladene Vertreterinnen und Vertreter der 186 geförderten Hochschulen zur Fachkonferenz „Lehr- und Lernformen im Qualitätspakt Lehre“ in Leipzig. Zahlreiche Projekte an den Universitäten und Fachhochschulen erproben in unterschiedlichsten Fächern innovative Lehr- und Lernformen und setzen etablierte Formate in der Breite um. Doch gerade die gewünschte Übertragbarkeit ist nicht immer einfach aufgrund der fachspezifischen Herausforderungen, mit denen die einzelnen Projekte konfrontiert sind. Diese Herausforderungen standen deshalb im Fokus der Fachtagung. In diesem Zusammenhang wurden auch die (Messbarkeit der) Wirksamkeit der eingesetzten Maßnahmen sowie die künftigen Anforderungen für QPL-Projekte ausführlich diskutiert. Der Einladung nach Leipzig folgten insbesondere diejenigen der

geförderten Hochschulen, die mit der Entwicklung und Umsetzung von Lehr- und Lernformaten beschäftigt sind. Neben dem fachspezifischen Austausch bot sich dementsprechend ausreichend Möglichkeit zur Vernetzung sowohl innerhalb der Fächergruppen als auch mit anderen Fächern und Funktionsbereichen.



Austausch in Workshops ©Kenter

In dieser Ausgabe:

| | |
|---------------------------------------|-----------|
| QPL-Fachtagung „Lehr- und Lernformen“ | Seite 1–2 |
| Fachtagung trifft Teilprojekt | Seite 2–3 |
| Ausgezeichnete Schreibwerkstatt | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde des Universitätskollegs

Im **Eröffnungsvortrag** gab Frau **Prof. Dr. Isabell von Ackern** von der Universität Duisburg-Essen einen vielseitigen Überblick zu neuen Lehr- und Lernkonzepten. Die Referentin beleuchtete in ihrem Vortrag den grundsätzlichen Reformanspruch, Methoden zur Wirksamkeitskontrolle und Perspektiven des Transfers von Lehr- und Lernkonzepten. Sie beschäftigte sich in dem Zusammenhang intensiv mit dem Verhältnis zwischen der empirischen Basis von Lehrprojekten und der Wirkung, die die Projekte selbst auf die bestehende Wissensbasis haben können. An anderer Stelle betonte Prof. von Ackern, dass gerade im Kontext von „typischen“ QPL-Projekten – neben einem stetigen Kommunikations- und Abstimmungsprozess innerhalb der Projekte – ein umfassendes, kontinuierliches und datengestütztes Qualitätsmanagement-System eine wichtige Rolle spielen sollte. Im Verlauf der späteren Diskussion wurde nochmals betont, dass gerade im Hochschulbereich die Frage der Diversität der Lernenden zunehmend höher zu berücksichtigen wäre, als in anderen formalen Bildungskontexten, weshalb die Lehr-Lernforschung hier durchaus komplexer angelegt sein müsste, als z. B. im schulischen Bereich. Die Folien zum Vortrag finden Sie unter uhh.de/uk-vonackeren

Im Mittelpunkt der **Workshops** des ersten Veranstaltungstages standen die fachspezifischen Herausforderungen bei der Umsetzung von Lehr- und Lernformen. Der Austausch zu erprobten und entwickelten Konzepten und die Vernetzung in sieben Fächergruppen, von den Natur- über die Sozial- und Geisteswissenschaften bis hin zur

Medizin wurden durch unterschiedliche Fragestellungen und didaktische Methoden angeregt.

Am **zweiten Veranstaltungstag** ging es in den Dialog zwischen den Fächer- und Funktionsgruppen. Dabei eröffneten sich ganz unterschiedliche Perspektiven und Lösungsansätze für die spezifischen Herausforderungen der Lehr- und Lernmethoden. Auch zur Wirksamkeit von Evaluationen und Strategien zur Einführung und Verbreitung von Lehr- und Lernformen wurde gearbeitet. Den Brückenschlag zurück in die fachspezifischen Problematiken bildete ein Austausch der Ergebnisse in der Zusammensetzung der Workshops des ersten Tages.

An welchem Punkt stehen wir?

Die Konferenz hat deutlich gemacht, dass sich die Lehre, angeregt durch den Qualitätspakt Lehre, weiter öffnet und es zu einem gewinnbringenden Austausch innerhalb und zwischen den Hochschulen kommt. Das kritische Hinterfragen zur Wirksamkeit der Maßnahmen, das wurde auf der Tagung deutlich, kann durch Evaluationen nur bedingt beantwortet werden und es sollte vielmehr das Augenmerk auf die Langfristigkeit des Prozesses gelegt werden, unterstützt durch die wissenschaftliche Begleitforschung sowie eine starke Grundfinanzierung und lehrorientierte Strukturen an den Universitäten. Durch die Mittel aus dem Qualitätspakt Lehre hat an allen Hochschulen der Prozess zur Verbesserung der Lehre einen deutlichen Schwung bekommen.

Fachtagung trifft Teilprojekt – Die Verbreitung innovativer Lehrideen in den Naturwissenschaften

von Manuela Kenter

Die Lehre an den Hochschulen befindet sich bereits seit vielen Jahren im Wandel hin zu einer Studierendenorientierung, in der der Lernprozess im Fokus steht. Das Lehrlabor des Universitätskollegs greift diese Herausforderung im Bereich der naturwissenschaftlichen Fächer auf und gibt Lehrenden die Möglichkeiten, ihre Lehre an neue Begebenheiten anzupassen. Die QPL-Fachtagung in Leipzig bot reichlich Gelegenheit, die spezifischen Herausforderungen der Lehre z. B. in den Naturwissenschaften zu identifizieren und erste Lösungsansätze mit Fach- und Hochschuldidaktikerinnen und -didaktikern zu suchen. In

der zweiten fächerübergreifenden Workshop-Runde wurden Strategien aufgezeigt, mit denen sich die Einführung und Verbreitung neuer Lehr- und Lernformen unterstützen lassen.

In den Naturwissenschaften werden Studierende in den ersten Semestern mit einer großen Stofffülle konfrontiert, was sich durch mangelnde Vorkenntnisse aus der Schulzeit noch verschärft. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis erfordert in den Naturwissenschaften fachspezifische Lehr- und Lernformen (experimentelles Arbei-

Termine

GfM und DeLfi-Fachtagung: Vom 1. bis zum 4. September tagen GfM und DeLfi gemeinsam in München. Das Universitätskolleg wird durch Prof. Dr. Kerstin Mayrberger und Tobias Steiner vertreten: www.delfi2015.de

5. Qualitätsdialog – Studienerfolg verbessern: Am 17. und 18. September stellen sich in Berlin auf Einladung des VDI ausgewählte Projekte zur Verbesserung des Studienerfolges vor: www.qualitaetspakt-lehre.de/de/3790.php?id=82

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 5. August.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

ten, Exkursionen etc.) die angesichts steigender Studierendenzahlen und einer zunehmenden Heterogenität der Studierendenschaft eine Herausforderung für alle Beteiligten ist. Unterstützung kann dabei aus der Hochschuldidaktik kommen. Hier gilt es, das erfolgreiche Miteinander der verschiedenen Fachdisziplinen zu etablieren und weiter zu stärken. An diesem Punkt setzen Projekte wie das Lehlabor an. Aus dem Fach- und Lehralltag heraus entwickeln Lehrende Lösungen für den Umgang mit mangelndem Vorwissen z. B. durch online-basierte Vorkurse, mit denen Studierende individuell gefördert werden. In anderen Projekten werden selbstständige Arbeitsweisen bei Experimentier- und Methodenübungen implementiert, um ausreichend Gelegenheit zur Vertiefung des Wissens oder zu Übungswiederholungen zu geben. Die enge Begleitung und Zusammenarbeit mit dem eLearning-Büro der MIN-Fakultät und dem IZuLL baut Hemmschwellen ab und entwickelt ganz selbstverständlich ein Fachverständnis auf beiden Seiten.

Engagierte und innovative Lehrende für neue Lehr- und Lernformen zu begeistern, ist keine Herausforderung. Schwierig wird es, die Lehrinnovationen flächendeckend und fachübergreifend zu verbreiten. Maßnahmen wie das im Workshop vorgestellte Projekt der LMU München „Lehre@LMU“, aber natürlich auch das Lehlabor der Universität Hamburg nehmen dabei eine Schlüsselposition ein und Projektteilnehmende übernehmen als Ansprechpersonen für gute Lehre die Rolle von Multiplikatorinnen bzw. Multiplikatoren. Um diese Rolle wirksam auszufüllen, müssen Erfolgsfaktoren, Hindernisse und fachspezifische Besonderheiten erkannt werden. Der Transfer von Lehrideen kann über die Lehrenden, die Lernenden aber auch durch entsprechende Rahmenbedingungen erfolgen. Dabei kamen die Diskussionen in den Kleingruppen immer darauf, dass gute Lehre eine Gemeinschaftsleistung ist und nur durch eine Wertschätzung der Lehre auf allen Ebenen und entsprechenden Rückhalt in der Hochschulleitung gefördert werden kann. Das Aufgreifen und



„graphic recording“ von einem Workshop Foto: Kenter

Sichtbarmachen von „stillen“ und „leuchtenden“ Lehrbeispielen durch diverse Anreizsysteme (z. B. Hamburger Lehrpreis), Austauschplattformen, aber auch zielgruppenspezifische Ansprachen (z. B. Lehlabor) kann durch eine entsprechende strategische Ausrichtung der Hochschule unterstützt werden, wird aber ohne Netzwerke und entsprechenden Kulturen der Kommunikation und des Wandels auf den unteren Ebenen nur wenig bewirken. Das Einbeziehen von Studierenden, die neuen Lehr- und Lernformen prinzipiell sehr offen gegenüberstehen, in die Entwicklung und Implementation von Lehrinnovationen, wird allgemein als ein wichtiger Faktor für den Transfer gesehen.

Ob der Transfer von Lehrideen innerhalb von Fachgruppen erfolgsversprechender verläuft oder gerade interdisziplinäre Tandems als Impulsgeber fungieren, hängt sicherlich von der Lehrmethode ab. Konsens unter den Tagungsteilnehmenden fand sich aber in der Bedeutung einer passgenauen Ansprache von Lehrtypen und -formaten sowie der Akzeptanz der Lehrpersönlichkeit als Erfolgsfaktoren für die Verbreitung von Lehrinnovationen.

Kurzmeldungen

QPL-Interview mit Anke Hanft: In einem kürzlich erschienenen Interview der NWZ mit Prof. Dr. Anke Hanft äußert sich diese ausführlich zum Qualitätspakt Lehre, in dem unter anderem das Lehlabor des Universitätskollegs als positives Beispiel hervorgehoben wird. Das lesenswerte Interview: www.uhh.de/uk-hanft

Mercator-Studie zu internationalen Studierenden: Die Studie „Zugangstor Hochschule. Internationale Studierende als Fachkräfte von morgen gewinnen“ des SVR-Forschungsbereichs zeigt auf, dass es durchaus förderliche Strukturen für internationale Studierende in Deutschland gibt, dass es sich jedoch für Wirtschaft und Wissenschaft lohnen würde, diese weiter auszubauen: www.svr-migration.de/publikationen/

Ausgezeichnete Schreibwerkstatt: Hamburger Lehr- und Tutorienpreis für Teilprojekt 05

Die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit hat dieser Tage gleich mehrfachen Grund zum Feiern:

Am 6. Juli wurde Dr. Dagmar Knorr, Leiterin der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit, von Dr. Eva Gümbel, Staatsrätin der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, mit dem Hamburger Lehrpreis ausgezeichnet, der für innovative Lehrleistungen an den staatlichen Hamburger Hochschulen verliehen wird. Im Lichthof der Staats- und Universitätsbibliothek überreichte Eva Gümbel die Urkunden an zwölf Preisträgerinnen und acht Preisträger. Sie ging interessiert auf die Begründungen der Studierenden, die ihre Lehrenden ausgewählt und vorgeschlagen hatten, ein. Die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit unter der Leitung von Frau Knorr sei vor allem für der Organisation der „Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ gelobt worden. Eva Gümbel bezeichnete es als „erfreuliche Umkehrung“, dass durch die Vergabe des Lehrpreises Studierende die Möglichkeit hätten, ihrerseits die Lehrenden zu fördern. Zu Beginn der Veranstaltung betonte Frau Gümbel, dass auch das Universitätskolleg als Ganzes ein hervorragendes Beispiel für die Bemühungen der Hochschulen sei, gute Lehre immer stärker zu fördern. Dass Dagmar Knorr für ein Universitätskolleg-Projekt ausgezeichnet wurde, unterstrich dies.

Eine Tutorin der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit wurde kürzlich ebenfalls mit einem Preis bedacht: Özlem Alagöz-Bakan ist von Prof. Dr. Kerstin Mayrberger im Rahmen des diesjährigen Hamburger Tutorientages am 6. Juni mit einem der drei Hamburger Tutorienpreise ausgezeichnet worden, die mit 250 € dotiert sind. Mehrere Studierende, die von Frau Alagöz-Bakan betreut wurden, hatten sie dafür aufgrund ihrer Kompetenz, ihres hervorragenden Feedbacks und ihres offenen Ohrs vorgeschlagen.

Schließlich können sich auch die Absolventinnen des vierten Ausbildungsjahrganges der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit über die Verleihung ihrer Zertifikate zur Schreibberaterin freuen. Auf einer feierlichen Teamsitzung betonte Prof. Dr. Ursula Neumann, dass diese neben dem Studium erworbene Qualifikation eine Vielzahl an Jobperspektiven ermögliche. Das Universitätskolleg gratuliert der ganzen Schreibwerkstatt und insbesondere Dagmar Knorr zu diesen tollen Auszeichnungen, die belegen, wie erfolgreich das Projekt arbeitet. (bg)



Dr. Eva Gümbel überreicht Dr. Dagmar Knorr den Hamburger Lehrpreis
©Zapf

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 037
Erstausgabe am 15.07.2015
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebs Einheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (km)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Nicolai Krolzik (nk),
Mathias Assmann (ma),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthal-
tenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind
urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des
Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentli-
chung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur
Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektroni-
schen Speicherung in Datenbanken, zur Her-
stellung von Sonderdrucken, Fotokopien und
Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede
Verwertung außerhalb der durch das Urheber-
rechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne
Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Die Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung der Universität Hamburg

von Ronald Hoffmann

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

Beratung an Hochschulen hat eine sehr lange Tradition. Schon Aristoteles verstand unter Bildung nicht nur die wissenschaftliche Befähigung, das Richtige zu tun, sondern auch die „Bedächtigkeit“ (Euboulia), das Richtige zu erkennen. Diese Bedächtigkeit entsteht aus einem gemeinsamen „Be-Denken“, wie es in Gesprächen zwischen Alten und Jungen oder eben Lehrenden und Lernenden stattfindet. In diesem Sinne ist die Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung (ZSPB) seit fast 70 Jahren an der Universität Hamburg tätig und bildet gemeinsam mit den Studienfachberatungen in den Fakultäten eine umfassende Beratungsstruktur zur Unterstützung von Studieninteressierten und Studierenden. Mit der **Gründung des Universitätskollegs** im Jahr 2012 ist eine neue, ergänzende Einrichtung hinzugekommen: Die in den „alten“ Beratungseinrichtungen gesammelten Erfahrungen, Erkenntnisse und Ideen

CampusCenter
Zentrale Studienberatung und
Psychologische Beratung

finden sich in Projekten wieder, die im Universitätskolleg gebündelt sind und während der Durchführung wissenschaftlich untersucht und weiterentwickelt werden. Die Ergebnisse dieses Prozesses fließen kontinuierlich zurück in die gesamte Universität. So ist ein Kreislauf entstanden, der allen Beteiligten zugutekommt. Deshalb freuen wir uns besonders, in diesem Kolleg-Boten zu Gast sein zu können. Die Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung bietet auf den folgenden Seiten einen Einblick in ihren Alltag und zeigt, welche Themen uns aktuell beschäftigen und wie unsere Arbeit Studium und Lehre unterstützt.

Online-Beratung: Ausbau eines Erfolgsmodells von Birte Schelling

Seit Januar 2014 werden Fragen von Studieninteressierten und Studierenden zum Lehramtsstudium im **lehramtsblog** online beantwortet. Das Blog entstand im Universitätskolleg-Projekt „Frage- und Ideenmanagement Lehramt“. Hintergrund der Entwicklung des lehramtsblogs waren die Schwierigkeiten, die sich oft durch die fakultäts- und hochschulübergreifende Organisation des Lehramtsstudiums ergeben. Die Fragen, die bei Lehramtsstudierenden aufkommen, müssen häufig von mehreren Stellen beantwor-

tet werden, die für unterschiedliche Aspekte des Lehramtsstudiums zuständig sind. Die Beantwortung der Fragen im Blog erfolgt daher in Kooperation zentraler und dezentraler Beratungseinrichtungen über ein Netzwerk, das zu diesem Zweck initiiert wurde. So kann Studierenden und Studieninteressierten im lehramtsblog Online-Beratung aus einer Hand angeboten werden.

In den Hochzeiten der Bewerbungsphasen hat das Blog monatlich mehr als 10.000 Besuche. Die Antworten wer-

In dieser Ausgabe:

Die Angebote der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung

Seite 1-4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde des Universitätskollegs

den somit von deutlich mehr Personen gelesen als nur den Fragestellenden und finden eine hohe Verbreitung.

Seit April 2015 steht dem Lehramtsblog das CampusCenter-Forum zur Seite – ein Online-Beratungsformat, das sich an Studieninteressierte und Studierende aller Fachrichtungen richtet. Inspiriert durch die guten Erfahrungen mit dem Blog entstand in der ZSPB die Idee, ein Online-Beratungsformat für alle an der Universität Hamburg angebotenen Studiengänge anzubieten. Das Lehramtsblog hatte hier also Modellcharakter und steht damit für die Grundidee des Universitätskollegs, Maßnahmen im Kleinen auszuprobieren und sie bei Erfolg zu übertragen.

Besonders die dem Blog zugrunde liegende Idee der Beratung aus einer Hand und der im Blog beobachtete Mitleseeffekt waren die Leitgedanken dieser Entwicklung, die mit dem CampusCenter-Forum konsequent vorangetrieben werden konnten. Mit dem Forum entsteht eine ergänzend zu den konventionellen Informationsseiten existierende interaktive FAQ-Sammlung, die von Studien-

interessierten und Studierenden gern genutzt wird – der Mitleseeffekt lässt sich bereits an einem Rückgang der Einzelanfragen per E-Mail im CampusCenter beobachten. Auch die Qualität der Anfragen per E-Mail hat sich verändert. Sie sind spezifischer geworden und erfordern eine wesentlich spezifischere Beratung. Der Gedanke der Beratung aus einer Hand konnte in einem ersten Schritt über die enge Kooperation von Zentraler Studienberatung und Service für Studierende fortgeführt werden: Durch die gemeinsame Beantwortung von Anfragen im Forum ist das Weiterleiten an die jeweils andere Stelle häufig hinfällig geworden.

Analog zur Beratungspraxis beim Lehramtsblog ist auch für das CampusCenter-Forum geplant, das Netzwerk von zentralen Beratungsstellen um dezentrale Beratungseinrichtungen wie Studienbüros und Koordinationsstellen für die Masterstudiengänge zu erweitern. So kann auch hier die Zahl der Anliegen, die weitergeleitet werden müssen, reduziert werden.

Umgang mit bedrohlichen Situationen

von Claudia Liberona und Ronald Hoffmann

Neben der Beratung von Studierenden hat die Psychologische Beratung der ZSPB die Aufgabe, Lehrende oder Mitarbeitende der Fakultätsverwaltungen und Bibliotheken zu beraten, wenn Studierende im Studienalltag auffällig handeln und wenn schwierige Situationen unter Studierenden oder zwischen Lehrenden und Studierenden entstehen. Die Gespräche dienen einer ersten Einschätzung der Situation und dem Ausloten von Lösungsmöglichkeiten. Das kann z. B. eine Empfehlung sein, sich an die Psychologische Beratung zu wenden oder die Einladung zu einem moderierten Konfliktgespräch.

Eine besondere Situation liegt vor, wenn das Verhalten einzelner Studierender anderen Angst macht. Ein Beispiel: Ein Student, der im Fachbereich bereits bekannt war, hatte sich über mehrere Wochen besonders auffällig gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie anderen Studierenden verhalten. Die Situation war eskaliert, als er einer Mitarbeiterin zeigte, dass er sich bewaffnet hatte, weil er sich bedroht fühlte. Welches Verhalten ist jetzt richtig, welches Prozedere angemessen? Die Psychologische Beratung sammelt in solchen Fällen

zunächst alle verfügbaren Informationen. Wenn es sinnvoll und möglich ist, wird die Person zu einem Gespräch eingeladen. Andernfalls wird aus den vorliegenden Informationen eine Einschätzung und eine Bewertung der bestehenden Gefahr abgegeben. Diese Rückmeldungen gehen zusammen mit Hinweisen zu möglichem deeskalierenden Verhalten an die meldende Stelle.

Gleichzeitig wird das Präsidium über die Situation informiert, das entscheidet, ob die Universität eine Anzeige gegen ein eigenes Mitglied stellt. Wenn zusätzlich der Verdacht einer psychischen Erkrankung besteht, wird der sozialpsychiatrische Dienst informiert, der unter anderem die Aufgabe hat, Selbst- und Fremdgefährdungen einzuschätzen.

In den bisherigen Fällen konnte die Polizei eine real existierende Gefahr stets ausschließen. Dennoch ist der Aufwand gerechtfertigt, wenn es um die Prävention von Gewalt geht. Zudem erhalten bedrohlich auftretende Studierende über die Ansprache der Polizei eine deutliche Rückmeldung, dass alles dafür getan wird, die Universität Hamburg als sicheren Ort für alle zu erhalten.

Lehramtsblog und CC-Forum: uhh.de/uk-lehramtsblog und uhh.de/uk-ccforum

Workshop- und Coachingangebot: www.uni-hamburg.de/woc

TP02: Beratung von Studierenden ohne Abitur: www.uhh.de/uk-tp02

Psychologische Beratung: www.uni-hamburg.de/psychologischeberatung

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 5. August.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Beratung von Studieninteressierten ohne Abitur

von Ute Meyer

Über eineinhalb Jahre hat es gedauert, bis die dreißigjährige Petra Mertens den Wunsch, ein Studium aufzunehmen, für sich realisieren konnte. Anfang 2014 besuchte sie in der ZSPB die Gruppenberatung „Studienorientierung für Berufstätige ohne Abitur“ und wiederholte diesen Besuch ein halbes Jahr später. Im Rückblick erzählt sie, dass sie bei der ersten Teilnahme von der für sie fremden Hochschulumgebung und dem „Unisprech“ der Studienberaterin so beeindruckt war, dass sie vor Aufregung nicht allen Informationen folgen konnte. Im zweiten Versuch hatte sie sich anhand von Informationsmaterialien gut vorbereitet und traute sich, Nachfragen zu stellen.

Frau Mertens hat in jungen Jahren eine Berufsausbildung als Kosmetikerin gemacht und danach als Flugbegleiterin gearbeitet. Der Hinweis ihrer studentischen Arbeitskollegen, dass man neuerdings auch ohne Abitur studieren könne, gab den entscheidenden Impuls zum Studienwunsch. Eine weitere Gruppenberatung, dieses Mal zum Studiengang Erziehungs- und Bildungswissenschaft, eröffnete Frau Mertens erste Einblicke in ein für sie völlig neues Feld und ließ den Wunsch entstehen, ihrer beruflichen Laufbahn einen Kurswechsel zu geben. Sie meldete sich zur Einzelberatung an, um zu erfahren, wie wie ein Motivationsbericht verfasst wird, der für die Zulassung zur Eingangsprüfung notwendig ist, denn in ihren bisherigen Berufen musste sie nie Texte verfassen. Zudem wurde ihr der Kontakt zu einem Peer-Tutor vermittelt, der das Prozedere der Eingangsprüfung bereits hinter sich hatte und im ersten Semester ohne Abitur studiert.

Im Mittelpunkt der Vorbereitung standen die Fragen: „Was ist eigentlich Erziehungs- und Bildungswissenschaft, welche fachlichen Teilbereiche gibt es und mit welchen Fragen befassen sich Erziehungswissenschaftler?“ So gewappnet nahm sie schließlich an dem obligatorischen Gespräch der Studienfachberatung teil, das sie trotz allem eine Zeit lang vor sich hergeschoben hatte, weil sie sich nicht vorstellen konnte, mit einem Professor die gleiche Sprache zu finden. Der Studienfachberater, verwundert über die relativ große Fachfremdheit bei gleichzeitig überdurchschnittlicher Motivation der Ratsuchenden, nahm sich am Telefon eine

Stunde Zeit. Ausgerüstet mit Literaturempfehlungen des Lehrenden machte sich Frau Mertens zum ersten Mal mit einer Fachbibliothek vertraut. Es folgte ein halbes Jahr intensiver Vorbereitung und Vertiefung in alle möglichen Einführungsbücher. Frau Mertens war sich dennoch unsicher, ob das für die Prüfung reichte.

Die Prüfer machten schnell klar, dass diese Sorge unbegründet war: Beeindruckt u. a. von bereits in den Klausuren der Eingangsprüfung verwendeter selbst angeeigneter Wissenschaftssprache, bewerteten sie Frau Mertens Leistung mit der selten vergebenen Note 1,0. Daraufhin besprach sie mit der Beraterin in der ZSPB, wie das Online-Bewerbungsverfahren funktioniert. In der Beratung entstand die Idee, sich nach diesem überdurchschnittlichen Prüfungsergebnis für ein Aufstiegsstipendium zu bewerben, das sich an beruflich Qualifizierte richtet. Auch der Weg ins Familienbüro stand noch an, denn während der Vorbereitung auf die Eingangsprüfung wurde Frau Mertens Mutter und das Kind sollte einen Platz in der Universitäts-Kita bekommen.

Sechs sich ergänzende Beratungsangebote nahm Frau Mertens wahr, die meisten aus dem Projekt Studienorientierung für Berufstätige ohne Allgemeine Hochschulreife des Universitätskollegs. Ein langer Weg mit einem tollen Ergebnis – dem Studienstart steht nun nichts mehr im Wege!



Das CampusCenter in der Alsterterrasse 1 // ©UHH

Kurzmeldungen

Programm der UK-Jahrestagung online: Am 12. und 13. November findet die diesjährige Jahrestagung des Universitätskollegs statt. Mit dabei: Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank und Schulsenator Ties Rabe. Das volle Programm und das Anmeldeformular gibt es online unter: www.uhh.de/uk-diskurse2015

Tagung der Studienberatungsstellen: Die diesjährige „GIBeT“-Fachtagung trägt den Titel „Autonomie und Abhängigkeit – Beratung an modernen Hochschulen und findet vom 2. bis 4. September erstmals seit 22 Jahren in Hamburg statt: www.fachtagung.gibet.de/hamburg2015/

Das Workshop- und Coachingangebot der ZSPB

von Bettina Niebuhr

„Schreibcoaching“, „Kompetenzentfaltung in Prüfungen“, „Bachelor sucht Master“ oder „Achtsamkeitstraining“ – dies sind nur ein paar Beispiele aus der Reihe Workshops und Coaching, die in der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung (ZSPB) als Prävention, in schwierigen Studiensituationen und zur Persönlichkeitsentwicklung angeboten werden.

Die Workshops und Coachings werden gemeinsam von den Kolleginnen und Kollegen der Studienberatung und der Psychologischen Beratung geplant, so dass Expertise aus beiden Bereichen einfließt. Die Themen ergeben sich aus den Beratungserfahrungen der ZSPB und orientieren sich dadurch an den aktuellen Bedarfen der Studierenden. Dabei geht es nicht ausschließlich um eine Studienunterstützung, sondern auch um eine Wegbegleitung zur persönlichen Entwicklung. Vertraulichkeit, Interdisziplinarität und eine offene Atmosphäre, in der die individuellen Fragen der Studierenden im Mittelpunkt stehen, prägen die Seminare.

Unser Beratungsalltag hat im vergangenen Jahr dazu geführt, dass wir die Workshops und Coachings innerhalb des Referates neu überdacht haben. Eine noch engere Kooperation von Studienberatung und Psychologischer Beratung ist das Ergebnis: Im Wintersemester 2015 werden erstmals zwei Workshops angeboten, in denen sowohl eine Psychologin als auch eine Studienberaterin tätig sind und Teile der Workshops gestalten. „Abschluss! Staatsexamen, Diplom oder Magister machen!“ ist eine interdisziplinär angelegte Kombination aus psychologischer Unterstützung bei der Bewältigung von Ängsten oder Prokrastinationstendenzen sowie der Vermittlung von Arbeitstechniken. „Angstfrei schreiben“ richtet sich an Studierende, bei denen sich psychische Probleme in Schreibblockaden manifestieren. So werden Studierende gezielt auf dem Weg zum Abschluss unterstützt.

Weitere Angebote der ZSPB

Newsletter Studienorientierung und Kalender für Studieninteressierte
www.uni-hamburg.de/orientierung
www.uni-hamburg.de/schule-uni

Vortragsreihe für Studieninteressierte: „Was wie wofür studieren?“
www.uni-hamburg.de/wwwstudieren
Amrei Scheller: (040) 42838-4205

Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende (HOPES)
www.uni-hamburg.de/hopes

Beratung bei sexueller Diskriminierung und Gewalt
www.uni-hamburg.de/belaestigung

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 038
Erstausgabe am 05.08.2015
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (km)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Nicolai Krolzik (nk)
Mathias Assmann (ma)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
diedruckerei.de

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

im letzten Kolleg-Boten vor der Sommerpause (der nächste erscheint am 30. September) bieten wir Ihnen eine breite Themenvielfalt. Marko Heyner berichtet vom ersten universitätsweiten Vernetzungstreffen zum Thema Orientierungseinheiten und von der Tagung „Starker Start ins Studium“, auf der Anfang Juli in Frankfurt die dortigen QPL-Projekte vorgestellt wurden. Katharina Föste hat eine chinesische Schule in Schanghai besucht

und skizziert die Vernetzung mit Studieninteressierten im Ausland. Außerdem werfen wir einen Blick auf die Arbeit im Teilprojekt „Studentische Initiativen Fördern“, das seit einiger Zeit ausschließlich von Studierenden durchgeführt und weiterentwickelt wird.

Das Team vom Kolleg-Boten wünscht eine kurzweilige Lektüre, einen angenehmen Spätsommer und freut sich auf ein Wiedersehen im Herbst!

Fakultätsübergreifende OE-Werkstatt

von Marko Heyner

Aller Anfang ist schwer – aber nur, wenn man alleine ist.

Die Universität Hamburg besitzt eine lange Tradition der Orientierungseinheiten (OE). Studierende höherer Semesters organisieren dabei eine Einführungswoche für die „Neuen“ an der Universität. Am 21. Juli 2015 fand ein fakultätsübergreifendes Treffen der studentischen OE-Organisationsteams, OE-Verantwortlichen und weiteren OE-Interessierten statt. Marko Heyner, Leiter des Universitätskolleg-Projektes „Tutorienqualifizierung“, begrüßte mehr als 30 Interessierte und stimmte sie mit einem Überblick zum Thema „Tutorielle Arbeit in Orientierungseinheiten“ ein. In den anschließenden drei Workshops konnten sich die Teilnehmenden über ihre Erfahrungen und Wünsche zu den Themen Organisation, Didaktik und Master-OE austauschen. Schwerpunkte der Diskussion waren die Auswahl und Schulungsmöglichkeiten der Tutorinnen und Tutoren sowie die Bandbreite der dazugehörigen Anerkennungsmöglichkeiten. Die Themen Finanzierung und Planungssicherheit beschäftigten viele Teilnehmende. Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass ein regelmäßiger Austausch wünschenswert sei und die Vielfalt und Qualität durch ein kollegiales Unterstützungsnetzwerk nur gesteigert werden könne. Die



Marko Heyner und Kirsten Petersen moderieren die Werkstatt ©Heyner

Gedanken und Ergebnisse der OE-Werkstatt wurden in einem Protokoll festgehalten und sind auf der webbasierten Lernplattform CommSy zu finden. Dort können in Zukunft Materialien ausgetauscht und Kontakte untereinander hergestellt werden.

Zum Abschluss des Treffens informierte das StufHE-Team über die Erstsemesterbefragung im WiSe 15/16. Die daraus gewonnenen Forschungserkenntnisse können den OE-Beteiligten eine handfeste Datenbasis für ihre wichtige Arbeit liefern.

In dieser Ausgabe:

| | |
|---|---------|
| OE-Werkstatt | Seite 1 |
| Chinesische Studieninteressierte | Seite 2 |
| Studentische Initiativen Fördern | Seite 3 |
| „Starker Start ins Studium“: Tagung in Frankfurt | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde des Universitätskollegs

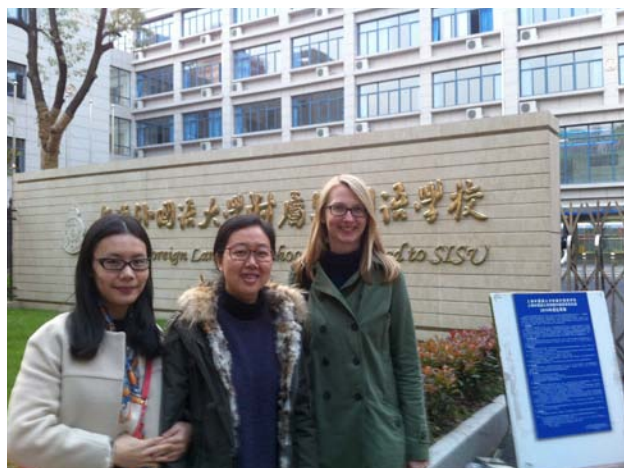
Chinesische Studieninteressierte auf dem Weg nach Hamburg

von Katharina Föste

Der Zugang zu deutschen Hochschulen und Studienkollegs ist für chinesische Schulabsolventinnen und -absolventen komplex. Vierzehn verschiedene Kombinationen von Bildungsqualifikationen ermöglichen den Zugang zum deutschen Bildungssystem. Dabei bieten nur diejenigen chinesischen Schulen, die Teil der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft (PASCH)“ sind und das deutsche Sprachdiplom der Stufe 2 ermöglichen, einen nahtlosen Übergang an eine deutsche Hochschule. Ihren Schülerinnen und Schülern wird zu diesem Zweck eine deutsche Sprachqualifikation für das Studium in Deutschland vermittelt. Mit einem deutschen Sprachdiplom der Stufe 2, dem Schulabschlusszeugnis eines zwölfjährigen Bildungsgangs und einer exzellent bestandenen Hochschulaufnahmeprüfung ist der „direkte“ Weg für ein Studium in Deutschland eröffnet.

Im April 2015 besuchte ich gemeinsam mit SU Jing, der Referentin vom Hamburg Liaison Office Shanghai, die PASCH-Schule „Fremdsprachenmittelschule Shanghai“ und stellte den Schülerinnen und Schülern sowie interessierten Eltern die Universität Hamburg vor. Themen dieses Vortrags waren das deutsche Hochschulsystem, das Studienangebot, die Bewerbungsvoraussetzungen und das interkulturelle Campusleben an der Universität Hamburg, Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten sowie Informationen zur Stadt Hamburg. Nachfragen kamen insbesondere zu Details der Zeugnisanerkennung und zur Unterbringung in Studierendenwohnheimen in Hamburg. Die weite Reise hat sich gelohnt, denn ein direktes Gespräch mit Interessierten und Eltern hat eine weitaus größere und nachhaltigere Wirkung als Broschüren und Internet-Portale.

Diese Art von gewinnbringenden Orientierungsveranstaltungen werden über das Universitätskolleg-Projekt „Beratung für internationale Studieninteressierte“ auch an der Universität Hamburg selbst für Besuchergruppen von Schulen und Hochschulen aus dem Ausland, in Kombination mit einer Campus-Tour von Studierenden für Studieninteressierte, angeboten. Zu diesen Angeboten findet ein enger Austausch mit der Zentralen Studienberatung statt.



Katharina Föste zu Besuch in Shanghai ©SU Jing

Bei einer erfolgreichen Bewilligung des Universitätskolleg-Folgeantrags (Bekanntgabe im November 2015) soll, aufbauend auf diesen Vor-Ort-Beratungsformaten, das Informations- und Beratungsangebot um Online-Formate wie beispielsweise Webinare ergänzt werden. Es ist nicht allen Interessierten möglich, die teilweise weite Reise nach Hamburg anzutreten, um sich über Studienangebote zu informieren. Da zu dem nicht alle Schulen besucht werden können, ist das Ziel, durch diese zusätzlichen Angebote eine Chancengleichheit bei Information und Beratung für alle Studieninteressierten sicherzustellen und zwar unabhängig von deren jeweiligem Aufenthaltsort.

Beim Aufbau dieses anspruchsvollen Angebots können weitere Besuche von Schulen der PASCH-Initiative für die Vernetzung hilfreich sein. So wird ein Austausch über die Ansprache von Studieninteressierten im Ausland angeregt. Die PASCH-Schulen in Shanghai haben einen zusätzlichen Standortvorteil: Das Hamburg Liaison Office Shanghai erteilt Erstinformationen in chinesischer Sprache über die Universität Hamburg und mögliche Bewerbungswege. Ein Angebot, das durch Webinare und weitere Online-Formate sinnvoll erweitert werden könnte.

Mehr Informationen: www.uni-hamburg.de/tp03

Termine

Workshop „Datenschutzkonformes User-Tracking mit Piwik“: Am 06. Oktober 2015, findet im Mittelweg 177 im Raum N0006/8 der hochschulübergreifende Workshop „Piwik und Datenschutz: Einsatz von Piwik als datenschutzkonforme Alternative zu Google Analytics im Hochschulbetrieb“ statt. Weitere Informationen und Anmeldung: uuh.de/uk-workshoppiwik

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 30. September.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Studentische Initiativen Fördern: Studentisches Team übernimmt Arbeit

Im Teilprojekt 27 des Universitätskollegs, kurz StIF (Studentische Initiativen Fördern), werden Studierende bei der Ideenentwicklung, Antragsstellung, sowie der Durchführung und Verstetigung von Projekten, die Studium und Lehre reflektieren und verbessern, ideell, strukturell und finanziell mit bis zu 5000 € für ein Jahr unterstützt.

Anfang Juni verließ der bisherige hauptamtliche Mitarbeiter das Projekt. Genau in diesem Zeitraum startete mit der Jursitzung jedoch die aktuelle Förderrunde mit zahlreichen neuen Projekten. Aus der Notwendigkeit einer kontinuierlichen Arbeit entstand deshalb das sogenannte studentische „Notteam“, bestehend aus den zwei bisherigen studentischen Mitarbeitenden, die durch zwei weitere Studierende Unterstützung erhielten.

Das Team zeigte schon nach sehr kurzer Zeit, dass sie das Projekt nicht nur als Zwischenlösung weiterführen und weit mehr als ein „Notteam“ sind. Einmal mehr zeigt sich, dass Studierende auch neben ihrem Studium in der Lage und willens sind, Verantwortung zu übernehmen und große Projekte weiterzuführen und dabei zu reorganisieren. Verbesserungen in der Kommunikations- und Arbeitsstruktur und eine dadurch erhöhte Verbindlichkeit sind nur einige der positiven Ergebnisse der Arbeit des studentischen Teams.

Für die Erarbeitung von Zeit-Kostenplänen der studentischen Projekte waren eine Flexibilisierung der Arbeitsabläufe und -zeiten sowie die Durchführung von wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen notwendig. Auf den Sitzungen werden die Organisationsstrukturen regelmäßig an die aktuellen Bedürfnisse angepasst und Entscheidungen gemeinsam getroffen, denn das Team arbeitet ohne interne Hierarchien vertrauensvoll zusammen. Die eigene studentische Perspektive und Projekterfahrung des Teams ermöglichen eine emanzipatorische Beratung der studentischen Projekte auf Augenhöhe. Die studentischen Mitarbeitenden im TP27 haben ein hohes Bewusstsein für die Relevanz der Projekte und die Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Konzepten parallel zum Studium. Das Projekt StIF und auch die Universität als Ganzes werden dementsprechend geprägt und weiterentwickelt. Das Ziel des studentischen Teams ist es auch, Studierende bei der

Zusammenarbeit mit der Leitung des Universitätskollegs sowie der Universitätsverwaltung zu unterstützen.

Mit der Ausschreibung 2015 werden erstmalig elf Projekte gefördert, die beispielsweise die Themen Quellenaufarbeitung und wissenschaftliche Reflexion, Theateraufführungen, die Ausrichtung eines wissenschaftlichen Kongresses, Seminare, Publikationen, exemplarisches Lernen mit der Natur, Flüchtlingsberatung und Filmherstellung umfassen. Die Projekte wollen unter anderem kritische Praxisbezüge, eine Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie anarchistische Perspektiven im Studium verankern, einen kritischen Umgang mit Medien sowie eine kritische Reflexion von Führungskräften fördern und die Befassung mit der eigenen Fachbereichskultur vorantreiben.

Auch wenn mit diesem studentischen Team vieles hervorragend gelungen ist und viele Prozesse im Verfahren verschlankt und transparenter wurden, gibt es noch viel zu tun. Die Erfolge im TP27 gingen zudem mit einer starken zeitlichen Belastung des Teams einher. Ab dem 1.9.2015 wird es deshalb wieder eine neue hauptamtliche Mitarbeiterin im StIF geben, mit der das Projekt auf dieser Basis gemeinsam weiterentwickelt und vorangetrieben werden soll.

Das studentische Team hat hervorragend gearbeitet und die Leitung des Universitätskollegs möchte sich an dieser Stelle bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern bedanken – besonders bei den vier studentischen Mitarbeitenden des StIF-Teams: Kristina Brehmer, Nico Scharfe, Martina Dierks und Miriam Block. Sie erbringen eine wunderbare Arbeitsleistung, treiben das Projekt voran und es ist eine Freude, diese engagierte und verantwortliche studentische Initiative zu erleben. Vielen Dank auch an die engagierten Studierenden in den einzelnen Projekten, die diese Zeit geduldig mitgegangen sind und mit ungebrochener Motivation neue Impulse für die Universität Hamburg entwickeln. *(red)*

Mehr Informationen zum TP27
und den einzelnen studentischen Projekten:
uhh.de/uk-tp27

Kurzmeldungen

„HeLM“ als Printversion verfügbar: Digital ist besser? Mitnichten! Das Hamburger eLearning-Magazin „HeLM“ liegt mit Ausgabe 14 erstmals gedruckt vor. Ermöglicht wurden Druck und Versand durch das Universitätskolleg, das mit den Print-Ausgaben des „Kolleg-Boten“ und der „Universitätskolleg-Schriften“ gute Erfahrungen gemacht hat. Die Printausgabe kann in der Servicestelle des Universitätskollegs angefordert oder direkt abgeholt werden: redaktion.kolleg@uni-hamburg.de // Online-Version: uhh.de/uk-helm14

Prozessdokumentationen in der Rechtswissenschaft: Zum Nachmachen für andere Hochschulen: unter uhh.de/uk-prozdokrw sind seit kurzem neben den fünf bisherigen Bänden zwei neue Prozessdokumentationen abrufbar, die die Abläufe im Studienmanagement und Prüfungsamt beschreiben, um diese transparent zu machen und bei Personalausfall und -übergabe Klarheit zu schaffen.

Starker Start ins Studium: QPL in Frankfurt

von Marko Heyner



Goethe-Universität
Frankfurt



Ein starker Start © Goethe-Universität Frankfurt

Am 6. Juli fand an der Goethe-Universität Frankfurt im Rahmen des Qualitätspaktes Lehre die Tagung „Starker Start ins Studium“ statt, an der über 100 Personen teilnahmen. Die Universität stellte ihr eigenes QPL-Projekt vor, das mit vier fachbereichsübergreifenden Zentren in den

Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften sowie in der Lehrerbildung einen etwas studiengangbezogeneren Ansatz als das Universitätskolleg der Universität Hamburg verfolgt, das stärker auf Austausch und Interdisziplinarität setzt. Neben den vier Bereichen gibt es jedoch auch ein zentrales Zentrum.

Auf der Tagung präsentierten sich die Teilprojekte des QPL-Vorhabens „Starker Start“ auf Postern und im Rahmen von Vorträgen, ähnlich wie auf der Universitätskolleg-Jahrestagung in Hamburg. Die für die erste Juliwoche ungewöhnlichen Witterungsbedingungen führten dazu, dass die ursprünglich vorgesehene Keynote-Speakerin Elke Wild von der Universität Bielefeld nicht teilnehmen konnte. Ihren Platz nahm Holger Horz, Leitung des Fachbereichs Psychologie an der Goethe-Universität ein und sprach über „elf Megatrends in der Hochschule“.

Für das Universitätskolleg und insbesondere das TP45 (Netzwerk Tutorienarbeit) von besonderem Interesse war

die Vorstellung des Tutorienprogramms an der Goethe-Universität, das von Bettina Kühn geleitet wird. Der bereits bestehende Kontakt konnte intensiviert werden und die Eindrücke und Erfahrungen, die vor Ort gesammelt wurden, waren gewinnbringend für die weitere Arbeit in Hamburg.

Auch andere Parallelen zu Projekten des Universitätskollegs waren deutlich erkennbar. So gibt in den Geisteswissenschaften ein Programm zu wissenschaftlichem Schreiben, bei dem Schreibtutorinnen und -tutoren zu sogenannten „Writing Fellows“ weitergebildet werden, die schreibintensive Seminare im Tandem mit Lehrenden begleiten. Auch Vorkurse in der Mathematik und E-Learning in den Naturwissenschaften sind Themen von „Starker Start“, die ihre Entsprechungen im Universitätskolleg finden.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde der Lehrpreis der Goethe-Universität an besonders engagierte und bei Studierenden beliebte Lehrende verliehen.

Informationen zur Tagung finden sich online unter:
[www.uhh.de/
uk-starkerstart](http://www.uhh.de/uk-starkerstart)

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 039
Erstausgabe am 19.08.2015
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (km)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Mathias Assmann (ma)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

Veränderungsprozesse sind langwierige Unterfangen voller Hindernisse. Das gilt umso mehr in einer großen Institution wie der Universität Hamburg. Ein Projekt des Universitätskollegs, das besonders viel mit Veränderungsprozessen zu tun hat, ist das Teilprojekt 43 des Universitätskollegs – Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte. Der Bedarf an IT-Lösungen, die immer komplexere Anforderungen erfüllen, wächst und mit ihm die Zahl an Einzellösungen, die nicht immer technischen und datenschutz-

rechtlichen Standards Genüge tun. Das TP43 bemüht sich deshalb um Angebote, die die Funktionalitäten externer Lösungen bieten und darüber hinaus datenschutzkonform und einheitlich sind. Dafür sind eine Menge Menschen an einen Tisch zu bringen.

In dieser Ausgabe kommen zwei von ihnen zu Wort, die sich insbesondere mit der Daten- und IT-Sicherheit befassen: Bernd Uderstadt und Bernd Flickenschild.

Wir wünschen eine interessante und anregende Lektüre.

Schnell? Sicher: falsch!

Kostenlos, weit verbreitet, schnell installiert – das verbinden viele mit Open-Source-Software. Die Idee, Produkte wie Piwik, LimeSurvey und WordPress (alles bekannte Open-Source-Lösungen) an der Universität Hamburg in einem größeren, ausfinanzierten Projekt einzuführen, erzeugte daher in der Vorplanung zumeist Unverständnis. „Kostenlose Software – wozu Projektmittel? Wieso für zwei Jahre? Kann man doch in fünf Minuten installieren.“ Dass zig Einzelinstallationen auf unterschiedlichen Servern nicht nur IT-Ressourcen verschwenden und deren fehlende Betreuung mit den Jahren auch zu einem zunehmenden IT-Risiko heranwächst, erschließt sich jedoch schnell. Die massive Zeitbindung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich in das Setup der Tools einarbeiten müssen, wird erst später sichtbar.

Auch die notwendige Angleichung von Webanwendungen an das Corporate Design der Hochschule kann nicht bloß am Rande miterledigt werden. Spätestens beim Thema Datenschutz und der Ausarbeitung einer Verfahrens-

beschreibung zum Zwecke der Transparenz und Übertragbarkeit können wissenschaftliche Testinstallationen die Vorgaben

nicht bedienen, denn diese Aufgaben sind zumeist umfangreicher als die eigentliche Forschungsarbeit, die mit der Unterstützung des Tools geleistet werden soll.

Das Teilprojekt 43 hat sich daher von Beginn an vorgenommen, diesen Gesamtkatalog an Serviceleistungen zu erbringen, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dadurch zu entlasten und die zahlreichen Aktuerinnen und Akteure einzubinden. Datenschutz und Datensicherheit waren von Beginn an essenzielle Themen.

von Markus Slobodeaniuk



Sicherheit muss mitgedacht werden. ©Photodune

In dieser Ausgabe:

| | |
|--|---------------|
| Sicherheit in Open-Source-Software | Seite 1 |
| Interview mit Bernd Uderstadt, Datenschutzbeauftragter | Seite 2 und 3 |
| Informationssicherheit an der UHH | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde des Universitätskollegs

Im Gespräch mit Bernd Uderstadt

von Benjamin Gildemeister



Bernd Uderstadt ©Uderstadt

Bernd Uderstadt ist seit dem 01.12.2014 als **behördlicher Datenschutzbeauftragter der Universität Hamburg** tätig. Zuvor war er bereits Datenschutzreferent der Stadt Hamburg und als solcher mit der Betreuung der Hamburger Hochschulen betraut. Er hat unter anderem die Einführung von STiNE begleitet.

Herr Uderstadt, die Universität Hamburg hat erst seit kurzem einen eigenen Datenschutzbeauftragten. Gab es früher keinen Bedarf?

Den gab es, aber die Struktur war eine andere. Früher haben die Universitäten entsprechende Fragen mit dem Hamburgischen Datenschutzbeauftragten geklärt. Es ist aber etwas anders, ob man von außen einen Blick auf eine Institution hat oder Teil dessen ist. In meiner neuen Rolle kann ich Prozesse besser begleiten und mögliche Probleme erkennen, bevor sie sich negativ auswirken. Zudem ist es in der Tat so, dass der Bedarf gestiegen ist. Neuere Entwicklungen erlauben mehr Funktionen, bergen aber auch eine größere Gefahr von Missbrauch. Deshalb gibt es inzwischen auch nicht nur meinen Bereich, der sich auf rechtliche Fragen konzentriert, sondern auch Informationssicherheitsbeauftragte, die für jedes IT-Verfahren eine Risikoanalyse durchführen.

Sie arbeiten an der Universität Hamburg, sind aber auch für die anderen Hamburger Hochschulen zuständig.

Das ist manchmal nicht einfach, wenn man die internen Prozesse an anderen Hochschulen weniger gut kennt. Aber diese Hochschulen profitieren auch von der Arbeit, die hier passiert. Kleine Hochschulen können oftmals keine aufwändigen Entwicklungen stemmen und sind

darauf angewiesen, dass an der Universität Hamburg Lösungen gefunden werden, die sich übertragen lassen.

Die Mitglieder der Universität wollen einfache IT-Lösungen. Gleichzeitig herrscht Sorge vor dem Missbrauch personenbezogener Daten. Wie gehen Sie damit um?

Es geht in der Tat nicht nur um Sicherheit und Kontrolle, sondern vor allem um Transparenz und Machbarkeit. Wir wollen zu unkomplizierten Lösungen beitragen und diese nicht blockieren. Aber natürlich dürfen wir nicht fahrlässig mit personenbezogenen Daten umgehen. Ich sehe meine Rolle als Berater, der gemeinsam mit den Institutionen am selben Ziel arbeitet: Umzusetzen, was gewollt ist. Der Umgang mit personenbezogenen Daten ist durchaus zulässig und sinnvoll, solange erläutert wird, wozu die entsprechenden Daten benötigt werden. Wir versuchen zu vermeiden, dass Daten unnötig erhoben und gespeichert werden. Wir arbeiten darauf hin, dass laufend dokumentiert wird, wer welche Daten erhebt, wo diese gespeichert werden und wie lange.

Was sind die größten Baustellen und Hindernisse?

Seit ich an der Universität Hamburg arbeite, erreichen mich viel mehr Anfragen der Art: „Was passiert mit meinen Personaldaten?“ Diese Frage zu beantworten ist nicht so leicht, wenn es keine Verfahrensbeschreibung für die Prozesse gibt. Hier waren wir in der Pflicht, Transparenz zu schaffen und Verfahren erstmals zu definieren. Das zählt zu meinen Hauptaufgaben. Gleichzeitig bestehen an der Universität Hamburg zahlreiche Insellösungen bei teilweise fragwürdigen Anbietern. Die Angebote von Google, Facebook und Co. sind attraktiv und oft kostenlos: Cloudspeicher, Kommunikationsplattformen, Tools zur Auswertung von Webseitenstatistiken – alles praktisch, aber eine Cloud ist auch nur ein Rechner bei jemand anderem und was mit den Daten geschieht, weiß keiner. Ein Zwang, unfunktionale Lösungen zu nutzen, ist jedoch kaum sinnvoll. Vor diesem Hintergrund sind dann auch viele der Projekte mit dem Teilprojekt 43 (TP43) des Universitätskollegs entstanden.

Termine

Workshop „Datenschutzkonformes User-Tracking mit Piwik“: Am 06. Oktober 2015 findet im Mittelweg 177 im Raum N0006/8 der hochschulübergreifende Workshop „Piwik und Datenschutz: Einsatz von Piwik als datenschutzkonforme Alternative zu Google Analytics im Hochschulbetrieb“ statt. Weitere Informationen und Anmeldung: uhh.de/uk-workshoppiwik

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 14. Oktober.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter: www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Welchen Beitrag leistet das Universitätskolleg für Ihren Arbeitsbereich?

Das Universitätskolleg entwickelt, was gebraucht wird, hält Rechtsgrundlagen ein und beschreibt das jeweilige Verfahren transparent. Die Softwareentwicklungen des TP43 vereinen eine hohe Funktionalität, die von den Lehrenden und der Verwaltung gefordert wird, mit einer größtmöglichen Transparenz. Ein besonders wichtiger Nebeneffekt: Akteurinnen und Akteure, die sich sonst nie über diese Themen ausgetauscht hätten, kommen zusammen. Es wird erstmals auf breiter Basis ein Bewusstsein für Datenschutzfragen geschaffen und ein Diskurs geöffnet, den wir so noch nie an hatten. Viele nutzen die erwähnten kostenlosen Angebote in guter Absicht, ohne die datenschutzrechtlichen Implikationen zu kennen. Werden sie damit konfrontiert, sind sie oft erstaunt und verunsichert. Das Universitätskolleg liefert im selben Atemzug aber gleich die Lösung: „Nehmt unsere Entwicklung, sie läuft universitätsintern auf sicheren Servern und ist voll funktionsfähig. Ihr braucht noch eine Sonderfunktion? Kein Problem!“ Für einen Datenschutzbeauftragten sind solche Lösungen Gold wert, denn sonst helfen all die schönen Worte nichts, weil doch wieder zur bequemen Lösung gegriffen wird. Das ist auch verständlich. Man ist faktisch nicht frei in der Entscheidung zwischen einer datenschutzrechtlich bedenklichen und unbedenklichen Lösung, wenn die unbedenkliche Lösung für den gewünschten Zweck unbrauchbar ist. Wir suchen also nach datenschutzkonformen Lösungen, die gleichzeitig einen Mehrwert für die Nutzerinnen und Nutzer bieten. Diese Lösungen programmiert das TP43 des Universitätskollegs.

Können Sie Beispiele für solche Entwicklungen nennen?

„Piwik“ fällt mir als erstes ein. Viele Institutionen der Universität Hamburg werten ihre Homepagezugriffe mit Google Analytics aus, was nicht in unserem Sinne ist. Piwik bietet alles, was Google auch bietet, aber die Daten bleiben sicher und wir wissen jederzeit, wer worauf Zugriff hat. Dasselbe gilt für LimeSurvey, einer Umfrageplattform. Die Universität ist vielfach darauf angewiesen, Studierende, Lehrende und Mitarbeitende zu befragen, oftmals sind dafür auch persönliche Angaben zum Studium oder zur allgemeinen Lebenssituation

unabdingbar. Mit LimeSurvey wurde eine Lösung gefunden, mit der Daten unbedenklich erhoben und verarbeitet werden können. Das System wird inzwischen vielfach erfolgreich eingesetzt und bewirkt Einheitlichkeit. Wir können keine Schulungen für zwei Dutzend Programme mit derselben Funktion anbieten. Inzwischen werden zentrale LimeSurvey-Schulungen angeboten, weil das Tool eine hohe Verbreitung gefunden hat. Wenn ich jetzt an der Universität eine Umfrage starten möchte, komme ich kaum noch um LimeSurvey herum.

Wie profitieren andere Hochschulen von Entwicklungen, die auf die Universität Hamburg abgepasst sind?

All diese Produkte sind nicht nur in sich hilfreich, sondern wirken darüber hinaus. Das liegt daran, dass das TP43 sämtliche Entwicklungen detailliert protokolliert. So kann man die Arbeit des Universitätskollegs als Blaupause für andere Projekte verwenden: Welche Punkte müssen in einer Verfahrensbeschreibung auftreten? Welche personenbezogenen Daten werden auf welcher Rechtsgrundlage verarbeitet? Wer muss in Kenntnis gesetzt werden? Wer darf Zugriff zu gespeicherten Daten haben? Ich kann jeder Hochschule empfehlen, das Team des TP43 zu sich einzuladen, um von den Erfahrungen und Kenntnissen des Projektes zu profitieren.

Was steht für Sie als nächstes an?

Auf einer Homepage sollen vorhandene Informationen gebündelt bereit gestellt werden, um die Zahl der Einzelanfragen zu senken. Dadurch versprechen wir uns, verstärkt an grundsätzlichen Fragen arbeiten zu können. Es ist noch viel zu tun, so gibt es etwa zu wenige Schulungen zum Thema Datenschutz für diejenigen, die mit der Erhebung und Verarbeitung von Daten zu tun haben. Die Zertifizierung und Verschlüsselung von Mails ist ein weiteres Thema und eine stärkere Kooperation mit den staatlichen Beauftragten würde helfen. Momentan wird viel Arbeit von wenigen Personen bewältigt. Vom TP43 verspreche ich mir auch in Zukunft Impulse zu einer transparenteren und weniger verworrenen Universität. Da sind wir auf einem sehr guten Weg.

Herr Uderstadt, ich bedanke mich herzlich für das Gespräch.

Kurzmeldungen

Neue Wissenschaftliche Leitung: Seit dem 1. Oktober 2015 ist Prof. Dr. Gabi Reinmann wissenschaftliche Leiterin des Universitätskollegs. Sie übernimmt diese Aufgabe von Prof. Dr. Kerstin Mayrberger, die seit Dezember kommissarisch die Leitung inne hatte. Einer breiteren Öffentlichkeit wird sich Prof. Dr. Reinmann auf der Jahrestagung des Universitätskollegs am 12. und 13. November vorstellen.

Neue Handlungsfeldleitung: Ronald Hoffmann hat im August die Leitung des Handlungsfeldes „Übergänge gestalten“ von Prof. Dr. Andrea Zoyke übernommen, die einem Ruf an die Universität Kiel gefolgt ist. Wir wünschen Prof. Dr. Zoyke alles Gute und danken für die geleistete Arbeit. Unter der Leitung von Ronald Hoffmann wird das Handlungsfeld mit dem Feld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ zusammengeführt.

Informationssicherheit an der Universität Hamburg

von Bernd Flickenschild



Bernd Flickenschild @Flickenschild

Die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten zielt auf den Schutz personenbezogener Daten – vor allem darauf, diese Daten einer IT-gestützten Verarbeitung nur zugänglich zu machen, wenn es erforderlich ist. Die Hauptziele der Informationssicherheit bei Speicherung, Verarbeitung und Über-

tragung von Daten sind Vertraulichkeit (Schutz der Information vor unberechtigtem Zugriff), Integrität (Garantie der Korrektheit von Information und Verfahren) sowie Verfügbarkeit (Information sind jederzeit für autorisierten Zugriff verfügbar, Verfahren und Software sind korrekt anwendbar). Um diese Ziele zu erreichen, sind neben dem reibungslosen Betrieb der IT-Systeme weitgehende Dokumentations- und Kontrollmaßnahmen nötig. Zu der Verfahrensbeschreibung für eine eingesetzte Software, ist auch eine Risikoanalyse zu erstellen, die über die Betriebsrisiken der eingesetzten Software Auskunft gibt.

Ende 2013 ordnete die Universität Hamburg die Zuständigkeiten für die strategische IT-Planung neu und berief anstelle eines einzelnen CIO ein mehrköpfiges CIO-Gremium, dem der Kanzler und der Leiter des Rechenzentrums sowie Mitglieder aus den Fakultäten angehören. Die Universität verdeutlichte damit, dass eine funktionierende IT auch für eine Hochschule heutzutage essenzielle Basis der täglichen Arbeit geworden ist und die Sicherstellung dieser Aufgabe bereits in der Planung erhebliche Ressourcen erfordert. Die Universität Hamburg hat die Bedeutung gesicherter IT-Systems frühzeitig erkannt und eine Informationssicherheitsleitlinie erlassen (uuh.de/rrz-is-ii-uuh) sowie einen Informationssicherheitsbeauftragten als Stabsstelle des CIO-Gremiums bestellt. Die Durchsetzung der Leitlinie gehört dabei ebenso zu seinen Aufgaben wie

die Schulung von Mitarbeitenden der Universität Hamburg zum Thema Informationssicherheit. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Datenschutzbeauftragten Bernd Uderstadt (*s. Innenteil des Kolleg-Boten*) ist selbstverständlich. Die Zuständigkeit bezieht sich dabei ausdrücklich nicht nur auf Fakultäten und die Präsidialverwaltung, auch zentrale Einrichtungen wie das Universitätskolleg sind zu betreuen.

Das Universitätskolleg bringt insbesondere im Teilprojekt 43 durch seinen experimentellen Charakter oftmals Neuentwicklungen im IT-Bereich hervor. Diese fördern jedoch nicht die Unübersichtlichkeit zahlreicher Einzellösungen, die auf Sicherheit geprüft werden müssen, sondern haben ganz im Gegenteil Mustercharakter und sind beispielhafte Projekte, wenn es um die Dokumentation und Übertragbarkeit geht. Mit den Universitätskolleg-Entwicklungen wird es möglich, Standards zu setzen und Angebote zu schaffen, die attraktiv, aber gleichzeitig auch sicher sind.

Das Universitätskolleg ist also keine Belastung der IT-Sicherheit, sondern unterstützt deren Aufgaben in hohem Maße.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 040
Erstausgabe am 23.09.2015
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (*km*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Benjamin Gildemeister (*bg*)
Mathias Assmann (*ma*)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Informieren. Inspirieren. Qualifizieren.

Strategische Personalentwicklung an der Universität Hamburg

Autorin: Dr. Bettina Schreyögg

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

die Personalentwicklung an der Universität Hamburg fördert die Beschäftigten systematisch durch eine kontinuierliche berufliche Bildung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Begleitung interner und externer Karrierewege: Wir informieren und beraten Sie zu Ihren Fort- und Weiterbildungswünschen und unterstützen Sie in Ihrer Qualifizierung und Weiterentwicklung. Außerdem möchten wir uns mit Ihnen zu den für unsere Organisation wichtigen Prinzipien einer erfolgreichen Zusammenarbeit austauschen, Impulse aufnehmen und diese weitergeben.



Wortwolke „Personalentwicklung“ ©UHH

Informieren. Inspirieren. Qualifizieren.

Unter diesem Leitgedanken ist das zentrale Angebot der Personalentwicklung die Beratung, Vermittlung und Begleitung zu:

- fachlichen Fortbildungen und überfachlichen Weiterentwicklungswünschen,
- professionellen Veränderungsbedarfen,
- systematischer Karriereplanung,
- Mobilitätskonzepten,
- flexiblen Arbeitszeitmodellen,
- Gesundheitsangeboten und
- betrieblicher Wiedereingliederung.

Ebenso können Vorgesetzte und Führungskräfte sowie Nachwuchsleitungs-kräfte in Wissenschaft und Verwaltung sich beraten lassen zu Fragen der:

- Auswahl, Ausbildung, Förderung und Entwicklung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Teams,
- eigenen Leitungsrolle und Führungsarbeit,
- fachlichen und überfachlichen Führungskräfteentwicklung.

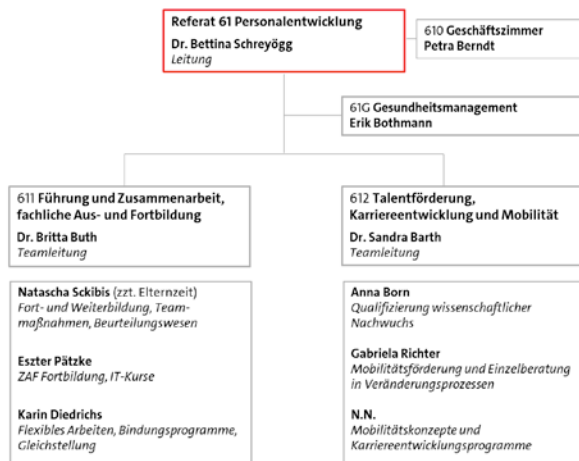
Personalentwicklung ist für Sie da: Professorinnen und Professoren, Führungskräfte, wissenschaftliches Personal, wissenschaftlicher Nachwuchs, technisches Personal, Verwaltungspersonal und Bibliothekspersonal finden bei uns Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für ihre Anliegen.

In dieser Ausgabe:

| | |
|--------------------------------------|---------|
| Strategische Personalentwicklung | Seite 1 |
| Struktur Referat Personalentwicklung | Seite 2 |
| Talent Management / Q*Win | Seite 3 |
| Gelingendes Studieren | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Das Referat Personalentwicklung



Die neuen Arbeitsbereiche im Referat Personalentwicklung ©UHH

Im Frühjahr 2015 hat das neue Team der Personalentwicklung seine Arbeit aufgenommen, organisiert in einem zentralen Referat innerhalb der Abteilung Personal. Die neue Struktur wird vom Kanzler und der Vizepräsidentin der Universität Hamburg, zuständig für die Personalentwicklung des wissenschaftlichen Personals, gemeinsam verantwortet. Sie ermöglicht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität, Personalentwicklungsmaßnahmen wahrzunehmen. Die Personalentwicklung plant im Rahmen der Neuausrichtung ein auf die Universität Hamburg und die Bedarfe ihrer Beschäftigten zugeschnittenes, erweitertes Portfolio an Personalentwicklungsmaßnahmen.

Die aus- und aufzubauenden Programme und Dienstleistungen werden aus zwei neu gegliederten Arbeitsbereichen des Referats heraus koordiniert: Das **Kompetenzteam im Arbeitsbereich Führung und Zusammenarbeit, fachliche Aus- und Fortbildung** berät und vermittelt zu Einzel- und Teammaßnahmen im Kontext der Fort- und Weiterbildung und entwickelt universitätsweite Angebote und Programme zu den Schwerpunktthemen Zusammenarbeit, Führung und Kommunikation. Das **Kompetenzteam im Arbeitsbereich Talentförderung, Karriereentwicklung und Mobilität** widmet sich den karrierebezogenen Beratungsanliegen und Qualifizierungsbedarfen der Beschäftigten und entwickelt die Mobilitätskonzepte fort, die auch zeitgemäße Instrumente der Personalrekrutierung und der Planung inner- und außeruniversitärer Karrierewege einbeziehen.

Zusammenarbeiten@UHH:

In Forschung und Praxis sind Führungsprinzipien und Instrumente der Mitarbeiterführung ebenso Gegenstand der Betrachtungen wie die Analyse erfolgreicher Teamarbeit und gelingender Kommunikation, wenn Zielkriterien wie die Qualität von Leistungen und die Zufriedenheit des Personals reflektiert werden. Führung, Kommunikation und Teamarbeit sind deshalb Schwerpunktthemen der Personalentwicklung: Die Art und Weise, in der wir als Mitglieder der Universität nach außen und kollegial innerhalb der Universität kommunizieren, unsere Zusammenarbeit an Schnittstellen sowie das Selbstverständnis und die Handlungsstrategien unserer Führungskräfte haben einen Einfluss auf die Motivation und Zufriedenheit der Beschäftigten und auch auf die Möglichkeiten jedes Einzelnen, mit Veränderungen umzugehen.

In der Entwicklung neuer Angebote fokussiert die Personalentwicklung ab 2016 die Führungskräfteentwicklung sowie universitätsweite Veranstaltungen zu vielfältigen Anlässen der Kommunikation. Die neuen **Spotlight**-Veranstaltungen und Entwicklungsprogramme möchten wir passgenau für Ihre Bedarfe konzipieren. Neben spezifischen Themen für einzelne Zielgruppen sollen auch übergreifende, für alle Beschäftigten relevante Aspekte berücksichtigt werden. Darüber hinaus ist die Personalentwicklung Ihr Ansprechpartner für individuelle Fragen zu Kompetenzen der Führung und Kommunikation sowie für die Unterstützung von Teambildungsprozessen und -entwicklungen.

Wir freuen uns, das **Bildungsprogramm 2016** für Sie auszuwerten und gemeinsam mit Ihnen unsere Stärken und Ressourcen zu betrachten und weiterzuentwickeln. Miteinander, füreinander, für Zufriedenheit und Qualität.



Arbeiten im Team / depositphotos.com © Rawpixel/Photomorphic PTE

Termine

Save the Date - Jahrestagung: Die vierte Jahrestagung des Universitätskollegs findet am 12. und 13. November statt. Mehr unter: uuh.de/uk-jahrestagung

Fort- und Weiterbildungskurse im Rahmen der Personalentwicklung: Das Referat Personalentwicklung, über das in diesem Boten berichtet wird, bietet diverse Kurse an: www.uni-hamburg.de/fort-weiterbildung

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 28. Oktober.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Talent Management für den wissenschaftlichen Nachwuchs

| | | | | |
|--------------------------------|--|-----------------------------------|--|--|
| Talent and Career Development | Nachwuchsförderung und Karriereentwicklung | Strategische Karriereplanung | Individuelle Karriereentwürfe | Statuspassagen der Wissenschaftskarriere |
| Successful Scientific Practice | Erfolgreiche wissenschaftliche Praxis | Forschungs- und Projektmanagement | Vortragskompetenz und Selbstpräsentation | Schreiben und Publizieren |
| Collaboration and Management | Zusammenarbeit und Führung | Kooperation und Kollaboration | Kommunikation und Gesprächsführung | Führungstheorie und -praxis |

Kompetenzfelder Qualifizierungsprogramm Wissenschaftlicher Nachwuchs ©UHH

Die überfachliche Qualifizierung und Karriereförderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern ist ein integraler Bestandteil des umfassenden Personalentwicklungskonzepts der Universität Hamburg. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs existiert bereits seit sechs Jahren ein **Qualifizierungsprogramm Wissenschaftlicher Nachwuchs**, das die Entwicklung von Wissenschaftskarrieren ebenso fördert wie Laufbahnen außerhalb der Universität. Das Handlungskonzept für sich wissenschaftlich Qualifizierende wird im Zuge der Neustrukturierung der Personalentwicklung weiter ausgebaut, um Angebote zur inner- und außeruniversitären Karriereentwicklung in einem breit angelegten Talent Management Konzept zu fassen. Das bereits etablierte Programm zur Kompetenzstärkung für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Hamburg stellen wir hier in einem Kurzportrait vor.

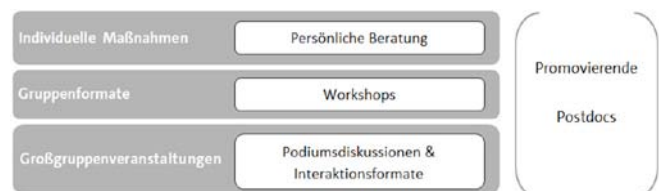
Q*WIN: Das Qualifizierungsprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Das Angebot zur überfachlichen Qualifizierung richtet sich an Promovierende und Postdocs sowie mit ausgewählten Programmangeboten auch an Nachwuchsgruppenleiterinnen und Nachwuchsgruppenleiter sowie Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren der Universität Hamburg.

Zur gezielten Karriereberatung und Führungsreflexion enthält das Programm zwei individuelle Coachingformate: Das **Young Leaders in Science Coaching** richtet sich an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Steuerungsfunktionen und formaler wie informeller Leitungsverantwortung. Das **Career Coaching** ist daneben ein Kurzberatungsformat für Promovierende und Promovierte, die ihre individuelle Positionierung oder professionelle Rollenanforderung reflektieren möchten oder ihren nächsten Karriereschritt anbahnen wollen. Im Fokus der professionellen Reflexion stehen berufliche Entscheidungsprozesse und Übergangsszenarien in wissenschaftliche Positionen oder Bewerbungsprozesse auf Stellen in Hochschuladministration, Wirtschaft, Industrie oder Politik.

Das Herzstück des Programms stellen die Qualifizierungsworkshops dar, die von den Teilnehmenden frei gewählt und auf Wunsch in Modulen belegt werden können. Die überfachlichen Gruppentrainings zielen auf die Entwicklung von Basiskompetenzen für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und lassen sich in die Qualifizierungsfelder **Nachwuchsförderung und Karriereentwicklung (Talent and Career Development)**, **Erfolgreiche wissenschaftliche Praxis (Successful Scientific Practice)** und **Zusammenarbeit und Führung (Collaboration and Management)** gliedern.

Großgruppenveranstaltungen wie Podiumsdiskussionen und Interaktionsformate bilden die dritte Grundlage im Qualifizierungsprogramm. Mit der **Brown Bag**-Veranstaltungsreihe wurde 2014 ein universitätsinternes Interaktionsformat geschaffen. **BROWN BAG career series** richtet sich an junge Forscherinnen und Forscher, die vom Expertenwissen der Hochschulmitglieder profitieren möchten. In verschiedenen Themenkomplexen werden berufliche Entscheidungen und Strategien für ein erfolgreiches Forschungsmanagement gemeinsam mit erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Expertinnen und Experten der Fachabteilungen diskutiert.



Didaktische Formate im Qualifizierungsprogramm Wissenschaftlicher Nachwuchs ©UHH

Kurzmeldungen

Studentisches Projekt gewinnt 1. Platz des 1. Hamburger Zukunftspreises: Miriam Block und Moritz Lamparter haben für das Projekt „Dies Oecologicus“, das im Universitätskolleg gefördert wurde, den 1. Platz des 1. Hamburger Zukunftspreises gewonnen, der vom Zukunftsrat Hamburg vergeben wurde. Der Preis war mit 5000 € dotiert und wurde mit einem zweiten ersten Platz geteilt. Das Preisgeld wird für die Umsetzung der Ergebnisse des Dies Oecologicus eingesetzt. Aus dem Projekt heraus ist die Arbeitsgruppe Bildung für Nachhaltige Entwicklung (AG BNE) entstanden, die aus Lehrenden und Studierenden besteht, und für das kommende Semester bereits einen eigenen Veranstaltungsflyer mit Seminaren, Vorlesungen und Kursen zum Thema „Nachhaltigkeit“ veröffentlicht hat.

Erstsemester-Befragung im WS 2015/16: Gelingendes Studieren?!

Autorin: Dr. Elke Bosse



StuFHe - ©UHH

Zu Beginn des Wintersemesters sind alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger der Universität Hamburg eingeladen, an einer Online-Befragung zum Thema „Studierfähigkeit“ teilzunehmen.

viele Studierende mit ihren unterschiedlichen Profilen für die Befragung zu gewinnen. StuFHe lädt deshalb alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger kurz nach Semesterbeginn mit einer E-Mail zur Online-Befragung ein. Zugleich werden alle anderen Mitglieder der Universität Hamburg gebeten, die Erstsemester zur Teilnahme zu motivieren: Vor Semesterbeginn stellt StuFHe Informationsmaterial zur Verfügung, das in Tutorien, Lehr- und Beratungsveranstaltungen zum Einsatz kommen kann.

Die Befragung soll einen möglichst umfassenden Einblick in die Ziele, Fähigkeiten und Voraussetzungen von Studierenden im ersten Semester liefern. Außerdem wird erfasst, wie Studierende die Anforderungen im Studium wahrnehmen und ihren Förderbedarf einschätzen. Auf diese Weise werden die Bedingungen für gelingendes Studieren untersucht, um Hinweise für die Weiterentwicklung der Studieneingangsphase zu gewinnen.

Die Befragung gehört zum Forschungsprojekt „Studierfähigkeit - institutionelle Förderung und studienrelevante Heterogenität“ (StuFHe), das an der Fakultät für Erziehungswissenschaft angesiedelt ist und als Begleitforschung zum Qualitätspakt Lehre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Das Projekt untersucht Studierfähigkeit zum einen mit Blick auf die Wirkungsweisen von Förderangeboten in der Studieneingangsphase. Zum anderen wird erforscht, wie sich studienrelevante Heterogenität aus den individuellen Fähigkeiten, sozialen Hintergründen und Studienrichtungen ergibt. Dazu ist es notwendig, möglichst

Eine möglichst große Beteiligung an der Befragung kommt nicht nur der Qualität der Ergebnisse und ihrer Aussagekraft für die Weiterentwicklung der Studieneingangsphase zu Gute. Wie die Erprobung des Fragebogens gezeigt hat, besteht überdies ein direkter Nutzen für Studierende. Mit Hilfe der Fragen können sie sich die eigenen Fähigkeiten und Interessen bewusst machen, die gelingendes Studieren fördern können. Außerdem besteht die Chance, einen Buchgutschein in Höhe von 30 € zu gewinnen.

Informationsmaterial für Tutorien, Lehr- und Beratungsveranstaltungen auf Anfrage unter:
stufhe@uni-hamburg.de

Nähere Informationen zum Projekt unter:
<https://www.ew.uni-hamburg.de/stufhe.html>

Informationen über weitere Vorhaben der Begleitforschung zum Qualitätspakt Lehre unter:
<http://www.hochschulforschung-bmbf.de/de/1622.php>

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 041
Erstausgabe am 07.10.2015
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Mathias Assmann (ma)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Kolleg-Bote

Akademisches Lernen

Hineinwachsen, um über sich hinauszuwachsen

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

am 12. und 13. November findet die Jahrestagung des Universitätskollegs unter dem Titel **Raum für Diskurse** statt. Der Fokus der Veranstaltung liegt auf **Studieren Lernen**. Passend dazu stellt sich in diesem Kolleg-Boten unser Handlungsfeld **Akademisches Lernen** vor. Dies widmet sich – wie auch viele andere Handlungsfelder – innerhalb des Universitätskollegs dem Ziel, die Studierfähigkeit der Studierenden zu fördern sowie die Lehre weiterzuentwickeln, um die Studierbarkeit zu verbessern. Analog zu diesen Zielen ist es in die zwei Bereiche Persönlichkeitsbildung der Studierenden sowie fachliche & fachdidaktische Bildung von Lehrenden gegliedert, die sich wiederum aus einzelnen Teilprojekten konstituieren.

Akademisches Lernen – Was ist das eigentlich?

Man denkt beim Handlungsfeldtitel möglicherweise zunächst an Studierende, wir verstehen **Akademisches Lernen** jedoch weiter und verweisen damit auf einen umfassenden Begriff, der die Lernprozesse von Lehrenden und Institutionen mit einbezieht, ohne die Studierenden auszuschließen.

Wir gehen davon, dass erfolgreiches akademisches Lernen insbesondere dadurch gekennzeichnet ist, dass Lehrende und Lernende aktiv Verantwortung übernehmen, wozu gehört, dass das Lernen selbst reflektiert und

Autorin: Prof. a. D. Dr. Rosemarie Mielke

strukturiert wird. Die eigenen Lehr- und Lernprozesse werden deshalb im Handlungsfeld **Akademisches Lernen** kritisch bedacht und dadurch eine Voraussetzung geschaffen, eigenes Verhalten weiterzuentwickeln.

Studierende und Lehrende eignen sich in den Teilprojekten einen zu ihren Fähigkeiten und Präferenzen passenden, nachhaltigen Lehr- oder Lernstil an beziehungsweise entwickeln diesen weiter.

Sie tauschen sich mit ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen aus und bekommen Zeit und Raum zur Auseinandersetzung mit Problemen und Chancen. Das ist wichtig, denn in das akademische Lernen muss man zunächst hineinwachsen, doch gelingt dies, ist der Grundstein gelegt, um über sich hinauszuwachsen.



In dieser Ausgabe:

| | |
|---|---------|
| Akademisches Lernen - Einführung | Seite 1 |
| Im Gespräch mit Rosemarie Mielke | Seite 2 |
| Kurzvorstellung der Teilprojekte (Teil 1) | Seite 3 |
| Kurzvorstellung der Teilprojekte (Teil 2) | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Im Gespräch mit Rosemarie Mielke

von Mathias Assmann



Rosemarie Mielke - ©Mielke

Rosemarie Mielke ist habilitierte Psychologin und leitet neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit seit April 2013 das Handlungsfeld **Akademisches Lernen**. In diesem Kolleg-Boten beantwortet Sie Fragen zu ihrer Arbeit im Universitätskolleg (UK) und zu ihrem Handlungsfeld.

Frau Mielke, was bedeutet das Handlungsfeld „Akademisches Lernen“ für Sie?

Für mich spiegelt das Handlungsfeld in besonderer Weise den Kerngedanken des Universitätskollegs wider, denn die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Teilprojekten sind davon erfasst und glauben daran, dass akademisches Lernen selbst gelernt werden muss und dabei das Hinweinswachsen in die jeweilige Fachkultur genauso wichtig ist, wie bereits zu Beginn des Studiums die Gewissheit, dass man im späteren Leben als akademisch gebildeter Mensch eine besondere gesellschaftliche Verantwortung trägt.

Und was bedeutet das Handlungsfeld für die Studierenden?

Wir hoffen und haben es auch schon erlebt, dass durch die Anregungen für die Lehrenden und insbesondere ihre eigenen innovativen Lehrkonzepte – etwa im Rahmen des Lehlabor der MIN-Fakultät oder auch in großen Einführungsvorlesungen der Rechtswissenschaft – die Studierbarkeit der Fächer für die Studierenden deutlich verbessert wird. Die Projekte, die direkt an Studierende adressiert sind, regen zum Nachdenken über sich selbst an, und führen dazu, dass bewusster studiert werden kann.

Was hat Ihnen an Ihrer Arbeit im Universitätskolleg besonders gefallen? Wo gab es Probleme?

Ich fand es immer sehr schön zu erleben, mit welchem Engagement und Ideenreichtum die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sich ihren Aufgaben widmen. Manch-

mal habe ich sie bewundert, wenn sie dann nochmal einen Jahresbericht, eine Selbstdarstellung für die Zwischenevaluation, einen Band für die Schriftenreihe oder auch nur eine weitere Kurzdarstellung für die Homepage abgeliefert haben. Vielleicht gab es dabei ab und an auch Probleme, aber letztlich hat jeder verstanden, dass eine sorgfältige Dokumentation hilft, nachhaltig zu wirken, die Ergebnisse der Arbeit transparent zu machen und über Fächergrenzen hinweg in einen fachlichen Dialog zu treten. Auf die Ergebnisse sind im Nachhinein dann alle stolz.

Am 12. und 13. November findet die diesjährige Tagung „Raum für Diskurse“ des Universitätskollegs statt. Was erwarten Sie sich von der Tagung?

Mein Handlungsfeld ist nicht nur vertreten, sondern wir sind zusammen mit **Akademisches Schreiben** Schwerpunkt der diesjährigen Tagung. Ich erwarte – wie das Motto **Raum für Diskurse** schon andeutet – kontroverse Diskussionen.

Nehmen Sie z. B. das Thema „Fördern oder fordern“. Wieviel Unterstützung brauchen Studienanfänger und -anfängerinnen eigentlich und wo sind die Grenzen?

Viele Angebote des UK dienen der Unterstützung der Studierenden. Ab wann führt das zur Unselbständigkeit? Entschuldigen Sie den Vergleich, aber in der Seniorenarbeit gibt es seit längerem die Diskussion um die sog. „gelernte Passivität“. Wo es keine Herausforderungen mehr gibt, sich selbst mit neuen Umständen auseinanderzusetzen, lernt man möglicherweise indirekt, dass es immer Hilfen von außen gibt. Man verlernt, sich auf sich selbst zu verlassen und hat infolgedessen auch viel seltener das Gefühl der Selbstständigkeit. Ich vermisse eine offene Diskussion darüber und hoffe sehr, dass auf der Jahrestagung auch solche Themen offensiv angegangen werden. In der Veranstaltung **Ideenroulette** habe ich mehrere kontroverse Fragen gestellt. Ich lade alle streitbaren Geister ein, sich daran zu beteiligen.

Frau Mielke, ich bedanke mich herzlich für das Gespräch.

Termine

Aktuelles Schulungsangebot des Teilprojektes Service für die Wissenschaft (TP 43): Es werden laufend Schulungen zu Piwik und LimeSurvey angeboten. Mehr unter: <https://uhh.de/uk-tp43-schulungen>

Siebte Ausschreibungsrunde - Lehlabor (TP16): Zum Wintersemester 2015/16 hat die Förderung für die Entwicklung und Umsetzung von vier neuen Lehrinnovationen in der MIN-Fakultät begonnen. Gleichzeitig startet die siebte Ausschreibungsrunde. Einreichungsfrist ist der 18. Dezember 2015. Mehr unter: <https://uhh.de/uk-tp16>

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 13. November.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Rechtswissenschaft nachhaltig und zugleich effektiv studieren

Selbstorganisation und Lernstrategien

Das Teilprojekt **Selbstorganisation und Lernstrategien** unterstützt Erstsemesterstudierende bei den spezifischen Anforderungen des Jurastudiums.

Dabei steht effektives und zugleich nachhaltiges Lernen im Mittelpunkt, nicht ausschließlich das Bestehen von Klausuren.

Studierende der Rechtswissenschaft werden dabei in Kleingruppen von geschulten studentischen Tutoren und Tutorinnen höherer Semester darin unterstützt, effektive und nachhaltige Lernstrategien zu entwickeln. In spezifischen Workshops lernen sie Zeitmanagement und Lerntechniken. Studierende werden angeregt, frühzeitig selbständige Kleingruppen zu bilden und effektiv alleine und in Gruppen zu lernen. Die angebotenen Kurse und Tutorien sind vielfältig und sehr stark nachgefragt, weshalb sie nun auch auf Studierende höherer Semester ausgeweitet werden. Die Fakultät hat beschlossen, die entstandenen Strukturen ab sofort in den Regelbetrieb zu übernehmen.

Die eigene Fachkultur von Beginn an kritisch-konstruktiv betrachten

Entwicklung von Studierfähigkeit – das wissenschaftlich-akademische ePortfolio

Unter tutorieller Begleitung diskutieren und reflektieren Studienanfänger und -anfängerinnen im Projekt **Entwicklung von Studierfähigkeit -Tutoriumbegleitetes e-Portfolio** ihre persönliche Entwicklung von Erstsemesterstudierenden zu Teilhabern und Teilhaberinnen ihrer individuellen Fach- und Berufskultur. Über ein tutoriumsbegleitetes ePortfolio werden Lern- und Zeitmanagementstrategien vermittelt. Die jeweils fachspezifischen und fachkulturellen Besonderheiten werden kombiniert mit eigenen Rollenvorstellungen und Zielen für das Studium und den späteren Beruf.

Gemeinsam mit Studierenden über das Studieren nachdenken

Selbstreflexives Studieren

Studienanfänger und -anfängerinnen lernen im Teilprojekt **Selbstreflexives Studieren** im Verlauf des ersten Studienseesters ihre Kenntnisse einzuschätzen, Interessen zu entwickeln und zu formulieren und auf dieser Basis geeignete Lernziele und Arbeitsweisen für ihr individuelles Studium zu finden. Hierzu wurden verschiedene Formate wie das Erstsemestertutorium, ein Blocktutorium oder das PRO-Semester entwickelt und erprobt. Ihre Materialien und Reflexionen dokumentieren die Studierenden in einem Portfolio.

Die eingesetzten Tutoren und Tutorinnen sind selbst Studierende und erwerben bei der Begleitung der Studierenden wertvolle Beratungserfahrungen sowie vertiefte Einblicke in das System Hochschule. Das Teilprojekt ist im bundesweiten Netzwerk „Tutorienarbeit an Hochschulen“ aktiv.



Pro-Semester- ©UHH/Heyner

Auf die Anderen zugehen und sich gegenseitig helfen

Interkulturelles Training und Coaching

Internationalen und lokalen Studierenden werden im Teilprojekt **Interkulturelles Training und Coaching** gemeinsam Kurse zum Erlernen von Soft-Skills angeboten, um sich schneller und einfacher im Studienalltag zurechtzufinden. Die Kurse richten sich explizit auch an deutsche Studierende. Durch das Zusammenbringen von Studierenden unterschiedlicher kultureller Hintergründe werden lebendige Netzwerke von Studierenden geschaffen, die sich gegenseitig unterstützen und den Campusalltag beleben und bereichern. Diese Netzwerke erweitern sich von Semester zu Semester. Die Interkulturellen Trainings aus diesem Seminar- und Workshopprogramm bilden den Baustein A des **Certificate Intercultural Competence (CIC)**. Das CIC können interessierte Studierende im Verlauf des Studiums erwerben.

Kurzmeldungen

Videowettbewerb OneDay@UHH - Einsendefrist bis zum 11.11.2015 verlängert: Die Einsendefrist des Videowettbewerbs OneDay@UHH wurde verlängert. Studierende der Universität Hamburg können deshalb noch bis zum 11.11.2015 um 11:11 Uhr Videobeiträge einreichen und damit bis zu 555 Euro gewinnen. Die Beiträge können etwa zeigen, wie ein typischer oder besonders außergewöhnlicher Tag an der Uni Hamburg aussieht. Kriterien für die Bewertung sind: Idee, Kreativität, ästhetische Umsetzung und Unterhaltungsfaktor. Weitere Informationen zum Wettbewerb unter: <https://uhh.de/uk-oneday>

Innovative Lehrangebote gleich zu Beginn des MINT-Studiums

Lehrlabor

Um die Studierbarkeit der MINT-Fächer zu verbessern werden im Teilprojekt **Lehrlabor** innovative Lehrprojekte in der Studieneingangsphase auf Antrag gefördert. Den Lehrenden werden zeitliche Entlastung, Beratung und personelle Unterstützung geboten.

Die Lehrveranstaltungen werden dabei durch eine Koordinierungsstelle unterstützt und evaluiert, so dass positive Entwicklungen verstetigt werden können.

Die Kluft zwischen Schul- und Hochschulmathematik

Mathematik Didaktik Lehramt

Lehramtsstudierende der Mathematik haben in der Schule erfolgreich Mathematik gelernt und geben doch besonders häufig das Studium der Mathematik wieder auf. Die Kluft zwischen Schul- und Hochschulmathematik zu überwinden, steht deswegen im Fokus des Teilprojektes **Mathematik Didaktik Lehramt**.

Lehramtsstudierende der fachlichen und fachdidaktischen Anfängervorlesungen werden in Tutorien und mit eLearning Angeboten begleitet und darin unterstützt, die Bezüge zwischen Schul- und Hochschulmathematik zu erkennen und die Brüche sowohl kognitiv als auch emotional-affektiv zu bewältigen.

An den Ergebnissen und dem Feedback der Studierenden lässt sich erkennen, dass das Projekt die Studierfähigkeit sowie die Studierbarkeit gravierend verbessert.

Aktuelle Veranstaltungen aus den Handlungsfeldern

Aktuelle Veranstaltungen, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie detaillierte Informationen finden Sie im Kommentierten Verzeichnis (KVV) des Universitätskollegs sowie auf unserer Homepage. Auf der kommenden Jahrestagung des Universitätskollegs werden speziell Themen aus dem Bereich **Studieren Lernen** behandelt:

Homepage des Handlungsfeldes:

<https://uhh.de/uk-akad-lernen>

Kommentiertes Verzeichnis (KVV):

<https://uhh.de/uk-kvv>

Homepage der Jahrestagung:

<https://uhh.de/uk-jahrestagung>

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Lernorientierung statt Lehrorientierung in der Studieneingangsphase

Fachdidaktische Optimierung der Studieneingangsphase

Für Einführungsvorlesungen der Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft werden im Teilprojekt **Fachdidaktische Optimierung der Studieneingangsphase** kompetenzorientierte Konzepte entwickelt und Lehrende beraten, den Lernstoff entsprechend neu zu strukturieren. Dabei stehen fächerübergreifende Konzepte sowie rechtsvergleichende Perspektiven im Vordergrund. Ziel ist nicht nur eine Stärkung der Lernorientierung sondern auch eine stärkere Wissenschaftsorientierung.

Impressum

Kolleg-Bote, Ausgabe 042
Erstausgabe am 28.10.2015
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (*gr*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Benjamin Gildemeister (*bg*)
Martin Muschol (*mm*)
Mathias Assmann (*ma*)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

die meisten Studiengänge beginnen an der Universität Hamburg zum Wintersemester. Zum Oktoberanfang finden Orientierungseinheiten statt, die Studienanfängerinnen und Studienanfänger auf das bevorstehende Studium vorbereiten. Diese Einheiten werden oft von engagierten Studierenden aus den Fachbereichen selbst mitorganisiert und bieten neben Informationen über die Studienorganisation und den Campus auch erste Gelegenheiten, Kontakte zu den neuen Kommilitoninnen und

Kommilitonen zu knüpfen. Die Bedeutung dieser Einheiten ist nicht zu unterschätzen, ist es doch für Studierende wichtig, dass sie informiert sind und sich im Studium wohlfühlen. Das Universitätskolleg baut auf die Erfahrungen der bestehenden Orientierungseinheiten auf und entwickelt insbesondere dort, wo noch Bedarf besteht, eigene Konzepte. Dieser Bote handelt dementsprechend von Angeboten, die den Einstieg in das Studium fördern. Wir wünschen eine angenehme Lektüre! (ma)

Gemeinsam in das neue Studium starten

Bericht über die International Welcome Week

Auch in diesem Jahr wurde die „International Welcome Week“ (IWW) vom 1. bis zum 4. Oktober 2015 veranstaltet. Die im Rahmen des PIASTA-Programms organisierte IWW findet in der Regel eine Woche vor den offiziellen Orientierungseinheiten statt und bietet für alle Studierenden eine gute Möglichkeit, sich über die vielfältigen Angebote der Universität Hamburg zu informieren und sich untereinander kennenzulernen, um dann gemeinsam den Einstieg ins Studium zu meistern. Als Veranstaltungsthemen sind etwa Studienfinanzierung, wissenschaftliches Arbeiten, Hochschulsport, IT-Dien-



International Welcome Week - ©UHH/Ramaj

von Annika Johannsen und Tanya Crenshaw

te und Sprachtandems zu nennen. Auf die Eröffnung im voll besetzten Audimax folgten zahlreiche Infoveranstaltungen am Donnerstag und Freitag. Den Übergang von Info- zu Freizeit- und Kulturveranstaltungen läutete am Freitagabend die IWW-Party im „Grünen Jäger“ ein. Nachdem zu internationalen Klängen ausgiebig der Start ins Studium gefeiert wurde, erkundeten die Teilnehmenden am Samstag und Sonntag die vielfältigen Angebote der Hansestadt. Insgesamt nahmen an den Informations- sowie Kultur- und Freizeitveranstaltungen 4284 deutsche und internationale Studierende teil.



Prof. Dr. Arndt Schmehl

Das Universitätskolleg trauert um Prof. Dr. Arndt Schmehl, der die Gründung des Universitätskollegs als wissenschaftlicher Leiter bis 2014 mit Engagement und Hingabe für die fakultätsübergreifende Idee begleitet hat. Arndt Schmehl ist nach langer, schwerer Krankheit im Oktober 2015 verstorben. Seine inspirierende Art, seine Neugier auf die Zusammenarbeit mit fachfremden Kolleginnen und Kollegen und sein offenes, freundliches Wesen werden uns allen fehlen.

Prof. Dr. Gabi Reinmann (wiss. Leiterin) und Ulrike Helbig (Geschäftsführerin)
Florian Grüner, Axel Horstmann, Kerstin Mayrberger, Mark Slobodeaniuk

In dieser Ausgabe:

| | |
|------------------------------------|---------|
| Bericht über die IWW | Seite 1 |
| Pro-Semester 2015 (Teil 1) | Seite 2 |
| Pro-Semester 2015 (Teil 2) / Umzug | Seite 3 |
| Master-Orientierungseinheit | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Pro-Semester 2015: Orientierung für Lehramtsstudierende

von Marko Heyner



Teamfoto / Pro-Semester September 2015 - ©UHH/Heyner

Vom 14. September bis zum 2. Oktober 2015 fand erneut eine dreiwöchige Orientierungseinheit (OE) der besonderen Art für Lehramtsstudierende statt. Dabei wurden die Erkenntnisse aus dem Pilotdurchgang berücksichtigt, der 2014 stattfand. Auf die zwei Gruppen mit jeweils 20 Plätzen bewarben sich über 70 Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Jede Gruppe wurde von zwei Tutorinnen und Tutoren geleitet, welche durch das Hamburger Tutorienprogramm HTP+ (Teilprojekt 45 im Universitätskolleg, Kooperation mit dem Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen) geschult wurden und selbst im Vorjahr Teilnehmende am PRO-Semester waren.

Für die Tutorinnen und Tutoren war die Übernahme der Aufgabe fordernd, da sie täglich fünf bis sieben Stunden für ihre Gruppe verantwortlich waren, Vor- und Nachbereitung sowie virtueller Austausch über CommSy, E-Mail und Social Media kamen hinzu. Insgesamt waren erneut

rund 30 weitere Kolleginnen und Kollegen beteiligt, um den Teilnehmenden ein inhaltlich wie methodisch abwechslungsreiches Programm zu bieten. Akteure aus der Lehre und der Verwaltung der Fakultät, Studierende, Fachschaftsräte, der AstA, die Schreibwerkstatt, Studienberatung und Psychologische Beratung, Hochschulsport, Abteilung Internationales und PIASTA sowie Vertreter der Ida-Ehre-Schule, der Helmut-Schmidt-Universität und der Technischen Universität Hamburg-Harburg trugen zu informativen und kurzweiligen Einheiten bei. Der überwiegende Teil wurde durch das Team des PRO-Semesters durchgeführt: Studienaufbau, Lernstrategien, Hochschuldidaktik, Lerngruppen, Lehrerbilder, Bibliotheksnutzung oder Campusrallye sind exemplarisch als Themen zu nennen. Die Teilnehmenden führten begleitend ein Portfolio, welches sowohl Arbeitsmaterialien, eigene Ausarbeitungen und Erkenntnisse, Antworten auf tägliche Reflexionsaufgaben wie auch Kommen-

Termine

Kontinuität im Neubeginn: Am 06. November 2015 findet um 09:00 Uhr im Hauptgebäude der Universität in der Edmund-Siemers-Allee 1 die Veranstaltung „Kontinuität im Neubeginn“ anlässlich des 70. Jahrestages der Wiedereröffnung am 06. November 1945 statt. Durch den Abend geleiten Prof. Susanne Rupp, Katharina Fegebank, Prof. Dr. Rainer Nicolaysen und Anton F. Guhl. Mehr unter: <https://www.uni-hamburg.de/uhh/aktuelles/70-jahre-wiedereroeffnung.html>

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 13. November.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

tierungen durch Dritte aufnahm. Um die Teilnahme an der sich anschließenden regulären OE ebenfalls attraktiv zu halten, wurden deren Inhalte ebenso wie Fachinhalte (z. B. Mathevorkurse) weitestgehend ausgespart. Auch der diesjährige Durchgang war ein Erfolg. Die Teilnehmenden setzten sich aktiv, individuell und in Gruppen mit den Themen auseinander, entwickelten anspruchsvolle eigene Ziele, entdeckten abzuwägende Handlungsalternativen und vernetzten sich untereinander. Den in der Studieneingangsbefragung ermittelten besonderen Herausforderungen im Lehramt (Unübersichtlichkeit, Stundenplanerstellung, Veranstaltungsvor- und -nachbereitung, Hausarbeitenerstellung etc.) konnte gut begegnet werden. Stolz nahmen die Teilnehmenden ihre Teilnahmebescheinigungen und Gruppenfotos nach der Abschlussdiskussion in Empfang. Auch die Tutorinnen und Tutoren wuchsen sichtlich an ihrer Aufgabe, lernten auch durch Peer-Supervision viel über ihr eigenes Lehrverhalten, Strukturen und Prozesse der Universität sowie Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Herausforderungen der Studieneingangsphase.



Pro-Semester 2015 - ©UHH/Heyner

Ziel des PRO-Semesters war es, die Studienmotivation durch eine autonomie-, kompetenz- und sozialfördernde Gestaltung zu steigern sowie Erkenntnisse zur didaktischen Gestaltung und Weiterentwicklung der regulären Orientierungseinheiten abzuleiten, und auf Defizite wie Gruppengrößen und inhaltliche Dichte hinzuweisen. Trotz aller Nützlichkeit wird es durch den hohen Ressourcenansatz einen exklusiven Charakter behalten. Nach Vorliegen der Evaluationsdaten werden diese Aspekte in einem Abschlussbericht festgehalten und in weiteren Zusammenhängen, beispielsweise in einer OE-Werkstatt des Tutoriennetzwerkes „TuN“ diskutiert.

Umzug in die Schlüterstraße

von Mathias Assmann



Universitätskolleg - ©UHH

Die Servicestelle und zentrale Einheiten des Universitätskollegs sind in das vierte Obergeschoss der Schlüterstraße 51 gezogen und haben den Mittelweg 177 verlassen. Die neuen Räume liegen in unmittelbarer Nähe des Audimax, des Philosophenturms und des Rechenzentrums. Für studentische wie nicht-studentische Projektmitarbeitende ist das praktisch, denn sie arbeiten oft direkt mit Fakultäten, Fachbereichen oder dem Rechenzentrum zusammen. Die Seminarräume bieten die Möglichkeit, in der Nähe der Universität in den Dialog zu treten und Projekte zu konzipieren sowie gemeinsam umzusetzen. Der Umzug in die hellen und freundlichen Räume hat dank guter Vorbereitung nur wenige Tage gedauert und so ist das Universitätskolleg inzwischen auch wieder voll erreichbar – d.h. auch telefonisch.

Im Rahmen des Umzugs der Servicestelle hat auch die Redaktion neue Räume bezogen. Wenn Sie uns postalisch kontaktieren wollen, so denken Sie also bitte daran, ihre Post nun an die Schlüterstraße 51 mitsamt der im Impressum angegebenen Postleitzahl zu adressieren.



Seminarraum- ©UHH

Kurzmeldungen

Fabian Navarro (Poetry-Slammer) tritt auf der Jahrestagung des Universitätskollegs auf: Die Jahrestagung des Universitätskollegs findet am 11. und 12. November statt. Am Donnerstag den 11. November wird Fabian Navarro die Abendveranstaltung mit einem kleinen Auftritt anklingeln lassen. Fabian Navarro (25) studiert Germanistik und Philosophie an der Universität Hamburg. Der gebürtige Warsteiner steht schon seit 2008 auf kleinen und großen Slam-Bühnen. Er gewann mehrere Poetry Slam Landesmeisterschaften und war 2011 Halbfinalist der deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften. Die Webseite von Fabian Navarro findet man unter der URL <http://www.fabiannavarro.de>, mehr zur Jahrestagung unter: <https://uhh.de/uk-jahrestagung>.

Orientierung für Masterstudierende der Fakultät für Erziehungswissenschaft

von Marko Heyner

Orientierungseinheiten für Erstsemesterstudierende haben eine lange Tradition und sind für das Gelingen der Studieneingangsphase von zentraler Bedeutung. Dabei fokussieren sich die Universitäten oft auf Studienanfängerinnen und Studienanfänger, während Studierende, die in das erste Mastersemester eintreten, in der Regel als „Selbstläufer“ verstanden werden. Dies ist unter der Annahme nachvollziehbar, dass die Masterstudierenden ihren Bachelor kürzlich ebenfalls an der selben Hochschule absolviert haben. Tatsächlich gibt es jedoch einen studiengangspezifisch unterschiedlich hohen Anteil an Studierenden, die ihren Bachelor an einer anderen Hochschule erworben haben. Folgerichtig sollte diese Zielgruppe genauer betrachtet und betreut werden. Während der OE-Werkstatt des Teilprojekts Tutorienqualifizierung im Juli 2015 gab es zu diesem Thema einen ersten Austausch, der in die Umsetzung einer Masterorientierungseinheit (Master-OE) der Fakultät für Erziehungswissenschaft vor dem Wintersemester 2015/2016 mündete.

Eine genaue Feststellung der Verteilung auf interne und externe Studierende war schwierig, eine mündliche Befragung von Studierenden der Fakultät für Erziehungswissenschaft während der Master-OE erlaubt jedoch die vorsichtige Prognose, dass im Master jeweils 10-15 % externe Studierende neu an die Universität Hamburg kommen. Diese stellen die eigentliche Zielgruppe einer Master-OE dar und konnten dieses Jahr zum ersten Mal an einer solchen teilnehmen. Sie konnten nach einer Begrüßung an Veranstaltungen zum Aufbau der Universität Hamburg und der Fakultät, an den Einheiten Studienaufbau, Kennenlernen, Fachschaftsarbeit, Wahl der Veranstaltungen, CommSy, Praktikumsbestimmungen, Campusführung, Einzelberatung, Initiativenmesse und IT-Support teilnehmen und auch auf die Fachbereichsveranstaltungen der Unterrichtsfächer und den Informationstisch der Bachelor-Orientierungseinheit zurückgreifen. Das Angebot wird Ende Oktober und Mitte Dezember außerdem durch zwei Follow-up-Treffen abgerundet. Die Master-OE zielt weni-

ger auf ein Hineinfinden in den Handlungsraum Hochschule, sondern vielmehr auf die Spezifika des Masterstudiums in Hamburg. Eine schnellere Orientierung der Studierenden ist dabei nicht nur aufgrund der kürzeren Laufzeit von vier anstatt sechs Semestern erforderlich, sondern auch, weil im Master der Lehramtsstudiengänge frühzeitig Meilensteine wie das Kernpraktikum oder die Hinführung zur Masterarbeit über entsprechende Seminare und Forschungswerkstätten relevant werden.

Durch die Auslastung der Seminarräume seitens der Bachelor-Orientierungseinheiten fanden die Veranstaltungen in Hörsälen statt. Sie wurden gemeinsam von vier studentischen Angestellten des Studien- und Prüfungsbüros und von mir, Marko Heyner, organisiert und durch einige Referentinnen und Referenten ergänzt. Für die Folgejahre ist eine Weiterentwicklung auf Grundlage bisheriger Erkenntnisse, Ressourcenzuweisung und Anknüpfung an die Bachelor-Orientierungseinheit erstrebenswert, um gewonnene Erkenntnisse weiterzuentwickeln und Fortschritte zu verstetigen.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 043
Erstausgabe am 04.11.2015
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Martin Muschol (mm)
Mathias Assmann (ma)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

am 12. und 13. November fand im chinesischen Teehaus „Yu Garden“ die vierte Jahrestagung des Universitätskollegs statt, die bei 300 angemeldeten Besucherinnen und Besuchern großen Anklang auch außerhalb Hamburgs fand. In dieser Ausgabe des Kolleg-Boten erhalten Sie einen kurzen Eindruck von den vielfältigen Veranstaltungen und Themen der Tagung, die von der Nachricht überstrahlt wurde, dass das Universitätskolleg auch in der zweiten Förderperiode des Qualitätspaktes Lehre dabei sein wird. In insgesamt vier verschiedenen Räumen wurde diskutiert, präsentiert und erarbeitet. Studierendenworkshops, Projektvorstellungen und Gesprächsrunden regten zum Austausch an und ließen neue Kontakte entstehen. Und nach der Tagung ist vor der Tagung: Auch im nächsten Jahr sollen wieder

viele Menschen zusammenkommen, wenn die Tagung bereits im Sommer stattfindet, genauer vom 29. Juni bis zum 1. Juli, über drei Tage und abermals im chinesischen Teehaus „Yu Garden“. Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre dieses Kolleg-Boten.



Eröffnung der Tagung ©UHH/Mentz

Die Jahrestagung: Raum für Diskurse

Die Jahrestagung 2015 war in vielerlei Hinsicht besonders. Sie fand erstmals über zwei volle Tage statt und nach zwei Jahren wieder im Teehaus „Yu Garden“. Nur eine Woche vor der Tagung wurde zudem bekannt gegeben, dass das Universitätskolleg auch über 2016 hinaus gefördert wird: Mit rund **11 Millionen** Euro wird das Projekt in der zweiten

Förderphase des „Qualitätspaktes Lehre“ bis 2020 gefördert und die Universität kann entsprechend vorausplanen und die Verstetigung

über den Förderzeitraum hinaus in Angriff nehmen. Dementsprechend positiv war die Stimmung bei den Veranstaltenden und Teilnehmenden der Tagung, insbesondere bei der neuen wissenschaftlichen Leiterin, **Prof. Dr. Gabi Reinmann**, die dieses Amt erst im Oktober von der kommissarischen Leiterin, Prof. Dr. Kerstin Mayrberger, übernommen hatte.

Die Bedeutung des Universitätskollegs für die Universität Hamburg und die Stadt wurde durch den Auftritt der Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank und des Schulsenators Ties Rabe gewürdigt. Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen eröffnete gemeinsam mit der Wissenschaftssenatorin die Veranstaltung. Beide betonten in Ihren Redebeiträgen, die Chancen, die das Universitätskolleg vor dem Hintergrund der erneuten Förderung habe.



Senatorin Katharina Fegebank ©UHH/Mentz

Weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe:

Jahrestagung des Universitätskollegs Seite 1-3
Vorstellung Prof. Dr. Gabi Reinmann Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs



Schulsenator Ties Rabe ©UHH/Mentz

Prof. Dr. Dieter Lenzen ©UHH/Mentz

Prof. Dr. Klaus-Peter Wild ©UHH/Mentz

Frau Fegebank hob die bundesweite Strahlkraft des Projektes hervor und sagte, dass der Wissenschaftsstandort Hamburg durch das Universitätskolleg gestärkt werde. Zudem betreibe es eine hervorragende Werbung für Studium und Lehre in der Hansestadt. Prof. Lenzen nahm Bezug auf die ab 2017 anstehende zweite Förderphase, in der das Universitätskolleg in einem Modellversuch Strukturen für die zukünftige Gestaltung von Studium und Lehre aufbauen werde vor dem Hintergrund der Angleichung an internationale Standards, die mit dem Bologna-Prozess begonnen haben.

Der Freitag wurde von Schulsenator Ties Rabe und Vizepräsidentin Prof. Dr. Susanne Rupp eingeläutet. Der Besuch des Schulsenators ermöglichte den Blick über den Tellerrand, denn der Wirkungsbereich des Universitätskollegs umfasst nicht nur die Hochschule, sondern auch die Zusammenarbeit mit den Schulen und der Schulbehörde. Wenn es um die positive Gestaltung von Übergängen in die Universität geht, müssen die Schulen und Berufsschulen mitgedacht werden.

Teilnehmende und Veranstaltungen

Das Interesse an der diesjährigen Tagung war schon im Vorfeld groß – bei fast 300 angemeldeten Gästen musste zwischenzeitlich eine Warteliste eingerichtet werden, um die Kapazitäten des Teehauses nicht zu überlasten. Letztlich musste aber doch niemand vor der Tür warten und es kam zu zahlreichen Gesprächen und Diskursen rund um den Bereich Studium und Lehre und das Universitätskolleg. Im Rahmen unterschiedlichster Veranstaltungsformate – von Vorträgen über interaktive Ansätze und Workshops bis hin zu Projektpräsentationen – kamen Menschen zusammen, diskutieren,

tauschten sich aus und lernten voneinander. Besondere Farbtupfer setzen der Poetry-Slam-Auftritt von Fabian Navarro im Rahmen der Abendveranstaltung am Donnerstag sowie ein Einblick in das Thema „graphic recording“, einer immer beliebter werdenden Methode zum Festhalten von Tagungsergebnissen. Die Methode wurde von Ralf Appelt und Britta Ullrich vorgestellt und lebhaft diskutiert.

Prof. Dr. Gabi Reinmann hielt als neue wissenschaftliche Leiterin einen dreiteiligen Vortrag zur Nachhaltigkeit von Modellversuchen durch Design-Based Implementation Research, den sie als möglichen Rahmen für die Begleitforschung in der kommenden Phase des Modellversuchs skizzierte.

Handlungsfelder im Fokus

Wie in jedem Jahr wurde auch 2015 ein Schwerpunkt der Tagung durch zwei Handlungsfelder gesetzt. In diesem Jahr waren dies die Handlungsfelder „Akademisches Lernen“ und „Akademisches Schreiben“ mit ihren Leiterinnen



Hamburger Frühstück ©UHH/Mentz

Termine

Universitätskolleg-Jahrestagung 2016: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ – Die Jahrestagung ist kaum vorbei, schon wird die nächste angekündigt. Da die Jahrestagung im kommenden Jahr jedoch bereits im Sommer, vom **29. Juni** bis zum **1. Juli**, abermals im chinesischen Teehaus, stattfinden wird, geht es schon jetzt an die Planung. Eine Besonderheit: An den nunmehr drei vollen Tagen wird es unter anderem einen starken Fokus auf studentische Projekte und Perspektiven geben. Website: www.uhh.de/uk-jt16

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 9. Dezember.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Prof. i.R. Dr. Rosemarie Mielke (Lernen) und Prof. i.R. Dr. Ursula Neumann (Schreiben). Ein Highlight in diesem Zusammenhang war die Keynote von Prof. Dr. Klaus-Peter Wild, Professor für Pädagogik an der Universität Regensburg, der am Donnerstagvormittag zur praktischen Förderung von Studienkompetenzen referierte.

Eine besondere Präsentationsweise hat das erfolgreiche Lehlabor aus dem Handlungsfeld „Akademisches Lernen“ gewählt. In einer interaktiven Präsentation konnten die Teilnehmenden der Tagung sich anschaulich über einzelne, im Teilprojekt realisierte Konzepte zur Verbesserung der Lehre in der MIN-Fakultät informieren. Norbert Ritter, Prodekan für Studium und Lehre in der MIN, stellte in einem Vortrag das Gesamtkonzept des Projektes vor und zog ein Zwischenfazit. Am Freitag boten die Handlungsfelder mit einem Workshop der Schreibwerkstätten und einem Ideenroulette zur Studieneingangsphase weitere aktive Veranstaltungsformate an, die zum Mitdenken und Mitmachen einluden.



Teilnehmende im Teehaus ©UHH/Mentz

den Studierenden, die von den Maßnahmen am stärksten betroffen sind, sondern auch sinnvoll. Studierende haben eine einzigartige Perspektive und wissen viel über Defizite in der Lehre und sind in der Lage, innovative Ideen zu entwickeln, die sich positiv auf die gesamte Universität auswirken. Im Universitätskolleg werden Studierende von Anfang an stark einbezogen. Das gilt insbesondere für die Teilprojekte, die vielfach Studierende nicht nur beschäftigen oder zu Tutorinnen und Tutoren ausbilden, sondern auch eng mit ihnen bei der Ausgestaltung der Angebote zusammenarbeiten.

Mit dem Teilprojekt „Studentische Initiativen Fördern“ stellt das Universitätskolleg die studentische Perspektive in den Mittelpunkt. In diesem Projekt können Studierende Projekte umsetzen, im Projektmanagement fortgebildet werden und nachhaltige Verbesserungen an der Universität erwirken.

Viele der aktuell geförderten Projekte präsentierten sich der Tagungsgesellschaft. Im Anschluss daran fand ein Workshop statt, in dem darüber diskutiert wurde, wie studentische Initiativen potenziell verstetigt werden können. Thematisiert wurden unter anderem das „Dilemma“ der Unvereinbarkeit von gewünschter Mobilität mit internationalen Erfahrungen und dem Streben nach Kontinuität in den Projekten. Auch Prüfungsordnungen und Studienstrukturen können es Studierenden schwer machen, sich für Verbesserungen an ihrer Hochschule einzusetzen. Die vielfältig im Rahmen des Teilprojektes „Studentische Initiativen Fördern“ gemachten Erfahrungen sind eine gute Grundlage, hier neue Ansätze zu entwickeln. Schließlich stellte sich beispielhaft das Projekt „netzwerk n“ mit einem Thinkshop vor und bot eine Diskussionsplattform zum Thema Nachhaltigkeit an. (bg)



Am Empfang ©UHH/Mentz

So wurde im Workshop „Wissenschaft schreiben = Wissenschaft lernen“ diskutiert, wie das Lesen und Schreiben in Lehrveranstaltungen innovativ genutzt werden kann, um auch abseits von der Anfertigung von Hausarbeiten und dem Studieren am heimischen Schreibtisch Texte zu nutzen. Lehrende und Studierende aus unterschiedlichen Fachkontexten stellten zu diesem Zweck produktive Lernszenarien vor, die in den Schreibwerkstätten entwickelt und angewendet werden.

Projektvorstellungen der Studierenden

Für ein Projekt wie das Universitätskolleg ist es unerlässlich, Studierende in Veränderungsprozesse von Studium und Lehre einzubeziehen. Das ist nicht nur fair gegenüber

Kurzmeldungen

Videowettbewerb „OneDay@UHH“ des Universitätskollegs

In diesem Jahr führte das Universitätskolleg ein Experiment durch und widmete den zweimal bei hoher Beteiligung erfolgreich durchgeführten Fotowettbewerb „StartFoto“ in einen Videowettbewerb um. Die mit Geldpreisen prämierten Gewinnervideos werden in den kommenden Tagen auf der Projektwebsite www.uhh.de/uk-oneday präsentiert werden.

Prof. Dr. Gabi Reinmann: Die neue wissenschaftliche Leiterin des Universitätskollegs



Prof. Dr. Gabi Reinmann ©UHH

Prof. Dr. Gabi Reinmann übernahm im Oktober von ihrer (kommissarischen) Vorgängerin Prof. Dr. Kerstin Mayrberger das Amt der wissenschaftlichen Leitung des Universitätskollegs. Bereits seit Juni leitet sie zudem das Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL, damals noch IZuLL). Eine Kombination, aus der sich in Zukunft

gewinnbringende Synergieeffekte ergeben dürften. Die wissenschaftlichen Schwerpunkte von Prof. Reinmann sind Hochschuldidaktik und Educational Design Research. Nach einem Studium der Psychologie, Pädagogik und Psycholinguistik an der LMU München promovierte sie dort in klinischer Psychologie und hat nun nach langjähriger Tätigkeit an der Universität Augsburg und Stationen an der Universität der Bundeswehr München und der Friedrichshafener Zeppelin Universität in Hamburg eine neue Heimat gefunden.

Mit der Jahrestagung 2015 und der fortgesetzten Förderung erlebte Prof. Reinmann einen gelungenen Start mit dem Universitätskolleg. (bg)

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 044
Erstausgabe am 25.11.2015
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Mathias Assmann (ma)
Martin Muschol (mm)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Das Team der Servicestelle



Das Team bei der Tagung ©UHH

Eine Veranstaltung wie die zweitägige Jahrestagung des Universitätskollegs ist nicht ohne Weiteres zu organisieren. Es bedarf eines gut eingespielten Teams, das an vielen Baustellen gleichzeitig arbeitet und für einen reibungslosen Ablauf durch monatelange Vorbereitung sorgt. Wir möchten uns an dieser Stelle in ei-

gener Sache ausdrücklich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Servicestelle sowie allen weiteren Helferinnen und Helfern bedanken, insbesondere bei Marco Bast und Marion Schmal, in deren Bereich ein Großteil der Arbeit gefallen ist.

Das Teehaus „Yu Garden“, das dem Universitätskolleg bereits von der Auftaktveranstaltung 2012, bekannt war, hat sich einmal mehr bewährt.

Wir freuen uns bereits auf ein Wiedersehen im Sommer 2016 und stürzen uns – nach einer kurzen Verschnaufpause – unverzüglich in die Vorbereitungen. (bg)

**Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten, die Universität Hamburg ist nicht die einzige Hamburger Hochschule, die im Qualitätspakt Lehre (QPL) gefördert wird. So arbeitet unter anderem auch die Hochschule für Musik und Theater (HfMT) erfolgreich in einem QPL-Projekt, das sich in diesem Kolleg-Boten vorstellt. Die Zusammenarbeit der Hamburger Hochschulen hat eine lange Tradition und wird an dieser Stelle fortgeführt. (ma)

Die Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT) zählt international zu den renommiertesten künstlerisch-wissenschaftlichen Musikhochschulen. Weltberühmte Künstler wie Györgi Ligeti, Alfred Schnittke und Evgenij Koroliov waren und sind hier tätig. Rund 310 Lehrende engagieren sich in der Ausbildung von ca. 1.200 Studierenden aus aller Welt. Ein reiches Ausbildungsspektrum in Musik, Theater, Pädagogik und Wissenschaft sowie das Bekenntnis zur „Künstlerischen Exzellenz in gesellschaftlicher Verantwortung“ sind kennzeichnend für das Selbstverständnis der HfMT, die sowohl mit einem Einzel- als auch mit einem Verbundvorhaben durch den Qualitätspakt Lehre gefördert wird. Wir freuen uns über die Gelegenheit, in diesem Kolleg-Boten über diese Vorhaben berichten zu können.

*Elmar Lampson
Präsident der Hochschule für Musik und Theater Hamburg*

Das Viersparten-Haus

von Martina Kurth und Nieves Kolbe-Tiedemann

Mit ihrem Spielplan aus Sprech- und Musiktheater, Gesang und Oper, Konzerten und wissenschaftlichen Präsentationen positioniert sich die HfMT im Kulturleben als ein ungewöhnliches und innovatives „Vier-Sparten-Haus“. Bis zu 400 öffentliche Veranstaltungen pro Jahr machen sie zu einem der größten Kulturveranstalter in Hamburg und

Umgebung. Das Ausbildungsangebot umfasst alle Instrumentalfächer, Kammermusik, Komposition, Dirigieren und Chorleitung, Kirchenmusik und Musik für das Lehramt, sowie



Die HfMT als Viersparten-Haus ©HfMT

Jazz und den Eventim-Popkurs. In der Theaterakademie sind Gesang und Oper, Liedgestaltung, Regie für Schauspiel und Musiktheater, Dramaturgie und Schauspiel zusammengefasst. Die Hamburger Staatstheater sowie Kampnagel kooperieren eng mit der Theaterakademie. Der pädagogisch-künstlerische und wissenschaftliche Bereich der HfMT beinhaltet die Schulmusik, Musikwissenschaft, Musikpädagogik einschließlich der Elementaren Musikpädagogik, Musiktherapie und Kultur- und Medienmanagement.

Musikalische Spitzenbegabungen werden in dem Juniorstudium für Hochbegabte (Andreas Franke Akademie) frühzeitig und zielgerichtet gefördert. Das Studium ist für Schülerinnen und Schüler kostenfrei. Die Hochschule verfügt neben dem Hochschulsymphonieorchester und dem Ensemble 13/14 über zahlreiche weitere Ensembles, in denen die Studierenden praktische Erfahrungen auf professionellem Niveau sammeln können. Dazu gehören z. B. der Jazzchor, das Schulmusikorchester und im Jazzbereich die Big Band der HfMT sowie das Film and Popular Music Orchestra. Als Schnittstelle zwischen Studium und Beruf bereitet das Career Center der HfMT Studierende durch Information, persönliche Beratung und Qualifizierung auf einen erfolgreichen Berufsstart vor.



HfMT-App News und Veranstaltungen

In dieser Ausgabe:

| | |
|------------------------------------|---------|
| Das Viersparten-Haus | Seite 1 |
| Eigenheiten an der Musikhochschule | Seite 2 |
| Kompetenzen erweitern | Seite 3 |
| Studium, Berufswelt / Austausch | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

An der Musikhochschule ist vieles anders – und doch gleich

von Nieves Kolbe-Tiedemann



Orchester ©Torsten Kollmer

Zwölf Musikhochschulen haben sich im Netzwerk der Musikhochschulen für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung zusammengetan. Die HfMT ist als Gründungsmitglied seit 2012 dabei, denn die Kunst- und Musikhochschulen bilden den sogenannten dritten Typ an Hochschulen mit ganz eigenen Merkmalen, wie einem aufwändigen Auswahlverfahren, einer heterogenen Studierendenschaft oder dem Ensemble- und Einzelunterricht, was eine spezialisierte Methodik erfordert. Die künstlerische Ausbildung steht an Musikhochschulen im Vordergrund. Engagements, Auftritte und Projekte machen einen großen Teil des Hochschulalltags aus. Zentrale Bologna-Begriffe wie Workload, Kompetenzorientierung oder Employability haben dabei eine kontextuell spezifische Bedeutung. Hochschulen wie die HfMT müssen eigene Antworten auf die Frage nach der Qualität von Studium und Lehre finden.

Gleichwohl befinden sich die Musikhochschulen in einer Situation, die sie mit den anderen Hochschulen verbindet: Veränderte Karrierewege durch Internationalisierung und sich wandelnde Einstellungschancen bei typischen Arbeitgebern wie Theater, Orchester oder (Musik-)Schulen erfordern Reflexion und Neujustierung der Studienangebote. Knappe Kassen, Bologna und Hochschulautonomie stellen alle vor große Herausforderungen. Lehrveranstaltungsevaluationen und Qualitätsmanagementsysteme wurden gesetzlich festgeschrieben. Da die einzelne Musikhochschule zu klein ist, um allein passende Lösungen zu finden, nutzen die zwölf Musikhochschulen die Chance, gemeinsam im Netzwerk zu agieren. Dabei arbeiten sie in drei Handlungsfeldern (Qualitätsmanagement,

Lehrentwicklung, Beratung/Projekte) zusammen, wobei jede Hochschule eine sogenannte Netzwerkstelle entsendet, die in einem Feld aktiv mitarbeitet und gleichzeitig als lokale Koordinationsinstanz an der eigenen Hochschule die Ergebnisse der Handlungsfelder umsetzt, um anschließend die Erfahrungen wieder ins Netzwerk einzubringen, zu diskutieren und für die Weiterentwicklung zu nutzen. Es wurden Evaluationsverfahren und -instrumente entwickelt, die auf die speziellen Bedarfe der Musikhochschulen eingehen, u. a. die Absolventinnen- und Absolventenbefragung, Lehrveranstaltungs- und Modulevaluationen sowie ein Konzeptpapier zur Evaluation von Einzelunterricht. Das Netzwerkzentrum in Detmold unterstützt dabei durch Koordination, interne Workshops und öffentliche Tagungen wie vor kurzem die Jahrestagung „Kunststück?“ zum Thema Einzelunterricht. Ergänzt durch Angebote aus dem Netzwerk konnte die HfMT in den letzten drei Jahren auch ein eigenes Lehrentwicklungsprogramm aufbauen, das intensiv genutzt wird. Es umfasst

- das hochschuldidaktische Qualifizierungsangebot BASISQualifikation für Lehrende, das wir in Kooperation mit der Universität Hamburg anbieten,
- Einzelcoaching für Lehrende,
- netzwerkweite Workshops für Lehrende,
- Begleitung von Co-Teaching,
- hochschulinterne Workshops zu spezifischen Themen und
- Bestandserweiterung der Bibliothek mit hochschuldidaktischer Literatur.

Die HfMT profitiert bei der Entwicklung ihrer eigenen Qualitätskultur stark von den Produkten, den Qualifizierungsmöglichkeiten und dem Austausch im Netzwerk. Im Sommer wurde ihr Antrag auf Zulassung zur Systemakkreditierung positiv beschieden.



Auftritt ©Torsten Kollmer

Termine

Frühjahr 2016 – Workshop-Reihe „Studium und Berufswelt“: Fünf Hochschulen inklusive der HfMT veranstalten im Frühjahr 2016 eine Workshopreihe zu den Themenfeldern Employability, Praxisbezug und Übergang Studium-Beruf. Auf der vierten Seite und unter www.qualitaetspakt-lehre.de/de/3978.php befinden sich weitere Informationen.

Eingeschränkte Erreichbarkeit über die Feiertage: Aufgrund der Feiertage ist die Servicestelle des Universitätskollegs während des Jahreswechsels nur eingeschränkt erreichbar. **Die nächste Ausgabe erscheint am 16. Dezember 2016.**



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Kompetenzen erweitern – Berufschancen stärken

von Martina Kurth



Career Center ©HfMT

Ein Motto wird Realität

Neue Berufswege aufzeigen, innovative Projekte entwickeln und erproben, sowie interkulturelle Fragestellungen in allen Fachbereichen der HfMT zu verankern, sind die Förderschwerpunkte, mit denen sich das Career Center 2012 beim Qualitätspakt Lehre erfolgreich beworben hat.

Grundlage ist die Überzeugung, dass Kompetenzerweiterung neue Chancen und Berufswege eröffnet. Studierende schlagen zunehmend neue Richtungen ein und das Feedback der Alumni zeigt, dass die Förderung kreativer Berufswege Früchte trägt. Wo künstlerische Hochleistung erwartet wird, ist es eine besondere Herausforderung, zusätzliche Kompetenzentwicklung curricular zu verankern. Neue Wege zu gehen bedeutet doppelte Kraftanstrengung, denn der klassische Karrierebegriff ist in der Beurteilung künstlerischer Lebenswege stark prägend. Auch gesellschaftliche Veränderung fordert Kompetenzentwicklung. Vielfalt ist Realität, neue Ideen sind gefragt, um eine Begegnung der Menschen mit Kunst und Kultur zu ermöglichen. Eine der wichtigsten Aufgaben für Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturinstitutionen wird es sein, künstlerische Begegnungsformen zu schaffen, die der Vielfalt der Gesellschaft entsprechen.

Das Career Center bietet hierfür Seminare an. Für Musikerinnen und Musiker gibt es dabei zwei Kernfragen: Wie wollt ihr im 21. Jahrhundert konzertieren und wie kann die abendländische Musiktradition in neue Di-

alog-Situationen gestellt werden? Über ein Semester werden eigene Ideen entwickelt, erprobt und umgesetzt. Intendantinnen und Intendanten, kreative Köpfe der aktuellen Musikszene und Tänzerinnen sowie Tänzer arbeiten mit den Musikerinnen und Musikern an der Umsetzung ihrer eigenen Ideen. Lernen am eigenen Projekt steht im Mittelpunkt – immer auf der Suche nach neuen Berührungspunkten mit dem Publikum. Wer innovativ programmiert und überraschend konzipiert, hat gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. In den Bereichen Theater, Kultur- und Medienmanagement und Musikpädagogik wird der Schwerpunkt auf Interkulturelle Kompetenz gesetzt. Während diese Kompetenz an Universitäten weitestgehend etabliert ist, ist sie an künstlerischen Hochschulen ein Novum. In der Kombination von künstlerischer und interkultureller Kompetenz können Künstlerinnen und Künstler gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Erste Ergebnisse in Form von Masterarbeiten tragen Titel wie „Über Chancen und Herausforderungen von Kunstproduktionen im Kontext der Flüchtlingsthematik“ und „Interkulturelle Öffnung von Kulturinstitutionen“. Regie- und Schauspielstudierende konnten über ein Seminarangebot mit interkulturellem Schwerpunkt direkt in Projekte des Deutschen Schauspielhauses einsteigen. Kompetenzen erweitern – Berufschancen stärken – das stößt bei Studierenden auf zunehmende Resonanz. Eine Stärkung wichtiger Kompetenzen für internationale Erstersemester findet im neu konzipierten „Welcome-Seminar“ statt, das in die deutsche Lehr- und Lernkultur einführt. Ein Interkulturelles Training in chinesischer Sprache hilft Sprach- und Studierschwierigkeiten zu vermeiden, Tutorinnen und Tutoren des Tutti-Teams betreuen die Studierenden und verschicken Kulturtipps auf das Handy der Erstsemester-Studierenden.

Ein Symbol für gelebte Interkulturalität hängt seit diesem Semester beim AstA der HfMT: ein großes Plakat mit musikalischen Terminologien in 15 Sprachen. Seit Beginn der Förderperiode ist eine neue Willkommenskultur für internationale Studierende entstanden.



Das Tutti-Team betreut Studierende ©HfMT

Kurzmeldungen

Videowettbewerb OneDay@UHH 2015 und StartFoto-Wettbewerb 2016: Dieses Jahr hat das Universitätskolleg unter dem Titel „OneDay@UHH“ erstmals einen Videowettbewerb für Studierende initiiert. Trotz des großen Aufwandes, der für die Konzeption und Erstellung eines Videos erforderlich ist, gab es drei hervorragende und sehr kreative Beiträge – gefüllt mit Humor und ernsten Botschaften – die gewonnen haben und prämiert werden.

Nach einem Jahr Pause und zahlreichen Nachfragen wird 2016 erneut der beliebte Fotowettbewerb „StartFoto“ des Universitätskollegs der Universität Hamburg stattfinden. Dieses Mal wird der Teilnahmezeitraum erstmals das Sommersemester sein. Nähere Informationen folgen Anfang 2016 unter www.uhh.de/uk-startfoto.

Studium und Berufswelt

von Martina Kurth

„Simulation als Methode zur Kompetenzentwicklung“ ist der Fokus der fünfteiligen, vom Career Center der HfMT ausgerichteten Workshopreihe „Studium und Berufswelt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Im Hamburger Workshop soll erarbeitet werden, inwieweit die Arbeitswelt gewinnbringend im Training simulierbar ist. Dabei ist ein erweitertes Verständnis von Simulation Grundlage des Austausches. Es sollen exemplarisch Beispiele aus unterschiedlichen Fachgebieten betrachtet werden wie die „Skills Labs“ aus dem Bereich der Medizin oder die Simulation von Konzertbedingungen aus dem Bereich Musikhochschulen. Als Impulsredner konnte der mehrfach ausgezeichnete Simulationsentwickler Prof. Dr. Andreas Heinecke gewonnen werden, der mit „Dialog im Stillen“ und „Dialog im Dunkeln“ zwei erfolgreiche Simulationsmodelle weltweit etabliert hat. Er gilt als einer der profiliertesten Social Entrepreneurs in Deutschland und Europa und ist als gefragter Gesprächspartner in der ganzen Welt unterwegs und regelmäßig Gast beim Weltwirtschaftstreffen in Davos. Ein Erfahrungstransfer auf den Bereich der Universitäten und Hochschulen sowie der interdisziplinäre Austausch ist hier Kernpunkt der Begegnung.

Wer definiert Kompetenzprofile, wie individualisiert müssen Fördermaßnahmen sein, um ihr Ziel zu erreichen, und welche Übertragbarkeit gibt es innerhalb verschiedener Fachkulturen? Explizit sollen die Betrachtungen auf die Ebene einer allgemeinen Anwendbarkeit von Förderkonzepten gebracht werden. Ein Schwerpunkt des Hamburger Workshops ist die Beschäftigung mit sogenannten weichen Faktoren, zu denen ein Programmpunkt unter dem Motto „Simulation im Selbstversuch“ angeboten werden wird.

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.qualitaetspakt-lehre.de/de/3978.php

www.cc-hfmt-hamburg.de

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Austausch trotz Konkurrenz

von Nieves Kolbe-Tiedemann

Konkurrenz ist an Musikhochschulen kein Fremdwort und viele unkten bei Gründung des Netzwerks der Musikhochschulen, dessen Prinzipien Zusammenarbeit und Austausch sind. Doch die Praxis widerlegte die Zweifler. Die Zusammenarbeit in vielfältigen Projekten läuft gut. So war das Co-Teaching zwischen einer Streicherklasse der Hochschule für Musik Saar und den Streichern der HfMT ein voller Erfolg. Für das Projekt kamen Studierende und Lehrende aus Saarbrücken nach Hamburg, um vier Tage gemeinsam zu arbeiten. Ergebnis war ein begeistertes Miteinander und ein geglückter Erfahrungsaustausch beim Lehren und Lernen. Auch die wechselseitige Begutachtung des Prüfungssystems im Instrumentalstudiengang Klavier mit der *Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar* war ergebnisreich. Ein vierköpfiges Hamburger Team tauschte sich dort anhand der zuvor erstellten Dossiers zwei Tage lang mit Mitarbeitenden der Hochschule aus. Am Ende waren alle inspiriert von vielen gegenseitigen Anregungen. Solch organisierte Formate für den direkten Austausch sind inzwischen erfolgreiche Praxis im Netzwerk der Musikhochschulen.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 045
Erstausgabe am 09.12.2015
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Martin Muschol (mm)
Mathias Assmann (ma)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten, mit dieser Ausgabe schließen wir nun schon das dritte Redaktionsjahr des Kolleg-Boten ab und nehmen das Jahresende zum Anlass, Revue passieren zu lassen und nach vorne zu schauen. Das Jahr 2015 stand im Zeichen des Folgeantrages für die zweite Förderperiode des Qualitätspaktes Lehre. Die Universität Hamburg hatte mit ihrem Antrag Erfolg, was den Grundstein für die Fortsetzung der Arbeit des Universitätskollegs ab 2017 legt. Das gibt Anlass zur Freude und bedeutet neue Herausforderungen. Auch in den Teilprojekten ist vieles geschehen, wie sich im kommenden Jahresbericht, der im April in der Schriftenreihe des Universitätskollegs erscheinen wird, nachlesen lässt. Der Umzug in die neuen

Räumlichkeiten in der Schlüterstraße 51 lässt bereits eine Aufbruchstimmung aufkommen und deutet auf die Veränderungen hin, die auf das Universitätskolleg warten. In diesem Kolleg-Boten berichtet Tobias Steiner von der OEB15-Tagung in Berlin, auf der über die Zukunft (und Gegenwart) digitalen Lehrens und Lernens kontrovers diskutiert wurde. Diese zentralen Themen des Universitätskollegs werden nun auch verstärkt im Rahmen des hamburgweiten Netzwerkprojektes „Hamburg Open Online University“ (HOOU) und des Schwerpunktes „Digitales Lehren und Lernen“ (DLL) an der Universität Hamburg angegangen, über die Kerstin Mayrberger im Innenteil berichtet. (ma)

„Accelerating the Shift“ – Konferenzbericht über die OEB15

von Tobias Steiner

Die alljährlich stattfindende Tagung OEB (ehemals „Online Educa“) bietet traditionell ein überwältigendes Spektrum an Angeboten zu Themen wie E-Learning und E-Training. Ganze Veranstaltungsreihen wie die „Video-Educa“, die „Business-Educa“ sowie die Präsentationen von Unternehmen und Universitäten, die im weiten Feld des E-Learnings tätig sind, fokussieren besonders auf Produktneuheiten aus aller Welt. Die Tagung ist klar auf ein internationales, primär englischsprachiges Publikum ausgerichtet und orientiert sich am amerikanischen Convention-Modell.

Ich hatte als Vertreter des Universitätskolleg-Teilprojekts „Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte für Studium und Lehre“ und des HUL-Schwerpunktbereichs „Digitales Lehren und Lernen“ die Möglichkeit, an der diesjährigen OEB15 teilzunehmen, die vom 2. bis 4. Dezember 2015 in Berlin stattfand. Die Tagung bot in angeregten Diskussionen einen breiten, theorieorientierten Gedanken- und Ideenaustausch.



Angeregte Diskussionen auf der OEB ©UHH/Steiner

tausch. Sowohl im Opening-Panel als auch in zahlreichen weiteren Sessions diskutierten insgesamt rund 2000 Teilnehmende aus mehr als 90 Nationen Aspekte des Hauptthemas „Accelerating the Shift“ (etwa: „Veränderungen beschleunigen“). Diese gesellschaftlichen Veränderungen durch Medienkonvergenz und Globalisierung in den verschiedenen Spielarten der (Aus-)Bildung (im breiten Verständnis, das Schule, Berufs- und Lehrendenbildung sowie Universität umfasst) wurden nicht nur positiv bewertet:

weiter auf Seite 4

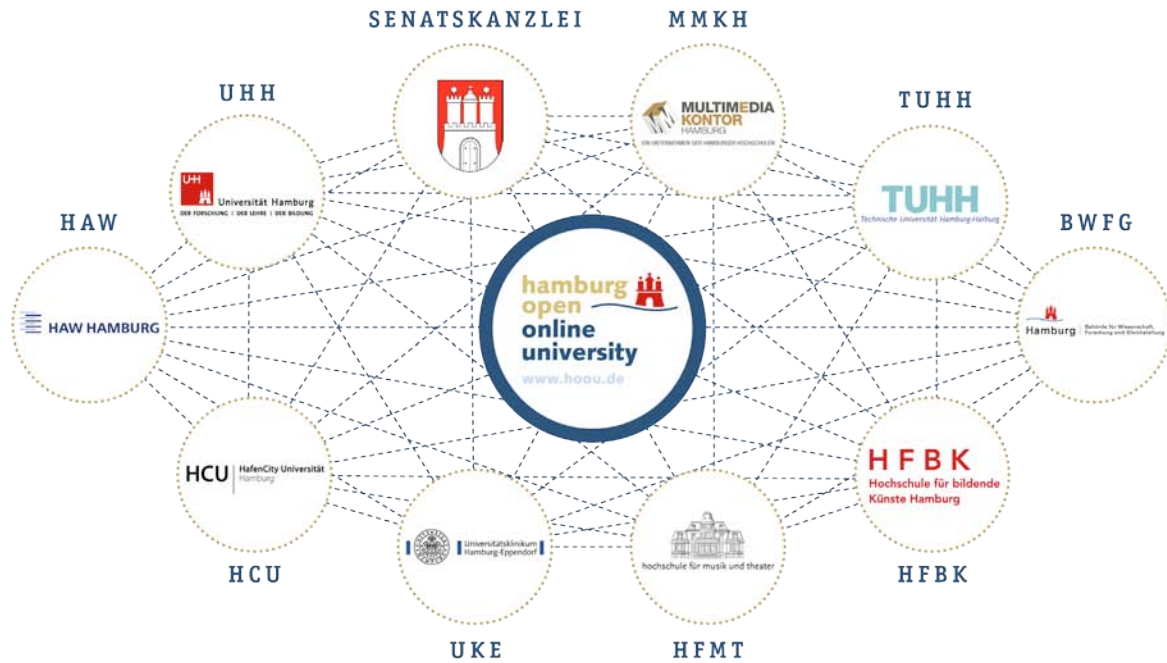
In dieser Ausgabe:

| | |
|---------------------------------------|---------------|
| Konferenzbericht OEB15 | Seite 1 und 4 |
| Hamburg Open Online University | Seite 2 |
| Digitalisierung von Lehren und Lernen | Seite 3 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Im Zeichen der HOOU ...

von Kerstin Mayrberger



Das Netzwerk der HOOU ©Hamburg Open Online University

„Hoow“ – „Huouou“ – „Huu“ oder einfach „H.O.O.U.“ – wie man es spricht, es klingt noch immer gewöhnungsbedürftig und doch passend zum diesjährigen Konferenztag Studium und Lehre der Universität Hamburg, der abermals in Kooperation mit der Campus Innovation im Curio-Haus stattfand. Unter dem Motto „Change: Digitalisierungsstrategien und Openness von Hochschulen – zwei Seiten einer Medaille?“ beschäftigten sich mehr als 750 Gäste und Mitglieder der Hamburger Hochschulen mit Fragen der Entwicklung von Studium, Lehre und Verwaltung im weitesten Sinne unter Bedingungen von Digitalisierung.

Und tatsächlich war in diesem Jahr das Hamburger Verbundprojekt, die Hamburg Open Online University (HOOU), durchweg präsent. Es zeigte, dass sich an Hamburgs staatlichen Hochschulen in Sachen Lehrentwicklung mit digitalen Medien etwas bewegt – und zwar mit innovativem Anspruch und gemeinsamen Engagement.

Schon im Eröffnungsbeitrag von Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank wurde im Rahmen der Digitalisierungsstrategie der Stadt die bedeutende Rolle der HOOU als Verbundprojekt für den Wissenschaftsstandort Hamburg herausgehoben. In ähnlicher Weise stellte die Vize-

präsidentin für Studium und Lehre der Universität Hamburg, Frau Prof. Dr. Susanne Rupp, heraus, dass das aktuell laufende Vorprojekt der HOOU eine hohe Relevanz habe. An der Universität Hamburg ist die HOOU institutionell im seit knapp einem Jahr etablierten Schwerpunktbereich Digitalisierung von Lehren und Lernen (DLL) im Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) verankert.

Eine gemeinsame und viel beachtete Keynote von den HOOU-Steuergruppen-Mitgliedern Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals (Vizepräsidentin, HAW Hamburg), Prof. Dr. Sönke Knutzen (Vizepräsident Lehre, TU Hamburg-Harburg), Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (Beauftragte für Digitalisierung von Lehren und Lernen, UHH) und Dr. Marc Göcks (Geschäftsführer MMKH) präsentierte erste Visualisierungen der derzeit zu entwickelnden virtuellen Umgebung sowie das projektbegleitende Blog www.hooou.de.

Explizit fand die HOOU darüber hinaus Beachtung bei der Posterpräsentation zahlreicher geförderter OER-Content-Projekte der beteiligten Hochschulen (Mini-Podcasts zu den Projekten finden sich in oben genanntem Blog).

Links und Kontakt

HOOU
hooou@uni-hamburg.de www.hooou.de
DLL

Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (Beauftragte für Digitalisierung von Lehren und Lernen)
kerstin.mayrberger@uni-hamburg.de www.uhh.de/dll www.uhh.de/elearning

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 27. Januar 2016. Wir wünschen einen entspannten Jahresausklang und freuen uns auf ein gemeinsames 2016!



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Es zeigte sich, dass mit der HOOU keine parallelen Unterstützungsstrukturen geschaffen werden. Vielmehr ist die HOOU als Projekt angelegt, das im Sinne einer nachhaltigen Perspektive an den bereits bestehenden Strukturen in den Bereichen Mediendidaktik, Support & Technik – inklusive der Entwicklung der beteiligten Hochschulen (einschließlich UKE) – anknüpft.

So wird eine weitere Variante zum Lernen mit digitalen Medien geschaffen, die es bisher weder in der Struktur noch bezogen auf das didaktische Konzept in Hamburg gibt. Nach aktuellem Stand ist es wahrscheinlich, dass die HOOU weiter gefördert, also in die sogenannte Projektphase bis 2018 überführt

wird, die dann die Verstetigung vorbereitet, sofern die Ziele des derzeitigen Vorprojekts erreicht werden. Allen voran betrifft dies die Fertigstellung eines Prototyps für die virtuelle Umgebung. Eine solche Perspektive motiviert, das konnte man auf der Konferenz durchweg spüren. Doch stand die Konferenz selbstredend nicht nur im Zeichen der HOOU. So war von Seiten der Universität Hamburg auch das Universitätskolleg als das momentan größte Projekt



Das Blog der HOOU ©Hamburg Open Online University

zur Lehrentwicklung in zahlreichen Tracks vertreten. Es stellte sich im Zuge des Tracks zur Vernetzung von Institutionen zur Unterstützung der Entwicklung von Studium und Lehre neben anderen vor. Besonders den externen Gästen der diesjährigen Tagung konnten sich ausgewählte Projekte des Universitätskollegs wie das Lehrlabor und

das Hamburger Tutorienprogramm „HTP+“ präsentieren. Auch die auf nachhaltige Implementierung ausgerichtete Entwicklung und Adaption von Web-Tools als „Service für die Wissenschaft“ wurde interessiert wahrgenommen. Besonders motivierend ist in diesem Zusammenhang, dass das Universitätskolleg bereits

eine Förderzusage für die nächste Phase bis 2020 erhalten hat. Insgesamt zeigt sich exemplarisch sowohl beim HOOU als auch beim Universitätskolleg, wie relevant die Zusammenarbeit von dezentralen und zentral angesiedelten institutionalisierten Strukturen für die Lehrentwicklung mit selbstverständlicher Unterstützung von digitalen Medien innerhalb einer Hochschule und besonders innerhalb der Universität Hamburg ist.

Digitalisierung von Lernen und Lernen fördern – auch im Universitätskolleg

von Kerstin Mayrberger

Unter dem Motto „integriert & vernetzt“ wurde in Ausgabe 031 des Kolleg-Boten im März 2015 ausgeführt, welchem Verständnis vom digitalem Lehren und Lernen im gleichnamigen Schwerpunktbereich „Digitalisierung von Lehren und Lernen“ (DLL) am nunmehr zentral angesiedelten HUL gefolgt wird. Der Schwerpunkt DLL im HUL stellt für diese aktuellen Entwicklungen flankierend zum Universitätskolleg einen förderlichen institutionellen Rahmen dar. So befasst er sich in der Forschung (einschließlich Entwicklung und Evaluation) mit Fragen zur Integration, Wirksamkeit und Bedeutung von digitalen Medien in Lehr- und Lernprozessen. Dabei findet ein breites Spektrum von Forschungsmethoden Anwendung. Ebenso werden zukünftig veränderte, vorwiegend lernendenorientierte Lehrformate mit digitalen Medien und dazugehörige Online-Werkzeuge entwickelt und erprobt. Für den Schwerpunkt DLL ist eine mediendidaktische und damit primär erziehungswissenschaftliche Perspektive leitend, die zur Entwicklung und Formulierung einer zeitgemäßen Mediendidaktik beiträgt. Ebenso ist eine interdisziplinäre und vernetzte Perspektive bis hin zu Kooperationen über die Disziplinen hinweg bei spezifischen Projektvorhaben unabdingbar.

Kurz gefasst geht es darum, das traditionelle E-Learning deutlich weiter zu fassen im Sinne eines dynamischen Lehren und Lernens. Unterstützt wird es von passenden

Online-Tools und virtuellen Umgebungen, die stärker Kollaboration und Interaktion mit und unter den Lernenden ermöglichen, so dass die Varianten eines Blended Learnings in Form der Mischung von Präsenzlernen und virtuellen Lernphasen variantenreicher werden (vernetzt). Ebenso sollen Medien selbstverständlicher Teil von Lehre sein (integriert). Eine technische Sonderrolle, ergänzend zu fachlichen und didaktischen Überlegungen, ist nicht mehr gerechtfertigt. Diese veränderte Perspektive zeichnet sich zunehmend auch innerhalb einiger Teilprojekte im Universitätskolleg ab. So haben beispielsweise das Lehrlabor (TP16) und das TP43 aufgezeigt, inwieweit sie unter Verwendung von digitalen Medien für die Lehre zu deren Integration und Vernetzung unter den Beteiligten beitragen. Auch die HOOU wird zukünftig aus seinen Erfahrungen didaktische und zugleich technische Impulse für die Weiterentwicklung von Maßnahmen im Universitätskolleg weitergeben und einzelne Bereiche unterstützen können. Noch ist hier vieles offen und gestaltbar.

Es bleibt gerade im kommenden Jahr spannend, wohin die Reise der Digitalisierung durch die Hochschullandschaft führen wird und wie sich die Universität Hamburg mit seinen dezentralen und zentralen Akteurinnen und Akteuren im Bereich der Digitalisierung von Lehren und Lernen insgesamt positionieren können.



Fortsetzung von Seite 1

So stellten beispielsweise Professor Ian Goldin (University of Oxford) und Science-Fiction-Autor Cory Doctorow eine Vielzahl nachteiliger Aspekte unserer technologiegetriebenen Lebenswelt heraus. Beispiele dafür waren das Auseinanderdriften der sozialen Schichten und die Folgen, die dies für Bildung bedeutet, sowie einige Aspekte der aktuell gelebten, fortgeschrittenen Datenüberwachung. Im Track „Designing eLearning for Change“ hob Ron Canuel, Präsident der Canadian Education Association, in einem beeindruckenden Beitrag deutlich die aktuellen Missstände hervor und attestierte dem traditionellen Schulsystem, Schülerinnen und Schülern im Laufe ihrer Schulkarriere sämtliche Kreativität zu rauben. Professor Gilly Salmon (University of Western Australia) betonte, dass die an Universitäten praktizierte Lehre Studierende nicht ausreichend mit Fähigkeiten und Fertigkeiten ausstatte, um im 21. Jahrhundert zu bestehen.

Insbesondere wurde die These: „This House believes 21st century skills aren't being taught – and they should be!“ provokant proklamiert und kontrovers diskutiert. Die Fähigkeiten, die nötig sind, um in unserer technologie- und medienorientierten digitalen Gesellschaft teilzuhaben, dazu beizutragen und sich darin behaupten zu können, bildeten einen thematischen roten Faden auch durch die zahlreichen anderen Panels und Beiträge: Nachdem der technologiezentrierte

MOOC-Hype der vergangenen Jahre mittlerweile differenzierter gesehen wird, treten nun kollaborative Themen wie die Einbindung von Peer-to-Peer-Modellen, Open Badges sowie neue Ansätze zu E-Assessment und Peer-Review-Herausforderungen in den Mittelpunkt.

Alles in allem erwies sich die OEB15 als lebendige Plattform, auf der die Chancen, aber auch die Herausforderungen, die sich aus Digitalem Lehren und Lernen und dem Einsatz von Technologien ergeben, mitunter außerordentlich kontrovers diskutiert wurden.

Medial unterstützte Podiumsdiskussion ©UHH/Steiner

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 046
Erstausgabe am 16.12.2015
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Martin Muschol (mm)
Mathias Assmann (ma)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.



KOLLEG-BOTEN ■ AUSGABEN 047 BIS 061

016

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

„studentische Projekte sind unverzichtbar für das universitäre Leben“, stellt Prof. Dr. Nora Markard im Interview auf Seite 2 dieses Kolleg-Boten fest. Prof. Markard ist Patin der „Refugee Law Clinic“, einer von bislang 39 studentischen Initiativen, die vom Universitätskolleg-Projekt „Studentische Initiativen fördern“ unterstützt wird. Das Engagement der Studierenden ist vielfältig und bereichert die Universität immens. Studierende erhalten im Rahmen der Förderung die Möglichkeit, ihre Ideen zu verwirklichen und die Universität gemeinsam mit anderen Studierenden und Lehrenden zu gestalten. Wie in allen Projekten des Universitätskollegs geht es auch hierbei um Vernetzung und den Austausch von

Ideen. Im Frühjahr 2016 wird deshalb ein Schriftenband des Universitätskollegs das Projekt und die studentischen Initiativen ausführlich präsentieren. In diesem Kolleg-Boten können Sie sich einen ersten Eindruck von der Arbeit der Studierenden machen. Eine neue Ausschreibung läuft bis zum 14.02.2016. (bg)



Studierende werden vom Universitätskolleg in ihrem Engagement gefördert. © UHH/Lebelt

Studentische Initiativen fördern

Das partizipative Modell des Teilprojekts 27

Das Teilprojekt 27 (TP27) des Universitätskollegs fördert innovative studentische Ideen und Initiativen, die der Verbesserung von Studium und Lehre dienen. Wesentliches Ziel der Projektförderung ist dabei die Ermutigung Studierender zur aktiven Teilhabe an den Reformbemühungen der Universität. Diese werden darin unterstützt, die eigene wissenschaftliche Qualifikation eigenverantwortlich und praxisbezogen anzuwenden. Die finanzielle, strukturelle und fachliche Förderung ihrer Projekte ermöglicht ihnen einen Freiraum für selbständiges Arbeiten und Lernen. Sie wird als wichtiger Bestandteil eines umfassenden Reflexions- und Aneignungsprozesses im wissenschaftlichen und sozialen Handlungsfeld Universität gesehen. Dieser Ansatz entspricht zentralen Aussagen aus dem Leitbild Studium und Lehre der Universität Hamburg, in dem Studierende als „eigenverantwortlich Gestaltende“ gesehen werden. Sie können und sollen sich in diesem Rahmen als Teilhabende der Reformen der Universität verstehen.

von Gun Kaja Röttgers

Studierende erhalten bereits vor der Antragstellung Unterstützung und werden ausführlich im weiteren Prozess beraten. Bei einer Förderzusage wird das Projektteam über den gesamten Projektverlauf durch das TP27 und häufig auch durch Patinnen und Paten aus den Fachbereichen begleitet. Studierende können durch die Umsetzung der eigenen Idee umfassende Kompetenzen in komplexem Kommunikations- und Projektmanagement erhalten. Darüber hinaus werden vor allem diskursive und multiperspektivische, häufig fächerübergreifende Zugänge zu Studium und Gesellschaft entwickelt.

Zwischen 2012 und 2015 führte das TP27 vier Ausschreibungen durch und förderte insgesamt 39 Projekte. Viele der Studierenden haben die Anschubfinanzierung genutzt und sich auch für die Verstetigung ihrer Projekte eingesetzt. Erkenntnisse aus den Projekten konnten so auf vielfältige Weise nachhaltig in den universitären Kontext integriert werden.

In dieser Ausgabe:

| | |
|---|---------|
| Studentische Initiativen fördern | Seite 1 |
| Interview mit Prof. Dr. Nora Markard | Seite 2 |
| Vorstellung studentischer Projekte | Seite 3 |
| Ausschreibung für studentische Projekte | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Interview mit Projektpatin Prof. Dr. Nora Markard

von Gun Kaja Röttgers



Prof. Dr. Nora Markard © Markard

Prof. Dr. Nora Markard ist Juniorprofessorin für Öffentliches Recht, Völkerrecht und Global Constitutionalism an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg und Projektpatin der „Refugee Law Clinic Hamburg“. Das ganze Interview finden Sie im Schriftenband 12 des Universitätskollegs.

Welchen Sinn und Mehrwert sehen Sie in studentischen Projekten für die Universität und die aktiven Studierenden?

Prof. Markard: Ich halte studentische Projekte wie die Refugee Law Clinic Hamburg aus mehreren Gründen für unverzichtbar für das universitäre Leben. Eine Universität, die sich die Studierenden nicht zu eigen machen, wäre eine reine Lehranstalt. Aber Lernen und Verstehen erfordert Partizipation, und intrinsische Motivation wirkt stärker als jedes Schein-Erfordernis. Studentisch initiierte Projekte, wie sie das Universitätskolleg im Rahmen des Teilprojektes „Studentische Initiativen Fördern“ unterstützt, fördern das selbstbestimmte und gemeinschaftliche Lernen, das oft auch Vermittlung erfordert. Sie ermöglichen zudem die Vertiefung von Inhalten im Kontext konkreter gemeinschaftlicher Aktivitäten und gesellschaftlicher Debatten. Damit leisten sie einen Beitrag zur Nachhaltigkeit des Wissenserwerbs und zu einer argumentativen Verständigung auf wissenschaftlicher Basis.

Neben Sachkompetenz und Urteilsfähigkeit erarbeiten die Studierenden sich weitere wichtige Fähigkeiten – etwa bei der Projektplanung, in der konkreten Zusammenarbeit als Gruppe und mit Projektpartnerinnen und -partnern, im Umgang mit strukturellen und persönlichen Herausforderungen und auch mit dem Scheitern. Ein Projekt funktioniert nur, wenn alle an einem Strang ziehen, sich die Arbeit aufteilen und dabei auch verlässlich sind. Von solchen aktiven und kompetenten Studierenden, die bereit sind, für einander und ihr Projekt, somit aber auch für ihre Universität Verantwortung zu übernehmen und diese als Ort des kritischen Austausches und der Partizipation aktiv in Anspruch zu nehmen, kann eine Universität nur profitieren.

Inwieweit trägt aus Ihrer Sicht die Förderung studentischer Projekte zur Partizipation Studierender an der Reform von Studium und Lehre bei?

Die Erarbeitung eines Projekts, das sich mit der Reform von Studium und Lehre beschäftigt, bedeutet sowohl die Auseinandersetzung mit universitären Strukturen als auch die Auslotung von Partizipationsmöglichkeiten in der universitären Selbstverwaltung, die für das Funktionieren der Universität wesentlich ist. Solche Projekte stimulieren damit sozusagen die demokratische Basis der Universität und liefern gleichzeitig konkrete Beispiele dafür, wie diese noch besser funktionieren kann. Sie wirken damit der Trägheit entgegen, die eine Verschulung des Studiums erzeugen kann, und eröffnen Möglichkeitsräume für ein selbstbestimmteres Lernen an einer Universität, die eine demokratische Institution in Bewegung ist.

Was gefiel Ihnen an ihrem Patenprojekt besonders gut?

Die Refugee Law Clinic Hamburg zeichnet sich dadurch aus, dass sie einerseits die Praxisorientierung der juristischen Lehre fördert und damit eine ganz konkrete Verbesserung des juristischen Studiums im Auge hat, andererseits aber auch der gesellschaftlichen Aufgabe der Hochschulen nach § 3 HmbHG dient. Ihrem Leitbild entsprechend strebt die Universität Hamburg danach, „zur Entwicklung einer humanen, demokratischen und gerechten Gesellschaft bei[zu]tragen“. Die Refugee Law Clinic Hamburg verfolgt das Ziel, den Zugang zu Recht für Personen sicherzustellen, die sich in einer besonders prekären Position befinden. Die Verbindung eines didaktischen mit diesem konkreten gesellschaftlichen Element gefällt mir daran besonders gut.

Termine

„Innovative Ansätze in der Hochschullehre“ – Tagung an der TU Darmstadt am 2. März

www.uhh.de/uk-konferenz-darmstadt

Konferenzen mit studentischem Bezug an der Universität Oldenburg vom 8. bis 10. Juni

Themen sind „Studentische Forschung“ und „Forschungsnahes Lehren und Lernen“

www.uhh.de/uk-konferenz-oldenburg

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 10. Februar.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Vorstellung studentischer Projekte aus der Förderperiode von 2015-2016

Die hier vorgestellten Projekte der Förderperiode 2015-2016 wurden von einer Jury, paritätisch besetzt mit Studierenden und Lehrenden und unter dem Vorsitz der Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Susanne Rupp, ausgewählt. Insgesamt werden zurzeit 11 studentische Projekte durch das TP27 des Universitätskollegs gefördert. (red)

Kalliope Universitätstheater

von Gun Kaja Röttgers



Studentisches Schauspielprojekt © Kalliope Universitätstheater

Das studentische Projekt **Kalliope Universitätstheater** ermöglicht den Angehörigen der Universität, durch die theoretische, praktische und künstlerische Beschäftigung mit einem Theaterstück und den darin verhandelten gesellschaftlichen Themen, der Herausforderung Wissenschaft ganzheitlich und reflexiv zu begegnen. Es verbindet verschiedene wissenschaftliche Disziplinen auf praktische Weise und bietet verschiedene Lernsektoren. Schauspiel, Regie, Bühnen- und Kostümbild, Bühnentechnik, Theatermusik, Medien und Organisation sind Bestandteile des Projektes. Mit unterschiedlichen Methoden wird so ein gemeinsames Ziel – die Aufführung von Stücken – verfolgt. Durch die Vernetzung und Zusammenarbeit von Studierenden aus verschiedenen Fachrichtungen werden der Austausch vielfältiger Denkweisen und die Bündelung von Kompetenzen ermöglicht. Das Projekt versteht sich als eine produktive Art des Projektstudiums und des praxisorientierten Lernens.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

von Miriam Block und Julia Berndt

Die nachhaltige Entwicklung der Universität Hamburg wurde durch das Projekt *Dies Oecologicus* aus der zweiten Förderrunde des Teilprojekts 27 des Universitätskollegs mit Hilfe eines gesamtuniversitären Dialoges als Bottom-Up-Prozess gefördert. Daraus entstanden ist die

AG „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE). Ihr Ziel ist die informierte und verantwortungsbewusste Teilhabe an der Entwicklung der Gesellschaft, um eine Veränderung in Richtung sozialer und ökologischer Gerechtigkeit in Gegenwart und Zukunft zu initiieren. Dies wird in den von der AG BNE organisierten *BNE-Kursen* durch fächerübergreifende Lehrveranstaltungen verwirklicht. Die Veranstaltungen zeigen exemplarisch an umwelt- und friedensbezogenen Themen einen Bezug zur nachhaltigen Entwicklung auf.

Der Grundgedanke nachhaltiger Entwicklung soll sich auch in der strukturellen sowie didaktischen Gestaltung der Kurse wiederfinden. Deshalb ist für die AG BNE eine Beteiligung der Studierenden an dem inhaltlichen und didaktischen Aufbau der Kurse wichtig. Studierende können als Teilnehmende oder als Tutorinnen und Tutoren Credit Points erhalten und Lehre mitgestalten. Es werden sowohl problem- als auch projektorientierte Kurse angeboten. Die Lernatmosphäre wird kooperativ gestaltet und enthält Freiräume innerhalb eines Themenfeldes, so dass sich die Studierenden ihren Schwerpunkt selbst setzen können.

Zeitschrift für Medien und Kommunikation

von Gun Kaja Röttgers

Eigene Arbeiten zu publizieren ist in der Wissenschaft gängige Praxis. Das Projekt **StuZ-MuK** ermöglicht auch Studierenden das Präsentieren ihrer Seminar- oder Abschlussarbeiten in Form eines Abstracts. Den Abstracts wird ein Infokasten beige-



Nihal Kantekin und Daniela Friedrich
StuZ-MuK © UHH

fügt und die Beiträge werden in der Redaktion redigiert, um den Autorinnen und Autoren konstruktives Feedback zu geben. Auf der Homepage des Projektes finden sich Anleitungen und Tipps zur Veröffentlichung. Um die Qualität der Zeitschrift zu sichern, werden nur Arbeiten berücksichtigt, die als sehr gut bis gut bewertet wurden. Die Veröffentlichungen sollen neugierig machen und ein Gleichgewicht zwischen dem Lernen des Publizierens und der Wertschätzung der eigenen wissenschaftlichen Leistung schaffen. Interessierte Studierende können sich in Form von eigenen Beiträgen oder Mitarbeit in der Redaktion einbringen.

Kurzmeldungen

Beiträge des studentischen Videowettbewerbs „OneDay@UHH“ online / Neuer Fotowettbewerb 2016

Studierende waren aufgerufen, ein Video einzureichen, in dem ein Tag an der Universität Hamburg dargestellt wird. Für 2016 ist die dritte Auflage des Fotowettbewerbs „StartFoto“ in Planung. Der Wettbewerb wird dieses Mal im Sommersemester stattfinden. Die Videos sind verfügbar unter: www.uhh.de/uk-oneday Mehr zu „StartFoto“ demnächst unter: www.uhh.de/uk-startfoto

Tagungsband zu „Starker Start“ veröffentlicht: Zur Veranstaltung des Frankfurter QPL-Projektes, die im Sommer 2015 stattfand (s. Kolleg-Bote 039), ist nun der Tagungsband abrufbar: www.uhh.de/uk-starkerstart

Aktuelle Ausschreibung für 2016

von Gun Kaja Röttgers

Bislang konnten im Projekt **STiF** 39 studentische Initiativen unterstützt werden. Zum Abschluss der ersten Förderperiode des Qualitätspaktes Lehre wird es 2016 eine weitere Projektförderphase geben. Eine Förderung beinhaltet die Beratung zur Konzeption und Umsetzung eines eigenen Projektes sowie bis zu 5.000 Euro. Erstmals besteht auch die Möglichkeit, im Rahmen der Projektförderung einen Programmbeitrag für die Jahrestagung des Universitätskollegs vorzubereiten. Die Auswahl der Projekte wird durch eine Jury und unter dem Vorsitz von Vizepräsidentin für Studium und Lehre, **Prof. Dr. Susanne Rupp** getroffen.

Die Förderkriterien

- Das Projekt sollte sich mit Entwicklungsprozessen und -potentialen in Studium und/oder Lehre beschäftigen. Begrüßt werden Projekte, die dabei aktuelle Fragestellungen wie Diversität und Nachhaltigkeit berücksichtigen. Multiperspektivische und fächerübergreifende Zugänge zu Universität und Lehre sind ebenfalls herzlich willkommen.
- Reflexion von Studium und Lehre
- Originalität und Innovation
- Plausibilität der Projektplanung

Alles, was für einen fertigen Antrag benötigt wird, sind je eine Seite Ideenbeschreibung, Zeitplan und Kostenaufstellung.

Der Einsendeschluss ist der 14. Februar 2016.

Beratungstermine zur Ausschreibung 2016

6. Januar bis 14. Februar: individuelle Beratung nach Absprache oder in der Beratungsstunde jeweils Mittwochs von 13:30-15:30 Uhr

20. Januar, 17-19 Uhr: Ideenworkshop – Kennenlernen laufender studentischer Projekte und gemeinsames Arbeiten mit projektaktiven Studierenden an euren Ideen

4. Februar, 17-19 Uhr: Antragsworkshop – Feedback und Austausch

Wir bitten bei allen Beratungsangeboten um Anmeldung.

Detaillierte Ausschreibung:

www.uhh.de/uk-ausschreibung27



Gun Kaja Röttgers © UHH

Kontakt:

Gun Kaja Röttgers
4. OG Raum 4036
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg

✉ stif.kolleg@uni-hamburg.de
☎ 040-42838-9582 oder 9580/9581

Mehr Informationen zum Projekt:

www.uni-hamburg.de/stif



Prof. Dr. Susanne Rupp © UHH

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 047
Erstausgabe am 27.01.2016
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Martin Muschol (mm)
Mathias Assmann (ma)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

Schule, Arbeitswelt und Universität stellen unterschiedliche Ansprüche. Die zunehmend heterogene Gruppe der Studienanfängerinnen und Studienanfänger bekommt deswegen mitunter einen Kulturschock, wenn sie ihr Studium beginnt. Um dem vorzubeugen und Schwierigkeiten gerade zu Beginn des Studiums zu minimieren, baut das Universitätskolleg im Handlungsfeld „Wissen erweitern“ gezielt Angebote auf, die Brücken in die Universität schlagen. Dazu gehören naturwissenschaftliche Crashkurse für Human- und Zahnmedizin oder Blended-Learning-Angebote in englischer Sprache. Das Projekt „Studier- und Medienkompetenz Online“ unterstützt selbstverantwortli-

ches und mediengestütztes Lernen.

Diese Projekte stellen wir im neuen Kolleg-Boten vor. Wir wünschen eine angenehme und informative Lektüre. (ma)



Die Teilnahme an Crash- oder Brückenkursen beugt frustrierenden Situationen vor. © UHH/Jan Möller

Wissen erweitern

Wer kennt die Situation nicht: Die Erstsemester-Lehrveranstaltung läuft ziemlich gut, die Studierenden sind zufrieden, die bzw. der Lehrende ist (fast) glücklich! Nun soll noch schnell ein schwieriger Aspekt des Fachgebietes erarbeitet werden, z. B. eine komplizierte Differentialgleichung für die BWLerinnen und BWLer, die Bedeutung von schwachen chemischen Wechselwirkungen für Medizinerinnen und Mediziner oder das Verständnis eines schwierigen englischen Textes für die Lehramtsstudierenden in der Anglistik. Während auf Seiten der Lehrenden die Zufriedenheit steigt – das Unterrichtsziel ist fast erreicht –, zeigt sich auf den Gesichtern der Studierenden ungläubiges Staunen, gepaart mit einer gehörigen Portion Frust: „Was soll das bedeuten? Versteht doch keine S...! Muss das so schnell gehen? Kann man das nicht mal langsam und ausführlich erklären, so mit allen Zwischenschritten?“

Lehrende wie Studierende kennen diese Situation. Während die bzw. der Lehrende zu voller Form aufläuft, kommen ei-

nige Studierende nicht mehr mit. Natürlich gibt es eine Reihe von Ursachen für diese Situation, z. B. eine didaktisch schlecht vorbereitete Unterrichtsveranstaltung oder abgelenkte Studierende, die lieber in ihre Smartphones schauen, als der Veranstaltung zu folgen. Häufig ist die Ursache jedoch lückenhaftes Wissen bei Stoff aus der Oberstufe, der für den Studieneinstieg grundlegend ist.

Das Handlungsfeld **Wissen erweitern** setzt genau an dieser Stelle an: Da viele notwendige Grundkenntnisse in der Schule nicht oder nicht ausreichend vermittelt werden oder bei Studienbeginn nach längerer Berufstätigkeit nicht mehr vorhanden sind, sollen die Projekte in **Wissen erweitern** als helfende Brücke wirken. Die Teilnahme an fachspezifischen Brücken-Kursen ist für eine zunehmend größere Zahl von Studienanfängerinnen und -anfängern sinnvoll oder sogar unverzichtbar und ermöglicht ein Nachholen mangelnder Kenntnisse in schulfernen Studiengängen und eine Erleichterung des Studieneinstiegs.

von Andreas H. Guse

In dieser Ausgabe:

| | |
|-------------------------------------|---------|
| Wissen erweitern | Seite 1 |
| Crashkurse – Naturwissenschaften | Seite 2 |
| Blended English Learning with OLAT | Seite 3 |
| Studier- und Medienkompetenz Online | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Crashkurse Naturwissenschaften für Human- und Zahnmediziner

von Sophie Eisenbarth

Welche chemischen Bindungen wirken in den molekularen Bausteinen unseres Körpers? Wie berechne ich die Dosierung eines Medikaments? Wie entsteht ein Röntgenbild? Was ist der Unterschied zwischen Mitose

und Meiose? Das sind Fragen, die bereits zu Beginn des Medizinstudiums auf die Studierenden zukommen. Studienanfängerinnen und -anfänger bringen aber erfahrungsgemäß ein sehr heterogenes Vorwissen in den Fächern Chemie, Physik, Biologie und Mathematik mit. Wissensdefizite können zu Verständnisschwierigkeiten in zentralen Fächern des Curriculums führen, etwa in Biochemie oder Physiologie. Gute naturwissenschaftliche Grundkenntnisse sind deshalb eine notwendige Basis für ein erfolgreiches Medizinstudium und darüber hinaus für die spätere ärztliche Tätigkeit. Hier setzen die „Crashkurse Naturwissenschaften“ (Teilprojekt 13 des Universitätskollegs) an. Die freiwilligen Kurse vermitteln medizinisch relevante naturwissenschaftliche und mathematische Grundkenntnisse.

Das Besondere am Konzept der Crashkurse ist, dass sie – anders als klassische Vorkurse – nicht nur zu Beginn des Studiums angeboten werden, sondern sowohl zeitlich als auch inhaltlich in das Curriculum des Modellstudiengangs *iMED* integriert sind. Da die naturwissenschaftlichen Grundkenntnisse in den Fächern der Regellehre früh relevant werden, ist die Motivation der Studierenden hoch, sich diese anzueignen. Das Ziel der Crashkurse ist folglich ein besserer Zugang zu den medizinischen Lerninhalten durch das Verständnis der naturwissenschaftlichen Zusammenhänge.

Insgesamt werden 34 Crashkurse à 90 bzw. 45 Minuten angeboten. Sie finden größtenteils während des ersten bis dritten Semesters statt und sind in die individuellen Stundenpläne der Studierenden integriert. Die genauen Zeitpunkte sowie die Lernziele und Inhalte der Kurse sind mit den Fach- und Modulverantwortlichen der Regellehre abgesprochen und werden kontinuierlich angepasst und optimiert. Die

| Semester | Modul | Crashkurse | | | |
|----------|-----------|----------------|----------------|----------------|------------------|
| | | Chemie | Biologie | Physik | Mathematik |
| 6 bzw. 7 | F2 | | | Physik 11 + 12 | |
| 3 | F1 | | | Physik 9 + 10 | |
| 3 | E1 | Chemie 12 + 13 | | | |
| 2 | D1 | Chemie 9 - 11 | | | |
| 2 | C1 | Chemie 5 - 8 | Biologie 1 - 4 | | |
| 1 | B1 | Chemie 3 + 4 | | Physik 7 + 8 | |
| 1 | 2nd Track | | | Physik 6 | Mathematik 3 - 5 |
| 1 | A1 | | | Physik 2 - 5 | |
| OE | | Chemie 1 + 2 | | Physik 1 | Mathematik 1 + 2 |

Crashkurse finden in Kleingruppen von maximal 20 Studierenden statt. Dies ermöglicht ein interaktives Erarbeiten der Lernziele und bietet Zeit für Einzel- und Gruppenübungsphasen sowie individuelle Fragen. Der Unter-

richtsumfang der Crashkurse (ca. 1350 Unterrichtsstunden pro Jahr in den Studiengängen Human- und Zahnmedizin) erfordert den Einsatz von qualifizierten Lehrbeauftragten. Neben der Projektkoordination gibt es derzeit 22 Dozierende, die in den Kursen unterrichten. Für diese Dozierenden werden in Kooperation mit dem TP34 hochschuldidaktische Workshops realisiert und regelmäßig Vor- und Nachbesprechungen zu Kursinhalten, Didaktik und zur Integration der Crashkurse in das Medizin-Curriculum abgehalten.

Um Wert und Rolle der Kurse für Studierende und Lehrende zu analysieren, wurden im Rahmen eines begleitenden Lehrforschungsprojektes qualitative und quantitative Daten erhoben. Dazu gab es je zwei Fokusgruppendifkussionen mit Studierenden und Crashkurs-Dozierenden; die Daten wurden analog zur allgemeinen Lehrevaluation ausgewertet. Anregungen von Dozierenden und Studierenden werden bei der Überarbeitung von Unterrichtskonzepten aufgegriffen und operativ umgesetzt.

Seit dem Wintersemester 2015/16 werden auch Sprechstunden zu Crashkursthemen angeboten.



Crashkurse Naturwissenschaften © UKE/Felizitas Tomrlin

Termine

5. Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten - 18. Februar 2016:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Von-Melle-Park 3, 16–18 Uhr. Weitere Informationen und Anmeldung: www.uni-hamburg.de/langenacht

5. Schreibmarathon der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit - 22. bis 26. Februar 2016:

Alsterterrasse 1, Raum 542. Weitere Informationen: www.uni-hamburg.de/schreibwerkstattmehrsprachigkeit. Anmeldung: schreibwerkstatt.msp@uni-hamburg.de

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 09. März.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Blended English Learning with OLAT

by Susannah Ewing Bölke and Michelle Pucci

As part of the “Knowledge Expansion” division of the Universitätskolleg yet also as an integrated part of the Institute for British and American Studies, our aim in Language Advancement Coaching (TP08) is to aid incoming students in improving their English language skills to succeed in their studies. As there is no minimum language requirement for admittance to our degrees, many first-year students do not yet have the language proficiency necessary to complete their studies solely by attending mandatory language classes. Our project thus offers such students crucial support during their studies of English language teaching, literature and linguistics.

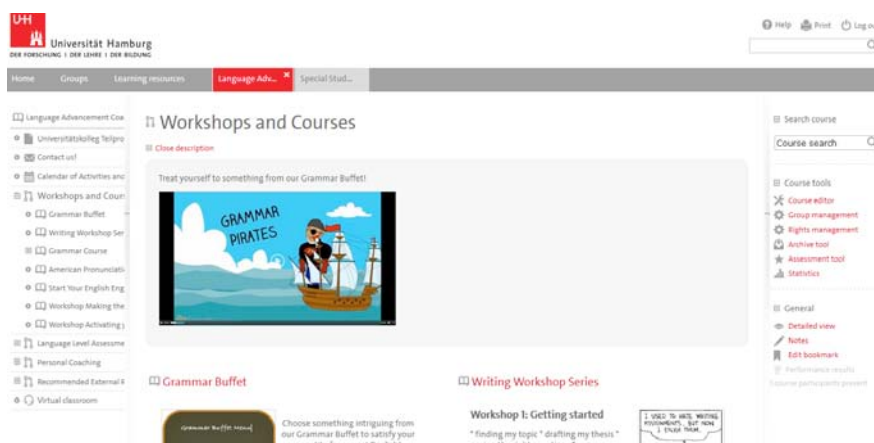
The initial questions we posed were: What kind of supplemental language program could we provide with the limited financial and pedagogical means at our disposal? And how could we reach our target audience yet also include possibilities for a broader audience to expand and refine their knowledge and use of English? These challenges were the impetus to explore digital media to provide new teaching and learning opportunities. As language learning must be communicative in order to succeed, it was vital that our online program offered not only access to appropriate learning materials, but also interactive elements such as discussion forums, automatically assessed exercises and portfolio tasks. Among the platforms supported in Hamburg, OLAT, and its test editor ONYX, seemed to be the best fit. With the aid of these tools, we have created two valuable resources which promise longevity as well as success.

Our program first needed a means to assess students’ initial language proficiency. Using ONYX we devised an online language assessment which enables students to determine quickly and autonomously if they need to put additional effort into improving their language skills. The latest version measures not only grammar and lexis, but also receptive and productive language skills. Communications with the department indicate that results are fairly reliable in evaluating the potential success of students in their coursework. Students receive immediate

feedback about their results and we in turn are able to contact them directly to arrange individual coaching and create a needs-based language advancement plan integrating a personal e-portfolio and self-paced guided learning with our workshops and courses.

A second pillar of our digital strategy is to enhance students’ autonomous learning as the old adage “teaching does not necessitate learning” holds particularly true for language learners. Thus, we chose a blended learning approach using OLAT to create an elaborate online language course to be used in conjunction with our face-to-face coaching program. This project is still in development, yet we already have the first of a ‘buffet’ of grammar, lexis and skills units from which students can select areas to work on. Within each unit students will find a video tutorial accompanied by several automatically assessed exercises as well as productive tasks. The latter are to be discussed in person with us as their language coaches. This personal connection is essential for students’ development, as it both compels them to activate their passive language knowledge and motivates them to complete steps necessary for improvement. Completed artefacts are to be integrated into the student’s e-portfolio along with learning goals, progress reports, etc.

The OLAT platform has allowed us to reach a maximum audience within the university and also create various blended-learning resources for students to enhance both their passive and active knowledge of the English language. Language Advancement Coaching in OLAT both enables and demands greater autonomy from our language learners, an attribute vital for their success.



Screenshot OLAT platform © UHH

Kurzmeldungen

Jahrestagung des Universitätskollegs 2016 unter dem Titel „Perspektivenwechsel“

Das Jahr 2016 ist für das Universitätskolleg ein Jahr des Übergangs: der Übergang von der Experimentierphase zu einem Modellversuch für die Weiterentwicklung von Studium und Lehre. Das erfordert nicht nur neue Perspektiven, sondern auch einen Wechsel verschiedener Perspektiven. Die Tagung findet vom 29.06. bis zum 01.07.2016 im Teehaus „Yu Garden“ statt. Programm und Anmeldeformular jetzt online unter: www.uhh.de/uk-jt16

SuMO – Studier- und Medienkompetenz Online

von Michael Heinecke und Christian Kreitschmann



Für einen guten Studieneinstieg!
© UHH/Kreitschmann

Studierende stehen in den ersten Semestern vor der Aufgabe, inhaltliche Anforderungen in eigenen Fach zu bewältigen, methodische und organisatorische Kompetenzen zu erlangen und auch in sozialer Hinsicht einen guten Einstieg in die Institution Hochschule zu finden. Für eine Reflexion individueller Schwierigkeiten bleibt dabei oftmals wenig Raum, unterstützende Angebote müssen nebenbei wahrgenommen und zeitlich gut untergebracht werden.

Das Projekt **Studier- und Medienkompetenz Online (SuMO)** setzt hier an und stellt ein Online-Angebot bereit, in dem Studierende selbstständig Themen erarbeiten und vorgeben, die Studieneingangsphase reflektieren und eigene Lernmedien entwickeln können. Das Angebot besteht aus mehreren Teilen (Online-Kurs, Videos, Lernmodule), die sich gegenseitig ergänzen und auf der SuMO-Plattform gebündelt sind.

Der Online-Kurs bietet Vorträge zu unterschiedlichen Themen, regt zu Austausch und Diskussion an und ermöglicht praxisnahe Erfahrungen im Umgang mit E-Learning und in der Projektarbeit. Die Teilnehmenden recherchieren zu Themen, die sie selbst für interessant und relevant halten, sammeln Quellen und Lernressourcen im Netz, erstellen Wiki-Einträge und entwickeln gemeinsam Lernmaterialien für andere Studierende.

Projektwebseite:

www.sumo.uni-hamburg.de

Skript-Software und Dokumentation:

www.sumo.uni-hamburg.de/digitaleskripte

Video „Gut ankommen! Erste Tipps zum Studienstart“:

www.sumo.uni-hamburg.de/gutankommen

Die Ergebnisse werden im Projekt überarbeitet, in ein passendes Format gebracht und mit den aufgezeichneten Webmeetings als freie Inhalte auf dem SuMO-Portal zur Verfügung gestellt. Weitere im Projekt erstellte Videos und Lernmodule sollen das Angebot gezielt ergänzen und zukünftig in einem Blog zusammengeführt werden.

Um aktuellen technischen Standards und den Erwartungen der Studierenden gerecht zu werden, wurden im Projekt verschiedene Medienformate und technische Lösungen erprobt und zum Teil selbst entwickelt. Erkenntnisse in diesen Bereichen bilden die Grundlage für weitere Tutorials (z. B. Grundlagen der Videoproduktion) und den Wissenstransfer. So ist mit dem *eLearn.js* eine technische Basis für digitale, interaktive Skripte entwickelt worden, von der auch andere Projekte und Lehrende profitieren.



Digitale Skripte mit Markdown und elearn.js
© UHH/Kreitschmann

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 048
Erstausgabe am 10.02.2016
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Martin Muschol (mm)
Mathias Assmann (ma)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

die Internationalisierung von Universitäten ist eines der spannendsten und wichtigsten Hochschulthemen. Dabei geht es nicht um Kennzahlen, sondern darum, sie angemessen willkommen zu heißen, mit ihnen zu studieren, gemeinsam mit ihnen zu lernen und von ihnen zu lernen – ob als Mitstudierende oder als Lehrende. Die Möglichkeiten, die sich aus einem interkulturellen Miteinander ergeben, sind

für die Einzelnen wie für die Institution Hochschule nicht zu unterschätzen. Deshalb gilt es, diese Kultur zu pflegen und für einen ertragreichen Austausch zu sorgen. In dieser Ausgabe des Kolleg-Boten beginnen wir einen Dialog mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren zur Internationalisierung, der in Zukunft weitergeführt wird.

(bg)

Erfolgreich bewerben mit dem „International Guide“

Benjamin Gildemeister



Katharina Föste und Irina Troitskaya administrieren und betreuen im Universitätskolleg-Teilprojekt „Beratung für internationale Studieninteressierte“ die

Plattform International Guide, die als interaktiver Leitfaden internationale Studieninteressierte bei der Bewerbung an der Universität Hamburg unterstützt.

Frau Föste, Sie sind Koordinatorin des Teilprojektes und haben den „International Guide“ mit aufgebaut. Wie ist die Resonanz auf die neue Plattform?

Im letzten Jahr haben rund 1.200 Nutzende über das Portal ihren Studienstart vorbereitet. Viele Studieninteressierte fragen uns frühzeitig nach den nächsten Terminen. Das ist ein schöner Erfolg, der zeigt, dass das Portal zu einem wichtigen Beratungsformat geworden ist.

Frau Troitskaya, Sie sind studentische Mitarbeiterin im Team des „International Guide“. Was ist der größte Gewinn für die internationalen Studieninteressierten und Studierenden?

Ich arbeite nicht nur im „International Guide“-Team, sondern bin auch selbst aus dem Ausland und kam nach Deutschland,

bevor ich mich für ein Studium beworben habe. Es war auch vor Ort schwierig, die Informationen zu finden, die ich brauchte. Die Webseiten der Universität waren damals nicht überschaubar. Im „International Guide“ sind nun alle wichtigen Informationen zum Studienstart gebündelt und leicht zu finden, so dass die Vorbereitung auf den Aufenthalt in Deutschland schon im Ausland beginnen kann.

Frau Föste, Sie arbeiten eng mit Studierenden und Interessierten aus dem In- und Ausland sowie der Studienberatung und PIASTA zusammen. Wenn Sie zwei Wünsche zur Internationalisierung der Universität Hamburg frei hätten, welche wären es?

Ich wünsche mir, dass der Internationalisierungsprozess in allen Studienphasen die gleiche Wichtigkeit erfährt und spezifische Angebote im Kontext Internationales nicht nur einzelnen Gruppen, sondern allen offenstehen. Eine gute Initiative des Universitätskollegs ist das „Welcome-Buddy Programm“ von PIASTA. Für die Beratungsstellen, die internationale Ratsuchende informieren und unterstützen, wünsche ich mir neben Möglichkeiten zur Sprachqualifizierung vor allem Fortbildungsangebote, die für internationale Ratsuchende relevant sein können – beispielsweise zum Aufenthaltsrecht oder zur Struktur ausländischer Bildungssysteme. Auch dies würde weiter zur konstruktiven Internationalisierung unserer Universität beitragen.

In dieser Ausgabe:

Erfolgreich bewerben mit dem „International Guide“

Seite 1

Ein Gespräch mit internationalen Studierenden

Seite 2 und 3

Förderung der Internationalisierung durch Sprachen

Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

„Viele denken, man müsse sich alleine durchkämpfen“

Ein Gespräch mit internationalen Studierenden

von Benjamin Gildemeister

An der Universität Hamburg studieren mehr als 10.000 Personen, die aus dem Ausland nach Hamburg zum Studium gekommen sind, oder die sich erst in Deutschland für ein Studium entschieden haben. Das Programm PIASTA der Abteilung Internationales bietet nicht nur ein breites Veranstaltungsangebot für (internationale) Studierende, es setzt vor allem darauf, dass Studierende dieses Angebot selbst organisieren und durchführen. Benjamin Gildemeister sprach mit drei studentischen Mitarbeitenden über ihre Tätigkeit bei PIASTA und ihre Erfahrungen als internationale Studierende.

Anna Iskova kam vor zweieinhalb Jahren mit einem abgeschlossenen Bachelorstudium in sozialer Arbeit aus Kiew nach Hamburg, um Deutsch zu lernen und hier zu arbeiten. Nun studiert sie Soziologie an der Universität Hamburg.

Yuliana Carolina Botero Ramirez kam 2007 aus Kolumbien nach Hamburg für ein Spanischstudium. Nach einem Semester wechselte sie in die Soziologie, absolvierte den Bachelor und befindet sich nun ebenfalls im Masterstudium.

James Arias Fajardo lebt seit fünf Jahren in Hamburg, kommt aus Kolumbien und studiert Archäologie.

Wie seid ihr dazu gekommen, in Hamburg zu studieren?

Anna: Ich hatte ursprünglich nicht geplant, hier zu studieren, sondern wollte Deutsch lernen und arbeiten. Im Rahmen des VHS-Deutschkurses hatte ich jedoch Berührungspunkte mit der Universität Hamburg, die mein Interesse weckten. Entscheidend war das persönliche Gespräch mit dem Studienkoordinator der Soziologie, der mich sehr motiviert und mir versichert hat, dass die Universität Hamburg international ausgerichtet sei und es bei vielen Lehrenden möglich sei, Seminararbeiten auf Englisch zu schreiben. Das hat mir den Einstieg enorm erleichtert und mir viel Sicherheit gegeben.



Yuliana, Anna und James im Gespräch mit Benjamin Gildemeister ©UHH

Yuliana: Für mich war der Einstieg schwieriger. Das fing beim Zulassungsbescheid an. Darauf war nicht klar ersichtlich, ob ich den Studienplatz wirklich hatte. Erst ein Besuch bei der Zulassungsstelle brachte Gewissheit. Inzwischen hat sich das mit dem STiNE-Bewerbungsverfahren zum Glück gebessert.

Was waren eure ersten Erfahrungen im Studium? War es schwer, Kontakte zu knüpfen?

Anna: Ich hatte vor dem Studium die Befürchtung, in dem neuen Umfeld isoliert zu sein. Meine Orientierungseinheit hat tatsächlich nicht viel geholfen. Hätte ich nur das gehabt, wäre mein Einstieg schnell frustrierend geworden. Zum Glück nahm ich auch an der International Welcome Week (IWW) von PIASTA teil. Und das sage ich nicht, weil ich heute für PIASTA arbeite (*lacht*). Bei der IWW habe ich erste Freundschaften geknüpft und gemerkt, dass ich mit meinen Schwierigkeiten nicht alleine war.

Yuliana: Es wäre sicher einfacher gewesen, wenn ich schon damals die notwendigen Informationen gehabt hätte. Heute hat sich vieles gebessert. Die Homepage der Universität ist strukturierter geworden. Ich hatte damals auch Schwierigkeiten, im Studium Kontakte zu knüpfen. Ich habe bemerkt, dass gerade für viele Studierende, die aus Hamburg kommen, der Leistungsgedanke im Mittelpunkt steht. Sie sind nicht so sehr auf neue Freundschaften angewiesen. Meine deutschen Freunde kommen vor allem aus anderen Städten. Die Orientierungseinheit im Bachelor-Studium war, anders als bei Anna, sehr gut, denn es wurde viel erklärt und es herrschte eine tolle Stimmung, aber als Ausländerin fühlte ich mich stark in der Minderheit. Es gab in meiner OE noch nicht einmal EU-Ausländer! (*lacht*) Ich habe den Austausch mit Personen vermisst, die in derselben Situation waren. Es gab keine Lerngruppen, jeder arbeitete für sich.

James: Das ist sicher auch von Fall zu Fall sehr unterschiedlich. Alle meine Freunde wohnen zum Beispiel schon länger oder sogar immer in Hamburg. Ich bin bis heute vor allem mit denjenigen gut befreundet, die ich im ersten Semester kennengelernt habe. Auch ich war der einzige Ausländer im ganzen Studiengang. Alle waren von Anfang an sehr nett zu mir und ich fühlte mich gut integriert.

Anna: Ich denke auch, dass das sehr von den Fächern, den einzelnen Lehrenden und Studierenden abhängt. Isolation erfahren auch viele Deutsche. Die Universität kann da strukturell nur wenig ausrichten. Wobei ich es schon als bereichernd empfinde, wenn die Teilnehmenden einer Veranstal-

Termine

3. Workshop „Erstellung barrierefreier Dokumente für Studium und Beruf“

Die Veranstaltung findet am 15. und 16. April 2016 in Hamburg statt.

Mehr: <http://mms.uni-hamburg.de/blogs/anmeldung/barrierefreiheit2016/>

Erste Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) am Sprachzentrum

Internationale Studieninteressierte können zum Nachweis des C1-Niveaus am 22. März die DSH ablegen. Die mündliche Prüfung erfolgt vom 6.-8. April: www.uhh.de/eug-s

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 23. März.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

tung durchmischt sind. In den Kriminologie-Seminaren saß ich erstmals mit vielen anderen ausländischen Studierenden zusammen. Die verschiedenen Perspektiven auf die Themen haben die Diskussionen lebendiger werden lassen.

Was kann man als Studierender tun, um mit negativen Erfahrungen umzugehen?

Yuliana: Leider denken viele, man müsse sich alleine durchkämpfen. Mir ging es nicht anders. Ich musste erst einmal Deutsch lernen. Die hochgestochene Sprache in den Primärtexten hat mich überfordert. Wenn man mit Schwierigkeiten allein gelassen wird, geht die Motivation in den Keller. Für Nicht-EU-Ausländer ist das dramatisch, denn die Ausländerbehörde macht einem unmissverständlich klar, dass das Studium eine einmalige Chance ist. Mir haben verschiedene Dinge geholfen. Ein Dozent riet mir, Sekundärliteratur zu nutzen, was mir den Umgang mit den Texten stark erleichtert hat. Und sobald ich Kontakt zu ausländischen Studierenden anderer Fächer bekam, ging es bergauf.

Anna: Es ist egal, woher die Kontakte kommen oder was sie studieren. Entscheidend ist die gemeinsame Erfahrung. Eine meiner besten Freundinnen ist eine Brasilianerin, die Geografie studiert. Ich komme aus der Ukraine und studiere Soziologie. Trotz dieser Unterschiede konnten wir uns gegenseitig durch schwierige Situationen helfen. Beratungsangebote sind wichtig, aber sie können diesen persönlichen Austausch nie ersetzen.

Stichwort Beratung: Was kann eine Universität tun, um Orientierung zu geben? Hilft eine zentrale Stelle?

Yuliana: Viele haben Ängste, weil sie unterschiedliche Dinge hören. Gibt es eine Begrenzung von Studienplätzen? Reichen meine Noten aus der Heimat? Welche Unterlagen brauche ich? Internationale Studierende haben noch viel mehr Fragezeichen über ihren Köpfen hängen als andere.

Anna: Die Universität Hamburg ist eine riesige Institution. Eine zentrale Einrichtung bekommt sehr viele Anfragen und weiß nicht über alle Studiengänge Bescheid. Das spürt man. Die Beratenden sind oft verunsichert. Die Fakultäten müssen das mit Angeboten auffangen, die auf Einzelfälle anwendbar sind. In meinem Fall hat das zum Glück gut geklappt.

James: Als ich mich für das Archäologiestudium interessierte, kannte man in der zentralen Beratung nicht den Unterschied zwischen zwei Studiengängen, die an der Uni Hamburg angeboten werden. Ich denke, dass eine gute Vernetzung zwi-



v.l.n.r.: Yuliana Botero Ramirez, James Arias Fajardo, Anna Iskova ©UHH

schen den zahlreichen Stellen hilft. Für die wichtige zweite Meinung braucht es dezentrale Einrichtungen.

Anna: Vielleicht müsste es eine bessere Auswahl geben. Ein Ersti braucht keine Informationen vom Career Center ...

James: ...das ist aber sehr subjektiv. Vielleicht interessieren sich einige schon zu Beginn für Möglichkeiten, sich neben dem Studium beruflich zu qualifizieren. Andere können mit den PIASTA-Angeboten nichts anfangen. Ein bisschen muss man da sicher auch die Verantwortung bei den Studierenden lassen, die für sie passenden Angebote herauszusuchen.

Anna: Es ändert sich ja auch ständig alles. Man ist nicht irgendwann fertig damit, die „richtigen Informationen“ bereit zu stellen. Die Universität kann niemals alle Studierenden passgenau erreichen. Als Sicherheit ist die Vernetzung mit anderen Studierenden unabdingbar. Das gilt besonders für Studierende, die aus einem anderen Land kommen. Man spricht eher Leute an, die in derselben Situation sind. Das „Welcome-Buddy-Programm“ von PIASTA hilft, wir haben wunderbare Erfahrungen damit gemacht, Studierenden von Anfang an einen erfahrenen Vertrauenskontakt zu Seite zu stellen. Oft entstehen so auch langlebige Freundschaften.

James: PIASTA ist da nicht allein. Die Universität Hamburg hat tolle Möglichkeiten für ausländische Studierende. Viel mehr Probleme hatte ich mit Behörden. Da habe ich auch gemerkt, wie wichtig es ist, auf unabhängige Beratungseinrichtungen zurückgreifen zu können.

Yuliana: Ja, die Universität macht sehr viel richtig. Ich erlebe das nicht nur als Ausländerin, sondern seit einiger Zeit auch als Mutter. Wenn man ein Kind hat, erhält man viel Unterstützung, die Professoren sind sehr kulant, was Abgabezeiten angeht und es wird viel dafür getan, dass man... studieren kann! Denn darum geht es an einer Universität schließlich!

Kurzmeldungen

Hamburger Tutorienprogramm startet in das Sommersemester

Das umfangreiche Angebot an Grundlagen- und Vertiefungsworkshops für das Sommersemester ist ab sofort unter uhh.de/uk-htpplus für Tutorinnen und Tutoren buchbar. Das Team des Teilprojekts 45 berät Lehrende und studentische Initiativen gern in Tutorienworkshops. Studentische Nominierungen für den Tutorienpreis 2016 sind bis zum 15. März ebenfalls möglich, die Preisverleihung erfolgt am „Tag der Tutorien“ am 1. Juli 2016 im Rahmen der Jahrestagung des Universitätskollegs. Ab April bietet das Team zudem wöchentlich donnerstags von 13-14 Uhr eine offene Tutoriensprechstunde an.

Förderung der Internationalisierung durch Sprachen

Breites Angebot an Zertifizierung am Sprachenzentrum

von Nils Bernstein



Lernen im Sprachenzentrum
©UHH/Nils Bernstein



Studierende nach der Welcome Week
©UHH/Nils Bernstein



Vorbereitungskurs im Sprachenzentrum
©UHH/Nils Bernstein

Ein wichtiger Baustein zur Förderung von Durchlässigkeit und Teilhabe internationaler Studierender am studentischen Leben ist der Erwerb von Sprachkenntnissen. Am Sprachenzentrum der Universität Hamburg können Studierende deshalb aus einem Angebot von neun Sprachen wählen.

Für internationale Studierende ist dabei vor allem der Erwerb des Deutschen elementar, denn ein zentraler Zugang nicht nur zur akademischen Kultur erfolgt durch den Erwerb der jeweiligen Sprache. In diesem Kontext bietet das Sprachenzentrum im Rahmen der Verbesserung von Studium und Lehre gerade zum Studienbeginn sowie beim

Übergang von Studium und Beruf ein umfangreiches Angebot zur Zertifizierung. Neben der Einstufung in den Sprachen Englisch, Deutsch, Spanisch und Französisch, die jederzeit während des Semesters möglich ist, gibt es drei weitere Zertifizierungen zu festen Terminen: den Studieneignungstest TestAS sowie die zwei hinsichtlich der Sprachkenntnisse zum Studium zulassenden Prüfungen „TestDaF“ (Test – Deutsch als Fremdsprache) sowie die „DSH“ (Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang).

Internationale Studierende können damit neuerdings auswählen, ob sie den TestDaF oder die DSH absolvieren, um

ihre Sprachkenntnisse auf dem Niveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens zu dokumentieren.

Homepage des Sprachenzentrums:

<https://www.uni-hamburg.de/sz>

Broschüre des Sprachenzentrums:

<https://www.uni-hamburg.de/sprachenzentrum/dokumente/up-lehrplan.pdf>

Zentraler Studierfähigkeitstest für ausländische Studierende:

<https://www.testas.de>

Test – Deutsch als Fremdsprache:

<https://www.testdaf.de>

Online-Einstufungstest für Deutsch, Englisch und künftig weitere Fremdsprachen:

<https://www.ondaf.de>

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 049
Erstausgabe am 09.03.2016
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Martin Muschol (mm)
Mathias Assmann (ma)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:

<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

in nunmehr 50 Ausgaben des Kolleg-Boten berichten wir über Innovationen, Tagungen, Projekte und Veranstaltungen im Bereich Studium und Lehre und sorgen dadurch für einen regen Austausch zwischen den deutschsprachigen Hochschulen. Diese Jubiläumsausgabe nehmen wir zum Anlass, genauer auf den Boten und die anderen Publikationen des Universitätskolleg zu blicken. Mit dem Übergang in

die zweite Phase des Qualitätspaktes Lehre wird das Universitätskolleg zudem eine neue Publikationsreihe herausgeben. Vorab startet bereits das Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) mit der ersten Ausgabe des Fachmagazins „Synergie - Digitalisierung in der Lehre“ im kommenden Sommersemester als Nachfolgepublikation zum „Hamburger eLearning-Magazin“ (HeLM) (bg)

42106 Blickwinkel auf die Universität Hamburg

Publikationen wie der Kolleg-Bote, die Schriftenreihe und das kommende Fachmagazin „Synergie“ nutzen Grafiken und Fotos für eine ansprechende Gestaltung und sinnvolle Ergänzung der Texte. Für die Publikationen des Universitätskollegs werden dabei oftmals Bilder genutzt, die im Rahmen des erfolgreichen studentischen Fotowettbewerbs „StartFoto“ aus den Jahren 2013 und 2014 von Studierenden der Universität Hamburg geschossen wurden. Sie bringen Lebendigkeit und Authentizität in die Artikel und werden inzwischen auch auf zahlreichen Homepages und weiteren Printmaterialien der Universität Hamburg genutzt.

In diesem Jahr geht der Wettbewerb in die dritte Runde. 42.106 Studierende sind an der Universität Hamburg eingeschrieben und jede und jeder von Ihnen hat einen ganz individuellen Blick auf den Campus, den es festzuhalten gilt. Die besten Bilder werden prämiert.

Als Auftakt zum Wettbewerb werden am 31. März die besten Bilder der Jahre 2013 und 2014 in angemessener Größe in den Räumen des Universitätskollegs ausgestellt. Bereits ab dem 14. März werden einige der Bilder im Unikontor präsentiert. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, die Bilder zu betrachten, um Anmeldung wird gebeten.

Anmeldung und Infos: www.uni-hamburg.de/startfoto

Benjamin Gildemeister



StartFoto-Wettbewerb 2016
Fotowettbewerb für Studierende

42106
BLICKWINKEL

42106 IMMATRIKULIERTE STUDIERENDE gibt es an der Universität Hamburg. Du gehörst dazu! Zeig uns die Universität Hamburg aus deinem Blickwinkel. Wen triffst Du auf dem Campus? Welche Blickwinkel kennen wir noch nicht? Welche Orte an der Universität haben für Dich eine besondere Bedeutung?

2016 veranstaltet das Universitätskolleg wieder einen Fotowettbewerb – also halte deine Blickwinkel für die 42105 anderen Studierenden fest.

Die besten Bilder werden vom Universitätskolleg und von der Abteilung für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Universität Hamburg prämiert.

EINSENDESCHLUSS: 15. AUGUST 2016

- _1 Preis: 555 Euro**
- _2 Preis: 444 Euro**
- _3 Preis: 333 Euro**
- _4 Preis: 222 Euro**
- _5 Preis: 111 Euro**
- _weitere Sachpreise**

Plakat zum studentischen Fotowettbewerb „StartFoto“ ©UHH

In dieser Ausgabe:

| | |
|---------------------------------------|---------------|
| Studentischer Fotowettbewerb | Seite 1 |
| Publikationen des Universitätskollegs | Seite 2 und 3 |
| Neue Schriftenbände | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Lehrprojekte wie gedruckt

Die Publikationen des Universitätskollegs

von Britta Handke-Gkouveris und Benjamin Gildemeister



PLATZHALTERBILD

Die Förderbedingungen des „Qualitätspakts Lehre“ (QPL) sprechen den Hochschulen ein ausschließliches Verwertungsrecht an allen Ergebnissen des eigenen QPL-Projektes zu und legen diesen gleichzeitig die Verpflichtung auf, die Ergebnisse auch tatsächlich und angemessen zu verwerten. Dabei sollen die Ergebnisse „... für einen breiten, an Bildungs-, Wissenschafts- und Studienfragen interessierten Adressatenkreis ...“ (siehe Förderaufruf zur zweiten Periode QPL) nutzbar sein. Das Universitätskolleg setzt bei der Umsetzung dieses Auftrags auf Eigenpublikationen der Hochschule, die in den kommenden Monaten noch erweitert werden sollen.

Veröffentlichungsprobleme bei Lehrprojekten

Ergebnisse und Zwischenergebnisse von Lehrprojekten sind in wissenschaftlichen Fachmagazinen oder Schriftenreihen nur schwierig zu platzieren, wenn sie nicht einen großen Anteil an Forschung zur Lehre beinhalten. Die Zielsetzung des Qualitätspakts Lehre, eine Qualitätsverbesserung der Hochschullehre und eine Verbesserung der (hochqualifizierten) Personalausstattung für Beratung, Betreuung und Lehre zu erreichen setzt allerdings eher auf praxisorientierte Sofortmaßnahmen und lässt für Lehrforschung nur geringen Raum. Allerdings sind die Erfahrungen aus diesen Maßnahmen auch ohne Forschung wert, verbreitet zu werden und können andere Studiengänge zu ähnlichen Experimenten anregen, den Austausch fördern, die Entwicklung von Standards vorantreiben und neue Forschungsfragen und -felder hervorbringen.

Lösungsansatz Eigenpublikationen

Auch das Universitätskolleg erkannte nach dem Ende des ersten Förderjahres 2012 diese Herausforderung. Mit mehr als 40 Teilprojekten und der Verteilung auf alle Fakultäten

der Universität Hamburg waren Vernetzung und Transfer die entscheidenden Innovationsmotoren. Allein mit Austauschtreffen zwischen den Mitarbeitenden und einer Jahrestagung für die akademische Öffentlichkeit würden die zahlreichen Zwischenergebnisse dennoch nur einen geringen Teil der Universität Hamburg und andere Hochschulen praktisch kaum erreichen. Die Leitung des Universitätskollegs fasste damals den vom Präsidium mitgetragenen Entschluss, Veröffentlichungswege zu schaffen, die ausdrücklich auch für kleine Berichte aus noch laufenden Lehrprojekten geeignet waren. Dies war die Geburtsstunde des häufig erscheinenden, doch im Gesamtumfang kurzen „Kolleg-Boten“ und den ausführlichen Sammelwerken der Universitätskolleg-Schriften.

Printprodukte erzeugen Reichweite

Anders als bei vielen vergleichbaren Publikationen setzte das Universitätskolleg von Beginn an auf die gleichzeitige Ausgabe als digitale und gedruckte Fassung. Obwohl häufig auf dem Rückzug vermutet, erlaubt die Papierversion eine deutlich höhere Erreichbarkeit und Aktivierung des Zielpublikums. Rückmeldungen zeigen auf, dass der „Kolleg-Bote“ in den Umlauf gegeben wird, an Orten mit hohem Publikumsverkehr ausliegt und anders als Hunderte von Mails im Postfach auch nach Urlaubsabwesenheit gern durchgeblättert wird. Die greifbare Papierform verstärkt zudem das Gefühl, ein echtes Produkt vor sich zu haben, wodurch sich Publikation (und Institution) stärker in den Köpfen der Leserschaft festsetzen.

Mehrbedarfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Der „Kolleg-Bote“ wird zur Publikation von kurzen Beiträgen aus der Lehrpraxis sowohl von Mitgliedern der Universität Hamburg als auch anderen Hochschulen gern genutzt. Der Fokus auf die Relevanz für die Aufgaben des Universitätskollegs und den Qualitätspakt Lehre grenzt die Thematik soweit ein, dass die Beiträge auch bei den interessierten Leserinnen und Lesern auf anhaltende Nachfrage stoßen. Demgegenüber haben Autorinnen und Autoren seit jeher den maximalen Umfang der Artikel bemängelt, der für eine wissenschaftliche Publikation durchgängig zu gering ist.

Publikationsform Fachmagazin

Das Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) bzw. dessen Vorläuferinstitutionen bietet schon seit Jahren für den Bereich E-Learning mit der Herausgabe

Termine

7. Schnupperstudium Rechtswissenschaft am 13. und 14. April 2016

Oberstufenschülerinnen und Schüler erhalten erneut einen differenzierten Einblick in die Inhalte und Möglichkeiten des Studiums der Rechtswissenschaft. Das Schnupperstudium wurde als Teilprojekt des Universitätskollegs bereits mehrfach erfolgreich durchgeführt und findet nun schon zum siebten Mal statt: uhh.de/rw-schnupperstudium

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 20. April.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

des HeLM (Hamburger eLearning-Magazin) einem Fachpublikum ein vielbeachtetes Medium an. Der HeLM erscheint semesterweise, hat einen thematischen Schwerpunkt und bietet Raum für weitere Veröffentlichungen im Charakter eines Fachmagazins. Strukturelle Veränderungen am HUL, die Neuauflage des Corporate Designs der Universität Hamburg und Veränderungen im Redaktionsteam erforderten 2015 ohnehin einen Neustart des HeLM, so dass sich HUL und Universitätskolleg entschlossen, in die Planung einer gemeinsamen Magazin-Reihe mit Sparten-Ausgaben einzusteigen. Das erste Ergebnis hierzu ist das ab Sommersemester 2016 erscheinende Fachmagazin „Synergie. Digitalisierung in der Lehre“.

Technologisch soll die neue Magazin-Reihe ebenfalls auf den neuesten Stand gebracht werden: Die Herausgabe unter einer ISSN für die Pflichtverfügbarkeit in Bibliotheken, eine Veröffentlichung als Druckausgabe sowie die Erstellung einer Online-Version als PDF und ePUB sind geplant. Hinzu kommt die Ergänzung durch Herausgabe der Einzelartikel als PDF-Dateien mit vollständiger Meta-Information und DOI.

Openness, Eigenpublikation, Magazin

Als 2014 in der Vorlage für ein neues Hochschulrahmengesetz in Baden-Württemberg der Passus zu einer Veröffentlichungspflicht aller Publikationen von Hochschulwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern auf Servern der Bildungseinrichtungen auftauchte, entbrannte eine intensive Diskussion über die Freiheit von Forschung und über Urheberrechte. Open Access als Zwangsvorgabe für Ergebnisse staatlich finanzierter Forschung rückte den Grundgedanken des freien Informationsaustausches in ein ungünstiges Licht. Auf der anderen Seite leben bestimmte Fächer (gerade in den Naturwissenschaften) eine Veröffentlichungskultur in dieser Form schon lange. Ebenso folgen viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler den Empfehlungen des Wissenschaftsrates aus dem Jahre 2001 (Drs. 4935-01, Seite 27) sich bei allen Publikationen bei Verlagen ein Zweitverwertungsrecht für die Veröffentlichung auf Servern der Hochschule oder für Neuauflagen einzuholen, wobei ganz selbstverständlich die Erstveröffentlichung in der Verlagspublikation genannt wird.

Gelebte Wissenschaftskultur ist, dass Veröffentlichungen in einem renommierten Fachmagazin oder Journal eines bekannten Wissenschaftsverlags für die wissenschaftliche Karriere relevanter sind als der Upload desselben Textes auf der Website des jeweiligen Fachbereichs. Das Renommee der



Vorläufiges Titelbild „Synergie“ ©UHH

Publikationen ergibt sich dabei vielfach aus der Exklusivität, einen Platz in einer Ausgabe zu erhalten – gerade für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellt dies eine erhebliche Hürde dar.

Open Access in der Lehre: Open Education Ressources

Diese Aspekte werden zur Beurteilung von Veröffentlichungen in der Forschung auch längerfristig Bestand haben. Für Veröffentlichungen in der Lehre unterliegen sie hingegen bereits jetzt deutlichen Umbrüchen. Das Voranschreiten von Digitalisierung, die Förderung von frei zugänglichen Lehrmaterialien zur Entlastung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Neustrukturierungen des Bibliothekssektors bringen in der Lehrpraxis ständig Berührungspunkte mit Open Access auf.

Aktuelle Fördervorgaben für Drittmittelzuwendungen des Bundes, die Verwertungsrechte an allen Ergebnissen (und damit auch Publikationen) den Hochschulen direkt zusprechen, wirken tief in gewohnte Vorgehensmodelle des Hochschulalltags hinein. Die Initiative des Universitätskollegs, eine Fachmagazin-Reihe zu starten, die als Eigenveröffentlichung der Hochschule eine klare Position zu Open Access bezieht, den Fokus der Inhalte auf Lehre und nicht auf Forschung legt und sich fächerübergreifend an ein interessiertes Fachpublikum inner- und außerhalb der Hochschulen wendet, ist daher als Angebot und Experimentierfeld für eine sich verändernde Wissenschaftswelt zu sehen.

Kurzmeldungen

Lehrlabor „Lehrerprofessionalisierung“ startet erste Ausschreibungsrunde

Bis zum 31. April können Lehrende der Universität Hamburg, die an neuen Veranstaltungskonzepten für die Lehrerbildung arbeiten möchten, eine Förderung durch das neu eingerichtete Lehrlabor „Lehrerprofessionalisierung“ beantragen. Die geplanten Innovationen müssen sich auf Veranstaltungen in Lehramtsstudiengängen beziehen und können z. B. auf die Verbesserung der Kooperation zwischen Fächern und Fachdidaktiken abzielen. Die Verankerung der Themen „sprachlich-kulturelle Heterogenität“ und „Inklusion“ in den Lehramtsstudiengängen wird ebenso gefördert wie phasenübergreifende Kooperationen zwischen der Universität, dem Landesinstitut und den Hamburger Schulen. Nähere Informationen: www.profale.uni-hamburg.de/aktivitaeten/lehrlabor.html

Neue Schriftenbände im April

Jahresbericht 2015 und Abschlussberichte von Teilprojekten

von Benjamin Gildemeister

Mit dem Band 10 und Band 11 starten in diesem Jahr die Veröffentlichungen in der Schriftenreihe des Universitätskollegs, denen zur Jahrestagung im Sommer drei weitere Bände folgen und die zum Jahresende durch mehrere Bände mit Teilprojektendberichten ergänzt werden. Band 10 beinhaltet den letzten Jahresbericht des Universitätskollegs in der ersten Förderphase mit über 40 Teilprojekten. Anfang 2017 wird der Endbericht für das gesamte QPL-Projekt in der ersten Förderphase erscheinen und somit kein Einzelbericht zum Jahr 2016.

Im Jahr 2015 sind mehrere Teilprojekte des Universitätskollegs ausgelaufen, darunter alle Teilprojekte der Fakultät für Rechtswissenschaft. Band 11 der Schriftenreihe beinhaltet die Endberichte dieser Projekte sowie den des Teilprojektes 29 (Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium) für den Förderzeitraum seit 2012. Die Berichte geben detaillierte Einblicke in die Arbeitsweise der Teilprojekte, ihre ursprünglichen Vorhaben und die erreichten Ergebnisse und fördern so den Wissenstransfer innerhalb der QPL-Gemeinschaft.

Beide Bände werden ab April über die üblichen Verteiler versendet. Falls Sie Interesse an der Zusendung oder einer höheren Anzahl haben, wenden Sie sich gern an das Redaktionsteam. Ein Download aller Bände ist jederzeit möglich unter uhh.de/uk-schriften

Mitte des Jahres wird die Reihe fortgesetzt mit einem Schriftenband zu den studentischen Projekten des Teilprojektes 27 und einem Doppelband zum Thema „Akademisches Schreiben“.



UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN BAND 10
JAHRESBERICHT 2015
DOKUMENTATION DES VIERTEN JAHRES

1. AUFLAGE, APRIL 2016

HERAUSGEBER:
PROF. DR. DIETER LENZEN
PROF. DR. SUSANNE RUPP

ISSN: 2196-520X (PRINT)
ISSN: 2196-9345 (E-PAPER/PDF)



UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN BAND 11
ENDBERICHTE 2015
WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN |
RECHTSWISSENSCHAFT

1. AUFLAGE, APRIL 2016

HERAUSGEBER:
PROF. DR. DIETER LENZEN
PROF. DR. SUSANNE RUPP

ISSN: 2196-520X (PRINT)
ISSN: 2196-9345 (E-PAPER/PDF)

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 050
Erstausgabe am 23.03.2016
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Martin Muschol (mm)
Mathias Assmann (ma)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

zum Ende der ersten Förderphase des Qualitätspaktes Lehre wird auf Konferenzen diskutiert und erarbeitet, wie die gewonnen Erkenntnisse durch Austausch und Vernetzung einem noch größeren Kreis zugänglich gemacht werden können. Jungwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die in einer bundesweit bislang einzigartigen Situation arbeiten, lehren und forschen, tauschen ihre Erfahrungen aus Drittmittelprojekten in der

Lehre aus und reflektieren das Geleistete. Der Innenteil dieser Ausgabe beschäftigt sich mit bereits sichtbaren Folgen des Qualitätspaktes Lehre: In Potsdam entstehen Strukturen, die mit der Arbeit des Universitätskollegs vergleichbar sind, in Mainz wurde über die Rolle der QPL-Beschäftigten diskutiert und in Dortmund wurde thematisiert, wie die gewonnenen Projekterkenntnisse für viele nutzbar gemacht werden können. (bg)

Universitätskolleg fördert erneut fünf studentische Initiativen

von Noah Schöning

Im Rahmen der jährlichen Ausschreibung zur Förderung studentischer Initiativen durch das Universitätskolleg wurden fünf hervorragende Projektanträge durch die Jury unter dem Vorsitz von Vizepräsidentin Prof. Dr. Susanne Rupp ausgewählt. Die Anträge der Refugee Law Clinic sowie des Kalliope Universitätstheaters sind Folgeanträge von bestehenden Projekten, die sich als besonders erfolgreich und wirksam erwiesen haben. Die geförderten studentischen Projekte sind:

Refugee Law Clinic

Das Projekt bietet unter Leitung von Professor Dr. Nora Markard und in Kooperation mit einer Anwaltskanzlei Rechtsberatung für Geflüchtete an, die in die praktische Jurausbildung Studierender eingebunden ist.

Erste studentische Südostasien-Konferenz

Organisiert wird eine interdisziplinäre Südostasien-Konferenz für rund 200 Teilnehmende am Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg.

Prothese Magazin

Das Prothese Magazin versteht sich als studentische Text- und Ideenproduktion, die variierende Themen aus unterschiedlichen akademischen Spektren beleuchtet.

Kalliope Universitätstheater

Das Kalliope Universitätstheater etabliert eine deutschsprachige Theatergruppe an der Universität und fördert so Universitätskultur.

Forschungsprojekt Chlamydie Schnelltest

Das Projekt zielt auf einen kostengünstigen Schnelltest für das sexuell übertragbare Chlamydia trachomatis, dessen Infektion vor allem in Entwicklungsländern schwerwiegende Konsequenzen hat. Die rund 25 Studierenden kommen aus unterschiedlichen naturwissenschaftlichen Studiengängen, wie Molecular Life Science, Biologie oder Nanowissenschaften.

Detaillierte Informationen zu den geförderten studentischen Projekten gibt es online:

uhh.de/uk-tp27



Studierende stellen Projektideen vor. © Röttgers

In dieser Ausgabe:

| | |
|---|---------|
| Fünfte Förderrunde für studentische Initiativen | Seite 1 |
| UK trifft UK, Fachtagung Mainz | Seite 2 |
| Dortmund Spring School 2016 | Seite 3 |
| StartFoto-Vernissage, KVV | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Universitätskolleg trifft Universitätskolleg

von Holger Schlegel



Universität Potsdam © Schlegel

Am 17.02.2016 hieß es „Universitätskolleg trifft Universitätskolleg“, denn Holger Schlegel vom Teilprojekt 28 des Universitätskollegs der Universität Hamburg war zu Gast bei den Verantwortlichen des neu geschaffenen Universitätskollegs der Universität Potsdam und traf dort den Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Prof. Dr. Andreas Musil sowie Mitarbeitende des Zentrums für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ).

Die Universität Potsdam, mit gut 20.000 Studierenden knapp halb so groß wie die Universität Hamburg, baut derzeit ebenfalls ein „Universitätskolleg“ auf, wenn auch nicht im Rahmen des Qualitätspaktes Lehre. Stattdessen erhält sie eine Förderung vom Land Brandenburg sowie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. In den kommenden drei Jahren sollen Orientierungs- und Lernangebote für Studieninteressierte und Studienanfängerinnen und -anfänger entstehen, insbesondere für jene mit beruflicher Erfahrung, die sich durch ein Studium weiterqualifizieren möchten. Nicht nur namentlich, sondern auch inhaltlich existieren also Parallelen zwischen den Kollegs. So sprach Holger Schlegel mit den Vertreterinnen und Vertretern der Universität Potsdam über die Organisation und Ausrichtung der neuen Institution und berichtete von den Erfahrungen des Hemisphere-Projekts als Teil des Hamburger Universitätskollegs.

Am ZfQ ist neben dem neuen Universitätskolleg auch das QPL-Vorhaben der Universität Potsdam angesiedelt. Das Projekt „Qualität entwickeln – Zukunft sichern. Lehre und Studium im Fokus“ dient seit Oktober 2011 der Verbesserung der Personalausstattung für Lehre, Betreuung und Beratung. Darin werden vier hochschulweite Teilprojekte umgesetzt: „eLiS – E-Learning in den Studienbereichen“, „Ab in die Praxis“, „Ausbau der strukturierten Studieneingangsphase“ und „Professionalisierung der Lehre“. Ebenso wie das QPL-Vorhaben der Universität Hamburg ist auch das der Universität Potsdam Ende letzten Jahres positiv bewertet worden und wird auch in der zweiten Förderphase des Bund-Länder-Programms bis 2020 gefördert.

Zwischen Baum und Borke – Fachtagung in Mainz

von Marko Heyner und André Kopischke

Am 10. und 11. März 2016 fand in Mainz die gemeinsame Tagung mehrerer Fachgesellschaften statt. Im Zentrum stand dabei das Spannungsfeld zwischen Praxis- und Wissenschaftsorientierung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern.

In seiner Keynote „Wann ist ein Fach ein Fach – und wofür ist das wichtig?“ problematisierte der bekannte Soziologe Rudolf Stichweh die Semantik des Ausdrucks „Fach“ im Universitätskontext und erörterte das Verhältnis von Interdisziplinarität und Ausdifferenzierung.

Die Tagung bot den Teilnehmenden eine breite Themenvielfalt in vier Tracks. Die Universität Hamburg und das Universitätskolleg wirkten im Track „Studienerfolgsforschung sowie innovative Maßnahmen im Bereich von Studium, Lehre und Weiterbildung“ (Elke Bosse, Anna Heudorfer und Eileen Lübcke), im Track „Projektforschung und Wirkungsevaluation 1“ (André Kopischke) sowie im Track „Hochschuldidaktische Initiativen im Kontext von Organisationsentwicklung“ (Marko Heyner) mit eigenen Beiträgen aktiv mit. Dabei wurden auch das Spannungsfeld thematisiert, in dem sich manche Beschäftigte in Tutorienprogrammen befinden: Für sie ist es aufgrund der starken Praxisorientierung eine besondere Herausforderung, neben der Lehrtätigkeit zu publizieren und zu promovieren. Sie stehen sich deshalb hin und wieder im Sinne des Tagungsthemas „zwischen Baum und Borke“.

Besonderes intensiv diskutiert wurde die Frage nach der Verknüpfung von Forschung und Praxis in QPL-Maßnahmen. Aufgrund der hohen Bedeutung von Forschung für die Reputation der Hochschuldidaktik wurde eine mögliche Berücksichtigung von Forschung als Stellenanteil für QPL-Mitarbeitende mit vermehrten Publikationsmöglichkeiten diskutiert. Auch Fragen der Karriereplanung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern kamen zur Sprache. Obwohl immer mehr Personen promovieren und habilitieren, nimmt die Zahl der Professuren nicht zu und somit steigt die Gefahr für prekäre akademische Karriereverläufe. Nach empirischen Ergebnissen scheinen sich gerade jene Forscherinnen und Forscher durchzusetzen, die sowohl gemeinsam als auch alleine publizieren. Auch weitere Aspekte wie Familienstatus, Geschlecht und die Beteiligung an der Hausarbeit spielen eine Rolle beim Verlauf wissenschaftlicher Karrieren.

Termine

Universitätskolleg-Schriftenbände #10 und #11 erscheinen am 20. April

Band 10 beinhaltet den Jahresbericht 2015, Band 11 Projekt-Endberichte aus den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie der Rechtswissenschaft – www.uhh.de/uk-schriften

„Teaching is Touching the Future“ - Tagung an der RWTH Aachen am 29. und 30. September
Thema: Kompetenzorientiertes Lehren, Lernen und Prüfen – www.uhh.de/uk-tittf

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 04. Mai.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Von der Expertise Weniger zur Professionalität Vieler

Strategien und Beispiele von der Dortmund Spring School 2016

von Manuela Kenter

Anfang März lud die Technische Universität Dortmund bereits zum 16. Mal zur Dortmund Spring School, diesmal unter dem Thema: „Implementierungsstrategien für innovative Entwicklungen in der Hochschulbildung“. Für das Universitätskolleg der Universität Hamburg war die Tagung von besonderer Bedeutung, weil im Rahmen der Projektfortsetzung erfolgreiche Maßnahmen in den Dauerbetrieb implementiert werden sollen, um die Weiterentwicklung von Studium und Lehre nachhaltig voranzutreiben. Die Tagung griff anhand von zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsprojekten in verschiedenen Förderlinien (z. B. dem Qualitätspakt Lehre) in der Hochschulbildung die Diskussion über Konzepte und Gelingensbedingungen für Innovation, Implementierung, Transfer und Dissemination dieser Projekte auf.

Circa 150 Teilnehmende folgten der Aufforderung, sich in zahlreichen Themenforen, Workshops und Diskurswerkstätten über die vorgestellten Projekte weiterzubilden, aber auch in wissenschaftlichen Diskursen in den Austausch zu gehen und die eigenen Erfahrungen einfließen zu lassen. Aus Sicht des Universitätskolleg-Teilprojekts „Lehrlabor“ lag der Fokus auf dem Austausch von Konzepten für die Verstetigung erprobter und erfolgreicher Beispiele von innovativen Lehrkonzepten. Die vorgestellten Beispiele anderer Hochschulen einte die Problematik der kleinen Gruppe an Lehrinteressierten und der fehlende institutionelle Rahmen. Es wurde deutlich, dass Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf Leitungsebene und ein funktionierendes Projektmanagement wie an der Universität Hamburg wesentliche Rahmenbedingungen für die Implementierung und Verstetigung von innovativen Lehr- und Studierkonzepten sind. Neben dem Erfolg der Projekte selbst ist deren Kommunikation entscheidend. Auch das Lehrlabor hat dies frühzeitig festgestellt und konnte durch eine entsprechende Ausrichtung erfolgreich wirken, denn die Außenwirkung solcher Projekte steht oftmals im engen Zusammenhang mit ihrer Anbindung und Unterstützung an die Hochschulen bzw. Dekanate, die beispielsweise auch den Informationsfluss und Sichtbarkeit von

guten Beispielen gezielt unterstützen können. Die genutzten Kommunikationsstrategien sind vielseitig und nicht in jedem Fall anwendbar, zeigen sich aber oft dann erfolgsversprechend, wenn gezielt, interessenleitet und geplant vorgegangen wird. Damit erfolgreiche Projekte langfristig einen Mehrwert haben, sind Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung essentiell. Die Universität Hamburg hat diesbezüglich mit ihrem institutionellen Rahmen als große Universität und den hervorragenden strukturellen Bedingungen im Universitätskolleg klare Vorteile.

Unterstützt wurden die Austauschformate durch drei Vorträge. Herr Prof. Dr. Horz von der Goethe Universität Frankfurt setzte sich für eine weitere Professionalisierung der Hochschuldidaktik ein, um den Fortbestand der aufgebauten Strukturen nach 2020 zu sichern. Frau Prof. Dr. Hanft aus Oldenburg (auch zu Gast auf der Jahrestagung des Universitätskollegs – www.uhh.de/uk-jt16) sieht einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die dauerhafte Implementierung von Projektergebnissen in der Professionalisierung des Projektmanagements. Herr Prof. Dr. Wilkesmann von der TU Dortmund leitete aus dem Projekt „TeachGov“ eine starke Abhängigkeit der Wirksamkeit von Projekten von der Veränderung von Lehrkulturen durch organisationale Rahmenbedingungen und die Sozialisierung zwischen Lehrenden ab.

Viele Innovationen wurden in den letzten Jahren gerade im Qualitätspakt Lehre geplant und gefördert. Vieles wurde entwickelt und auch angewendet, aber der Transfer des Erprobten in die breite Praxis, steckt oft noch in den Kinderschuhen. Das Universitätskolleg ist mit seinen zahlreichen Berichten und Publikationen, die das Wissen nutzbar machen, bereits sehr gut aufgestellt. Doch es gilt auch weiterhin, Lösungsmöglichkeiten dafür zu finden, wie die Expertise von Wenigen zur Professionalität Vieler werden kann.



Weiterführende Links:

Dortmund Spring School: http://www.zhb.tu-dortmund.de/hd/doss2016_startseite

Lehrlabor des Universitätskollegs: <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/projekte/tp16>

Kurzmeldungen

„Hemisphere“-Positionspapier zum Thema Nachhaltigkeit und Verstetigung von Drittmittelprojekten

Das Universitätskolleg-Projekt „Hemisphere“ ist am 31.03.2016 ausgelaufen. Zum Abschluss hat das Projekt auf Basis von bundesweiten Expertengesprächen und der gesammelten Projekterfahrung ein Positionspapier erarbeitet, das sich der Fragestellung widmet, welches Potential Drittmittelprojekte in Bezug auf ihre Verstetigung haben und welche Voraussetzungen für ihre nachhaltige Nutzung vorliegen müssen:

www.universitaetskolleg.de/projekte/tp28/medien/positionspapier-drittmittelprojekte.pdf

Erste StartFoto-Vernissage im Universitätskolleg

von Mathias Assmann

Am Donnerstag, 31. März 2016, fand als Auftaktveranstaltung des StartFoto-Wettbewerbs 2016 die erste StartFoto-Vernissage statt. In einem geselligen Rahmen wurden ausgewählte Fotos aus den studentischen Fotowettbewerben der Vorjahre großformatig im Flur des vierten Obergeschosses der Schlüterstraße 51 präsentiert.

Neben Mitarbeitenden der Universität waren einige der Fotografinnen und Fotografen, Studierende, sowie eine Fotografin anwesend, die Tipps für eine professionelle Fotografiertechnik gab. Die Bilder hängen dauerhaft und können jederzeit betrachtet werden. Nähere Informationen zum StartFoto-Wettbewerb gibt es unter folgender URL:

www.uni-hamburg.de/startfoto



Gäste der StartFoto-Vernissage © Röttgers

Neues KVV des Universitätskollegs erschienen Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis für das SoSe 2016

von Mathias Assmann

Das Kommentierte Veranstaltungsverzeichnis (KVV) des Universitätskollegs für das Sommersemester 2016 ist erschienen.

Das Veranstaltungsverzeichnis folgt dem Vorbild des Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses der Universität Hamburg und informiert Studienanfängerinnen und -anfänger, Studierende, Tutorinnen und Tutoren sowie weitere Personengruppen über Veranstaltungen des Universitätskollegs wie etwa Schreibwerkstätten, studienbegleitende Kurse, Workshops für Tutorinnen und Tutoren, Office-Schulungen und Beratungsangebote. Neben einer nach Interessengruppen und Fakultäten geordneten Darstellung enthält das Verzeichnis auch Tipps und Tricks für das Studium sowie Informationen über Angebote weiterer Institutionen der Universität Hamburg.

Das KVV gibt es neben der gedruckten Version auch online unter:

<https://uhh.de/uk-kvv>



Das KVV des Universitätskollegs zum Sommersemester 2016 ©UHH

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 051
Erstausgabe am 20.04.2016
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Martin Muschol (mm)
Mathias Assmann (ma)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

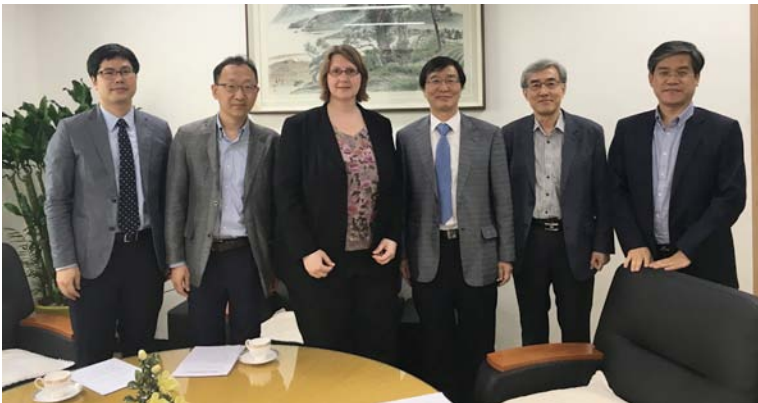
das Universitätskolleg erhält regelmäßig neue Impulse für die Gestaltung von Studium und Lehre. Diese kommen aus der eigenen Hochschule, in der Potenziale bestehen, die über die vernetzte Struktur des Universitätskollegs noch besser genutzt werden können, sowie aus anderen Hochschulen. Die Impulse kommen aus der direkten Nachbarschaft von den anderen Hochschulen in Hamburg, aus den QPL-Hochschulen in ganz Deutschland und gelegentlich auch aus wei-

ter Ferne. Kerstin Mayrberger berichtet in dieser Ausgabe von den Erfahrungen, die sie als Mitglieder der Asien-Delegation der Universität Hamburg gemacht hat. Auch das studentische Projekt „Wurzelwerk“ geht grenzüberschreitend vor, indem es die Gestaltung des Unialltags aus den Seminarräumen auf den Campus trägt. Neue Perspektiven bietet auch die Jahrestagung des Universitätskollegs, deren Themen und Inhalte auf Seite 3 nachzulesen sind. *(bg)*

Mit Abstand betrachtet

Hamburg – Japan – Südkorea – Hamburg

von Kerstin Mayrberger



Besuch der Seoul National University (SNU) © Mayrberger

Prof. Dr. Kerstin Mayrberger berichtet an dieser Stelle über ihre persönlichen Eindrücke, die sie als Teilnehmerin der Asien-Delegation der Universität Hamburg Anfang April in Japan und Korea sammeln konnte. Im April 2016 hatte ich die Gelegenheit, eine Dienstreise besonderer Art absolvieren zu können: Mit dem Auftrag versehen, für die Universität Hamburg (UHH) nach Kooperationspartnerinnen und -partnern Ausschau zu halten, konnte ich eine Reihe inspirierender Gespräche

an der University of Tsukuba, University of Tokyo, Kyoto University und Osaka University in Japan sowie auch an der Seoul National University in Südkorea führen.

Gemeinsam mit Präsident Lenzen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Präsidialbüros und der Abteilung Internationales sowie mit zwölf Kollegen und Kolleginnen aus den Fakultäten der UHH fanden zeitgleich Gespräche statt. Für mich war hierbei leitend herauszufinden, inwiefern an den fünf besuchten Universitäten mit ganz unterschiedlicher Größe und Profilierung für die Fakultät Erziehungswissenschaft, die zentralen Organisationseinheiten Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) und das Universitätskolleg (UK) sowie für mein eigenes Fach Möglichkeiten und vor allem Interessenlagen bestehen, auf bilateraler oder institutioneller Ebene in den Bereichen Forschung, Entwicklung oder Lehre eine Kooperation anzugehen – sei es nun im Bereich von „staff exchange“,

In dieser Ausgabe:

| | |
|-----------------------------------|---------|
| Bericht Asien-Reise | Seite 1 |
| Bericht Asien-Reise (Fortsetzung) | Seite 2 |
| Preview zur Jahrestagung | Seite 3 |
| Wurzelwerk / Uni-IT | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Fortsetzung von Seite 1



Die Reise ging von Tokyo über Kyoto und Osaka nach Seoul © Photodune

gemeinsamen Forschungsprojekten, Publikations- oder Konferenzaktivitäten oder im Austausch von Studierenden. Besonders interessant war für mich die fachliche und zugleich organisatorische Perspektive in den Bereichen von Educational Media Research and Development und Learning Environment and Educational Technology im Kontext von Education in Liberal Arts and Sciences wie auch Excellence in Higher Education sowie Teaching and Learning Support. Dabei trat überraschend schnell hervor, dass sich sowohl die groben fachlichen Interessen im Bereich Forschung und Entwicklung in der Medien- und Hochschuldidaktik sowie bei „Übergängen“ zwischen Bildungsinstitutionen ähneln (Open Education, MOOC, Mobile Learning, Active Learning, curriculum development research, institutional research, educational reform and education of future: high school – university) als auch im Bereich hochschuldidaktischer Angebote für Hochschullehrende (Faculty Program, Higher Education Certificate).

Die institutionelle Struktur an drei der besuchten Hochschulen in Japan glich tendenziell ebenfalls dem deutschen Ansatz, hochschul- und mediendidaktische Fragen zu koppeln – wobei sich bei den Institutionen deutlich die Profile hinsichtlich Service für Hochschullehrende gegenüber Forschung und Lehre, Curriculum und die Institution Hochschule unterschieden.

An einigen Hochschulen bestand die Möglichkeit, auch mit Lehrenden ins Gespräch zu kommen, direkt an einem Kurs teilzunehmen oder mit Studierenden am Rande einer Campus-Führung über ihren Studientag zu sprechen. Besonders in Japan wurde allerdings deutlich, dass sich unsere Bildungssysteme in besonderer Weise unterscheiden: So wird derzeit beispielsweise angestrebt, schon in der Schule entgegen der bisherigen Tradition, verstärkt auf die Aktivierung der

Lernenden zu setzen, was sich möglichst in der Hochschule fortsetzen soll. Da in der asiatischen Hochschulwelt das Studium offenbar oft als die entspannteste Phase im Leben wahrgenommen wird und es vor allem wichtig ist, dass man an einer bestimmten Hochschule angenommen worden ist, ist es für Lehrende eine besondere Herausforderung, die Studierenden didaktisch sinnvoll zu aktivieren.

Auch für die Delegation gab es entspannte Phasen zwischen den dienstlichen Terminen. So konnten wir die Varianten der japanischen Kirschblüte in den unterschiedlichen Städten erleben und gemeinsam mit vielen Menschen vor Ort die besondere Zeit des „cherry blossom“ – der Kirschblüte – genießen.



Die Zeit des „cherry blossom“ © Mayrberger

Eine Dienstreise mit dieser besonderen Mischung aus Kultur-, Fach- und Organisationsaustausch hat den Vorteil, dass man über den Rand des eigenen Faches, der Fakultät wie auch der Hochschule schaut und den (Lehr-)Alltag mit Abstand betrachten kann. Besonderes Vergnügen hat mir das informelle Lernen innerhalb einer interdisziplinär zusammengesetzten Reisegruppe bereitet, wenn man sich vor Ort in den Hochschulen Labore, Technologien, den Botanischen Garten oder ein Universitätsmuseum anschaut. Dinge, für deren Erledigung häufig etwas Abstand vom Alltag nötig ist. Insofern hoffe ich, dass die Gegenbesuche der interessierten Kolleginnen und Kollegen den regen Austausch untereinander und das weitere Kennenlernen der eigenen Hochschule und ihrer Angebote auch in naher Zukunft intensiv fördern werden, um den Abstand zu den wichtigen Dingen zu verringern.

Termine

„Digitale Lehrformen für ein studierendenzentriertes und kompetenzorientiertes Studium“

Tagung an der FU Berlin am 16. und 17. Juni – Mehr unter: uuh.de/tb11g

„Digitalisierung der Hochschullehre: Strategieoptionen für Hochschulen“

Tagung in Hamburg am 07. Juni – Mehr unter: uuh.de/fp10j

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 01. Juni.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Perspektivenwechsel, Perspektiven wechseln

Ein inhaltlicher Ausblick auf die diesjährige Jahrestagung des Universitätskollegs

von Mathias Assmann

Die Vorbereitungen zur bereits fünften Jahrestagung des Universitätskollegs sind nahezu abgeschlossen. Das umfangreiche Programm mitsamt den Keynotes steht fest und stetig melden sich mehr Interessierte an, davon mehr als 40 Prozent Besucherinnen und Besucher von externen Hochschulen aus ganz Deutschland.

Die Veranstaltung, die vom 29.06. bis zum 01.07.2016 erneut im Teehaus „Yu Garden“ stattfindet, trägt den Titel „Perspektivenwechsel“. Thematisch geht es um den Austausch von Perspektiven – der Blick auf das Universitätskolleg und aus ihm heraus sowie um einen Perspektivenwechsel innerhalb des Gesamtprojekts, das sich in der nächsten Förderphase zu einem Modellversuch für Studium und Lehre entwickeln wird. Fragen politischer Rahmenbedingung sind dabei ebenso relevant wie Impulse und Erfahrungen aus Lehre und Forschung.

Dementsprechend ist das Programm in die Tracks „Politik und Strategie“, „Lehrpraxis“ sowie „Forschung in Lehre und Studium“ gegliedert. Auch die Studierenden beteiligen sich vielfältig und der Hamburger Tutorienpreis 2016 wird von Vizepräsidentin Rupp verliehen. Im Rahmen einer Post-Conference findet im Anschluss an die Tagung der „Tag der Tutorien“ statt.

Da es 2016 Jahr keine gesonderte Fachtagung im Qualitätspakt Lehre (QPL) geben wird, bietet sich

die Jahrestagung dazu an, zu QPL-übergreifenden Themen ins Gespräch zu kommen. In diesem Zusammenhang wird es eine Podiumsdiskussion mit den Vizepräsidenten dreier Hamburger Hochschulen unter dem Titel „Erfahrungen zur Lehr-Profession-

alisierung durch QPL“ geben. Das Lehlabor wird auf der Tagung die vergangenen vier Jahre Revue passieren lassen und die Übertragung des Projektes auf die ganze Universität ab 2017 skizzieren (Lehlabor 2.0).

Als Keynotespeaker der Jahrestagung wurden Prof. Dr. Dieter Euler von der Universität St. Gallen und Prof. Dr. Otto Kruse von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften gewonnen. Prof. Dr. Euler wird in seinem Vortrag die oft vorhandene Lücke zwischen Fach- und Lehrkompetenz bei Hochschullehrenden thematisieren, die etwa dadurch erklärt werden kann, dass der fachlichen Ausbildung an Hochschulen meist eine weit größere Rolle zugestanden wird als der didaktischen Ausbildung. Prof. Dr. Kruse wird in seiner Keynote die These konkretisieren und begründen, dass wissenschaftliches Schreiben und kritisches Denken ein didaktisches Zwillingsspaar sind und dass das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten ein hohes Maß an Kompetenz im kritischen Denken voraussetzt sowie fördert.

Prof. Dr. Andreas Guse vom Universitätsklinikum Eppendorf und Leiter des Handlungsfeldes „Wissen erweitern“ wird ebenfalls eine Keynote halten und Prof. Dr. Anke Hanft von der Universität Oldenburg spricht zur nachhaltigen Qualitätsverbesserung in Studium und Lehre durch Projektförderungen wie den Qualitätspakt Lehre.

Darüber hinaus gibt es ausreichend Raum – etwa bei der Abendveranstaltung am Donnerstag – um neben den Tagungsinhalten ins Gespräch zu kommen. Das Teehaus Yu Garden bietet dafür einen geeigneten Rahmen bei hoffentlich bestem Sommerwetter.

Informationen und das Anmeldeformular unter: uhh.de/uk-jt2016



Die Jahrestagung findet 2016 erneut im „Yu Garden“ statt. © UHH



Der Flyer zur Jahrestagung © UHH

Kurzmeldungen

Wir schreiben aus! Stellenangebote für das „Universitätskolleg 2.0“

Ab sofort finden sich auf der Homepage des Universitätskollegs aktuelle Stellenangebote für wissenschaftliche Stellen und Verwaltungspersonal, denn am 1. Januar 2017 startet die zweite Förderphase des Qualitätspaktes Lehre. In diesem Zusammenhang wird das „Universitätskolleg 2.0“ seine Arbeit aufnehmen, das mit vielfältigen neuen Aufgaben und Herausforderungen einhergeht.

Mehr unter: uhh.de/uk-stellenausschreibungen

Eine lebendige Universität gestalten

Ein studentisches Gartenprojekt auf dem Campus „WurzelWerk“-Projektteam

Das vorgestellte Projekt ist eines von vielen Beispielen, in denen das Universitätskolleg über Studienangebote hinaus einen Raum für studentisches Engagement und Selbstqualifikation der Studierenden schafft. (red)

Das Uni-Gartenprojekt WurzelWerk geht in die zweite Runde. Nach dem späten Start im letzten Sommer steht der Bebauung und Bepflanzung der Fläche neben dem Gebäude VMP 11 in dieser Gartensaison dank der Förderung durch das Universitätskolleg nichts mehr im Wege. Ziel des Projektes ist es, den Garten als offenes und gemeinschaftliches Lehr- und Lernobjekt in der Universität zu verankern. Dabei stehen Aspekte der Projekt- und Selbstorganisation ebenso wie ökologische Fragen der Nachhaltigkeit im Zentrum. Die konkrete Bepflanzung der Fläche wird von Workshops und einer Zusammenarbeit mit der AG „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ begleitet. Eine lange Planungsphase im Winter liegt hinter den Organisatorinnen und Organisatoren vom WurzelWerk, die sich nun auf die kommenden Veranstaltungen freuen. Sie organisieren unter anderem gemeinsames Gärtnern und Kochen, Open-Air-Kino im Garten, Workshops zu verschiedenen Themen und den Bau eines Schuppens. Ganz herzlich lädt das WurzelWerk alle Interessierten auch zu den wöchentlichen Treffen der Planungsgruppe und zur regelmäßigen Gartenpflege ein. Neue Gesichter und Ideen sind immer willkommen.

Aktuelle Infos zu den Teilnahmemöglichkeiten gibt es auf der Social-Media-Seite www.facebook.de/wurzelwerkgarten, über unseren Verteiler und bald auch an der neuen Infotafel im Garten. Die E-Mail-Adresse ist wurzelwerkgarten@posteo.de.

STiNE, E-Mails und Co.

Einstieg in die Uni-IT für Studierende und Mitarbeitende

Informationen darüber, wie man als Neuling an der Universität Hamburg auf die verschiedenen Benutzer- und Mailkonten zugreifen kann und diesen Zugriff organisiert, gibt es gebündelt unter: uhh.de/uk-iteinstieg



© UHH

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen O1PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.



Studierende bepflanzen den Garten um das Gebäude VMP 11. © Wurzelwerk

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 052
Erstausgabe am 04.05.2016
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Martin Muschol (mm)
Mathias Assmann (ma)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

das Schreiben gehört elementar zum Studium dazu, von den Geistes- bis zu den Naturwissenschaften. Da sich das Universitätskolleg fakultätsübergreifend mit der Verbesserung von Studium und Lehre beschäftigt, sind Schreibprojekte somit selbstverständlich Bestandteil des Maßnahmenkatalog, konkret verwirklicht im Handlungsfeld „Akademisches Schreiben“. Das Universitätskolleg reiht sich mit seinen Angeboten in die Tradition von Schreibprojekten an der Universität Hamburg ein. Besonders jetzt am Übergang zum „Universitätskolleg 2.0“ mit der beschleunigten Entwicklung im

Bereich „Open Access“ (s. u.) zeigt sich die fortdauernde Bedeutung von Maßnahmen, die sich den vielfältigen Potenzialen und Hindernissen akademischen Schreibens stellen. Kurz vor Ende der Projektlaufzeit veröffentlicht das Universitätskolleg mit einem doppelten Schriftenband der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit ein Ergebnis der dort geleisteten Vernetzungsarbeit im Sinne des Qualitätspaktes Lehre (S. 2–3). Die „Schreib-Jetzt“-Tage (S. 4) sind bereits ein weiterer Schritt in Richtung Öffnung und Verbreiterung erfolgreicher Formate des Universitätskollegs. (bg)

Mehr Openness wagen!

Open Educational Ressources und Open Access auf dem Vormarsch

von Benjamin Gildemeister

„Frei zugänglich im Internet sollte all jene Literatur sein, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ohne Erwartung, hierfür bezahlt zu werden, veröffentlichen.“

Dieses Zitat stammt aus der Gründungserklärung der Budapest Open Access Initiative (BOAI) vom 14. Februar 2002. Die Initiative hat eine weltweite Entwicklung ins Rollen gebracht, die in wissenschaftlichen Einrichtungen und der Politik das Thema „Open Access“ auf den Plan gerufen hat. In letzter Zeit hat der Prozess in Hamburg eine gehörige Beschleunigung erfahren. In Einklang mit Bestrebungen der Bundesregierung, Open Access und die Bereitstellung von Open Educational Ressources (OER) zu fördern, hat der Hamburger Senat die umfangreiche Strategie „digitale Stadt“ entwickelt, von der ein Baustein die Einrichtung der Hamburg Open Online University (HOOU) ist. Mit der Unterzeichnung der Berliner Erklärung, die 2003 in Einklang mit der Budapester Initiative beschlossen wurde, und der Benennung von Dr. Stefan Thiemann zum



Open-Access-Beauftragten, engagiert sich die Universität Hamburg nun verstärkt in diesem Bereich. Eine Open-Access-Policy wurde ebenfalls in diesem Jahr verabschiedet und das Open-Access-Portal der Universität wird ab Mitte des Jahres einsehbar sein. Momentan werden die Bestandspublikationen von der Staats- und Universitätsbibliothek eingepflegt. Die Pläne der Universität gehen dabei weit über eine Zweitverwertung von Publikationen hinaus. Noch in diesem Jahr wird es deshalb einen Kolleg-Boten geben, der sich explizit mit Openness und Digitalisierung beschäftigt. Mehr Informationen und die Open-Access-Policy unter: www.uni-hamburg.de/open-access

In dieser Ausgabe:

| | |
|---|---------------|
| Open Access | Seite 1 |
| Wissenschaftliches Schreiben an deutschen Hochschulen | Seite 2 und 3 |
| Schreibmarathon und „Schreib' jetzt“-Tage | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Wissenschaftliches Schreiben an deutschen Hochschulen

Was hat sich durch den Qualitätspakt Lehre verändert?

von Dagmar Knorr



Dagmar Knorr (l.) mit Staatsrätin Eva Gümbel © UHH

Im Handlungsfeld „Akademisches Schreiben“ des Universitätskollegs gibt es vier Teilprojekte, die während der letzten vier Jahre eine intensive Zusammenarbeit entwickelt haben. So werden gemeinsam Schreib-Events wie die „Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ durchgeführt und für die Evaluation der Projekte wurde ein Instrument entwickelt. Vernetzung und kollaboratives Lernen sind zwei Stichworte, die gleichermaßen für das Universitätskolleg und die Arbeit in Schreibzentren und Schreibwerkstätten wichtig sind. Mit zwei aufeinander bezogenen Sammelbänden zum akademischen Schreiben, die als Band 13 und 14 der Universitätskolleg-Schriften im Juni 2016 erscheinen, wird hierzu ein Beitrag geleistet, der weit über die Grenzen der Universität Hamburg hinaus geht.

Im ersten Band „Akademisches Schreiben. Von QPL I geförderte Schreibprojekte“ werden bundesweit alle Schreibprojekte der ersten Förderphase des Qualitätspaktes Lehre zusammengeführt. In der Einleitung wird eine Übersicht über die 20 geförderten Projekte mit Kontaktdaten und Ausstattungsbeschreibungen gegeben. Zudem enthält der Band einen einführenden, englischsprachigen Beitrag von Swantje Lahm über die Entwicklung des akademischen Schreibens in Deutschland. Die Beiträge geben einen Einblick in die institutionelle Einbindung, die geleistete Arbeit sowie einen Ausblick auf die Weiterentwicklung der Schreibprojekte.

Der zweite Band „Akademisches Schreiben. Sprache zum Schreiben – zum Denken – zum Beraten“ enthält Beiträge, die aus der 8. Peer-Tutor*innen-Konferenz her-

vorgegangen sind. Die Konferenz fand im September 2015 in Hamburg statt und wurde von der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit (Teilprojekt 05 des Universitätskollegs) organisiert. Die Beiträge sind überwiegend von studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Schreibzentren und Schreibwerkstätten in Deutschland geschrieben worden. Drei Texte wurden von US-amerikanischen Schreib-Peer-Tutorinnen verfasst. Eine Publikation mit studentischen Beiträgen erscheint auf den ersten Blick ungewöhnlich, entspricht aber genau dem Ausbildungsgedanken, den Schreibzentren und Schreibwerkstätten im Hinblick auf das Sich-Hinein-Schreiben in einen Fachdiskurs verfolgen.

In der kognitiv-orientierten, akademischen Schreibdidaktik liegen inzwischen zahlreiche empirische Untersuchungen zur studentischen Schreib- und Textkompetenzentwicklung vor. Alle Studien zeigen, dass diese Entwicklung ein langandauernder Prozess ist, der durch vielfältige Formen des Übens gestärkt wird. Die aktuellen Studienbedingungen stehen dieser Entwicklung jedoch entgegen, da selbst in traditionell textbasierten Studiengängen immer häufiger andere Prüfungsformen als die der Hausarbeit gewählt werden. Dementsprechend ist für eine zunehmende Anzahl der Studierenden die Bachelorarbeit der erste längere wissenschaftliche Text, den sie verfassen müssen. In den Beschreibungen der Schreibprojekte wird dies mehrfach erläutert.

Alle Projekte bieten daher individuelle Schreibberatungen für Studierende an. Die Beratungen werden entweder durch die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder aber durch studentische Schreibberaterinnen und -berater, die Schreib-Peer-Tutorinnen und -Tutoren, durchgeführt. Der Einsatz von Peers ist Bestandteil des kollaborativen Ansatzes, den die meisten Schreibprojekte verfolgen (in einigen Projekten waren hierfür allerdings keine Mittel vorgesehen). Erfahrungen der Schreib-Peer-Tutorinnen und -Tutoren helfen, die Bedarfe der Studierenden besser zu erkennen und tragen somit zur Weiterentwicklung der Schreibzentren bei. Beispielsweise zieht sich im zweiten Halbband die Problematik um das Erlernen des Deutschen als Wissenschaftssprache, besonders für internationale und mehrsprachige Studierende, durch fast alle Beiträge. Der Um-

Termine

„Das Darmstädter Modell der Interdisziplinaritäten in der Lehre“

Workshop an der TU Darmstadt am 24. Juni – Mehr unter: uhh.de/c7be

Deutscher Diversity-Tag an der Universität Hamburg

UHH-Programm zum bundesweiten Aktionstag am 07. Juni – Mehr unter: uhh.de/hdqa3

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 01. Juli.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

gang mit den sprachlichen Anforderungen ist auch für die im ersten Halbband versammelten Schreibprojekte eine vielfältig beschriebene Thematik.

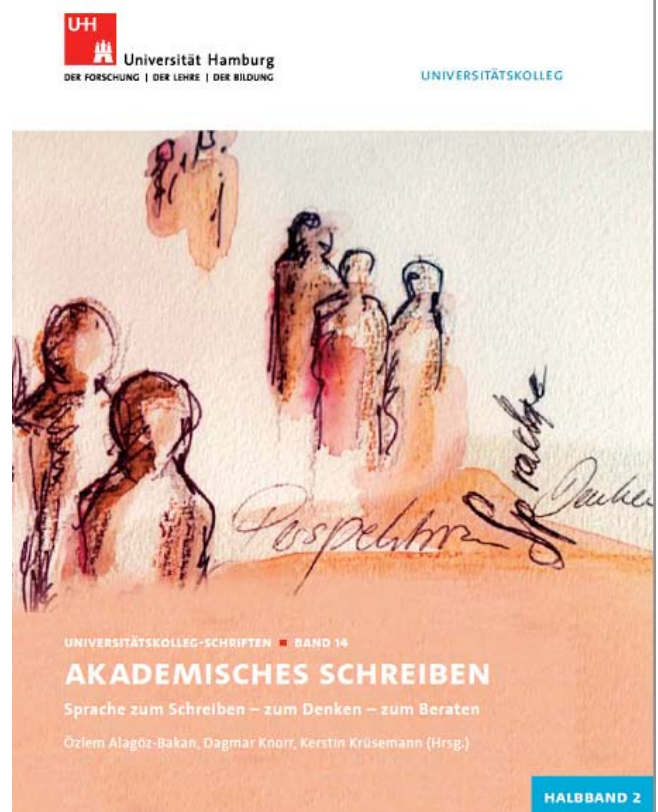
Und somit bildet die studentische Beratung den Ausgangspunkt für die Forderung nach einem Kulturwandel in Hinblick auf den Erwerb literaler Kompetenzen. Dieser soll über die Verankerung des Schreibens in der Lehre eingeleitet werden. Es gilt, Gelegenheiten zum akademischen Schreiben an der Universität zu schaffen. Der Ort hierfür sind vornehmlich Lehrveranstaltungen. In allen Schreibprojekten wird daher der Kontakt zu Lehrenden hergestellt, um mit ihnen ins Gespräch über das Schreiben zu kommen und Diskussionen unter den Lehrenden anzustoßen. An einigen Standorten haben sich daraus bereits regelmäßige Treffen entwickelt, die zu einem gemeinsamen Nachdenken über Textformen und Qualitätsmaßstäbe führen. Auf diese Weise wird Vertrauen aufgebaut, das für eine konstruktive Zusammenarbeit erforderlich ist. Ist eine solche Basis geschaffen, können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schreibprojekte gemeinsam mit den Fachlehrenden Lehrformate entwi-

ckeln, in die verschiedene Schreibaufträge eingebunden sind. An einigen Standorten wurden diese Entwicklungen bereits curricular verankert, an anderen sind sie als Ziel für die zweite Förderphase formuliert.

Die Entwicklung und Etablierung von Writing-Fellow-Programmen, also die schreibdidaktische Qualifizierung von Fachstudierenden, die als Tutorinnen und Tutoren in Lehrveranstaltungen eingesetzt werden können, ist eine Maßnahme, die zur Entlastung der Lehrenden beitragen soll. Die Entwicklung eines solchen Qualifizierungsprogramms findet zurzeit in Kooperation von mehreren Schreibzentren statt. Schreibzentrumsarbeit zeichnet sich durch eine Vernetzung und Kooperation aus. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Schreibzentren stehen untereinander in regem Austausch. Die Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung (www.schreibdidaktik.de) bietet hierfür ein Forum. Auf internationaler Ebene ist hier die Konferenz der European Writing Center Association zu nennen, die dieses Jahr vom 8.–10. Juli in Łódź (Polen) stattfindet (<http://www.writingcenters.eu/>).



Neues Layout: Universitätskolleg-Schriften Band 13 © UHH



Universitätskolleg-Schriften Band 14 © UHH

Kurzmeldungen

Wir schreiben aus! Stellenangebote für das „Universitätskolleg 2.0“

Auf der Homepage des Universitätskollegs finden sich aktuelle Stellenangebote, darunter auch Sammelstellen, für wissenschaftliches- und Verwaltungspersonal, denn am 1. Januar 2017 startet die zweite Förderphase des Qualitätspaktes Lehre. In diesem Zusammenhang wird das „Universitätskolleg 2.0“ seine Arbeit aufnehmen, das mit vielfältigen neuen Aufgaben und Herausforderungen einhergeht. Mehr unter: uhh.de/uk-stellenausschreibungen

6. Schreibmarathon der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit

Dagmar Knorr

Neben der Arbeit an der bundesweiten Vernetzung der Schreibprojekte und der Herausgabe zweier Schriftenbände (s. Innenteil) bietet die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit weiterhin ihre erfolgreichen Schreibformate für Studierende der Universität Hamburg an. So anstrengend es ist, einen Marathon von 42,19 km zu laufen, kostet auch das Schreiben Kraft. Vom 5.–9. September können Studierende in der Zeit von 10:00 bis 18:26 Uhr, also insgesamt in 42,19 Stunden, ihre Schreibprojekte vorantreiben. Um die Konzentration

aufrechtzuerhalten, wird es einen Wechsel von Anspannung und Entspannung geben. Dazu bietet die Schreibwerkstatt das Schreiben nach der Pomodoro-Technik an. Hierbei wird eine Zeit lang geschrieben und dann eine Pause eingelegt. Eine Stunde Yoga am Tag sorgt für zusätzlichen Ausgleich. Für Fragen und direkte Unterstützung stehen die studentischen Schreibberaterinnen und -berater bereit.

Weitere Informationen:

www.uni-hamburg.de/schreibwerkstattmehrsprachigkeit

Die „Schreib’ jetzt!“-Tage in den Geisteswissenschaften

Mirjam Schubert,
Fridrun Freise,
Jan Minck

In den Geisteswissenschaften ist das Schreiben ein zentraler Modus des Erkenntnisgewinns. Dem trägt das Universitätskolleg-Projekt „Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften“ mit den neuen „Schreib’ jetzt!“-Tagen Rechnung. Die Schreibwerkstätten öffnen und erweitern damit ihr erfolgreiches, bislang auf drei Fachbereiche fokussiertes fachnahes Angebot auf die ganze geisteswissenschaftliche Fakultät.

In drei Aktionswochen vom 6.–9. Juni, 18.–22. Juli und 5.–9. September können sich Studierende in vielfältigen Workshops, Kursen und Beratungsformaten ihren Schreibprojekten widmen. Lehrende integrieren die „Schreib’ jetzt!“-Tage in ihre Lehrveranstaltungen und werden dabei von den Schreibwerkstätten begleitet. So werden die zusätzlichen Angebote und die curriculare Lehre miteinander verknüpft. Um ein vielfältiges Programm anbieten zu können und die Bandbreite der bestehenden Schreibangebote in den Geisteswissenschaften noch sichtbarer zu machen und stärker miteinander zu vernetzen, haben die Schreibwerkstätten sich weitere Kooperationspartnerinnen und -partner aus dem Universitätskolleg und der Fakultät für Geisteswissenschaften mit ins Boot geholt. Das Universitätskolleg-Projekt „Language Advancement Coaching“ beteiligt sich mit Kursen zum Schreiben in englischer Wissenschaftssprache; die geisteswissenschaftlichen Mentorinnen und Mentoren des Universitätskollegs bieten ein Kurs- und Beratungsangebot auf Peer-to-Peer-Ebene; die Fachbereichs-Bibliotheken der Fakultät veranstalten Recherchekurse und Fach-Lehrende geben Kurse zum wissenschaftlichen Schreiben in europäischen Fremdsprachen.

Jede der Aktionswochen ist thematisch einer der drei Schreibphasen Planen, Schreiben und Überarbeiten gewidmet. Bei den „Schreib’ jetzt!“-Tagen können sich Schreibende motivieren und inspirieren lassen und mit anderen über ihr Schreiben ins Gespräch kommen. Die Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften und ihre Kooperationspartner liefern das passende Handwerkszeug dazu.

Weitere Informationen und das aktuelle Programm finden sich unter:

uhh.de/uk-schreibjetzt

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 053
Erstausgabe am 01.06.2016
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Martin Muschol (mm)
Mathias Assmann (ma)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

Austauschformate wie Tagungen sind insbesondere für große Institutionen wichtig, die immer wieder neue Impulse aufnehmen und auf die eigene Zielsetzung fokussieren müssen. Sostand die diesjährige Jahrestagung des Universitätskollegs vom 29.06. bis zum 01.07. unter dem

Titel „Perspektivenwechsel“. In der vorliegenden Ausgabe lassen wir die Veranstaltung Revue passieren und zeichnen die unterschiedlichen Perspektiven auf das Universitätskolleg und die Verbesserung von Studium und Lehre nach, die dabei zutage traten. (ma)

Jahrestagung 2016 des Universitätskollegs – Der erste Tag



Am Empfang vor dem chinesischen Teehaus „Yu Garden“ © UHH

Die wissenschaftliche Leitung des Universitätskollegs, Prof. Dr. Gabi Reinmann, eröffnete die Konferenz am Mittwoch mit einer Darstellung ihrer persönlichen Eindrücke zur Institution. Dabei beschrieb sie das Universitätskolleg als ein flexibles Projekt und machte deutlich, dass mit den vielfältigen und oft widersprüchlichen Anforderungen an universitäre Lehre im Allgemeinen und das Universitätskolleg im Besonderen viele Chancen verbunden seien, wenn man sie produktiv nutze.

In der Keynote „Denn sie tun, was sie nicht gelernt haben!“ kennzeichnete Prof. Dr. Dieter Euler (Universität St. Gallen, Schweiz) Hochschullehrende als „Expertenlaien“ und skizzierte, was das aus seiner Sicht für Strate-

gien der pädagogischen Hochschulentwicklung bedeutet. Die Anforderung an Hochschullehrende, als gelernte Forscherinnen und Forscher auch Lehre zu leisten gleiche der Erwartung an eine Biologin, plötzlich als Ärztin tätig zu sein oder an einen Sportjournalisten, im Spitzensport bestehen zu können. Im Rahmen einer akademischen Kultur, die die Artikel-Publikation in gerankten Fachjournals weit mehr belohnt als die Konzeption und Durchführung guter Lehre, müsse eine Hochschule besondere Strategien entwickeln, wenn sie den Stellenwert der Lehre stärken möchte. Besonders wichtig sei es, motivierte Lehrende zu erreichen, sie dort abzuholen, wo sie in ihrer individuellen Entwicklung als Lehrperson stehen, attraktive Angebote zu ermöglichen und die richtige Sprache zu wählen. Zu beachten sei auch, dass solche Expertenlaien, die ihre Lehrkompetenzen autodidaktisch erworben haben, oft so lehren, wie sie Lehre selbst als Studierende erlebt hätten.

Auf die Keynote folgend verteilten sich dann die Teilnehmenden von fast 50 Hochschulen auf Veranstaltungen der drei Tracks „Politik und Strategie“, „Lehrpraxis“ sowie „Forschung in Lehre und Studium“.

Zwischen den Vorträgen hatten die Gäste an allen Tagen die Gelegenheit, die Räumlichkeiten des Teehauses zu nutzen, um bei Getränken und zumeist bestem Wetter vertiefend ins Gespräch zu kommen. (red)

In dieser Ausgabe:

| | |
|---|---------|
| Jahrestagung 2016 – Der erste Tag | Seite 1 |
| Jahrestagung 2016 – Zweiter Tag | Seite 2 |
| Jahrestagung 2016 – Zweiter und dritter Tag | Seite 3 |
| Vorstellung Schriftenreihe Band 12 | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Jahrestagung 2016 des Universitätskollegs – Zweiter Tag



Prof. Dr. Otto Kruse referiert über Schreibdidaktik und kritisches Denken. © UHH

Die Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Universität Hamburg, Prof. Dr. Susanne Rupp, eröffnete den zweiten Konferenztag und begrüßte Prof. Dr. Otto Kruse von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, der über wissenschaftliches Schreiben sprach. Er ging darauf ein, dass kritisches Denken zuvorderst mit einer prüfenden Einstellung zu den eigenen Ansichten und Werten einhergeht und stellte die Diskussion verschiedener Standpunkte, die beim akademischen Schreiben geleistet werden muss, als interne, geistige Simulation der Methode der Disputation dar, die an der mittelalterlichen Hochschule ein zentrales Instrument der Wissenschaft war. Durch das Einnehmen verschiedener Perspektiven werde auch ein Beitrag zur Persönlichkeitsbildung geleistet. Das Thema „Akademisches Schreiben“ bildete unter anderem mit diesem Beitrag einen der Schwerpunkte der Tagung. Zum selben Thema erschien kürzlich ein Doppelband der Universitätskolleg-Schriften. Die Herausgeberin, Dr. Dagmar Knorr, sprach in ihrem Vortrag, der sich an die Keynote von Prof. Kruse anschloss, über die Arbeit von Schreibprojekten und die Erstellung der beiden Schriftenbände.

Auch die studentische Perspektive fand auf der Jahrestagung Raum für Präsentationen. So stellten sich studentische Projekte vor, die im Rahmen des Universitätskollegs gefördert werden. Auch zu diesen Projekten ist kürzlich ein Schriftenband erschienen, der auf der Tagung mitgenommen werden konn-

te. Wie Studierende an Forschung teilhaben können und wie forschendes Lernen mit gesellschaftlichem Engagement verknüpft werden kann, waren weitere Themen mit studentischem Bezug, die im Track „Politik und Strategie“ zur Diskussion gestellt wurden. Hervorzuheben ist der Beitrag der Refugee Law Clinic (RLC), die das Format der Podiumsdiskussion gewählt hat, um über die Projektarbeit zu sprechen. In der RLC werden Studierende der Rechtswissenschaft für die ehrenamtliche Flüchtlingsberatung qualifiziert und praktizieren diese anschließend. Aufgrund sich ändernder Gesetzeslagen und Rechtsprechung, der psychosozialen Belastung sowie auftretender Sprachbarrieren ist dies herausfordernd, wird aber als lohnend empfunden, weil die Arbeit die juristische Ausbildung sinnvoll mit gesellschaftlichem Engagement verknüpft. (red)



Die Refugee Law Clinic stellt Eindrücke aus ihrer Arbeit vor. © UHH



Auch in den Pausen wurden Perspektiven ausgetauscht. © UHH

Termine

45. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik
Konferenz in Bochum vom 21. bis zum 23. September 2016 – Mehr unter: uhh.de/d0vmw

Save the Date – Die nächste Jahrestagung des Universitätskollegs
Vom 21. bis zum 23. Juni 2017 findet die nächste Jahrestagung des Universitätskollegs statt.

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 27. Juli.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Jahrestagung 2016 des Universitätskollegs – Zweiter und dritter Tag

Passend zur erfolgreichen Veröffentlichung der ersten Ausgabe des neuen Fachmagazins „Synergie“ zur Digitalisierung in der Lehresteuerte sprach dessen Herausgeberin Prof. Dr. Kerstin Mayrberger am Donnerstag zum aktuellen Stand in diesem Bereich.



Prof. Dr. Kerstin Mayrberger referiert über den „Horizon Report“ und Digitalisierung. © UHH

Auch Prof. Dr. Gabi Reinmann gab einen aktuellen Einblick in ihre Forschung und sprach gemeinsam mit Dr. Tobias Schmohl in einem akademischen Streitgespräch über die oft unbeliebte und immer noch wenig erforschte Lehrmethode der Vorlesung. Während des Vortrags zeigte sich, dass empirische Untersuchungen auf diesem Gebiet nur bestehende Vorlesungskonzepte untersuchen können und mögliche reformierte Arten von Vorlesungen außer Acht lassen, weshalb negative Untersuchungsergebnisse keine Grundlage dafür seien, das Format grundsätzlich abzulehnen.

Am Freitagvormittag stellte Prof. Dr. Anke Hanft von der Universität Oldenburg Möglichkeiten der Qualitätsverbesserung von Studium und Lehre durch eine Projektförderung wie den Qualitätspakt Lehre vor. Während Hanft unter anderem die Publikationen und Dokumentationen der Projekte als Stärke sieht, weisen ihrer Meinung nach einige Projekte Mängel bei der Auslotung von Verstetigungsmöglichkeiten an der Hochschule auf.

Parallel dazu bot Marko Heyner einen Slot zur themenverwandten Frage an, was von 186 QPL-Projekten bliebe, während Kerstin Mayrberger und Tobias Steiner sich

dem Thema „Kollaboration in der Lehre - von der theoretischen Idee zur passenden Umsetzung“ widmeten.

Nach der Mittagspause wurde der Hamburger Tutorienpreis 2016 an Kristin Medel (Psychologie), Constance Zänker (Deutschsprachige Literaturen) und Patrick Un-



Diese Tutorinnen und Tutoren waren für den Tutorienpreis nominiert. © UHH

ger (Rechtswissenschaft) verliehen. Außerdem wurde das Hamburger Tutorienzertifikat vergeben.

Im Anschluss stellte Prof. Dr. Dr. Andreas Guse den Modellstudiengang iMED aus der Medizin vor, den er mit dem Slogan „Theoretisch können Sie auch woanders Medizin studieren – praktisch am besten bei uns“ zusammenfasste. Der vorgestellte Studiengang legt Wert auf eine Verzahnung von Theorie und Praxis und zeigt nach der umfangreichen empirischen Evaluation sehr positive Ergebnisse, weshalb eine Verstetigung als wünschenswert erachtet wird und sich anbahnt. Die Präsentation der Daten hat gezeigt, dass die Zufriedenheit der Studierenden höher ist als bei vorherigen Studiengängen und weiterhin von Jahr zu Jahr steigt. Auch die Zufriedenheit der Lehrenden sei mit Einführung von „iMED“ gestiegen.

Abschließend sprach Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen über das Verhältnis von Bildung und Ausbildung. Er machte deutlich, dass Ausbildung ohne Bildung auch aus einer Perspektive, die Ausbildungsgüte als wichtigstes Kriterium für die Qualität betrachtet, ineffizient sei und deshalb die Ideale Humboldts immer wieder in den Mittelpunkt gerückt werden müssten. (red)

Kurzmeldungen

Gleichstellungspreis der Universität Hamburg an das PIASTA-Team vergeben

Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wurde im Vorwege der Tagung an das 63-köpfige Team von PIASTA vergeben. Mehr: uhh.de/ezbo4

Hamburger Lehrpreis unter anderem an die Refugee Law Clinic (RLC) verliehen

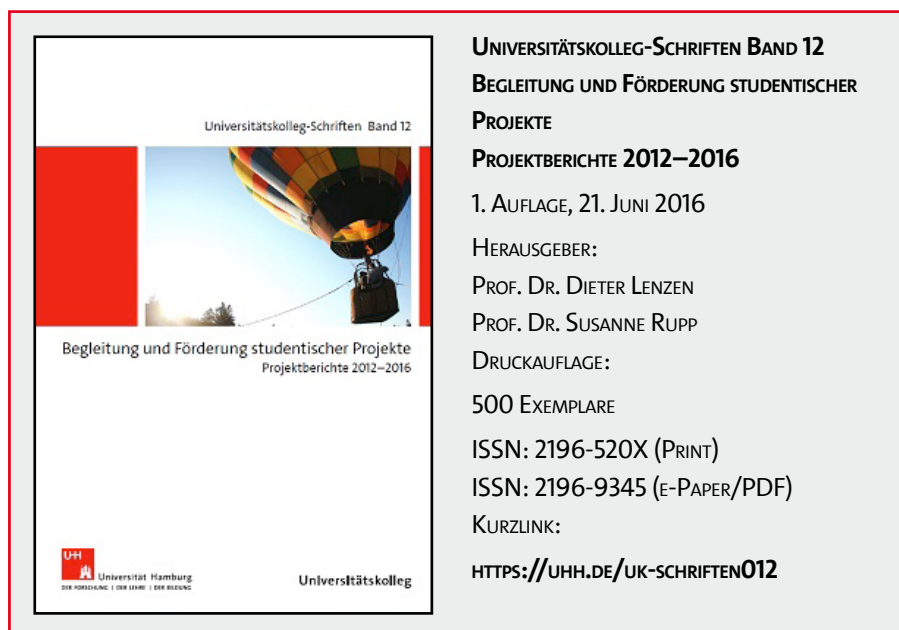
Der diesjährige Preis ging am 5. Juli an insgesamt 17 Gewinnerinnen und Gewinner. Darunter befand sich Prof. Dr. Nora Markard, die stellvertretend für die Lehrbeauftragten der RLC – insbesondere Helene Heuser und Heiko Habbe – ausgezeichnet wurde. Mehr: uhh.de/egrdrj

Band 12 – Begleitung und Förderung studentischer Projekte

Mit Band 12 der Schriftenreihe des Universitätskollegs ist am 21. Juni eine Publikation erschienen, die studentischen Projekten Raum gibt, ihre Sicht und ihre Ideen zu Studium und Lehre zu veröffentlichen. Vorgestellt werden 28 studentische Projekte, die vom Teilprojekt 27 zwischen 2012 und 2015 begleitet wurden. Gun Röttgers, die das Teilprojekt 27 koordiniert, lobt die Ideen und den Gestaltungswillen der Studierenden und stellt ihr Projekt in den Gesamtkontext des Universitätskollegs und des universitären Handelns: „Die Förderung von studentischen Projekten wird als Partizipationsmethode mit Win-Win-Faktor verstanden. Die Universität erhält durch die evaluativen und innovativen Komponenten des Projekts Schwung für die Entwicklung von Studium und Lehre und die projektaktiven Studierenden durchlaufen einen komplexen Lernprozess, bei dem sie neben Schlüsselkompetenzen zu Kommunikation, Reflexion und Projektmanagement auch eigene Werte und Interessen sowie ihre Persönlichkeit entwickeln können. Die Projektförderung kommt damit den Empfehlungen des Wissenschaftsrat der Bundesregierung nach, der die Universitäten dazu auffordert, Möglichkeiten zur fachübergreifenden Auseinandersetzung mit

Realitätsfeldern zu schaffen und damit die Lern-, Anwendungs-, Transfer- und Innovationsfähigkeit von Studierenden zu fördern.“

Neben verschiedenartigen Beiträgen aus Sicht aller am Projekt beteiligten Gruppen ist der Großteil des Bandes den einzelnen studentischen Projekten gewidmet. In Kurzvorstellungen und Interviews geben Studierende ihre Sicht auf Studium und Lehre wieder. Als Themen und Motive im Band sind unter anderem vertreten: Interdisziplinarität, Vernetzung und Präsentation der Lernleistungen (z. B. durch Konferenzen), Partizipation Studierender in Forschung und Entwicklung von Lehre, Orientierungs- und Förderangebote, Diversität, Verankerung von Ökologie und Nachhaltigkeit, Praxisanbindung und studentische Publikationen. (red)



UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN BAND 12 BEGLEITUNG UND FÖRDERUNG STUDENTISCHER PROJEKTE

PROJEKTBERICHTE 2012–2016

1. AUFLAGE, 21. JUNI 2016

HERAUSGEBER:

PROF. DR. DIETER LENZEN

PROF. DR. SUSANNE RUPP

DRUCKAUFLAGE:

500 EXEMPLARE

ISSN: 2196-520X (PRINT)

ISSN: 2196-9345 (E-PAPER/PDF)

KURZLINK:

[HTTPS://UHH.DE/UK-SCHRIFTEN012](https://uhh.de/uk-schriften012)

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 054

Erstausgabe am 13.07.2016

Druckauflage: 1250 Exemplare

pdf-Download unter

www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber

Universität Hamburg

Zentrale Organisationseinheit

Universitätskolleg

Schlüterstraße 51

20146 Hamburg

Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion

Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)

Benjamin Gildemeister (bg)

Martin Muschol (mm)

Mathias Assmann (ma)

redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck

Universitätsdruckerei der

Universität Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,

ggf. Zusatzausgaben

ISSN 2196-3576

ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

an der Universität Hamburg folgt eine Großveranstaltung zum Thema Studium und Lehre auf die nächste. Ende Juni fand die Jahrestagung des Universitätskollegs unter dem Titel **Perspektivenwechsel** statt. Nun folgt die **Summer School Studienmanagement** und im November findet eine Tagung zum Thema **Digitalisierung in Studium und Lehre** statt. An der Universität Hamburg rückt das Thema der Studien- und Lehrverbesserung neben der Forschung also immer mehr in den Blickpunkt. Der Qualitätspakt

Lehre (QPL) wirkt. Dies wurde auch auf der Jahrestagung im Beitrag von Prof. Dr. Anke Hanft deutlich. Nachhaltige Veränderungen/Verbesserungen von Studium und Lehre müssen von Vielen getragen werden. Das Universitätskolleg setzt hierbei auf Vernetzung, Kooperation und einen konstruktiven Dialog. Dies nehmen wir im aktuellen Boten zum Anlass, um diesmal besonders die Arbeit der Verwaltung und ihr Engagement zur Unterstützung von Studium und Lehre in den Fokus zu stellen. (ma)

Wirkungen des Qualitätspakts Lehre

Pressemitteilung des Bundestags vom 01. August 2016

In der folgenden Pressemitteilung betont der Bundestag, dass der Qualitätspakt Lehre schon jetzt eine strukturbildende Wirkung auf Hochschulen habe und dass gute Lehre jeweils als strategisches Ziel der gesamten Hochschule verstanden werde. Darin spiegeln sich Ergebnisse der Gegenwart und Bewertungskriterien für die Zukunft wider. Aufgrund der Relevanz für unseren Leserinnen- und Leserkreis drucken wir hier einen Auszug ab. (ma)

Der Qualitätspakt Lehre hat in den Hochschulen einen Kulturwandel ausgelöst, die Lehre sei spürbar aufgewertet worden, unterstreicht die Bundesregierung. [...] QPL leiste eine wirksame Unterstützung, die sehr vielen Studenten in ganz Deutschland zugutekomme [...] Die Bundesregierung zählt auf, dass derzeit 186 Hochschulen durch den Qualitätspakt Lehre gefördert würden. 156 Hochschulen hätten sich mit ihrem Konzept sogar für eine zweite Förderperiode qualifiziert. Damit würden zwei Drittel aller staatlichen Hochschulen in Deutschland durch den Qualitätspakt Lehre bis Ende 2020 gefördert [...] Begleitet würde der Qualitätspakt Lehre durch eine unabhängige Evaluation des Förderprogramms und 15 wissenschaftliche Begleitforschungsprojekte. Auch wenn es für eindeutige Antworten

über alle geförderten Hochschulen hinweg noch zu früh sei, seien positive Entwicklungen nicht zu übersehen, unterstreicht die Bundesregierung. [...] Zwar seien diese Verbesserungen nicht alleine



QPL wirkt – auch in Hamburg © UHH/Müller

dem Qualitätspakt Lehre zu verdanken, sie würden aber zeigen, dass die Bundesregierung mit ihrer Förderung auf dem richtigen Weg sei, um die Studienbedingungen nachhaltig zu verbessern, betont die Bundesregierung. Zudem könne man eine strukturbildende Wirkung in den Hochschulen beobachten. Gute Lehre sei nicht mehr dem persönlichen Engagement einzelner Lehrender überlassen, sondern werde als strategische Aufgabe der gesamten Hochschule verstanden und strukturell verankert. Maßnahmen würden gezielt auf ihre Wirksamkeit hin überprüft, erforderlichenfalls werde nachgesteuert. (hib/ROL)

Die ungekürzte Pressemitteilung finden Sie hier:

<http://www.bundestag.de/presse/hib/201608/-/436308>

In dieser Ausgabe:

| | |
|--|---------|
| Wirkungen des Qualitätspakts Lehre | Seite 1 |
| Die Summer School im Universitätskontext | Seite 2 |
| Beratung – Im Gespräch mit Ronald Hoffmann | Seite 3 |
| Summer School Studienmanagement | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Die Summer School Studienmanagement im Universitätskontext

Interview mit Markus Schulz



Markus Schulz
© UHH/Schoettmer

Markus Schulz ist Referent der Vizepräsidentin für Studium und Lehre Prof. Dr. Susanne Rupp an der Universität Hamburg und ein Organisator der Summer School des Studienmanagements. Wir sprechen mit ihm über die Veranstaltung und die Verbesserungen von Studium und Lehre an der Universität Hamburg – auch über institutionelle Grenzen hinweg.

Redaktion: In der jüngsten Zeit folgt eine größere Veranstaltung zum Thema Studium und Lehre an der Universität Hamburg auf die andere. Nach der Jahrestagung des Universitätskollegs steht nun am 30. und 31. August die Summer School des Studienmanagements an. Welche Idee steckt hinter der Veranstaltung?

Markus Schulz: Vorweg möchte ich betonen, dass die Summer School eine Idee aus dem Kreis der Mitglieder der Arbeitsgruppe Studienmanagement (AG STUMA) ist. Ich bin sozusagen auf den Zug mit aufgesprungen. Der Grundgedanke ist, ein Fortbildungskonzept im Studienmanagement auf die Beine zu stellen, damit sich die Universität Hamburg in diesem Bereich weiter professionalisieren kann. Denn Universitäten haben sich, bedingt durch äußere Einflüsse, verändert und das Studienmanagement ist ein hochspezialisierter, schnelllebiger Arbeitsbereich geworden. Im Rahmen der Bologna-Reform, der Einführung studienbegleitender Prüfungen und der Einführung von digitalen Campusmanagementsystemen ist die Universität Hamburg zwar recht gut aufgestellt, die Vernetzung und der Austausch sind jedoch noch auszubauen. Aufgrund der Institutionalisierung des Studienmanagements bedarf es der weiteren Professionalisierung der Mitarbeitenden in diesem Arbeitsgebiet.

Redaktion: Richten andere Hochschulen ebenfalls solche Veranstaltungen ein?

Markus Schulz: Ja. Ich weiß von einigen anderen Hochschulen, dass diese ähnliche Weiterbildungskonzepte für das Studien- und Prüfungsmanagement anbieten, doch sind die meistens nicht aus sich selbst heraus gewachsen, sondern dekretiert. Hier ist Hamburg besonders.

Redaktion: Der Bundestag hat jüngst in einer Pressemitteilung zum Qualitätspakt Lehre davon gesprochen, dass eine strukturbildende Wirkung in den Hochschulen erkennbar ist. Wie sehen Sie die Verzahnung verschiedener Institutionen an der Universität Hamburg?

Markus Schulz: Wir sind auf einem guten Weg, doch bisher sind zwei wesentliche Strömungen, die an der Universität Hamburg Einzug erhalten haben, nicht gut genug durchdacht: Die Professionalisierung der Studienbüros und die Arbeit aus dem Universitätskolleg. Beide könnten noch mehr verzahnt werden, besterdings sollten sich die Ergebnisse des Universitätskollegs mit der Professionalisierung amalgamieren.

Redaktion: Der Qualitätspakt Lehre ist nur ein Beispiel dafür, wie Studium und Lehre in den Blickpunkt gerückt werden. Wie schätzen Sie die anhaltenden Veränderungsprozesse von Studium und Lehre an Hochschulen ein und welche Rolle spielt hier das Studienmanagement?

Markus Schulz: Ich habe es eingangs bereits versucht anzudeuten. Die Veränderungen in Studium und Lehre bedingen eine Professionalisierung der Studienbüros. In einer Zeit, in der von der Politik immer mehr Absolventinnen und Absolventen gefordert werden, in der meines Erachtens Unterschiede zwischen Schule und Hochschule sukzessive verschwinden, braucht es mehr als Professorinnen und Professoren. Wir benötigen bestens ausgebildete Studien- und Prüfungsmanagerinnen und -manager. Denn dort findet Beratung statt, dort werden Zeugnisse ausgestellt. Wenn ich an die vergangene Summer School zurückdenke, kann ich mich an viele Gespräche am Rande erinnern: „Ach so macht ihr das, das ist ja interessant“ war einer der häufigsten Wortfetzen, die ich aufnehmen konnte.

Redaktion: Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, den Sie für die Verbesserung von Studium und Lehre an der Universität Hamburg einsetzen könnten, welcher wäre das?

Markus Schulz: Ich würde mir wünschen, dass sich der konstruktive Dialog aller an der Verbesserung von Studium und Lehre beteiligten Akteurinnen und Akteure noch weiter intensiviert – mit Engagement und stetiger Neugier für die Belange und Ergebnisse der Anderen. Davon können nicht nur Studierende profitieren.

Redaktion: Vielen Dank für das Gespräch.

Termine

International Welcome Week für alle interessierten Studienanfängerinnen und -anfänger
Vom 04. bis zum 07. Oktober findet die nächste International Welcome Week statt.
Mehr unter: uhh.de/iylmp

„Workload, Motivation und Studierverhalten im Bachelor“

HUL-Gastvortrag von Prof. Dr. Rolf Schulmeister am 06. Oktober. Mehr unter: uhh.de/zkxvn

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 28. September.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Beratung und Information

Im Gespräch mit Ronald Hoffmann

Redaktion: Herr Hoffmann, Sie leiten das Referat Studienberatung in der Präsidialverwaltung der Universität und sind ebenfalls in die Vorbereitungen der Summer School eingebunden. Welche Inhalte möchte die Studienberatung mit der Tagung besonders vermitteln?

Ronald Hoffmann: Uns liegt das Thema Information und Beratung in all seinen Facetten besonders am Herzen. Die Universität Hamburg ist „eine Stadt mit über 40.000 Einwohnerinnen und Einwohnern“.

Entsprechend vielfältig ist das Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebot, das existiert. Ein schönes Ergebnis wäre es, wenn es eine gemeinsame Vorstellung davon gäbe, was Information und was Beratung ist. Außerdem: Welche Standards existieren in diesem Bereich, welche wollen wir setzen? Welche Kompetenzen braucht es dafür?

Wir möchten uns aber auch kennenlernen und uns vorstellen, denn Vernetzung ist ein wesentlicher Inhalt der School. Für diese Vernetzung hilft das oben angesprochene Bild der Stadt

mit 40.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. In der Vorbereitung der diesjährigen Veranstaltung wurde deshalb eine Idee aus der ersten Summer School aufgegriffen und eine „Beratungslandkarte“ als Orientierungseinheit für alle Mitarbeitenden der Universität Hamburg erstellt, in der sämtliche Angebote an Information, Beratung und Unterstützung unserer Universität enthalten sein sollen.

Redaktion: In den letzten Jahren gab es zahlreiche Veränderungen an der Universität Hamburg in Bereich Studium und Lehre. Welche Prozesse sind aus Ihrer Sicht besonders hervorzuheben?

Ronald Hoffmann: Im Zusammenhang mit der Summer School ist sicherlich die zunehmende Professionalisierung des Studienmanagements auf Fakultätsebene zu nennen, die wir als große Unterstützung wahrnehmen. Im Gesamtkontext fällt mir die intensive Beschäftigung mit der Studieneingangsphase im Rahmen des Universitätskollegs ein, die mit ihren Projekten gerade auch in der Präsidialverwaltung meines Erachtens wunderbare Ergebnisse zeigt.

Redaktion: Geht es dabei vorrangig um den Austausch, die Kommunikation oder werden auch Entscheidungen getroffen, die bestehende Prozesse verändern? Was hat sich seit der ersten Summer School bewegt?

Ronald Hoffmann: Allgemeingültige Entscheidungen kann es nicht geben, dafür hat niemand das Mandat. Es geht also um den inhaltlichen Austausch über die Praxis, um echtes Kennenlernen und echte Diskussion. Seit der ersten Summer School hat sich viel bewegt. Es wurden einige Themen im Nachgang

weiter bearbeitet und die Ergebnisse in die hierfür zuständigen Gremien oder Leitungsstrukturen zur Entscheidung gegeben. Was kann denn konstruktiver und bereits mittelfristig effektiver sein als das gemeinsame Arbeiten an einem Studienmanagement-Konzept für die Universität Hamburg? Die große Resonanz auf die Summer School zeigt, glaube ich, dass es hier einen großen Bedarf auf allen Seiten gibt.

Redaktion: Vielen Dank für das Gespräch.



**Summer School
Studienmanagement
30. & 31. August 2016**

Poster zur Summer School © UHH

Kurzmeldungen

Zweiter Nachhaltigkeitsbericht für die Universität Hamburg erschienen

Die internationale Studierendenorganisation Oikos Hamburg veröffentlicht gemeinsam mit der Abteilung Universitätsentwicklung der Präsidialverwaltung und dem Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität den zweiten Nachhaltigkeitsbericht. Mehr: uhh.de/mhtod

Hochschulforum: 20 Thesen zur Digitalisierung der Lehre

Papier mit 20 Thesen zur Digitalisierung veröffentlicht. Mehr: uhh.de/bh5av

Fakultätsübergreifender Wissenstransfer für ein besseres Studium

Ein Überblick über die Summer School Studienmanagement

von Susanne Zemene



Das Studienmanagement betreut über 40.000 immatrikulierte Studierende. © UHH/Karadeniz

Nachdem im September 2015 die Premiere der Summer School Studienmanagement an der Universität Hamburg zu erleben war, findet Ende August 2016 erneut eine Summer School statt. Diese richtet sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Studienbüros und in den mit Studium und Lehre befassten zentralen Einrichtungen der Universität Hamburg. Sie ist ein Baustein des Fortbildungskonzepts für das Studienmanagement der Universität Hamburg. Im Vordergrund stehen die weitere Professionalisierung des Studienmanagements sowie der fakultätsübergreifende Know-How-Transfer.

Auf Basis gesammelter Wünsche aus dem Vorjahr werden sich alle wesentlichen Akteurinnen und Akteure wie das Campus-Center, die Abteilung Internationales, das Studienmanagement der Lehrämter, das Career Center, das Familienbüro, die Stabsstelle

Gleichstellung und das Büro für die Belange von Studierenden mit Behinderung oder chronischer Erkrankung mit ihren Beratungsangeboten für Studierende und Studieninteressierte präsentieren. Der Schwerpunkt „Beratung“ wird am zweiten Tag fortgesetzt: In einem Workshop werden entsprechende Standards vorgestellt und diskutiert. Des Weiteren widmet sich ein Veranstaltungsbereich explizit der Beratung psychisch erkrankter Studierender. Weitere Themen der Summer School sind die Qualitätssicherung in den Lehramtsstudiengängen, Fragen rund um die Exmatrikulation von Studierenden, Aspekte der Lehrplanung, ein Einblick in das Arbeitsrecht für Führungskräfte sowie die Anerkennung von extern erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen, aber auch ein Austausch über Best Practice in STiNE, dem Campusmanagementsystem der Universität Hamburg, eine Fortbildung über das allgemeine Verwaltungsrecht sowie die Vorstellung und Diskussion eines sich in der Entwicklung befindlichen Fortbildungskonzepts für das Studienmanagement.

Auch 2016 findet wieder ein World Café statt – ein Format, das im letzten Jahr sehr gut bei den Teilnehmenden angekommen ist. An knapp einem Dutzend Thementischen sind die Teilnehmenden eingeladen, sich zu verschiedenen Themen u. a. des Prüfungsrechts und der Studienorganisation, zur Staff Mobility, zu Fragen von Gleichstellung und der Vereinbarkeit von Studium und Familie zu informieren und zu diskutieren. Teilnehmende anderer Hochschulen werden sich in diesem Jahr außerdem über das Zeitfenstermodul der Universität Hamburg austauschen, das als vielfach übernommenes Erfolgsmodell für die Sicherstellung eines überschneidungsfreien Lehrveranstaltungsangebots gilt.

Das Organisationsteam hat mit seinen Anfragen bei den Kolleginnen und Kollegen, sich an der Durchführung der Summer School zu beteiligen, sehr viele Zusagen erhalten. Das Team nimmt dies als Interesse aller Beteiligten wahr, sich über die gesamte Universität hinweg zum Studienmanagement auszutauschen, gemeinsam gute Lösungen zu entwickeln und sich weiter zu vernetzen. Die Summer School trägt wesentlich zu einer Professionalisierung des Studienmanagements an der Universität Hamburg bei und ist ein Beleg für das große Engagement der Studienmanagerinnen und Studienmanager an der Universität Hamburg.

Weitere Informationen zur Summer School Studienmanagement: uhh.de/3j158

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:

<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 055
Erstausgabe am 31.08.2016
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Mathias Assmann (ma)
Marco Bast (mb)
Martin Lohse (ml)
Martin Muschol (mm)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

in diesem Kolleg-Boten stehen Studierende im Mittelpunkt: als kreative Köpfe beim StartFoto-Wettbewerb, als Tutorinnen und Tutoren, die einen bedeutenden Beitrag zur Lehre der Universität leisten, und als Teilnehmende einer durch transkulturellen Austausch geprägten Campuskultur. In diesem Sinne berichten wir über den StartFoto-Wettbewerb, das Netzwerktreffen zur Tutorienarbeit, die Angebote von PIASTA und die International Welcome Week. Wir wünschen eine angenehme Lektüre! (red)

Fünf von 42.106 Blickwinkeln StartFoto-Wettbewerb 2016

42.106 immatrikulierte Studierende sind 42.106 Blickwinkel: Beim StartFoto-Wettbewerb des Universitätskollegs hatten die Studierenden der Universität Hamburg in diesem Jahr zum dritten Mal die Möglichkeit, ihre individuelle Perspektive auf die Universität in Bildern festzuhalten. Der Wettbewerb wurde vom Universitätskolleg gemeinsam mit der Abteilung für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Universität Hamburg ausgerufen.

Mit mehr als 400 Einsendungen hat das Universitätskolleg eine Fülle an beeindruckenden Bildern erhalten und so war die Entscheidung eine echte Herausforderung für die Jury, die aus Studierenden sowie aus Mitarbeitenden der Abteilung für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit und des Universitätskollegs bestand.

Ab dem Wintersemester werden insgesamt 42 der eingereichten Bilder in einer Broschüre zu sehen sein. Sie stehen stellvertretend für die Vielfalt und Kreativität aller eingereichten Beiträge. Von der Zimmerpalme im Büro bis zum Eisbären aus dem Zoologischen Museum der Universität, vom Dach des Philturms bis zum Keller unter den Grünanlagen am Campus Von-Melle-Park – in dieser Broschüre steckt die Universität Hamburg aus ganz individuellen Blickwinkeln. Hier nutzen wir die Gelegenheit, die Plätze eins bis fünf vorzustellen und uns bei allen Teilnehmenden für die vielfältigen Einsendungen zu bedanken.

Weitere Informationen und der StartFoto-Bildband mit einer Sammlung der besten Fotos: www.uni-hamburg.de/startfoto



1 bis eins bis fünf (von n.u.): Juan Diego Diaz, James Arias Fajardo, Sascha Kosciuk, Hong Truc Vy Pham, Lynne Pankow © UHH

In dieser Ausgabe:

| | |
|--------------------------------|---------|
| Studentischer Fotowettbewerb | Seite 1 |
| Netzwerktreffen Tutorienarbeit | Seite 2 |
| Gleichstellungspreis – PIASTA | Seite 3 |
| International Welcome Week | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Netzwerk Tutorienarbeit an Hochschulen

Zu Gast an der Universität Hamburg

von Marko Heyner und Susanne Wesner



Netzwerktreffen Tutorienarbeit an Hochschulen © UHH

Tutorien sind seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil der Hochschullehre und deren Weiterentwicklung stellt deutschlandweit einen Schwerpunkt des Qualitätspaktes Lehre wie auch des Universitätskollegs dar.

Das Universitätskolleg hat im Teilprojekt 45 Konzepte zur Förderung der Tutorienarbeit entwickelt, die schließlich im Hamburger Tutorienprogramm+ (HTP+) mündeten. Es berät Tutorinnen und Tutoren, bietet begleitende, vor- und nachbereitende Angebote zu Tutorien an und stellt das Hamburger Tutorienzertifikat aus.

Der Austausch innerhalb des Universitätskollegs und mit den Fakultäten der Universität Hamburg konnte dabei durch unterschiedliche Formate, wie beispielsweise die Universitätskolleg-Werkstätten, und durch den 2014 erschienenen **Schriftenband 5 „Tutoring und Mentoring“** gefördert werden.

Das HTP+ zielt auf eine Professionalisierung der Tutorienarbeit durch die gemeinsame Arbeit im „Netzwerk Tutorienarbeit an Hochschulen“. Dieses Netzwerk wurde 2009 mit neun Hochschulen gegründet und bietet mittlerweile über 50 teilnehmenden Tutorienprogrammen bundesweit eine Plattform und dient zudem als Sprachrohr.

Am 2. und 3. Juni hat das HTP+ ein Netzwerk-Treffen organisiert, das halbjährlich an wechselnden Mitgliedshochschulen stattfindet. Dieses bot an zwei abwechslungsreichen Tagen für 60 Teilnehmenden unter dem Motto „Tutorienarbeit hinterlässt Spuren“ eine Austauschplattform. Am ersten Tag konnten sich zunächst über 20 neue Teilnehmende in einem Pre-Workshop über die Netzwerk-

arbeit informieren. Es folgte der offizielle Auftakt durch ein erfrischendes Grußwort von Prof. Dr. Margret Bülow-Schramm, die jahrelang Tutorienarbeit am Interdisziplinären Zentrum für Hochschuldidaktik der Universität Hamburg (IZHD) begleitete und ihre kumulierten Erfahrungen auf vier Botschaften verdichtete. Erstens empfahl sie, nicht alle Energie für das Finden des Königsweges aufzuwenden. Zweitens rief sie dazu auf, keine Abstriche bei der Innovationskraft der Tutorien zuzulassen – sie sind ein vorrangig geeigneter Zugang zur Hochschulentwicklung. Drittens sei zu verhindern, dass Tutorien und professorale Lehre gegeneinander ausgespielt würden, vielmehr ergänzten sie sich. Abschließend gab Frau Bülow-Schramm den Hinweis, weder Tutorien zu überfrachten noch die jungen Tutorinnen und Tutoren zu überfordern.

Dr. Markus Winkler von der Universität Würzburg berichtete in der anschließenden Keynote über erste Ergebnisse der Begleitforschung zu tutoriellen Lehransätzen. Hier konnten fachspezifische Unterschiede in Bezug auf Lehransätze, methodische Präferenzen, Selbstwirksamkeitserwartungen und epistemologische Überzeugungen ermittelt werden. Außerdem konnte generell festgestellt werden, dass Tutorinnen und Tutoren durch Qualifizierung und praktische Tätigkeit einen Zuwachs in diesen Bereichen erfahren. Hierüber sind weitere Forschungsvorhaben geplant.

Ein Großteil des zweitägigen Netzwerktreffens nahm die konkrete Arbeit in thematischen Arbeitsgruppen ein. Neben Fachtutorien, E-Tutorien, MINT-Tutorien, Orientierungstutorien und Fragen zu der Lernwirksamkeit von Tutorien leistet insbesondere die Arbeitsgruppe Akkreditierung einen erheblichen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und Sichtbarkeit von Tutorienarbeit.

Susanne Wesner (Sprecherin der AG Akkreditierung) organisierte in der Vergangenheit bereits die gemeinsame Entwicklung eines internen Akkreditierungsverfahrens zur freiwilligen Qualitätskontrolle, welches sich seit Anfang 2016 in einer Pilotphase befindet.

Die Qualifizierungsprogramme der Technischen Universität Clausthal und der Universität Osnabrück stellten sich als erste diesem Verfahren und erhielten ihre Akkreditierungsurkunden sowie die dazugehörigen schriftlichen Gutachten, überreicht von der Netzwerksprecherin der Hochschule Niederrhein, Heike Kröpke, und dem Netz-

Termine

Aachener E-Learning-Tagung zur Mathematik- & Sprachdidaktik im November

Die Tagung findet unter dem Titel „Erfolgreich studieren mit E-Learning: Online-Kurse für Mathematik & Sprach- und Textverständnis“ am 03. November 2016 an der RWTH Aachen University statt. Mehr: uhh.de/ceplk

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 12. Oktober.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

werksprecher der Universität Hamburg, Marko Heyner. Als Abendveranstaltung bot Prof. Dr. Rainer Nicolaysen eine historische Campusführung an. Die abwechslungsreiche Geschichte der Universität Hamburg wurde interessant zusammengefasst und lud zum Schmunzeln sowie Nachdenken ein.

Am zweiten Tag wurde im Rahmen des Netzwerktreffens erstmalig ein Mini-Barcamp durchgeführt, bei dem die Teilnehmenden selbst interessante Themen generierten und diese in neu zusammengestellten Gruppen bearbeiteten. Den Weg auf die Agenda fanden dabei generelle Fragen zur Organisationsform des Netzwerkes, MOOCs in der Tutorienqualifizierung, Tutorien im Fernstudium, die Nutzung von Badges und Portfolios in der Tutorienarbeit,

Fragen der Heterogenität sowie die Initiative zu einem gemeinsamen Sammelband. Das Netzwerktreffen endete mit einer Evaluation über das webbasierte Live-Feedback-System „Pingo“, welches die positive Resonanz der Veranstaltung für alle sofort sichtbar darstellte.

Im November 2016 wird das nächste Netzwerktreffen durch die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ausgerichtet. Da bereits im Vorfeld deutlich wurde, dass die meisten Tutorienprogramme der beteiligten Hochschulen weiter gefördert werden bzw. sich bereits dauerhaft verankern konnten, blicken die Hochschuldidaktikerinnen und Hochschuldidaktiker im Bereich Tutorienarbeit mit Optimismus auf die kommenden Aufgaben und Herausforderungen.

Für interkulturelles Engagement ausgezeichnet Gleichstellungspreis 2016 geht an PIASTA

In diesem Jahr wurde der erste Gleichstellungspreis der Universität Hamburg für herausragendes, sichtbares und nachhaltiges Engagement für Gleichstellungsmaßnahmen in den Bereichen Gender und Diversity vergeben. Der Preis baut auf den Frauenförderpreis auf, der seit 1997 vergeben wird, und rückt den Vielfaltsgedanken in den Fokus. Das 63-köpfige PIASTA-Team konnte mit seiner Arbeit überzeugen und den mit 10.000 Euro dotierten Preis für sich gewinnen. Das Team um Alexandra Hach bekam den Preis auf der Jahrestagung des Universitätskollegs 2016 von der Vizepräsidentin der Universität Hamburg, Prof. Dr. Jette Frost, und der Gleichstellungsbeauftragten, Dr. Angelika Paschke-Kratzin, überreicht.

PIASTA ist ein in Kooperation mit dem Universitätskolleg stattfindendes Angebot der Abteilung Internationales für deutsche und internationale Studierende und verfolgt einen transkulturellen Ansatz, der Kulturen nicht als streng voneinander abgetrennte Formen betrachtet. Das Akronym steht für „Programm International für alle Studierenden und Alumni“.

Die Jury begründete ihre Entscheidung damit, dass PIASTA den konstruktiven Umgang mit Vielfalt fördere und die Chancengleichheit internationaler Studierender an der Universität Hamburg verbessere. Zudem habe PIASTA eine Willkommenskultur etabliert und die Vernetzung von internationalen und deutschen Studierenden durch umfangreiche Einführungs-, Austausch-, Bera-



Das PIASTA-Team wird mit dem Gleichstellungspreis der Universität Hamburg ausgezeichnet © UHH

tungs- und Vernetzungsangebote enorm gestärkt. Dazu gehören etwa die „International Welcome Week“ (IWW), die Annika Johannsen auf der nächsten Seite vorstellt, das „Welcome Buddy Programm“, das „Certificate Intercultural Competence“ (CIC) sowie Sprachtandems und Sprachcafés.

Das Universitätskolleg, das bereits jetzt häufig mit PIASTA zusammenarbeitet, freut sich auf eine noch intensivere Kooperation ab 2017 und gratuliert den Kolleginnen und Kollegen herzlich zur Auszeichnung mit dem Gleichstellungspreis 2016.

Weitere Informationen zu PIASTA finden Sie unter: www.uni-hamburg.de/piasta.html (red)

Kurzmeldungen

3. Fachkongress Digitale Gesellschaft und Studienveröffentlichungen

Die INITIATIVE D21 veröffentlicht am 15. November im Rahmen des Fachkongresses Digitale Gesellschaft in Berlin das jährliche Lagebild: den D21-Digital-Index. Zudem wird passend zum IT-Gipfel eine Sonderstudie zur Digitalen Bildung veröffentlicht, die sich dem Thema Lernumgebung an deutschen Schulen widmet. Mehr: uhh.de/xcwtd

Interkulturelle Begegnung und Vielfalt für Studierende

Das PIASTA-Team lädt zur achten International Welcome Week von Annika Johannsen

Zum Start des Wintersemesters 2016/17 organisiert das PIASTA-Team in diesem Jahr bereits zum achten Mal die „International Welcome Week“ (IWW), um wieder über 1000 neue Studierende aus der ganzen Welt mit einem vielfältigen Wochenprogramm an der Universität Hamburg willkommen zu heißen. Vom 4. bis 7. Oktober 2016 führen die rund 50 internationalen PIASTA-Tutorinnen und -Tutoren 65 Veranstaltungen in ganz Hamburg durch und stärken mit ihrem studentischen Engagement die Willkommenskultur an der Universität Hamburg.

Die IWW bietet ein vielseitiges Programm, mit dem internationale und deutsche Studienanfängerinnen und -anfänger Hamburg und die Universität kennenlernen, erste Informationen für ihren Studienstart erhalten und Kontakte zu anderen Studierenden knüpfen können. Das Format der gemeinsamen Ansprache internationaler und deutscher Studierender zielt darauf ab, dass die Internationalität der Universität Hamburg für alle Studierenden von Anfang an wahrnehmbar ist und Kontakt- und Austauschmöglichkeiten ermöglicht werden. Das große, interkulturell gemischte PIASTA-Team schafft eine zwanglose, studentische und internationale Atmosphäre und ermöglicht, dass neue Studierende aus dem Ausland in der Rolle als erfolgreiche und aktive Vorbilder ermutigt werden und dass alle Studierenden die transkulturelle Vielfalt des Campus und der Stadt Hamburg entdecken können.

Um speziell den internationalen Studierenden das Eingewöhnen an der Universität Hamburg zu erleichtern, vermittelt PIASTA zudem auch in diesem Semester wieder erfahrene, engagierte Studierende als Welcome Buddies, die den neuen internationalen Studierenden zu Beginn ihres Auslandsaufenthalts mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dieses große Engagement der Studierenden für ihre neuen Kommilitoninnen und Kommilitonen wird unterstützt und wertgeschätzt. Die Welcome Buddies erhalten die Möglichkeit, sich vorab im Rahmen eines gemeinsamen Treffens auf ihre Aufgaben vorzubereiten und sich mit anderen Welcome Buddies zu vernetzen. Sie können sich ihr Engagement als Baustein beim Erwerb des Certificate Intercultural Competence (CIC) anerkennen lassen.

Pünktlich zum Semesterstart erscheint auch das neue PIASTA-Programmheft, welches über eine breite Palette verschiedener Angebote informiert. Neben Kultur- und Freizeitprogrammen gibt es Trainings und Workshops, Veranstaltungen für Promovierende und Angebote zum Sprach Austausch.

Das Programm der IWW 2016: www.uni-hamburg.de/welcome



Das PIASTA-Team begrüßt Erstsemester-Studierende in Hamburg © UHH

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 056
Erstausgabe am 28.09.2016
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Mathias Assmann (ma)
Marco Bast (mb)
Martin Lohse (ml)
Martin Muschol (mm)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mindestens monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

wie nehmen die unterschiedlichen Studierenden der Universität Hamburg nach dem ersten Studienjahr ihr Studium wahr? Welche Bedingungen gelingender Lehre lassen sich identifizieren und wie können diese etabliert und entwickelt werden? Was versteht man unter forschendem Ler-

nen und welche Vorteile sind damit verbunden? In dieser Ausgabe zum Start des Wintersemesters 2016/17 widmen wir uns im Rahmen aktueller Ereignisse diesen Fragen und kündigen den nächsten studentischen Wettbewerb an. Wir wünschen eine interessante Lektüre! *(ma)*

Kulinarische Eindrücke aus allen Lebenslagen und aller Welt Ankündigung eines neuen studentischen Wettbewerbs

von Gun Kaja Röttgers

In diesen Tagen begrüßt die Universität Hamburg zahlreiche neue Studierende aus der gesamten Welt, die neben dem Interesse an Bildung auch vielfältige kulturelle und kulinarische Erfahrungen mit sich bringen. Diese bilden die Basis für den kommenden studentischen Wettbewerb, denn nach dem Foto-Wettbewerb im Sommer unter dem Titel „42.106 Blickwinkel“ starten wir einen Wettbewerb der kulinarischen Art.

Dabei können Rezepte mit Bildern aus allen studentischen Lebenslagen eingesendet werden: etwa der gemeinsam in der Lerngruppe gekochte Gemüseintopf, das Kuchenrezept zum Geburtstag der liebsten Kommilitonen, das kreative WG-Rezept für ein Menü aus dem 3-Sterne-Tiefkühlfach oder die Zubereitungstipps für den Salat aus fünfzehn verschiedenen Gemüsesorten. Auch wenn der Wettbewerb erst in einigen Wochen starten wird, bietet sich jetzt schon die Gelegenheit dazu, Freunde einzuladen, Rezepte auszuprobieren und tolle Bilder von (Koch-)Ergebnissen und (Koch-)Erlebnissen zu machen.

Ähnlich wie bei den vergangenen Foto-Wettbewerben werden wir wieder Preise vergeben und Bilder sowie Rezepte in einem gemeinsamen Buch sammeln und als Download zur Verfügung stellen. Zudem planen wir einige Veranstal-



Wir freuen uns auf Rezepte aus aller Welt. © UHH/Koscuk

tungen rund um die eingereichten Rezepte zu organisieren. Zusätzlich zum Wettbewerb der Studierenden werden auch Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Verwaltung sowie Organisationseinheiten außerhalb des Wettbewerbs die Gelegenheit dazu haben, Beiträge einzureichen. Auch hier sind spannende Rezepte und Fotos zu erwarten, welche den Austausch aller beteiligten Gruppen anregen.

In dieser Ausgabe:

| | |
|--|---------|
| Kulinarischer Wettbewerb für Studierende | Seite 1 |
| Forschendes Lernen – FideS | Seite 2 |
| 45. Jahrestagung der dghd | Seite 3 |
| StuFHe-Befragung | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

„Man hat dann ein Jahr Zeit zu lernen, Fragen zu stellen“.

Forschendes Lernen im QPL – Erste Einblicke aus dem Projekt FideS

von Eileen Lübcke

Forschendes Lernen – Ein aktuelles Thema

Forschendes Lernen ist seit einigen Jahren wieder „en vogue“. Die Gründe dafür sind vielfältig: Die Lösung von Forschungs- und Lebensproblemen ist motivierend und stellt einen Anwendungsbezug zum Lerninhalt her. Zudem basiert Forschungskompetenz, die Studierende erlangen sollen, nicht bloß auf der Wiedergabe von Wissen, sondern auch auf der Einübung des Forschens selbst. Forschendes Lernen gilt dabei aus Sicht der Hochschulrektorenkonferenz als Rückbesinnung auf den Kern des akademischen Lernens beziehungsweise als didaktisches Format zur Kompetenzentwicklung mit wissenschaftlicher und beruflicher Relevanz. Schon in der Studieneingangsphase forschend zu lernen, ist zwar teilweise umstritten, da Forschung auf bestehendem Wissen aufbaut, das auch vermittelt werden muss, wird aber mitunter erfolgreich praktiziert und es ist ein Ziel des Qualitätspaktes Lehre, Anwendungsbereiche des forschenden Lernens auszuloten.

Forschendes Lernen erforschen

Der Begriff des forschenden Lernens ist unscharf und mehrdeutig. Dies zeigt sich in der wissenschaftlichen Literatur und auch in der Vielfalt der Projekte, die an deutschen Hochschulen unter dieser Bezeichnung mit der Verbindung von Forschen und Lernen in der Lehre experimentieren. Wie lässt sich die Vielfalt forschenden Lernens ordnen und theoretisch fassen? Welche Formen forschenden Lernens eignen sich für die Studieneingangsphase? Wie werden dabei digitale Medien angewendet beziehungsweise was wären sinnvolle Anwendungsbereiche für digitale Medien? Gibt es Wege, auf der Basis bisheriger Erfahrungen Empfehlungen für eine Lehre zu geben, die Studierende forschend lernen lässt – und das von Anfang an? FideS (Forschungsorientierung in der Studieneingangsphase) ist ein Begleitforschungsprojekt zum Qualitätspakt Lehre (QPL) und beschäftigt sich unter anderem mit genau diesen Fragen. Das Verbundprojekt vereint die Universität Hamburg, die Universität Potsdam und die Technische Universität Kaiserslautern. In Hamburg ist das Projekt am Hamburger Institut für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) angesiedelt und wird von dort aus koordiniert.

Mit einem interdisziplinären Zugang differenzieren wir das Konzept des forschenden Lernens theoretisch aus, erörtern auf wissenschaftlicher Basis Möglichkeiten zur Implementierung in der Studieneingangsphase und analysieren den Einfluss der verschiedenen Fachkulturen. Unser Gegenstand sind QPL-Projekte zum forschenden Lernen, darüber hinaus aber auch solche in der Qualitäts-offensive Lehrerbildung sowie Projekte, die forschendes Lernen zu Studienbeginn bereits institutionell etabliert haben.



Beim Forschenden Lernen können vielfältige Methodiken wie etwa die Feldforschung zum Einsatz kommen. © UHH/Stein

Vielfältige Ziele von Forschendem Lernen

Erste Einblicke in die Projektarbeit im QPL zeigen, dass bereits die Projektziele vielfältig und – wie vermutet – fach- oder disziplinabhängig sind. Am besten lässt sich das anhand einiger verdichteter Zitate zeigen:

Projektleitende nennen unter anderem als Ziele,

1. Studierende durch forschendes Lernen an die Universität/den Studiengang zu binden:
„Es ist auch ein Ziel, gleich in den ersten Semestern eine Bindung herzustellen, so dass die Abbrecherquote kleiner wird.“
(Ingenieurwissenschaften),
2. mit forschendem Lernen die Qualität des Lernens und der Lehre zu verbessern:
„Ich finde, forschendes Lernen ist Mittel zum Zweck. Es heißt ja nicht: Forschen lernen, sondern

Termine

Tagung zu hochschulübergreifenden Kooperationsmodellen in Jena

An der Ernst-Abbe-Hochschule Jena findet am 02.11.2016 die Tagung „Erfolgsfaktoren Hochschulübergreifender Kooperationsmodelle“ mit Vorträgen und Workshops statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist noch bis zum 15.10.2016 möglich. Mehr: uhh.de/u267j

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 26. Oktober.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

forschendes Lernen. Also ich benutze Forschung, um besser zu lernen.“

(Wirtschafts- und Umweltwissenschaften),

3. durch forschendes Lernen insbesondere die Produktivität von Irrtümern zu steigern:

„Es geht beim forschenden Lernen darum, eigene Erfahrungen zu sammeln und auch gerne mal zu scheitern – allerdings nicht im großen Maßstab. Aber, dass da mal eine Wand ist, gegen die man eben rennt, ist sinnvoll, denn das merkt man sich und dann lernt man viel besser daraus.“

(Ingenieurwissenschaften),

4. mit forschendem Lernen einen theoretisch fundierten Rollenwechsel zu erreichen:

„Die Studierenden kennen die Schule als Schüler. Und sie sollen jetzt im Orientierungspraktikum und mit forschendem Lernen den Rollenwechsel wissenschaftlich fundiert vornehmen. Sie sollen sich also aus theoretischen Perspektiven überlegen: Was heißt denn ein Lehramtsstudium? Was tut der Lehrer?“

(Lehrerbildung),

5. und zu lernen, (Forschungs-)Fragen zu stellen:

„Wenn man aus dem Projekt zum forschenden Lernen rausgeht, soll man auf sein Studium vorbereitet sein. Man wird am Anfang gefragt: Mit welcher Frage möchtest du studieren? Man hat dann ein Jahr Zeit, in zwei Semestern zu lernen, was das heißt, eine Frage zu stellen.“

(Sozialwissenschaften).

Die Gründe dafür, forschendes Lernen einzuführen, sind also höchst unterschiedlich und reichen von kognitiven über emotionale bis hin zu organisationalen Zielen. Bis März 2018 werden wir uns tiefergehend dem Thema „Forschendes Lernen im QPL“ beschäftigen. Die Erkenntnisse aus unserer theoretischen und empirischen Arbeit lassen wir dann in Instrumente, Handreichungen und Materialien einfließen, die Lehrende, Studiengangskordinatorinnen und -koordinatoren sowie Hochschuldidaktikerinnen und Hochschuldidaktiker nutzen können, um forschendes Lernen in ihrer Organisation einzusetzen und weiterzuentwickeln.

Projektseite:

www.fides-projekt.de

45. Jahrestagung der dghd

von Manuela Kenter und Kirsten Petersen



Lehrinnovationsfonds im Vergleich auf der dghd © UHH/Kenter

Unter dem Thema: „Gelingende Lehre: Erkennen, Entwickeln, Etablieren“ fand vom 21. bis zum 23. September 2016 die 45. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) mit mehr als 500 Teilnehmenden an der Ruhr-Universität Bochum statt. Das Universitätskolleg war neben dem Lehlabor durch drei weitere Teilprojekte in insgesamt sechs Beiträgen vertreten.

Bereits seit Langem steht das Lehlabor des Universitätskollegs im Austausch mit den Lehrförderfonds der Universität Leipzig und der JLU Gießen. Dieser wurde auf der Tagung intensiviert und es wurden Fragen gestellt, die alle betreffen: Was ist die Zielsetzung der Förderkonzepte? Was sind Gelingensfaktoren? Wie kann man die Wirksamkeit von Lehrinnovationen erkennen und ihre Allgemeingültigkeit bewerten? Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Strukturen konnten in einem DisqSpace vorgestellt werden. Die Beiträge sollten dabei Potentiale für eine weitere Vernetzung auf Meta- und Mikroebene aufzeigen.

Im DisqSpace wurden unterschiedliche Anreizsysteme vorgestellt und ihr Beitrag zum Gelingen der Lehre diskutiert. Die Vielfalt der Instrumente führt bereits zu einer Anerkennungskultur und einem positiverem Klima für Lehrengagement auf allen Ebenen. Erneut wurde der Bedarf einer professionellen Anerkennung der Lehre betont. Wünschenswert sind sowohl Bottom-up Ansätze (z.B. Lehrförderfonds) wie auch Top-down Ansätze, beispielsweise Lehrpreise oder die vorgestellte Idee eines Gütesiegels für Lehre von der Universität Lübeck. Als wesentliche Erfolgskriterien aller Ansätze gelten der Bekanntheitsgrad, die kollegiale Anerkennung sowie die Unterstützung durch die Leitungsebene.

Weitere Entwicklungen zur Professionalisierung der Lehre können vom 8.–10. März 2017 auf der 46. Jahrestagung der dghd an der TH Köln präsentiert werden.

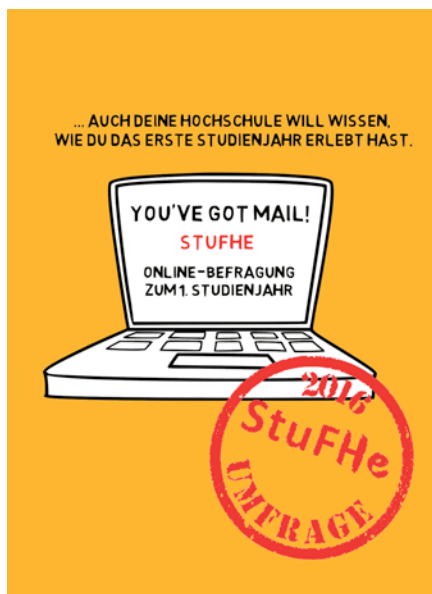
Kurzmeldungen

Veranstaltungsflyer der AG BNE für das Wintersemester 2016/17 veröffentlicht

Die AG Bildung für Nachhaltige Entwicklung (AG BNE) hat für dieses Wintersemester einen Flyer mit Veranstaltungshinweisen zum Thema Nachhaltigkeit veröffentlicht. Darin finden Studierende Veranstaltungen, die sich mit so unterschiedlichen Themen wie Sach- und Bewertungsfragen zum EEG, zu Emissionsrechten, zum Klimawandel, zu Demokratie und Friedensförderung und -forschung beschäftigen. Diese Veranstaltungen können im freien Wahlbereich belegt werden. Mehr: uhh.de/b68vg

StuFHe-Befragung zum ersten Studienjahr

von Elke Bosse



Die StuFHe-Befragung ermittelt, welche Erfahrungen die unterschiedlichen Studierenden im ersten Studienjahr gemacht haben. © UHH

Nachdem bereits im letzten Jahr die Erstsemester-Studierenden der Universität Hamburg zum Studienstart befragt wurden, folgt in diesem Wintersemester die Befragung zum ersten Studienjahr. Diesmal sind alle Studierenden im dritten Semester zur Teilnahme aufgerufen. Im Mittelpunkt stehen ihre bisherigen Studieneinfahrungen sowie ihre Selbsteinschätzungen individueller Ziele und Fähigkeiten. Hinzu kommen Fragen zur Nutzung von Angeboten für den Studieneinstieg, wie z.B. Orientierungseinheiten, Tutorien oder Schreibwerkstätten. Insgesamt dient die Befragung dazu, die Bedingungen für gelingendes Studieren zu erkunden, um daraus Hinweise für die Weiterentwicklung der Studieneingangsphase abzuleiten.

Die Befragung gehört zum Forschungsprojekt „Studierfähigkeit – institutionelle Förderung und studienrelevante Heterogenität“ (StuFHe), das an der Fakultät für Erziehungswissenschaft angesiedelt ist und als Begleitforschung zum Qualitäts-pakt Lehre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Das Projekt untersucht Studierfähigkeit zum einen mit Blick auf die Wirkungsweisen von Förderangeboten in der Studieneingangsphase. Zum anderen wird erforscht, wie verschiedene Aspekte von Heterogenität (individuelle Fähigkeiten,

soziale Hintergründe, Studienrichtungen) mit gelingendem Studieren zusammenhängen. Dazu ist es notwendig, möglichst viele Studierende mit ihren unterschiedlichen Profilen für die Befragung zu gewinnen.

Kurz nach Semesterbeginn erhalten daher alle Studierenden, die sich derzeit im dritten Semester befinden, per E-Mail eine Einladung zur Online-Befragung. Zugleich bittet StuFHe alle anderen Mitglieder der Universität Hamburg, Studierende zur Teilnahme zu motivieren: Zu Semesterbeginn stellt StuFHe Informationsmaterial zur Verfügung, das in Lehre und Beratung eingesetzt werden kann.

Eine möglichst große Beteiligung an der Befragung kommt nicht nur der Qualität der Ergebnisse und ihrer Aussagekraft für die Weiterentwicklung der Studieneingangsphase zugute. Vielmehr können sich Studierende durch die Teilnahme bewusst machen, wie ihnen das erste Studienjahr gelungen ist und worauf sie aufbauen können. Außerdem besteht die Chance, einen Buchgutschein in Höhe von 30 € zu gewinnen.

Informationsmaterial für Lehre und Beratung auf Anfrage unter:

stufhe@uni-hamburg.de

Nähere Informationen zur diesjährigen Online-Befragung, zu Ergebnissen der Erstsemester-Befragung und zum Projekt unter:

www.ew.uni-hamburg.de/stufhe.html

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 057
Erstausgabe am 12.10.2016
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Mathias Assmann (ma)
Marco Bast (mb)
Martin Lohse (ml)
Martin Muschol (mm)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mindestens monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

Open Access meint Wissen, das frei geteilt wird. Dies kann für eine Gesellschaft von unschätzbarem Wert sein, denn Prozesse in der Forschung, im privaten, geschäftlichen und öffentlichen Leben basieren zunehmend auf Kenntnissen, die Andere erlangt haben. Das Bildungsministerium für Bildung und For-

schung und die Universität Hamburg unterstützen Open Access. In dieser Ausgabe stellen wir entsprechende Projekte vor: SynLLOER und das Verbundprojekt optes/optes+, zudem informieren wir über die Struktur des Universitätskollegs ab 2017. Wir wünschen eine angenehme Lektüre! (red)

Open Educational Ressources – Wie macht man das? Ankündigung des Projektes „Synergien für Lehren und Lernen durch OER“

von Tobias Steiner

Open educational resources (OER) stellen eine besondere Form der „Open Access“-Materialien dar. Unter Open Access (OA) wird im Allgemeinen die freie Verfügbarkeit von Forschungsdaten oder Publikationen verstanden. Dabei gibt es als Veröffentlichungsmöglichkeiten den „goldenen Weg“ der Direktveröffentlichung in einem OA-Medium und den „grünen Weg“. Dieser ermöglicht die vom jeweiligen Verlag erlaubte und mitunter zeitlich verzögerte offene Zweitveröffentlichung etwa auf Institutswebseiten oder privaten Homepages.

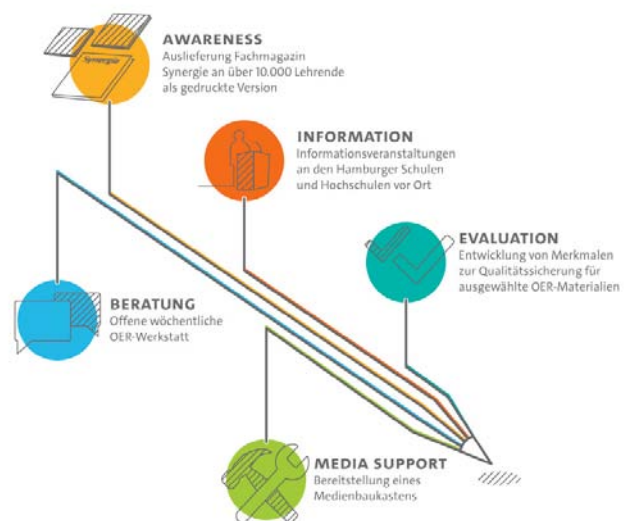
OER sind für die Verwendung in Studium und Lehre als Lehr- und Lernmittel vorgesehen. Bei OER kann es sich um Videoaufzeichnungen vollständiger Vorlesungen, um Online-Kurse oder auch einfach nur um Materialien für die Lehre wie Infografiken, Texte mit Fragestellungen oder Übungsklausuren handeln. Die Gemeinsamkeit zwischen diesen Angeboten besteht in den Lizenzrechten: OER sind zur freien Verwendung und Weitergabe und auch zur Modifikation vorgesehen.

Doch wo findet man OER? Wie können eigene Lehrmaterialien zu OER gemacht werden? Welche rechtlichen Probleme gibt es zu beachten, welche technischen Vorgaben? Auf all diese Fragen soll ab Januar 2017 ein neues Projekt

an der Universität Hamburg Antwort geben: „Synergien für Lehren und Lernen durch OER“ (SynLLOER). Mit Informationsveranstaltungen an den Hamburger Hochschulen und Schulen sowie einem offenen Werkstattangebot sollen Lehrende und Lernende auf OER aufmerksam gemacht werden und erste Erfahrungen sammeln können.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://uhh.de/synlloer>



SynLLOER-Infografik © UHH

In dieser Ausgabe:

| | |
|--|---------|
| Open Educational Ressources – SynLLOER | Seite 1 |
| Angebote zum MINT-Studium – optes+ | Seite 2 |
| Fortsetzung von Seite 2 | Seite 3 |
| Universitätskollegs ab 2017 | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und
Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

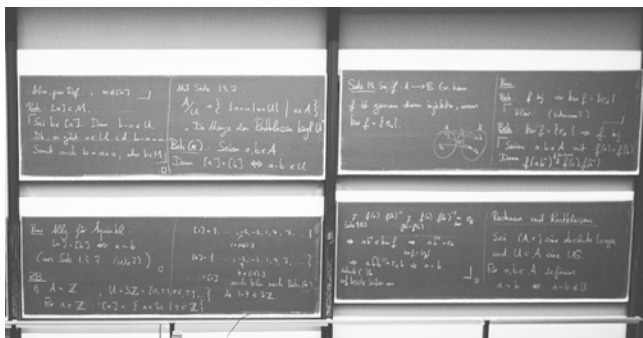
Vielfältige Online-Angebote zum MINT-Studium

Verbundprojekt optes geht in die zweite Runde und wird optes+

von Frederic Adler, Anne Schreiber und Christian Schmidt

In der Bildungspolitik bemüht man sich zunehmend, mehr Studierende für die Wahl eines der so genannten MINT-Fächer zu gewinnen, um dem befürchteten Fachkräftemangel zu begegnen. Allerdings gibt es gerade in den MINT-Studiengängen besonders viele Studienabbrüche. In Fachkreisen wird seit Langem die These vertreten, dass viele Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den MINT-Fächern die für das Studium notwendigen mathematischen Fähigkeiten nicht erlernt haben. Schwierigkeiten bereits zu Studienbeginn rühren aber auch daher, dass es Studierenden an Selbstlernkompetenzen mangelt: Sie tun sich schwer, sich mathematische Inhalte im Selbststudium strukturiert anzueignen, eigene fachliche Schwächen zu erkennen und auszugleichen. Genau hier setzt optes an – ein Verbundprojekt, das im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Qualitätspakt Lehre“ von April 2012 bis September 2016 gefördert wurde und nun mit optes+ seit dem 01. Oktober 2016 in der zweiten Förderphase ist. Der Verbund setzt sich aus der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, der Hochschule Ostwestfalen-Lippe und dem ILIAS Open Source e-Learning e.V. zusammen. In der zweiten Förderrunde übernimmt nun die Universität Hamburg bzw. das Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) die wissenschaftliche Begleitung und didaktische Beratung.

Studienvorbereitung im Bereich Mathematik verbessern

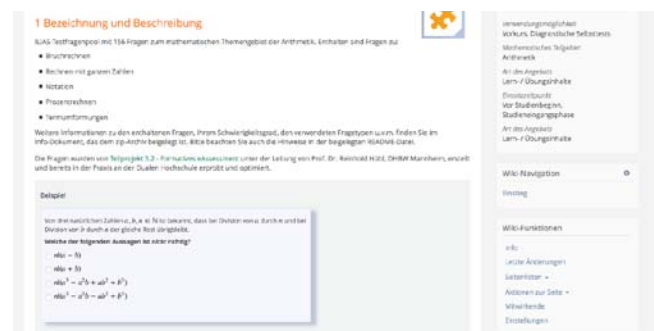


Der Einsatz traditioneller Medien kann durch die Online-Angebote von optes und optes+ sinnvoll ergänzt werden. © UHH/Michaelis

optes+ setzt zunächst einmal die Grundidee von optes fort und will die Studienvorbereitung im Bereich Mathematik verbessern, die Heterogenität im mathematischen Grund-

lagenwissen ausgleichen, um so die Abbruchquoten in MINT-Studiengängen zu senken. Die in der ersten Förderphase entwickelten Angebote werden in den kommenden Jahren weitergeführt und dauerhaft implementiert. Hierzu zählen: webbasierte mathematische Angebote zur Studienvorbereitung, elektronische Prüfungsformen während des Studiums sowie flankierende Betreuungskonzepte (möglichst skalierend und kostenneutral) in Form von Programmen für Mentorinnen und Mentoren sowie Tutorinnen und Tutoren.

Die bisher entwickelten Angebote werden in optes+ so ausgebaut, dass sie Studienanfängerinnen und Studienanfänger individuell auf ein MINT-Studium vorbereiten. Die Mathematik-Vorkurse und diagnostischen Testverfahren zur Kontrolle des Lernstands Studierender werden studiengangsbezogen angepasst. Der bereits bestehende Fragen-Pool für formatives und summatives E-Assessment im Fachbereich Mathematik wird ausgebaut und allen Hochschulen bundesweit zur Verfügung gestellt. Gleiches gilt für die E-Tutoring- und E-Mentoring-Maßnahmen sowie Netzwerke.



optes-Selbsttest zur Überprüfung des eigenen Kenntnisstandes in Mathematik © optes

Materialien, Kurse und soziale Ressourcen

optes+ setzt nicht nur auf Propädeutika und Unterstützungsangebote während des Studiums, sondern stellt seine Angebote und Materialien bereits vor Studienbeginn web-basiert zur Verfügung. Neben einem Mathematik-Vorkurs bietet optes+ diagnostische Tests, mit denen Studieninteressierte den eigenen Lernstand schon vor Studienbeginn einschätzen können. Angehende Studierende werden individuell und studiengangsbezogen mit mathematischen Inhalten auf ein MINT-Studium vorbereitet und

Termine

Abschlussstagung des QPL-Projektes „interStudies“ der Uni Greifswald

Die Tagung findet am 03. November 2016 statt. Mehr: uhh.de/rexqy

Forum Qualität in Studium und Lehre 2016: Lehrentwicklung und Qualitätsmanagement auf dem Weg vom Frosch zum Prinzen?

Am 10. und 11. November in Hannover; Mehr: uhh.de/wh7kl

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 09. November.

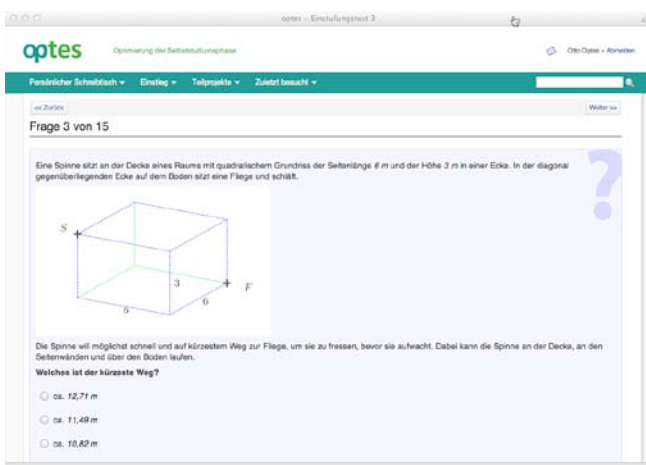


Alle Informationen zum Universitätskolleg unter: www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

in der Studieneingangsphase darin unterstützt, Wissen und Können aufzubauen und einzuüben.

Die Angebote und Materialien von optes+ helfen Studierenden dabei, reflektiert und selbstorganisiert zu üben und sich selbst zu überprüfen. E-Mentorinnen und E-Mentoren stehen den Studierenden während der Phase vor Studienbeginn zur Seite, begleiten sie virtuell und beantworten Fragen direkt. Während des Studiums bietet optes+ Lehrenden die Möglichkeit, elektronisch gestützte Klausuren durchzuführen. Auch hier stehen den Lehrenden E-Tutorinnen und E-Tutoren unterstützend zur Seite. Alle Maßnahmen für Studierende, Lehrende und interessierte Hochschulen sind web-basiert auf der E-Learning-Plattform ILIAS verfügbar.

Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit



Eine weitere Aufgabe aus einem optes-Selbsttest zur Überprüfung des eigenen Kenntnisstandes in Mathematik © optes

Die didaktische Qualität der Maßnahmen in optes+ wird durch eine formative Evaluation kontinuierlich analysiert und durch allgemein-didaktische wie auch fachdidaktische Beratung verbessert. Die Implementierungsfähigkeit bei den Partnerhochschulen ist ein Gradmesser für die Wirksamkeit der Angebote. Alle Softwareentwicklungen werden Interessierten zeitnah zur Verfügung gestellt und infolge von Rückmeldungen laufend angepasst.

Bei der Verbreitung der Maßnahmen wird nicht nur auf eine hochschulinterne Verstetigung Wert gelegt, sondern auch auf eine dauerhafte Implementierung bei den Verbundpartnern. Darüber hinaus wurde ein Anwendernetzwerk (anwender.optes.de) mit einem Materialien-Pool aufgebaut, das andere Hochschulen kostenfrei nutzen können.



Online-Klausur © optes/Daniel

Blick nach vorne

Die Verbundpartner sehen in der zweiten Förderphase die große Chance, die bereits entwickelten und implementierten Angebote und Materialien in optes+ weiter auszubauen und sowohl an den Hochschulen zu verstetigen, die bereits mit optes-Materialien arbeiten, als auch anderen Hochschulen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die das Verbundprojekt kennzeichnende hochschulformübergreifende Zusammenarbeit wurde und wird als sehr gewinnbringend dafür eingeschätzt, gemeinsame Inhalte (weiter) zu entwickeln.

„Ich freue mich sehr über die Entscheidung des BMBF. Die positive Begutachtung und die Empfehlung zur Folgeförderung zeigen, dass wir in diesem Verbund mit unterschiedlichen Hochschultypen (Universität, Fachhochschule und Duale Hochschule) konzeptionell sehr gute Arbeit leisten. Wir können die bereits begonnenen Entwicklungen weiterführen und damit die Wahrscheinlichkeit für einen Studienerfolg weiter erhöhen“, so Prof. Dr. Roland Küstermann, Projektleiter optes/optes+.

Kurse, Materialien und Kontakt

optes-Projektseite:

www.optes.de

optes-Anwendernetzwerk mit Materialienpool:

www.anwender.optes.de

Beispiele und Demokurs:

www.optes.de/goto.php?target=cat_2704&client_id=optes

Kontakt:

info@optes.de

Kurzmeldungen

Erste Videobeiträge der Jahrestagung 2016 verfügbar und Registrierung für die Jahrestagung 2017 möglich

Die ersten Beiträge der Jahrestagung 2016 sind nun im Videoformat verfügbar. Darunter sind die Darstellung des Lehrlabors mit-samt der Podiumsdiskussion, die Keynote zum wissenschaftlichen Schreiben von Prof. Dr. Otto Kruse und der Beitrag „Nachhaltige Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre durch Projektförderung?“ von Prof. Dr. Anke Hanft. Außerdem kann man sich ab sofort für die Jahrestagung 2017 anmelden. Mehr: uhh.de/8rh1x

Das Universitätskolleg ab 2017: Zentrale Maßnahmen und Cluster

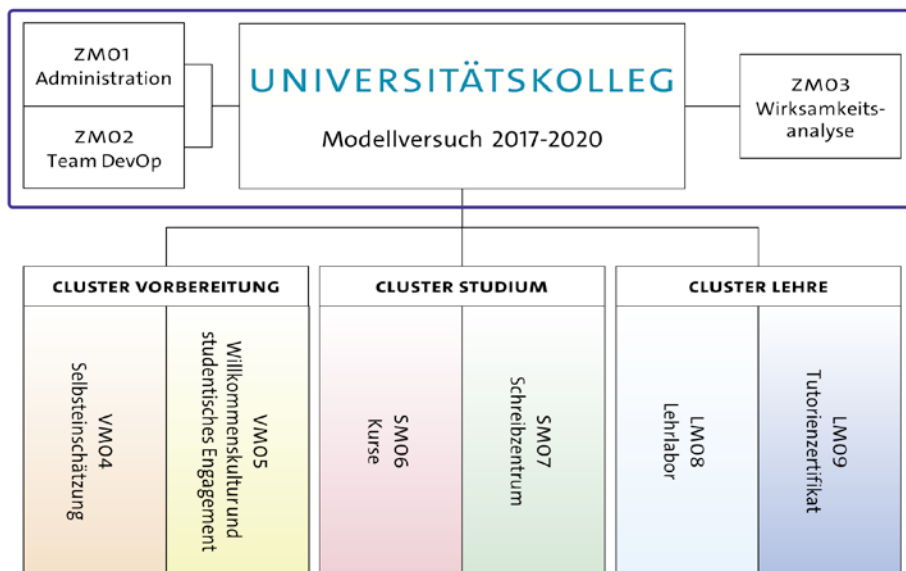
An dieser Stelle stellen wir in dieser und den kommenden Ausgaben des Kolleg-Boten das Universitätskolleg ab 2017 vor. Die Beitragsreihe beginnt mit der Darstellung der zentralen Maßnahmen.

Das Universitätskolleg wird 2017 bis 2020 aus Mitteln des „Qualitätspakt Lehre“ mit fast 11 Mio. Euro gefördert. Nach der experimentellen Phase 2012 bis 2016 sollen nun Maßnahmen des Universitätskollegs für alle Fakultäten erprobt werden. Dazu wurden sechs Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre ausgewählt, die zunächst in mehreren Fakultäten erprobt und dann auf die gesamte Hochschule ausgerollt werden können. Diese Erprobungsphase unter realen Bedingungen wird als „Modellversuch“ bezeichnet.

Im Modellversuch wird über eine wissenschaftliche Begleitung formativ untersucht, welche Maßnahmen in welcher Form auf welche Fakultäten übertragen bzw. angepasst werden können. Für die Wirksamkeitsanalyse wird unter anderem die fachwissenschaftliche Expertise am „Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen“ (HUL) herangezogen.

Direkt an die Leitung des Universitätskollegs angeschlossen sind die administrativen und technischen Ressourcen zur Unterstützung der Cluster. Hierzu zählt auch das Redaktionsteam des Universitätskollegs, das weiterhin Publikationen wie den „Kolleg-Boten“ oder die „Universitätskolleg-Schriften“ betreuen wird, um der Aufgabenstellung für alle Projekte des „Qualitätspaktes Lehre“ zur Dokumentation von Zwischen- und Endergebnissen für den Transfer der geförderten Hochschulen untereinander nachzukommen.

Die sechs Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre im Modellversuchen werden in drei Clustern zusammengefasst: Vorbereitung, Studium und Lehre. Jedes Cluster enthält dabei zwei Maßnahmen und wird dabei durch eine Cluster-Koordination unterstützt, die den Austausch der Maßnahmen untereinander und in die Hochschule hinein organisieren soll. Die Inhalte der Cluster stellen wir in den kommenden Kolleg-Boten vor. (red)



Strukturplan des zukünftigen Universitätskollegs als Modellversuch von 2017-2020 © UHH

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 058
Erstausgabe am 26.10.2016
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Mathias Assmann (ma)
Marco Bast (mb)
Martin Lohse (ml)
Martin Muschol (mm)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mindestens monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

die erste Förderphase des Qualitätspaktes Lehre nähert sich dem Ende und die zweite beginnt Anfang 2017. Wir nehmen dies insbesondere seit dem letzten Kolleg-Boten zum Anlass, um über die Zukunft des Universitätskollegs zu reflektieren und zu informieren. Dementsprechend be-

schäftigen wir uns in dieser Ausgabe mit der Verstetigung des Universitätskollegs (S. 1 und S. 2) sowie mit der weiteren Vorstellung der nächsten Projektphase: Dazu gehört ein Ausblick auf den Cluster Vorbereitung (S. 3) und das „Lehlabor Universitätskolleg“ (S. 4). (ma)

Wie verstetigt man ein innovatives Projekt?

Das Universitätskolleg vor der zweiten Förderphase

Das Universitätskolleg wurde 2012 gegründet. Von Beginn an ist das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Vorhaben mehr als ein gewöhnliches Drittmittelprojekt: eine direkt am Präsidium verankerte Organisationseinheit unter Beteiligung aller Fakultäten der Universität Hamburg, mit zusätzlichen Teilprojekten, die aus anderen Finanzierungsquellen als dem Qualitätspakt Lehre (QPL) Teil des Gesamtprojektes sind. Dennoch wird das Universitätskolleg auch nach vier Jahren oft nur als ein zeitlich begrenztes Projekt wahrgenommen, nach dessen Beendigung alles wieder in den vorherigen Zustand zurückkehrt. Dieser Eindruck wird auch durch den aktuellen Ablauf



Ab 2017 geht das Universitätskolleg der Universität Hamburg in seine zweite Phase über – von der Experimentierphase zum Modellversuch. © UHH / Asensio

verstärkt, in dem das Universitätskolleg Ende 2016 alle bisherigen Teilprojekte beendet, Berichte erstellen lässt und publiziert, neue Stellen ausschreibt und sich ab Januar 2017 mit einer neuen Struktur aufstellen wird. Endet somit einfach ein bisheriges Projekt und ein neues Projekt beginnt? Ist die Gleichnamigkeit rein zufällig? Um einer

wenn Ende 2016 die erste Förderphase des Qualitätspaktes Lehre für das Universitätskolleg endet, kann man dies nicht als Kriterium heranziehen, denn die zweite Förderphase ermöglicht ein Folgeprojekt mit über 50 neuen, ebenfalls für vier Jahre befristeten Stellen und wegfallende Stellen werden durch neu geschaffene ersetzt.

Antwort auf diese Fragen näher zu kommen, werfen wir zunächst einen Blick darauf, welche Projektergebnisse bereits verstetigt wurden.

Verstetigung von Projektergebnissen

Gerade in drittmittelfinanzierten Change-Projekten an Hochschulen wird häufig die Weiterführung von Personalstellen aus Haushaltsmitteln nach Projektende als Maßstab für die Nachhaltigkeit betrachtet. Die Schaffung von unbefristeten Dauerstellen gilt als Signal für den Projekterfolg, der Wegfall der bisher aus Projektmitteln finanzierten Stellen nach Projektabschluss als Anzeichen für ein gescheitertes Projekt. Doch

In dieser Ausgabe:

| | |
|--|---------|
| Das UK vor der zweiten Förderphase | Seite 1 |
| Fortsetzung von Seite 1 | Seite 2 |
| Das UK ab 2017 - Cluster Vorbereitung | Seite 3 |
| Das kommende „Lehlabor Universitätskolleg“ | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Fortsetzung von Seite 1 ...

Interessanter als der Blick auf Stellen ist ohnehin die Frage nach dem Nutzen, den das Projekt für die Hochschule geschaffen hat. Hier kann das Universitätskolleg nachhaltige Ergebnisse aufzeigen: Erfahrungen aus dem Projektverlauf haben zu Neufassungen von Studienordnungen und damit zu offiziell verankerten qualitativen Veränderungen in der Lehre geführt. Ebenso erprobten Lehrende im Lehlabor Änderungen an ihren Lehrveranstaltungen und haben diese für zukünftige Veranstaltungen übernommen. Alle Fakultäten der Universität Hamburg stellen zudem übereinstimmend fest, dass das Universitätskolleg den Dialog zwischen den Fakultäten gefördert hat.

Diese Errungenschaften sind jedoch im Vergleich zu der Schaffung von neuen Stellen schwer zu quantifizieren.

Das Universitätskolleg und Verstetigung

Die Erfahrungen aus der ersten Förderphase des Qualitätspaktes Lehre im Universitätskolleg zeigen, dass die Verstetigung vieler Ergebnisse ein langsamer und damit oft kaum wahrnehmbarer Prozess ist: Wenn Erkenntnisse aus Projekten im Universitätskolleg in die Überarbeitung einer Studienordnung fließen, ist das eine nachhaltige Verstetigung, die meist keine sichtbare Veränderung in der Personalstruktur der Hochschule nach sich zieht. Wenn Tools und Methoden in Projekten des Universitätskollegs entwickelt, erprobt und bewertet werden, so verändern die Ergebnisse die Lehre. Einige Tools werden weiterhin verwendet werden und selbst dort, wo Methoden und Tools nicht weitergeführt werden, führt die Projektarbeit zu einem größeren Erfahrungsschatz bei den beteiligten Personen und Institutionen.

Sicher werden sich nicht alle Ergebnisse mit unveränderter Personaldecke in einen Dauerbetrieb überführen lassen. Bereits vor Beginn der zweiten Förderphase ist absehbar, dass vor allem extracurriculare Angebote wie im Cluster Studium bei einer vollumfänglichen Weiterführung langfristig viel Personal erfordern würden. Ebenso ist bekannt, dass sich ständige Anpassungen der Lehre, wie sie im Cluster Vorbereitung und im Cluster Lehre vorgenommen werden, nur durch zusätzliche Ressourcen umsetzen lassen würden. Der Modellversuch soll deshalb in den kommenden Jahren Erkenntnisse darüber liefern, wie viele und wie große Synergien sich erzielen lassen, wenn Angebote die gesamte Hochschu-

le in den Blick nehmen und Erfahrungen verstärkt unter allen Beteiligten geteilt werden. Er soll zeigen, wo ein langfristiger Einsatz begrenzter Ressourcen Sinn macht.

Verstetigung unter Innovation

Bereits heute einzuschätzen, welche Ressourcen man wahrscheinlich in drei oder vier Jahren für eine Weiterführung des Universitätskollegs benötigen wird, würde die Zielsetzung des Modellversuchs ignorieren und ein Ergebnis vorwegnehmen wollen, für das es bisher keine belastbare Grundlage gibt. Kommende Ereignisse sowohl innerhalb des Universitätskollegs als auch darüber hinaus sowie allgemeine Innovationen können viel verändern, gerade da die Zyklen für den Einsatz von neuen Technologien auch mit Auswirkungen auf die Hochschulen immer kürzer werden.

Die Universität Hamburg hat sich zum Ziel gesetzt, eine „University for a Sustainable Future“ zu sein und Nachhaltigkeit als Leitidee für Forschung und Lehre zu integrieren. Studierende sind heute darauf vorzubereiten, bestehende und kommende Fragestellungen zu bearbeiten sowie auch für kommende Generationen gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Das Universitätskolleg sieht im Modellversuch einen Schritt, hierzu einen Beitrag zu leisten, indem es die Idee von fortlaufender Weiterentwicklung in der Lehre strukturell verankert und so organisatorisch leichter zu handhaben ist.

Vernetzen Sie sich im Qualitätspakt Lehre

Das Universitätskolleg wird Sie auch in den kommenden Jahren mit neuen Ausgaben des Kolleg-Boten versorgen. Wenn einzelne Fächer an der Universität Hamburg im Modellversuch Maßnahmen perspektivisch auf die gesamte Hochschule erweitern, wird das auch für andere Hochschulen von Interesse sein. Und analog dazu ist es für das Universitätskolleg von großer Bedeutung zu erfahren, welche QPL-Maßnahmen an anderen Hochschulen erfolgreich sind beziehungsweise in Zukunft sein werden. Daher möchte der Kolleg-Bote den Austausch unter den QPL-geförderten Hochschulen weiter verstärken - mit der neuen Rubrik „Aus dem QPL-Netzwerk“ können Sie sich direkt beteiligen: Senden Sie Mitteilungen zu Publikationen, Tagungen und Erfahrungen aus den QPL-Projekten an ihren Hochschulen gern an:

redaktion.kolleg@uni-hamburg.de.

Termine

Save the Date: Qualitätspakt Lehre – Zweite Programmkonferenz
Die Konferenz findet am 23. und 24. März 2017 in Berlin statt. **Mehr in Kürze:** uuh.de/knl4

Reminder: Campus Innovation & Konferenztage Digitalisierung von Lehren und Lernen
Am 17. und 18. November 2016 im Curio Haus in Hamburg – **Mehr:** uuh.de/s8pdm

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 23. November.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Das Universitätskolleg ab 2017: Vorstellung des Clusters Vorbereitung

Der folgende Beitrag ist Teil einer der Beitragsreihe, in der wir das Universitätskolleg ab 2017 vorstellen. Heute informieren wir über den Cluster Vorbereitung:

Das Universitätskolleg wird 2017 bis 2020 aus Mitteln des „Qualitätspakt Lehre“ mit fast 11 Mio. Euro gefördert. Nach der experimentellen Phase 2012 bis 2016 sollen nun Maßnahmen des Universitätskollegs für alle Fakultäten erprobt werden. Dazu wurden sechs Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre ausgewählt, die zunächst in mehreren Fakultäten erprobt und dann auf die gesamte Hochschule ausgerollt werden können. Diese Erprobungsphase unter realen Bedingungen wird als „Modellversuch“ bezeichnet.

Das Cluster Vorbereitung bündelt die Maßnahmen „Selbsteinschätzung“ und „Willkommenskultur und studentisches Engagement“.

Selbsteinschätzung

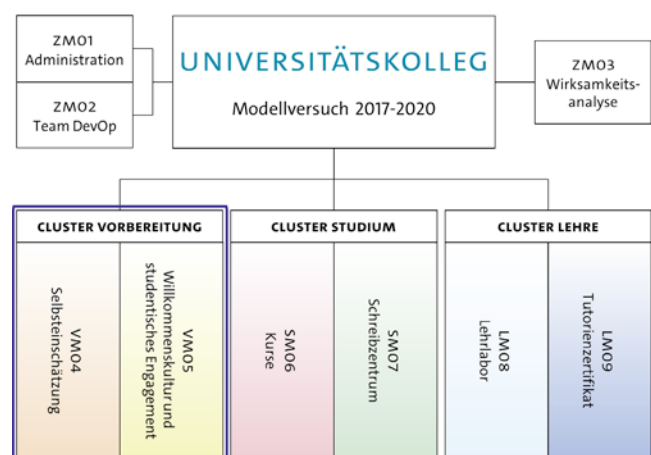
Die Maßnahme „Selbsteinschätzung“ dient der Entwicklung eines Tool-Baukastens zur Erstellung von Selbsttests für die Fakultäten. Self-Assessments für einzelne Studienfächer wurden auch in der ersten Phase des Universitätskollegs erstellt. Bei dieser Form des Selbsttestens können Studieninteressierte ihre Eignung für ein Studienfach eigenständig prüfen, sich ausführlich (durch die Darstellung in Videos) ein Bild über das Studium und die Situation im Studienfach machen und deren Zielsetzung für den eigenen Bildungsweg kritisch hinterfragen. Anstatt einzelne Self-Assessments als „Fremdentwicklung“ für die Studienfächer bereitzustellen, wird gemeinsam mit den Fakultäten ein Tool-Baukasten entwickelt, der so ausgestaltet wird, dass die Fakultäten selbst – idealerweise die Studienbüros – in der Lage sind, Self-Assessments für die eigenen Studienfächer größtenteils unter Mitwirkung der Hochschullehrenden zu erstellen und zu warten. Die Produktion von Videos soll durch zentrale Einrichtungen der Hochschulen auf Basis genauer Vorgaben als „Auftragsarbeit“ umgesetzt werden. Der Vorteil in dieser modularen Herangehensweise liegt sowohl in der Möglichkeit, die Ressourcen der Hochschule besser zu nutzen, als auch in den weiter reichenden Verwendungsmöglichkeiten: Neben (a) Selbsttests zur Feststellung der Eignung für ein Studienfach können auch (b) Selbsttests für den Kenntnisstand innerhalb des Studiums (beispielsweise zu

sprachlichen Fähigkeiten oder naturwissenschaftlichem Grundwissen) oder (c) Selbsttests als Übungsklausuren durch die Fakultäten eigenständig entwickelt werden.

Willkommenskultur und studentisches Engagement

Die Maßnahme setzt sich ein hohes Ziel: Weiterentwicklung der Lehrorganisation in Bezug auf Diversität und studentisches Engagement. Die Berücksichtigung studentischer Partizipation wurde als neue Antragsanforderung für die zweite Phase des Qualitätspaktes Lehre ausdrücklich hinzugefügt. Unterschiedliche Bildungshintergründe, kulturelle Erfahrungen und Lebensmodelle sind unter den Studierenden längst Realität und werden sich in den kommenden Jahren weiter ausdifferenzieren. Diese Elemente und der in der Gesellschaft stattfindende Wandel durch Digitalisierung stellen Hochschulen heute vor enorme Herausforderungen hinsichtlich der Veränderung der Lehrorganisation. Die Maßnahme wird mit allen Mitgliedern der Hochschule gemeinsam Veränderungsbedarfe analysieren, Lösungen entwickeln und erproben. Dies beinhaltet kleinste Veränderungen wie die Bebilderung von Flyern und Websites und reicht bis zur Neuformulierung von Studienordnungen.

Anders als viele Maßnahmen verfolgt die Willkommenskultur keinen ausdefinierten Projektplan, sondern setzt auf agiles Projektmanagement in Anlehnung an Scrum: In kurzen Sprints werden umsetzungsfähige Veränderungsansätze entwickelt, erprobt und mit Vertretern der Hochschule bewertet.



Strukturplan des zukünftigen Universitätskollegs als Modellversuch von 2017-2020. Blau markiert: Der Cluster „Vorbereitung“ © UHH

Kurzmeldungen

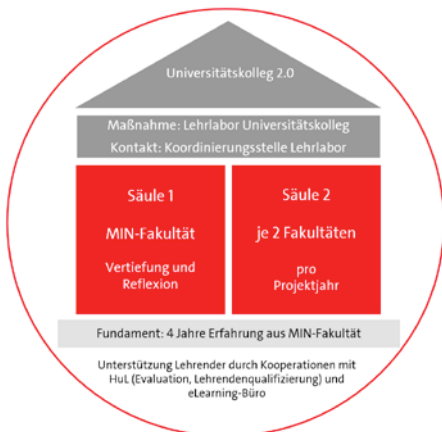
Uni-Kochbuch – Kulinarischer Wettbewerb gestartet

Die Universität Hamburg ist weltoffen und vielfältig, deshalb veranstalten wir dieses Jahr einen Wettbewerb der kulinarischen Art. Bis zum 05. Dezember 2016 können Studierende, Lehrende und Mitarbeitende der Universität Hamburg Rezepte, Visualisierungen und Fotos für das Uni-Kochbuch einreichen. Die Studierenden können dabei bis zu 555 Euro gewinnen. Die Beiträge werden online veröffentlicht und bilden den Rahmen für einige Veranstaltungen im kommenden Sommersemester.

Mehr: uhh.de/uni-kochbuch

Aus dem Lehrlabor der MIN-Fakultät wird das „Lehrlabor Universitätskolleg“ Ausweitung auf andere Fakultäten und den gesamten Studienverlauf

von Carolin Gaigl, Manuela Kenter und Kai Siemonsen



Das „Lehrlabor Universitätskolleg“ © UHH

entwickelt und vertieft werden sollen. Mit Säule 2 soll das Erfolgskonzept Lehrlabor universitätsweit geöffnet und auf weitere Fakultäten ausgeweitet werden. Um in den neu hinzukommenden Fakultäten eine kritische Masse an Projekten zu ermöglichen, werden in jedem Jahr nur bis zu zwei weitere Fakultäten gefördert. So erhalten alle Fakultäten die Möglichkeit, das Lehrlabor zu erproben. Außerdem wurde die bisherige Fokussierung auf die Studieneingangsphase als hinderlich angesehen, da im gesamten Studienverlauf relevante Übergänge gestaltet werden müssen. Daher können Projektanträge für die Veränderung von bestehenden Lehrangeboten wie auch der Entwicklung von neuen Formaten für den gesamten Studienverlauf eingereicht werden.

Die Gesamtheit des Projektes und die übergeordneten Ziele des Projektes werden durch eine einheitliche Governance gewährleistet. Es gibt eine gemeinsame Leitung, eine gemeinsame Koordinationsstelle und einen gemeinsamen eLearning-Support. Auch wird es nur eine Auswahlkommission geben, welche die Anträge beider Säulen begutachtet. Weiterhin sollen in der zweiten Förderperiode verstärkt fakultätsübergreifende Maßnahmen entwickelt werden, mit denen auch andere Lehrende noch besser von den im Rahmen von Lehrprojekten gewonnenen Erkenntnissen profitieren können. Zum Beispiel startet im aktuellen Wintersemester im Rahmen des Weiterbildungsangebotes des HUL (Hamburger Zentrum für universitäres Lehren und Lernen) die Workshop Reihe „**Good Teaching Practice aus dem Lehrlabor**“ (Termine: 16.12.2016 & 10.02.2017 jeweils von 9-12 Uhr).

Weitere Informationen zum Konzept, den aktuell geförderten Fakultäten sowie den Förderbekanntmachungen finden Sie auf der Homepage des Projektes:

<http://lehrlabor.blogs.uni-hamburg.de>.

Die aktuelle Antragsfrist endet am 8. Januar 2017.

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das Lehrlabor ist ein Projekt, das Innovationen in der Lehre fördert und von 2012 bis 2016 an der MIN-Fakultät erprobt wurde. In insgesamt 29 erfolgreich durchgeführten Projekten erhielten die Lehrenden Entlastung und Unterstützung, um in der Studieneingangsphase innovative Lehrkonzepte zu konzipieren und umzusetzen. Innovativität definiert sich dabei über bisher im jeweiligen Fach nicht etablierte, passgenaue didaktische Konzepte, die auf die wahrgenommenen Bedarfslagen der Studierenden bzw. auf Herausforderungen, mit denen sich die Lehrenden in ihren Lehrveranstaltungen konfrontiert sehen, reagieren.

Um ein erfolgreiches Ausrollen des bisherigen Lehrlabors auf die ganze Universität zu ermöglichen, wird das neue „Lehrlabor Universitätskolleg“ ab 2017 von zwei Säulen getragen. Säule 1 bildet das Lehrlabor der MIN-Fakultät, in dem die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der ersten Förderperiode in neu-

en Lehrkonzepten qualitativ weiter-

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 059
Erstausgabe am 09.11.2016
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Mathias Assmann (ma)
Marco Bast (mb)
Martin Lohse (ml)
Martin Muschol (mm)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mindestens monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

ist Open Education der „Rebel Boy“ der Hochschulwelt? Wie kann man Materialien barrierefrei verfügbar machen? Wie spannend kann Digitalisierung in der Lehre sein und wie sieht die Zukunft des Universitätskollegs aus? Diese und

andere Fragen beschäftigen uns in diesem Kolleg-Boten, in dem wir unter anderem die zweite Ausgabe des Fachmagazins „Synergie“ und die nächsten Schriftenbände vorstellen. Wir wünschen eine angenehme Lektüre! (ma)

Wissenschaftliche Publikationen und Barrierefreiheit



PODCAST

Viele Publikationen der UHH gibt es inzwischen als PDF, ePub oder Podcasts © UHH

zu stellen. Bei der Umsetzung aber gibt es häufig unterschiedliche Probleme.

Heutzutage liegen zwar viele wissenschaftliche Publikationen als Online-Dokument vor, sind jedoch selten für die Darstellung mit Screenreadern optimiert. Zunehmend werden an Hochschulen auch andere Formate genutzt, die oft gar nicht unter dem Aspekt der Barrierefreiheit ausgewählt werden, jedoch entsprechende Vorteile anbieten: Neben PDF wird das ePub-Format zunehmend beliebter, eine Darstellungsform, die vor allem auf Smartphones und Tablets Verwendung findet und im Gegensatz zu PDF eine Anpassung von Schriftgrößen und weiteren Einstellungen bei Texten erlaubt.

Ebenso nehmen Vorlesungsaufzeichnungen in Videoform einen immer stärkeren Platz ein und erlauben dabei das

Hochschulen sind gesetzlich verpflichtet, Studieninteressierten und Studierenden einen barrierefreien Zugang zum Studium zu ermöglichen. Ebenso besteht für Hochschulen wie für alle öffentlichen Einrichtungen die Verpflichtung, Informationen auf der Website barrierefrei zur Verfügung

Überwinden von Barrieren, die den Zugang zur Wissenschaft erschweren können. Das erlaubt das Nachholen von Inhalten bei kurzfristigen Erkrankungen oder eine Verbesserung des Verständnisses durch wiederholtes Ansehen. Die Universität Hamburg stellt hierzu beispielsweise das Portal Lecture2Go zur Verfügung, das gerade kürzlich neu gestaltet wurde. Neben Videos und leichter zugänglichen Textdokumenten findet eine dritte Medienart Verbreitung: Audio-Podcasts. Der Exzellenzcluster „cells in motion“ der Universität Münster veröffentlicht beispielsweise einen umfangreichen medizinischen Podcast. Und auch die in diesem Boten vorgestellte Ausgabe des Fachmagazins „Synergie“ startet ab dieser Ausgabe mit einzelnen Hörbeiträgen. Während die Nachbearbeitung von Text-Dokumenten für den barrierefreien Zugang oft als sehr aufwändig angesehen wird, hat die Erstellung der Audio-Podcasts dem gesamten „Synergie“-Team viel Freude bereitet. Darüber hinaus wurde ein direkter Eindruck von Anforderungen zur Barrierefreiheit vermittelt, da man visuelle Inhalte des gedruckten Magazins bei der Beschränkung auf Audio als Transportmedium entsprechend anpassen musste. Hören Sie doch mal rein – vielleicht inspiriert Sie dieses Medium auch zu neuen Wegen der Publikation. (red)

Lecture2Go:

<https://lecture2go.uni-hamburg.de/>

Beispielhafte Podcasts der Uni Münster:

uhh.de/k0ghb

In dieser Ausgabe:

| | |
|--|---------|
| Publikationen und Barrierefreiheit | Seite 1 |
| Vorstellung Synergie – Ausgabe 02 | Seite 2 |
| Das UK ab 2017 – Cluster Studium | Seite 3 |
| Kurz-Vorstellung – UK-Schriftenbände 15 und 16 | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Openness, Open Education - Der „Rebel Boy“ der Hochschulwelt?

Zweite Ausgabe des Fachmagazin für Digitalisierung in der Lehre „Synergie“ veröffentlicht

Die erste Ausgabe des Fachmagazins „Synergie“ unter dem Titel „Vielfalt als Chance“ stieß in der breiten Hochschulöffentlichkeit auf eine ausgesprochen positive Resonanz. Die Printversion war schnell vergriffen. Pünktlich zu Campus Innovation & Konferenztag „Digitalisierung von Lehren und Lernen“ in Hamburg ist nun die zweite Ausgabe erschienen. Das Titelthema ist „Openness“.

Inhalt – Openness, HOOU

Ist Open Education der „Rebel Boy“ der Hochschulwelt? Trägt die Digitalisierung und die anscheinend zunehmende Sensibilisierung für offene Bildungsressourcen zu einer Demokratisierung der Bildung bei? Erschöpft sich das Thema Openness in Onlinekursen? Welche Angebote bietet die Hamburg Open Online University (HOOU) als Gemeinschaftsprojekt der Hamburger Hochschulen? Wie wird das Thema Open Education international diskutiert? Welche Best-Practice-Beispiele gibt es? Wie wird das Thema „Openness“ erforscht? Wie will das Hamburger Projekt „Synergien für Lehren und Lernen durch Open Educational Ressources“ (SYLLOER) Lehrende und Lernende auf das Thema „Openness“ aufmerksam machen?

Diese und andere spannende Fragen werden in der neuen Ausgabe, die mit einem Leitartikel von Markus Deimann beginnt, diskutiert und erörtert. Neben allgemeinen Fragen zum Leitthema bilden einzelne Pro-


jekte der HOOU den zweiten thematischen Schwerpunkt. Dabei werden in zwanzig Spotlights Projekte des Kooperationsprojekts erstmals in dieser Form einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Gerahmt wird dieser Teil des Magazins von Beiträgen zur agilen Produktentwicklung sowie zur Fortsetzung des Projekts in den nächsten zwei Jahren.

Wie bereits in der ersten Ausgabe des Magazins angedeutet, wird zukünftig ein wissenschaftlicher Beirat die inhaltliche Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von „Synergie“ intensiv begleiten. Die Beiratsmitglieder werden den Leserinnen und Lesern in der neuen Ausgabe auf eine persönliche Art und Weise vorgestellt. Sie werden die Fachpublikation auf vielfältige Weise aus ihren jeweiligen Perspektiven mitgestalten.

Ausblick – Call, Agilität und Digitalisierung

Das Schwerpunktthema der dritten Ausgabe des Fachmagazins für Digitalisierung in der Lehre wird „Agilität, Digitalisierung und Hochschullehre“ sein.

Wenn Sie Ihre Perspektive in einem Fachbeitrag einbringen möchten, senden Sie der „Synergie“-Redaktion ihren Abstract bitte bis zum 1. Dezember 2016 zu, da die Ausgabe #03 am 21. Juni 2017 erscheint. Weitere Informationen zum Call finden Sie auf der Rückseite des Heftes. (red)



Informationen, Links und Kontakt

Das Magazin steht Ihnen in begrenzter Stückzahl als Printversion sowie als PDF- und ePub-Download auf der Webseite kostenfrei zur Verfügung. Alle Artikel der Ausgabe laden auf dem Synergie-Blog zu fachlichen Diskussionen ein.

Ansprechpartnerin: Britta Handke-Gkouveris (Chefredakteurin)
E-Mail: redaktion.synergie@uni-hamburg.de
Webseite: <https://www.synergie.uni-hamburg.de>
Blog: <http://synergie.blogs.uni-hamburg.de>

Termine

Save the Date: 46. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd)

Die Tagung findet vom 08. bis 10. März 2017 in Köln statt – **Mehr:** uhh.de/2qopz

fraMediale 2017 – Fachtagung und Medienmesse

Veranstaltung zu digitalen Medien in Bildungseinrichtungen am 29. März 2017

an der Frankfurt University of Applied Sciences – **Mehr:** uhh.de/kaxhg

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 07. Dezember.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Das Universitätskolleg ab 2017:

Vorstellung des Clusters Studium

An dieser Stelle stellen wir in mehreren Ausgaben des Kolleg-Boten das Universitätskolleg ab 2017 vor. In der Beitragsreihe informieren wir heute über das Cluster Studium.

Das Universitätskolleg wird 2017 bis 2020 aus Mitteln des „Qualitätspakt Lehre“ mit fast 11 Mio. Euro gefördert. Nach der experimentellen Phase 2012 bis 2016 sollen nun Maßnahmen des Universitätskollegs für alle Fakultäten erprobt werden. Dazu wurden sechs Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre ausgewählt, die zunächst in mehreren Fakultäten erprobt und dann auf die gesamte Hochschule ausgeweitet werden können. Diese Erprobungsphase unter realen Bedingungen wird als „Modellversuch“ bezeichnet.

Der Fokus im Cluster Studium liegt auf Lehrangeboten für Studierende und stellt das strukturelle Herzstück des Universitätskollegs dar. Enthalten sind die Maßnahmen Kurse und das Schreibzentrum.

Kurse

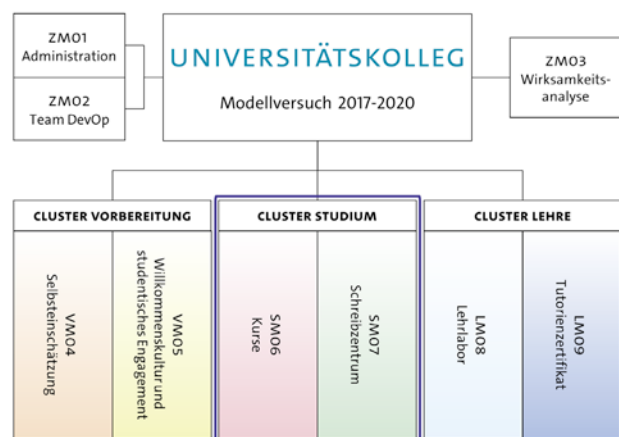
Die Maßnahme Kurse bündelt im Modellversuch extracurriculare Lehrangebote aller acht Fakultäten der Universität Hamburg als exemplarisches Angebot. Ein wesentliches Kriterium für die Auswahl der Lehrangebote bestand darin, alle Fakultäten an dieser Maßnahme zu beteiligen, um den Austausch über Lehrentwicklung zwischen allen Fakultäten im Universitätskolleg auch zukünftig führen zu können. Die Fakultäten haben unterschiedliche Lehrangebote in diese Maßnahme eingebracht und möchten diese im Modellversuch auch in unterschiedlichen Ausrichtungen erproben: Teilweise werden über die Lehrprojekte Inhalte aus der Präsenzlehre für ein digitales Selbststudium zukünftiger Studierendengenerationen vorbereitet (z.B. im Bereich von Crashkursangeboten), teilweise werden Angebote mit alternativen didaktischen Szenarien zum Kerncurriculum angeboten.

Die Herausforderung beim Kurstangebot besteht für das Universitätskolleg darin, Studierende vom Mehrwert dieser Angebote zu überzeugen, auch wenn für die Teilnahme keine Leistungspunkte vergeben werden können.

Schreibzentrum

Die Maßnahme Schreibzentrum stellt bereits mit dem Start Anfang 2017 einen großen strukturellen Fortschritt bezüglich der Ziele des Modellversuchs Universitätskolleg dar: Aus den dezentral in den Fakultäten verorteten Schreibwerkstätten der ersten Förderphase ist ein überfakultäres Zentrum entstanden. Dabei handelt es sich nicht einfach um einen kollektiven Zusammenschluss unter einem gemeinsamen Dach; vielmehr wurde im Dialog mit den Fakultäten ein gemeinsames neues Modell entwickelt. Das Modell soll in zentraler Ansiedlung am Universitätskolleg Angebote unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Fachkulturen gemeinschaftlich umsetzen, weiterentwickeln und dabei neue Zielgruppen in den Fakultäten erreichen, die in der ersten Förderphase nicht angesprochen werden konnten.

Die Weiterentwicklung des Schreibzentrums unter Berücksichtigung der Besonderheiten ist eine komplexe Aufgabe: Die Fakultäten haben diese Problematik aktiv aufgegriffen und die Bildung eines Expertenrates für das Schreibzentrum vorgeschlagen: Fachexpertinnen und Fachexperten aus der Statusgruppe der Professorinnen und Professoren der beteiligten Fakultäten unterstützen so die Weiterentwicklung des Schreibzentrums unterstützen. Die Mitarbeitenden im Schreibzentrum selbst werden neben ihren Qualifikationen als Schreibberaterinnen und Schreibberater unter Berücksichtigung unterschiedlicher Fachhintergründe ausgewählt, damit im Team unterschiedliche fachliche Interessen abgebildet sind. (red)



Strukturplan des zukünftigen Universitätskollegs als Modellversuch von 2017-2020. Blau markiert: Der Cluster „Studium“ © UHH

Kurzmeldungen

Studentische Projekte aus dem Universitätskolleg zum zweiten Mal auf der Titelseite des 19NEUNZEHN

Bereits zum zweiten Mal haben es studentische Projekte, die vom Universitätskolleg gefördert und begleitet werden, auf die Titelseite des Universitätsmagazins 19NEUNZEHN geschafft. In der sechsten Ausgabe wurde in der Titelstory „Uni Theatermacher“ unter anderem das Kalliope Theater vorgestellt. In der siebten Ausgabe werden in der Titelstory „Uni Gardening“ gleich zwei studentische Gartenprojekte portraitiert - das WurzelWerk und der Apothekergarten. Zudem hat es die Refugee Law Clinic mit einem ausführlichen Artikel ins Heft geschafft. Mehr: uhh.de/6cf8h

Neue Universitätskolleg-Schriften

Kurz-Vorstellung der nächsten Universitätskolleg-Schriftenbände

Gegen Ende der ersten Förderphase des Qualitätspaktes Lehre erscheinen erneut einige Schriftenbände des Universitätskollegs, mit deren Hilfe die Arbeit der letzten Jahre aufgezeigt, reflektiert und eine Basis für einen umfangreichen Dialog geschaffen werden kann.

Band 15 hat das Schwerpunktthema „Studierfähigkeit“ und Band 16 stellt die oft gelobte Arbeit des Lehlabors der MIN-Fakultät vor. Die nächsten

Schriftenbände setzen die detaillierte Darstellungen der Arbeit des Universitätskollegs und aller beteiligten Teilprojekte in der ersten Förderphase des Qualitätspaktes Lehre fort.

Zudem wird mit Schriftenband 17 die Sammlung aller Kolleg-Boten vervollständigt. Den ersten Teil der Sammlung der Kolleg-Boten finden Sie in Band 09. Das Universitätskolleg verfolgt mit der Veröffentlichung der Schriftenbände unter anderem

das Ziel, die Ergebnisse der Projektarbeit einem breiten sowie an Wissenschafts- und Studienfragen interessierten Adressatenkreis zugänglich zu machen.

Positiver Nebeneffekt: Die Niederschrift der Ergebnisse der Projektarbeit kann so auch einzelnen Akteurinnen und Akteuren, die an der stetigen und dynamischen Verbesserung von Studium und Lehre beteiligt sind, für künftige Aufgaben dienlich sein. (red)



UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN BAND 15

STUDIERFÄHIGKEIT

1. AUFLAGE, 2016

HERAUSGEBER:

PROF. DR. DIETER LENZEN

PROF. DR. SUSANNE RUPP

ISSN: 2196-520X (PRINT)

ISSN: 2196-9345 (E-PAPER/PDF)

MEHR: UHH.DE/UK-SCHRIFTEN



UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN BAND 16

LEHLABOR

1. AUFLAGE, 2016

HERAUSGEBER:

PROF. DR. DIETER LENZEN

PROF. DR. SUSANNE RUPP

ISSN: 2196-520X (PRINT)

ISSN: 2196-9345 (E-PAPER/PDF)

MEHR: UHH.DE/UK-SCHRIFTEN

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 060

Erstausgabe am 23.11.2016

Druckauflage: 1250 Exemplare

pdf-Download unter

www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber

Universität Hamburg

Zentrale Organisationseinheit

Universitätskolleg

Schlüterstraße 51

20146 Hamburg

Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion

Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)

Mathias Assmann (ma)

Marco Bast (mb)

Martin Lohse (ml)

Martin Muschol (mm)

redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck

Universitätsdruckerei der Universität Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mindestens monatlich,

ggf. Zusatzausgaben

ISSN 2196-3576

ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Bote

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

Sie halten den letzten Kolleg-Boten aus der ersten Förderphase des Qualitätspaktes Lehre in Händen. Mit dieser 61. Ausgabe lassen wir die letzten vier Jahre ausklingen, während im Gesamtprojekt des Universitätskollegs noch fleißig an Projektabschlüssen, Berichten und Dokumentationen gearbeitet wird. Ab Anfang 2017 startet das Universitätskolleg in einer neuen Cluster-Struktur als Modellversuch für Studium und Lehre in die zweite Förderrunde. Seit der 58. Ausgabe stellen wir diese neue

Struktur des Universitätskollegs in einer Artikelreihe vor, welche wir in dieser Ausgabe auf der dritten Seite mit einem Artikel über den Cluster Lehre abschließen. Weitere Themen dieser Ausgabe sind die Digitalisierung und die folgenden Universitätskolleg-Schriftenbände. Wir danken allen Leserinnen und Lesern für die Treue und wünschen neben einer angenehmen Lektüre diesmal auch schöne freie Tage und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2017. (ma)

Digital und kollaborativ oder: Wie lernen und arbeiten wir übermorgen? Bericht zum ersten Konferenztage „Digitalisierung von Lehren und Lernen“

von Kerstin Mayrberger

Die Digitalisierung bestimmt mehr und mehr Arbeit und Leben – inwiefern gilt dies zukünftig auch für das Lernen und Lehren? Folgen einer Industrie 4.0 eine Ausbildung 4.0 und eine Bildung 4.0? Was braucht wer in welchem Maße unter den Bedingungen der Digitalisierung, damit sich die Gesellschaft in eine positive Richtung entwickelt bzw. entwickeln kann?



Ein großer Kreis von Teilnehmerinnen und Teilnehmern tauschte sich über die Zukunft der Wissensarbeit und des Lernens aus. ©MMKH/C. Barth

Diese und ähnliche Fragen wurden unter dem Konferenzmotto „Change: Wissensarbeit der Zukunft“ am 17. und 18. November 2016 auf der Veranstaltung „Campus Innovation & Konferenztage Digitalisierung von Lehren und Lernen“ in der Nähe der Universität Hamburg im Curio-Haus diskutiert. Dabei ging

es im Allgemeinen um IT-Angebote, technische, didaktische und administrative Entwicklungen sowie Fragen ‚guter Lehre‘ rund um die Digitalisierung von Studium und Lehre.

Eine Neuerung war in diesem Jahr, dass der bisherige „Konferenztage Studium und Lehre“ durch den spezialisierten „Konferenztage für Digitalisierung von Lehren und Lernen“ abgelöst wurde. Dieser bot die Möglichkeit, sich über aktuelle Vorhaben in Lehre, Forschung

und Service in eben diesem Themenfeld zu informieren und auszutauschen. Die inhaltlich eng an die Universität Hamburg angebundenen und spannenden Beiträge entlang des Kernthemas der Gemeinschaftsveranstaltung -

In dieser Ausgabe:

| | |
|---|---------|
| Konferenz-Bericht Digitalisierung | Seite 1 |
| Fortsetzung von Seite 1 | Seite 2 |
| Das UK ab 2017 – Cluster Lehre | Seite 3 |
| Kurz-Vorstellung – UK-Schriftenbände 17 ff. | Seite 4 |

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

Bericht zum ersten Konferenztage „Digitalisierung von Lehren und Lernen“

Fortsetzung von Seite 1



Die Veranstaltungskooperation sorgte dafür, dass Studium und Lehre aus dem Blickwinkel der Digitalisierung heraus betrachtet wurden. Dies spiegelte sich in vielfältigen Vorträgen wider. ©MMKH/C. Barth

Digitalisierung in allen Bereichen der Hochschule - trugen dazu bei, dass viele von den über 700 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem deutschsprachigen Raum die Gelegenheit genutzt haben, sich vermehrt über aktuelle Vorhaben, Themen und Ideen an der Universität Hamburg zu informieren. Hierzu gehören etwa das Student Engagement unter den Bedingungen der Digitalisierung sowie die Aktivitäten im Bereich von Open Access (Stichwort „Open Access Portal“) und Open Educational Resources (Stichwort „Projekt „SynLLOER“). Außerdem konnten sich die Gäste im Rahmen des kurzweiligen ‚Posterpitch‘ den Entwicklungsstand von Projekten der Hamburg Open Online University (HOOU) vor Augen führen.

Darüber hinaus wurde mit eindrücklichen Beispielen auf die Relevanz der Barrierefreiheit beim Lernen mit digitalen Medien hingewiesen und über die neue Profilierung der dezentralen eBüros der Fakultäten im „Netzwerk Digitalisierung von Lehren und Lernen“ an der Universität Hamburg informiert. Interessant war auch die Bandbreite der Projekte der unterschiedlichsten Fakultäten, die sich mit Self-Assessments, App-Entwicklung oder Digital Humanities beschäftigen. Externe Gäste berichteten, dass der Hamburger MintFit-Test mittlerweile in Deutschland der Beste seiner Art sei und von der Arbeit in einem Konsortium (Stichwort „OMB+“), das erfolgreich gemeinschaftlich an einem großen Rad dreht statt viele kleine Räder zu bewegen.

Zukunftsweisend war auch die Keynote des Präsidenten der TU Berlin, Prof. Dr. Christian Thomsen, der zu Ausführungen zur Industrie 4.0 die Strategie der Bundeshaupt-

stadt umriss, zahlreiche Professuren im Bereich der Digitalisierung einzurichten. Diese sollen im neuen Einstein Center Digital Future (ECDF) interdisziplinär an zukunftsweisenden Themen arbeiten – von Arbeit und Gesundheit über IT bis hin zu Fragen der Gouvernance und auch Bildung.

Die Digitalisierung wird uns also nicht nur in Hamburg weiter intensiv begleiten. Die nächste Gemeinschaftsveranstaltung wird am 23. und 24. November 2017 ebenfalls im Curio-Haus stattfinden. Ein Call für Mitglieder der Universität Hamburg für den Track des „Konferenztage Digitalisierung von Lehren und Lernen“ wird rechtzeitig vorab versandt, um erneut Raum für den gemeinsamen Austausch über die spannenden Vorhaben in den vielfältigen Fächern und Studienstrukturen im Kontext der Digitalisierung zu schaffen.

Ein Blick ins Programm der diesjährigen Gemeinschaftsveranstaltung lohnt sich auch nachträglich:

<https://uhh.de/gyd6e>



Der „Posterpitch“ bot Gelegenheit dazu, sich über die Projekte der Hamburg Open Online University (HOOU) zu informieren. ©MMKH/C. Barth

Termine

Save the Date:

Campus Innovation & Konferenztage Digitalisierung von Lehren und Lernen 2017

Die Veranstaltung findet am 23. und 24. November 2017 im Curio-Haus in Hamburg statt.

Workshop - E-Learning-Konzepte für die Hochschullehre

Veranstaltung in Mannheim am 19. Januar 2017 – Mehr: uhh.de/czwrn

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint im ersten Quartal 2017.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Das Universitätskolleg ab 2017:

Vorstellung des Clusters Lehre

An dieser Stelle stellen wir in mehreren Ausgaben des Kolleg-Boten das Universitätskolleg ab 2017 vor. In der Beitragsreihe informieren wir heute über den Cluster Lehre.

Das Universitätskolleg wird von 2017 bis 2020 aus Mitteln des „Qualitätspakt Lehre“ mit fast 11 Mio. Euro gefördert. Nach der experimentellen Phase 2012 bis 2016 sollen nun Maßnahmen des Universitätskollegs für alle Fakultäten erprobt werden. Dazu wurden sechs Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre ausgewählt, die zunächst in mehreren Fakultäten erprobt und dann auf die gesamte Hochschule ausgeweitet werden können. Diese Erprobungsphase unter realen Bedingungen wird als „Modellversuch“ bezeichnet.

Im Cluster Lehre sind zwei Maßnahmen enthalten, die sich mit der Verbesserung der Lehre beschäftigen: das Lehlabor und das Tutorienzertifikat.

Das Lehlabor

Das Lehlabor bietet einzelnen Lehrenden aller Fakultäten die Möglichkeit an, eigene Lehrveranstaltungen durch zusätzliche Ressourcen gezielt weiterzuentwickeln. In einem Peer-Review-basierten Antrags- und Genehmigungsverfahren können sich Lehrende mit innovativen Lehrkonzepten um eine Förderung im Lehlabor bewerben. Pro Semester werden dabei fünf bis sechs Lehrveranstaltungen als Lehlabor-Projekte gefördert. Innerhalb dieser geförderten Lehrprojekte entwickeln und implementieren zeitgemäße Lehrmethoden, um Studierende mit individuell unterschiedlichen Voraussetzungen bei einem erfolgreichen Studium zu unterstützen.

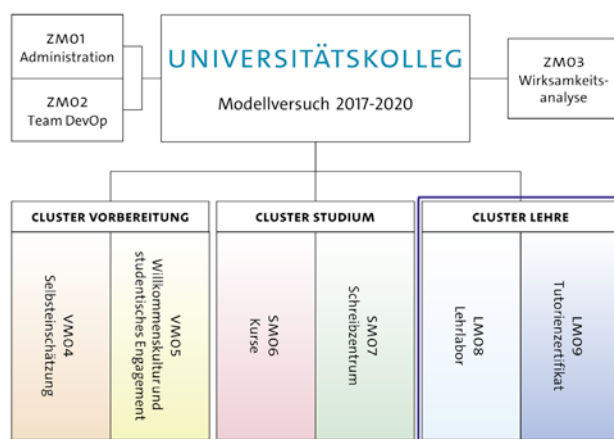
Das Lehlabor war in der ersten Förderphase auf Lehrveranstaltungen der Fakultät MIN (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften) beschränkt. Mit Beginn der zweiten Förderphase weitet das Lehlabor gemäß der Zielrichtung des Universitätskollegs das Angebot aus und öffnet das Lehlabor und deren Unterstützungsleistungen sukzessive für weitere Fakultäten.

Die Publikationen in der UK-Schriftenreihe, die sich mit den bisherigen Projekten im Lehlabor der ersten Förderphase beschäftigen, haben die größte Nachfrage aller UK-Veröffentlichungen seitens Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern aus dem gesamten D-A-CH-Raum ausgelöst. Dies liegt vor allem daran, dass die Ergebnisse des Lehlabors und deren Darstellung besonders für die

Übertragung auf andere Hochschulen geeignet zu sein scheinen, was ganz im Sinne des Qualitätspaktes Lehre ist. In den Veröffentlichungen erfährt man, wie Veranstaltungen gezielt verändert wurden, welche Konzepte dabei zum Tragen kamen und welche Erfahrungen damit gemacht wurden. Ein Ausweiten auf andere Fächer in der zweiten Förderphase soll diesen Erfolg entsprechend erweitern.

Tutorienzertifikat

Die Vermittlung von Kenntnissen zur Durchführung von Tutorien ist seit mehreren Jahrzehnten an den Hochschulen gelebte Praxis und wird innerhalb der Hochschule je nach Fachbereich unterschiedlich gehandhabt. Die Maßnahme Tutorienzertifikat trägt durch ein mehrstufiges Ausbildungskonzept dazu bei, die Qualifizierung für Tutorinnen und Tutoren an der Universität Hamburg zu strukturieren. Das Ausbildungsangebot ist modular aufgebaut. Im Anschluss erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat. Das Ausbildungsangebot umfasst sowohl Module zur Theorie als auch solche zur Praxis, in denen die Teilnehmenden die Durchführung von Tutorien üben. Inhaltlich deckt das Angebot eine hohe Bandbreite verschiedener Tutorien-Formate und deren Anforderungen ab: von Tutorien in Orientierungseinheiten im ersten Semester über Übungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften hin zur Zusatzqualifikation als Peer-Tutoren in der Schreibberatung des Schreibzentrums (im Cluster Studium). Zusätzlich wird angestrebt, dass die Anerkennung des Zertifikats durch hochschulübergreifende Aktivitäten im Tutorien-Netzwerk gestärkt werden kann. (red)



Strukturplan des zukünftigen Universitätskollegs als Modellversuch von 2017-2020. Blau markiert: Der Cluster „Lehre“ ©UHH

Kurzmeldungen

Kolleg-Bote ab 2017 im neuen Design

Am Anfang des nächsten Jahres startet das Universitätskolleg 2.0 mit einer neuen Projektstruktur, da dann die zweite Förderphase des Qualitätspaktes Lehre beginnt. Um den Übergang in eine neue Projektphase – Von der Experimentierphase zum Modellversuch für Studium und Lehre – auch optisch darzustellen, wird der Kolleg-Bote ab 2017 in einem neuen Design erscheinen. Sie dürfen auf die Änderungen gespannt sein.

Neue Universitätskolleg-Schriften:

Zweite Kolleg-Boten-Sammlung (Band 17) und mehrere Endberichtsbande (Band 18 ff.)

Seit fast vier Jahren erscheint mindestens einmal pro Monat und in regelmäßiger Folge der Kolleg-Bote des Universitätskolleg.

Dieser zeigt die Vielfalt und den Umfang der bisherigen Projektarbeit in Berichten und Kommentaren, indem er Projektbeteiligten stets die Möglichkeit geboten hat, ihre Arbeit in kurzer Form darzustellen und damit zur Diskussion zu stellen. Dazu kamen Artikel zu vergleichbaren Projekten an ande-

ren Hochschulen und zu Tagungen, die sich der Verbesserung von Studium und Lehre gewidmet haben.

2015 wurde mit dem Schriftenband 09 der erste Kolleg-Boten-Sammelband veröffentlicht. Nun folgt mit dem Schriftenband 17 die Sammlung der Ausgaben von Mai 2015 bis einschließlich Dezember 2016. Zusammengefasst bieten beide Bände eine Möglichkeit, die Arbeit des Universitätskollegs Revue passieren zu lassen. Für diejenigen, die

einen fachlich vertieften Einblick gewinnen möchten, dürften zudem noch die dann folgenden Schriftenbände interessant sein, da wir ab Schriftenband 18 die Endberichte der einzelnen Teilprojekte fortsetzen. Wir hoffen, dass die Niederschrift und Reflexion der Arbeit den kommenden Akteurinnen und Akteuren dienlich ist. Dazu gehören insbesondere auch jene Kolleginnen und Kollegen, die in der ersten Phase nicht dabei sein konnten. (red)



UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN BAND 17

SAMMELBAND KOLLEG-BOTE

AUSGABEN 035 BIS 061

1. AUFLAGE, 2016

ISSN: 2196-520X (PRINT)

ISSN: 2196-9345 (E-PAPER/PDF)

MEHR: UHH.DE/UK-SCHRIFTEN



UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN BÄNDE 18 FF.

ENDBERICHTE 2016

TEILPROJEKTE DES UNIVERSITÄTSKOLLEGS

1. AUFLAGE, 2016

ISSN: 2196-520X (PRINT)

ISSN: 2196-9345 (E-PAPER/PDF)

MEHR: UHH.DE/UK-SCHRIFTEN

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 061
Erstausgabe am 07.12.2016
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Mathias Assmann (ma)
Marco Bast (mb)
Martin Lohse (ml)
Martin Muschol (mm)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mindestens monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBWF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

VERZEICHNIS DER AUTORINNEN UND AUTOREN

Ein stets aktuelles Verzeichnis der Autorinnen und Autoren bzw. Publikationen des Universitätskollegs findet sich online unter:

www.uhh.de/uk-publikationsverzeichnis

IMPRESSUM

Universitätskolleg-Schriften Band 17
Sammelband Kolleg-Bote – Ausgaben 035 bis 061

Redaktion der Schriftenreihe

Ulrike Helbig, Marco Bast, Mathias Assmann, Martin Lohne, Martin Muschol
E-Mail: redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Layout und Satz

blum design und kommunikation GmbH, Hamburg

Gestaltungskonzept

blum design und kommunikation GmbH, Hamburg

Titelbild

UHH/Marlon Zielke
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg.

Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Druck

LASERLINE, Druckzentrum Berlin

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Universitätskolleg-Schriften

Erscheinungstermin: 07.12.2016

Druckauflage: 300

PDF-Download unter: www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

ISSN: 2196-520X

ISSN: 2196-9345 (ePaper)



GEFÖRDERT VOM



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.



UNIVERSITÄTSKOLLEG

ISSN: 2196-520X
ISSN: 2196-9345 (ePaper)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

